1762
Bibl. Mont.

<36628694540016

<36628694540016

Bayer. Staatsbibliothek

Geographisch-statistische
Beschreibung
der
nach dem Friedensvertrage
zu
Lüneville
von
Deutschland an Frankreich abgetretenen
und der
den ehemaligen Besitzern als Entschädigung
dagegen ertheilten Länder.

Zweiter Theil.

Regensburg, 1803.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Als Einleitung.

Beschreibung derjenigen Länder, Herrschaften, Städte und Klöster, welche die erblichen deutschen Reichsstände, vermög des Lüneviller Friedensvertrags, zur Entschädigung ihrer, auf der linken Seite des Rheins an die Republik Frankreich abgetretenen Länder, erhalten, und, nach der, von dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bürger Talleyrand, im Namen der französischen Republik, und dem königl. preußischen Gesandten, Marquis von Lucchesini, unter Vermittlung des hiezu beauftragten russisch-kaiserl. Gesandten, Grafen von Markof, am 4ten Juni 1802 zu Paris geschlossener Indemnitäts-Konvention, welche auch von dem Erbprinzen von Oranien, dem kurbaierischen bevollmächtigten Minister von Cetto, und mehreren Gesandten der hauptsächlich dabei interessirten Höfe daselbst unterzeichnet worden, bereits größtentheils provisorisch in Besitz genommen haben. Diese Konvention ist nicht nur am 2ten Juli darauf von dem König von Preußen speziell genehmiget, sondern auch den 16ten dies zu St. Petersburg, von dem Kaiser von Rußland approbiret worden, der gemeinschaftlich mit Frankreich die Garantie der darin enthaltenen Ver-

änderungen in Deutschland übernommen, und seine Ratifikations- und Akzessionsakte an seinen Gesandten nach Paris überschickt, welcher sie auch am 2ten August allda erhalten, und am nämlichen Tage dem Minister Talleyrand zugestellt, der sie sogleich dem ersten Konsul überbracht hat. Kraft dieser werden nun alle auf der rechten Seite des Rheins noch im Reich befindlichen Hochstifter, Bisthümer, Abteien, Kapitel und Klöster mit allen Reichsstädten sekularisirt, oder respekt. aufgehoben, und den erblichen Reichsständen, unter den auf die bestehenden Verträge gegründeten Bedingungen, Verbindlichkeiten und Beziehungen übergeben, wovon allein ausgenommen sind, die drei alten Hanseestädte: Hamburg, Bremen und Lübek, und die drei Reichsstädte: Augsburg, Frankfurt und Nürnberg.

Diese sechs Städte dürfen mit einander fortfahren, unmittelbar zu seyn, und hinführo gemeinschaftlich das dritte Reichskollegium zu bilden, sollen aber, bei Reichskriegen und Frieden, keine Stimme mehr haben, sondern immerhin eine vollkommene Neutralität beobachten; deswegen man bei der Reichsversammlung auf Mittel und Auswege den Bedacht genommen hat, damit in künftigen Kriegen, worein das deutsche Reich verwickelt werden könnte, gedachte Städte niemals gehalten sind, auf irgend eine Art Antheil daran zu nehmen, und daß diese Neutralität hiebei nicht nur allgemein anerkannt, sondern auch unter der Garantie der ersten Mächte Europens gesichert worden: auf gleiche Weise darf die Sekularisirung der enggeschlossenen Frauenklöster nicht anders, als mit Einwilligung des Diözesan-Bischofs geschehen; hingegen können die Mannsklöster von den Territorial-Fürsten, nach ihrem Gutdünken, aufgehoben oder beibehalten werden.

Von dieser Verhandlung giebt ein Pariser offizielles Blatt vom 3ten Juli d. J. unter den auswärtigen Nachrichten nachstehenden, bei dem dermaligen Lauf und Betrieb der Dinge, höchst interessanten Artikel an:

„Die Erfahrung hat bewiesen, daß die großen, zwischen den ersten Mächten Europens, bestehenden Angelegenheiten sicherer und schneller in den Kabinetern erörtert werden, als in Versammlungen, wo der Gang derselben öfters durch Förmlichkeiten, oder durch unvermuthete Umstände aufgehalten wird."

„Ungeachtet also die Reichsdeputation zu Regensburg zu endlicher Berichtigung dieser Entschädigungssache schon lange feierlich beschlossen, und auch vom Reichsoberhaupt genehmiget worden war; so erkannte man doch, daß eine solche Weise, so viele verschiedene Ansprüche, so viele widersprechende Projekte auszugleichen, unzulänglich, und selbst gefährlich wäre, indem sie die Untersuchung einer Frage, die so küzlich war, daß selbst diejenigen, welche berechtigt waren, sie zu ihrem Vortheil entscheiden zu sehen, dennoch ihr Interesse dabei fanden, die diesfallsigen Debatten mit dem ganzen Schatten des Geheimnisses zu umhüllen, den Anstößen der Diskussionen und den Indiskretionen der periodischen Schriftsteller bloßstellte."

„Obschon kein Reichsstand den mindesten Widerwillen gegen die Besitznahme von Schadloshaltungen, die ihm durch gemeinschaftliches Einverständniß zuerkannt seyn werden, empfinden kann; so wäre es doch den meisten nicht recht gewesen, wenn man in einer ziemlich zahlreichen Versammlung ihre Ansprüche, deren Rechtsgründe, und die, um sie geltend

zu machen, angewandten Mittel, erörtert, und im Publikum auf solche Weise bekannt gemacht hätte."

„Nun ist aber jetzt diese wichtige Entschädigungssache zu Paris beendiget worden, welche in einem weniger aufgeklärten Zeitalter, bei weniger weisen und friedlichern Grundsätzen, Deutschland und dem gesamten Europa, Ströme von Blut hätte kosten können."

„Das Reich bestand ehemals einen grausamen 30jährigen Krieg, um so weit zu kommen, daß es genöthiget wurde, sich wegen einer Theilung zu verstehen, die keine größere Anzahl von widerstreitenden Interessen umfaßte, als diejenigen, welche nunmehr Statt haben wird. Selbst die Zögerungen der westphälischen Unterhandlungen, des schönsten diplomatischen Denkmals, dessen sich das zivilisirte Europa rühmen kann, verhüteten nicht alle Zwistigkeiten, welche der Friede auf lange Zeit hätte beseitigen sollen."

„Indem man sich nun an Frankreich gewendet hat, welches heut zu Tage mehr noch, als zur Zeit Ludwigs XIV. als Schiedsrichter der deutschen Fürsten angesehen werden kann, hat man eine nicht weniger schwierige, für die Ruhe Europens nicht weniger höchst wichtige Angelegenheit, schneller, und auf eine weit sicherere Art, beendiget."

„Es ist also ziemlich unnöthig, nunmehr zu forschen, ob die Reichsdeputation durch ein Konklusum widerrufen werden solle, oder ob der Reichstag selbst die mit den interessirten Mächten gemeinschaftlich verabredeten Plane erörtern werde."

„Es kann fortan nur noch von einer bloßen Formalität die Rede seyn, und die Deputirten, entweder

am Reichstage, oder von der Reichsdeputation, kennen zu gut die Absichten ihrer Souvraine, um in den Votis, mittelst deren diese zu Reichsgrundgesetzen werden sollen, irgend Verzögerungen anzubringen."

„Die Bemühungen Oesterreichs, die vorzüglichsten deutschen geistlichen Staaten rc. beizubehalten, konnten diesmal nicht durchgesetzt werden; mithin ist leicht zu erachten, daß der Wiener Hof nicht unmittelbar zu dieser Konvention beigetragen hat; indessen soll doch dessen Gesandter, Graf Kobenzl, zu Paris erklärt haben, daß seine Regierung die erwähnte Konvention anerkennen werde, sobald dieselbe vom Reichstage die nöthige Sanktion erhalten haben wird."

In dieser Hinsicht hat sich nun auch wegen dieser Angelegenheit ein besonderer Kommissair der französischen Regierung, der Bürger Matthieu, nach Regensburg begeben, woselbst bereits in der Rathssitzung am 9. Jul. ein königl. preußisches Ministerialreskript, Berlin vom 3ten dieses, folgenden Inhalts, verlesen worden:

„Da die Entschädigungssache in Deutschland, an deren Beendigung dem ganzen Reiche so ungemein viel gelegen sey, sich immer mehr einer Final-Entschädigung nähere, und das französische Gouvernement im Begriff sey, an den Reichstag eine sehr wichtige, auf die Erfüllung des Friedenstraktats von Lüneville sich beziehende Eröffnung gelangen zu lassen; so habe solches dem Geschäftsträger Bacher einstweilen die Anweisung ertheilt, bestimmt zu erklären, wie es erwarte, daß die Mitglieder des Reichstags vor Eingang dieser, demnächst zu erwartenden Eröffnung, die Stadt Regensburg auf keinen Fall verlassen würden."

„Se. königl. Majestät wollten hiedurch eine damit übereinstimmende Erklärung ebenfalls thun lassen,

und befehlen daher, in Ihrem Namen gleichmäßig zu erkennen zu geben, wie auch allerhöchst Sie erwarteten, daß die Mitglieder des Reichstags sich vor diesem Zeitpunkte nicht entfernen würden."

„Aehnliche Erklärungen stünden hier auch von Kurpfalz, Baaden, und mehreren altfürstlichen Häusern bevor."

Gleich hierauf begab sich auch der französische Geschäftsträger Bacher selbst zu allen allda befindlichen Gesandten, um nicht nur den ganzen Inhalt dieses Reskripts zu bestätigen, sondern auch die Sache selbst, dem erhaltenen Auftrag gemäß, so viel möglich, zu betreiben und zu unterstützen.

Hier ist zu bemerken, daß dieses königl. preußische Ministerialreskript gerade von dem Tage, den 3. Juli, datirt ist, wo der König von Preußen aus Memel von der allda gepflogenen Unterredung mit dem Kaiser von Rußland nach Berlin wieder zurückgekommen war.

Wenige Tage darnach kam auch ein aus der Wiener Staatskanzlei, unterm 14ten Jul. datirtes, an die kaiserl. königl. Gesandten, Grafen Stadion, in Berlin, Grafen Metternich, in Dresden, Grafen Schlik, in Aschaffenburg, und Freiherrn von Boul, in München, erlassenes Zirkularschreiben, folgenden Inhalts, allda in Umlauf:

„Se. kaiserl. Majestät hätten sich nach Abschluß des Lüneviller Friedensvertrags zum dringendsten Anliegen gemacht, die in Folge desselben noch zu berichtigenden Gegenstände, in so fern sie das deutsche Reich betreffen, und zwar nach dem Geiste des 7ten Arti-

kel dieses Vertrags, auf konstitutionelle Art zu erledigen."

„Andere dabei mitinteressirte Stände aber hätten für besser gefunden, sich hierüber unmittelbar an Rußland und Frankreich zu wenden, und sich mit diesen beiden Mächten in besondere Unterhandlungen einzulassen."

„In Folge dieser Verhandlungen seyen auch in Paris ganz neuerlich eigene Konventionen darüber zu Stande gekommen, zu welchen Se. Majestät, wenn Sie dazu aufgefordert worden wären, gern mitgewirkt haben würden, wie allerhöchst Sie hiezu auch schon im Februar d. J. Ihren Gesandten in Paris die zweckdienlichsten Instruktionen ertheilt hätten."

„Da aber diese Zuziehung nicht erfolgt sey, und Frankreich einvernemlich mit Rußland an Se. Maj. neuerdings das Ansinnen gebracht hätte, zu Vollziehung dieser noch unerörteten Gegenstände auch Ihrer Seits mitzuwirken; so finden allerhöchst Sie, Sich veranlaßt, die von dem Reiche beschlossene Deputation in Regensburg, als dem dazu am meisten geeigneten Orte, unverweilt zusammen treten zu lassen, und in Uebereinstimmung, mit Rußland und Frankreich, dieses so wichtige Geschäft zu vollenden, und den von der Deputation beschlossenen Plan, mit Beiziehung dieser beiden Mächte, zur Vollziehung zu bringen."

„Der dazu ernannte kaiserl. Kommissarius von Hügel sey daher befehligt, sich unverzüglich dahin zu begeben, und auch der zum kurböhmischen Subdelegato ernannte Reichshofrath von Schraut, welcher sich noch in Paris befindet, habe durch einen Eilboten gleiche Weisung erhalten."

„Beiden Abgeordneten seye die gemessenste Instruktion ertheilt worden, auf alle nur mögliche Weise beizutragen, damit, durch billige Zusammensicht und Eintracht, diese wichtige Angelegenheit vollendet werden könne; und Se. Majestät werden Sich allem dem nicht entziehen, was auf diesem Konstitutionswege beschlossen werden sollte.“

„Dagegen aber sey sehr zu wünschen, daß man sich sowohl während der Verhandlungen, als bei deren Exekution, von allen Seiten der gewaltsamen und inkonstitutionellen Vorschritten enthalten möge; da, im entgegengesetzten Falle, die gleich betheiligten, aber mäßiger gesinnten Stände, sich ebenfalls nicht würden entziehen können, zu Bewahrung ihrer Interessen, gleiche Maßregeln eintreten zu lassen, wodurch nur allgemeine große Verwirrung zu besorgen stehe.“

„Hiebei erwarten auch noch Se kaiserl. Majestät ganz vorzüglich, daß auf die, dem Großherzog von Toskana in dem Lüneviller Friedensvertrag zugesicherte Entschädigung, die geeignete Rücksicht werde genommen werden, und werden Se. Majestät sonach auch geneigt seyn, diese für den Großherzog zu erwartende Rücksicht bei ähnlicher Veranlassung zu erwiedern.“

„Jeder der oben genannten Gesandten soll dies den betreffenden Höfen zu erkennen geben, und zugleich die zur Deputation Ernannten dringenst veranlassen, daß sie ihre Deputirte dahin unverzüglich senden sollen.“

An Regulirung dieses Entschädigungsgeschäfts und den dabei gehabten Arbeiten, wie überhaupt, denen bei dieser Gelegenheit in Paris gehaltenen vielen

Konferenzen, nahm der Reichshofrath von Schraut thätigen Antheil: den Ministerialkonferenzen wohnte der Graf von Kobenzl ebenfalls bei, die leztere ausgenommen, in denen die zuvor getroffenen Verabredungen völlig ins Reine gebracht, und dann subskribirt wurden.

Er hat demnach auch die Konvention nicht unterzeichnet, wohl aber den Beitritt seines Hofes hoffen lassen. Inzwischen hat die Nichttheilnahme des Wiener Hofes an den lezten Konferenzen die Wirkung gehabt, daß von den österreichischen Besitzungen in Schwaben in der Konvention keine Erwähnung geschehen ist; ob sich gleich der Herr von Schraut sehr geneigt bezeugt hatte, dieselbe gegen andere Austauschungen und gehörige Kompensationen, abzutreten, wozu sich auch Oesterreich, in den geheimen Artikeln des Lüneviller Traktats, anheischig gemacht hatte.

Jedoch hat damals schon der Herzog von Modena, wie nunmehro auch dessen Tochtermann, der Erzherzog Ferdinand, das Breisgau vorläufig angenommen, unter dem Vorbehalt, darüber in der Folge durch Austauschung oder Verkauf disponiren zu können: zulezt wurde die provisorische Besezung der Entschädigungen einiger Reichsfürsten unter der Hand in der Konvention bedungen.

Auch sind in derselben aller verlierenden Stände Interessen abgewogen und bestimmt: Es ist aber darum nicht ausgemacht, daß nicht hie und da noch Veränderungen eintreten könnten, indem der Grundsaz dabei überhaupt anerkannt worden, daß erst die reichstägliche Bestätigung diesem Entschädigungsprojekte, so wie es entworfen und angenommen worden ist, die gesezliche Sanktion ertheilen werde.

Indessen ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß, wo nicht alle, doch bei weitem die meisten Artikel desselben, durch den Einfluß der dabei interessirten großen Mächte werden in Vollziehung gebracht werden. Der zuvor schon am 23ten May zwischen Frankreich und Preußen abgeschlossene Traktat enthält unter andern auch den Punkt: „Daß „beide Kontrahenten einander ihre neuen Akquisitionen „garantiren, und im Fall eines Angriffs einer dem an„dern mit einer gewissen Anzahl von Truppen bei„stehe;“ und in dem letzten Artikel heißt es: „daß „derselbe nicht nur binnen 40 Tagen ratifizirt wer„den solle, sondern auch, daß Frankreich, Rußland „und Preußen die Garantie der neuen Veränderun„gen in Deutschland übernehmen.“

Erst, wenn einmal das Entschädigungsgeschäft im Reinen ist, und vom Kaiser und Reich die hiezu erforderliche Sanktion erhalten hat, werden die besondern Unterhandlungen der deutschen Erbfürsten untereinander selbst, wegen Austauschungen, Käufe und Arrondirungen 2c. vor sich gehen; indem bei dem Entschädigungsgeschäfte selbst auf Lokalitäten wenig Rücksicht genommen worden ist.

So gewiß dieses, eben so wahr ist es aber auch, daß die nach der Uebereinkunft des gesamten deutschen Reichs, zur Realisirung der allgemeinen Indemnitätsangelegenheit, schon längst erwählte Reichsdeputation weder durch die am 4ten Jun. in Paris getroffene Konvention, noch den zuvor schon unterm 23ten Mai allda zwischen Preußen und der französischen Republik abgeschlossenen respekt. Zessions- und Entschädigungstraktat, niemals außer Autorität und Thätigkeit gesetzt worden: vielmehr hat der preußische Hof dem österreichischen erklären lassen: wie er

wünsche, daß die Besetzung der ihm als Ersatz zufallenden Länder nur als eine vorläufige Maßregel betrachtet werden möchte; und daß er in dieser Rücksicht die gedachten, vorläufig mit seinen Truppen besetzten Länder nicht eher als sein Eigenthum ansehen werde, als bis durch die Verhandlungen der mehrerwähnten Reichsdeputation die ganze Sache förmlich vollendet und vollzogen seyn werde.

Diese Erklärung soll auch dem österreichischen Gesandten am preußischen Hofe, Grafen von Stadion, als Antwort auf dessen, im Namen und auf Veranlassung seines Hofes, dem preußischen Kabinetsministerio kürzlich geäußerten Wunsch, daß nämlich die Besetzung der preußischen Entschädigungsländer nicht vor erfolgter Sanktion durch die Reichsdeputation geschehen möge, mit der Bemerkung wiederholt, ertheilt worden seyn: daß es nicht mehr möglich sey, mit der Besetzung einzuhalten. Wie dann auch bald hierauf Preußen seine schon lange hiezu mobilgemachten und in Bereitschaft gehaltenen Korps und Regimenter an die Oerter ihrer Bestimmung hat marschiren, und die ihm zugetheilten Entschädigungslande am 3ten August, als an dem Geburtstage des Königs, mit Truppen besetzen lassen. Diesem Vorgang folgte gleich hernach Pfalzbaiern und sogar der Kaiser selbst, im Namen des Großherzogs von Toskana. Auch die übrigen der bedeutendsten Reichsfürsten, welche Truppen zu ihren Befehlen hatten, und aus langer Erfahrung den Gang und Betrieb der Dinge bei dem höchsten Reichsgerichte in Regensburg wohl wußten, nahmen, vermög oftgedachter in Paris geschlossener Indemnitätskonvention, welche inzwischen nun auch vermittelst Auswechslungen der Ratifikationen von Rußland und Preußen nicht nur die spezielle Genehmigung erhalten, sondern auch

die darin vorkommenden Veränderungen und Entschädigungen von diesen beiden Mächten mit Frankreich gemeinschaftlich garantiret worden; ohngeachtet solche mit ihrem wichtigen Inhalt weder von dem Reichstag, noch der hiezu ernannten Deputation ihre konstitutionelle Bestätigung erhalten, die ihnen darin zuerkannten Entschädigungen, provisorisch in Besitz.

Das wichtige Geschäft der Besitznahme sowohl als der weitern Organisation und Einrichtung der preußischen Entschädigungsländer leitet der wirkliche geheime Staats- Kriegs- und Kabinetsminister, auch Generalkontrolleur der preußischen Finanzen, Graf von der Schulenburg, der auch bereits für jeden Distrikt Landes eine eigene Kommission angeordnet hat, welche aus Justiz- und Finanzbeamten bestehet, die insgesamt schon an Ort und Stelle sind, und die Archive und Registraturen, wie einige Kassen, versiegelt, und den wirklichen Erfund an den Minister eingeberichtet haben, der nun das Ganze, mit Hülfe einer besondern General-Landeskommission, in gehörige Ordnung zu bringen, beflissen ist.

Hierauf wurde dann endlich auch am 18ten August die, wegen Entschädigung der erblichen Reichsfürsten, Grafen und Reichsfreiherren, schon längst beschlossene Reichsdeputation, in Regensburg konstituirt, woran zugleich der französische Gesandte Laforet und der russisch-kaiserl. Minister-Resident, Klüpfel, dem Reichsdeputations-Direktorio, jeder eine gleichlautende Erklärung, im Namen ihrer Höfe, verschlossen überreichten, und dabei den Wunsch äußerten, daß die Reichsdeputation innerhalb 2 Monaten über den, dieser Deklaration angefügten Entschädigungsplan eine Entschließung fassen möge, wobei zugleich auch einige, tief in die deutsche Staatsverfassung eingreifende Betrachtungen mit vorgelegt worden.

Nachdem aber bald hernach, sowohl von dem kaiserl. Hof, im Namen des Großherzogs von Toskana und des Herzogs von Modena, als auch anderer deutscher Reichsfürsten, Grafen und Freiherren, wegen gar nicht erhaltener oder wenigstens darin viel zu gering bestimmter Entschädigungen große Klagen und Beschwernisse eingekommen; so wurden die vermittelnden Mächte dadurch bewogen, durch ihre in Regensburg befindlichen Minister, nämlich, erstgedachten französischen Gesandten Laforet, und den nunmehr anwesenden russisch = kaiserl. Gesandten, Freiherrn v. Bühler, einen zweiten allgemeinen Plan, mit Modifikationen daselbst vorzulegen, welche aus den weitern Instruktionen resultiren, die sie ihren Ministern besonders ertheilt hatten, und zufolge der Bemerkungen, Gesuche und Reklamationen, die sie entweder erhalten, oder ihnen, durch den kaiserl. Plenipotentiar, nach den Beschlüßen der außerordentlichen Reichsdeputation, mitgetheilt wurden, worin zugleich die Repartitionen und Anordnungen weiters und definitiv bestimmt worden sind. Von dieser Zeit an beginnt in der Geschichte Deutschlands eine ganz neue Epoche. Diese großen, alle Deutschen, ohne Unterschied, sehr interessirenden Veränderungen dem Publikum mitzutheilen, ist die Absicht des Verfassers, der überhaupt dieses Werk nicht nur für die gegenwärtige, höchst wichtige Krisis des deutschen Reichs, sondern auch für die Zukunft bestimmt hat; weil jeder Leser dadurch in Stand gesetzt wird, mit einem großen Theile von Deutschland, vor und nach dem Lüneviller Frieden, bekannt zu werden, und das Werk selbst, sowohl für den Historiker, Geographen und Statistiker, als für den Reisenden, den Kaufmann, den Bürger, ja sogar für die studirende Jugend, immer ein brauchbares Buch seyn wird. Jedoch ist hiebei zu bemerken nöthig, daß aus nachstehenden, von

selbst leicht in die Augen springenden Gründen man auch dies, wie fast aller Orten, aller Mühe und genauer Erkundigung ungeachtet, in Ansehung des Flächenraums, der Menschenzahl, wie der jährlichen Revenüen, nichts vollständiges oder ganz zuverläßiges angeben konnte, weil solches nirgends in einem Buche bestimmt aufgezeichnet zu finden ist, und bekannter Dingen die geistlichen Regierungen überhaupt, so wie die meisten Reichsstädte und andere kleine Herrschaften von jeher weder auf geographisch-statistische, noch sonstige Aufklärung viel gehalten haben, deswegen auch deren Gebiete eben so wenig gemessen, als die Einwohner desselben nach richtigen Grundsätzen gezählet, oder auch die Revenüen derselben ordnungsmäßig verzeichnet, und die Einnahmen und Ausgaben nur selten in behörige Verrechnung gebracht worden sind.

Ueberdies darf man bei geistlichen Besitzungen durchgehends annehmen, daß in solchen immer mehr Land in einem Mißverhältnisse zu den darauf wohnenden Menschen, wie gegen die weltlichen Staaten, sich vorfinden wird, indem die großen Klöster- und Kirchengüter meistens nur einzelne Pächter haben, mithin das Eigenthum weniger vertheilt ist; und die Geistlichkeit von jeher, wie große stehenden Heere, immer der Bevölkerung, vorzüglich jener, die durch Kunst- und Gewerbfleiß entstehet, sehr hinderlich gewesen; auch die Ländereien der geistlichen Herrschaften meistentheils nur Frucht- und Weinbau, Vieh- und Schaafzucht, große Seen und öde Plätze, oder an einigen Orten auch viele Waldungen mit Sümpf- und Wüsteneien haben, die insgesamt wenig Kunst und Fleiß erfordern, weil da die Natur von sich selbst, mit wenig Bemühung der Menschen, produzirt.

Manchmal liegen auch die geistlichen Besitzungen in vieler Herren Länder zerstreut, und unter andern

Staaten versteckt herum, besonders jener Abteien in Schwaben, die nicht selten große Einkünfte mit gar keinem Verhältnisse von unmittelbarer Größe und Bevölkerung haben, indem sie meistens aus entfernten Gegenden, oder wenigstens aus Gütern, die unter fremder Hoheit stehen, beträchtliche Geld= und Naturalgefälle ziehen, mithin die meisten Einkünfte derselben nicht in sichern Revenüen von ihrem und ihrem Unterthanen Grund und Boden bestehen; womit sie auch von jeher ihre wahren Einkünfte bemäntelt, und solche um deswillen immer viel kleiner, als sie wirklich waren, angegeben haben, weil sie sich ihre Reichsprästationen, Kreisanlagen ꝛc. besonders aber jüngsthin ihre Requisitionen und Kontributionen dadurch zu erleichtern suchten.

Nicht weniger haben auch mehrere solcher Herrschaften theils vor, theils während, zum Theil aber auch erst nach dem Kriege, aus Furcht der Dinge, die da kommen sollten, und nun wirklich schon erschienen sind, oder mit nächstem vollends eintreten werden, ihre Besitzungen nicht nur aus Noth, sondern jetzt auch aus Eigennutz oder anderer Vortheile halber sehr mit Schulden beladen, wovon sie sich und den Ihrigen in der Stille vieles selbst zugeeignet haben, das auch an einigen Orten, kaum vor der provisorisch=militairischer Besitznahme, durch Holz, Güter, Naturalien= und Viehverkauf zu großem Schaden des künftigen Grundherrn geschehen seyn solle.

Solche und andere dergleichen gewaltsame und gesetzwidrige Anmaßungen haben sich zum Theil schon bei der provisorischen Besetzung veroffenbaret, und werden sich erst bei gänzlicher Uebernahme der Kassen und Rechnungen im wahren Lichte zeigen, und zwar um so zuverläßiger, wenn man diese sämtlichen Erb-

schaften, oder die Entschädigungsländer, auch wie ehedem, nach dem westphälischen Friedenschlusse, cum beneficio Inventarii, antreten wird.

Uebrigens wird hier nur noch angefügt, daß die Berechnungen meistentheils aus den von dem königl. preußischen Kriegs- und Domainenrath Lang, der bei dem Rastädter Friedenskongresse preußischer Legationssekretair gewesen, damals in Basel herausgekommenen geographisch-statistischen Tabellen, oder dem, etwas vollständigeren Werke, des kurpfalzbaierischen Hofbibliothekairs von Traiteur, der deutschen Reichsstände Verlust auf dem linken Rheinufer, und die Besitzungen der katholischen Geistlichkeit auf dem rechten, so 1799 in Mannheim erschienen, oder aus dem genealogischen Reichs- und Staatshandbuche, oder dem Jägerischen geographisch-historisch-statistischen Lexikon, geographischen Lexikon von Schwaben u. s. w. genommen, und das etwa hie und da noch Abgehende durch Lokalkenntniß ergänzt worden, wobei jedoch mit in Betracht zu ziehen ist, daß einige Angaben von den dermaligen Erblassern selbst herrühren, welches auch in der Langischen Tabelle an vielen Orten der Fall zu seyn scheint, weswegen man auch hier, wie dorten, die Berechnungen, eher zu klein als zu groß, finden wird, wie dann auch die Bevölkerung, vorzüglich in den geistlichen Staaten, unter den neuen weltlichen Regierungen, in wenig Jahren um vieles zunehmen, die landesherrlichen Einkünfte aber schon bei der wirklichen Uebernahme etwas mehr als hierinnen enthalten, besagen, und bei einer guten Organisation und finanzmäßiger Einrichtung, in einem kurzen Zeitraume sich wenigstens um ein Drittel vermehren werden, und dieses um so sicherer, wenn man die sämtlichen Produkte dieser neuen Herrschaften besser zu benutzen, Kunst- und Gewerbefleiß mehr aufzumuntern,

tern, Industrie und Handlung darin zu befördern, überhaupt aber diese neuen Besitzungen mit dem Mutterlande in gehörige Verhältnisse zu setzen wissen wird. Ueberhaupt darf man nicht nur so geradezu (wie einige Journalisten bisher in ihren öffentlichen Blättern zu thun gewohnt waren) die nach dem Lüneviller Friedensvertrage an Frankreich abgetretenen Länder und Herrschaften auf der linken Rheinseite, dem Flächeninhalte, der Menschenzahl und dem Ertrage nach, bloß von dem Entschädigungserhalt auf der rechten Seite abziehen, weil sonst bei manchem Reichsstande an Land, Einwohnern und jährlichen Einkünften ein Beträchtliches mehr, als der Verlust besagt, herauskommen würde; sondern man muß dabei zuförderst mit in Berechnung nehmen, daß fast alle, nicht nur von ihren auf der linken Seite des Rheins gehabten schönen Besitzungen schon seit 1789 keine Revenüen mehr bezogen, mithin die Rückstände samt Interessen auf 13 Jahre zu fordern haben, das allein schon bei einigen eine beträchtliche Summe ausmacht; sondern auch, daß viele derselben für ihre daselbst besessenen eigenthümlichen Güterstücke, Schlösser und andere herrschaftlichen Gebäude, nebst den darin befindlich gewesenen Geräthschaften 2c. von Rechtswegen billigen Ersatz zu prätendiren, und mehrere dabei noch wie z. B. Preußen, in den ersten drei Kampagnien, einen großen Verlust erlitten, besonders aber bei Belagerung und Eroberung der Reichs-Gränzfestung Mainz, einen ungeheuren Kostenaufwand gehabt, welches zusammen viele Millionen beträgt, wornach sich in manchem Betracht bei einigen Reichsständen der Indemnitäts-Erhalt mit dem erlittenen Verlust kaum kompensiren dürfte.

Wollte man aber hiezu noch die während dem ganzen Lauf des Krieges für samt und sonders in solchen mit verwickelt gewesenen Theile, vorzüglich von

den Einwohnern des ober- und niederrheinischen, des fränkischen, schwäbischen und baierischen Kreises, vorzüglich des wirklich noch mit französischen Truppen besetzten Breisgaus und übrigen vorderösterreichischen Länder ꝛc. selbst prästirte außerordentliche Naturallieferungen an Viktualien, Vieh, Provisionen, Montirungsstücken und andern Bedürfnissen, Einquartirungs- Durchzugs- und Vorspannskosten, allerlei Frohndienste, erlittene Plünderungen und Brandschäden, militairische Requisitionen und Kontributionen, auch gewaltsame Anmaßungen und Erpressungen aller Art ꝛc. mit in Berechnung nehmen, so möchte wohl die schon längst geleistete Ausgabe den endlichen Erhalt um vieles übersteigen.

Alles dieses ist hier um deswillen etwas weitläuftig angeführt worden, um hienach bei gleicher Lage und Beschaffenheit der Sache nicht immer Einerlei wiederholen zu dürfen.

Das Erzhaus Oesterreich oder der deutsche Kaiser hat nach dem Lüneviller Friedensvertrage auf der linken Rheinseite an die Republik Frankreich abgetreten:

Die gesamten österreichischen Niederlande mit allen Besitzungen in den beiden Herzogthümern Limpurg und Geldern, nebst der kleinen Grafschaft Falkenstein auf dem Hundsrück, welches zusammen, nach den statistischen Tabellen, die bei Schönfeld in Prag herausgekommen sind, ausmacht: 536 Quadratmeilen, 2,000,000 Einwohner, 8,000,000 fl. jährl. Einkünfte.

Hiezu kommt nun ferner, nach erstgedachtem Traktat, auch auf der rechten Seite des Rheins:

Das Breisgau, so eine beträchtliche Landschaft im schwäbischen Kreise ist, die zwischen dem Rhein, der Landschaft Ortenau, den Waldstädten und dem Fürstenbergischen liegt, und, nebst der darin befindlichen Landvogtei Ortenau, zur Entschädigung des Herzogs von Modena abgegeben wird. Beide zusammen enthalten, nach Clarke, 54 Quadratmeilen, 150,000 Einwohner, 1,000,000 fl. jährl. Einkünfte.

Auf gleiche Weise wird auch das im Breisgau und zwar dem obern Rheinviertel gelegene Frikthal, so von dem darin befindlichen Dorfe Frik den Namen hat, und sich von dem Dorfe Augst bis an den Bözberg erstreckt, nach schon ermeldtem Friedensvertrage, der helvetischen Republik abgetreten; enthält nach

der Langischen Tabelle 5 Quadratmeilen, 10,000 Einwohner, 60,000 fl. Einkünfte, welches zusammen beträgt: 595 Quadratmeilen, 2,160,000 Einwohner, 9,060,000 fl. jährl. Einkünfte.

Hingegen hat derselbe durch die sehr wichtige Besitznahme von Venedig und eines großen Theils desselben Staates, nebst Istrien und Dalmatien, auch einigen nicht unbedeutenden Inseln im adriatischen Meere, wodurch es nun von der Mündung des Etschflusses an, wo sich derselbe in den Golf von Venedig ergießt, bis Cattaro, eine Meerküste von 80 deutschen Meilen, bekommen, wo nicht ganz an Land und Leuten, doch immer der vortheilhaften Lage und dem Ertrag nach (wenn auch gleich einige, die aber eben so wenig in den Ländern dieses Staates bewandert, als mit der innern Verfassung desselben, und denen für Oesterreich nunmehr in manchem Betracht daraus zufließenden Vortheilen bekannt sind, an dieser in sich gegründeten Wahrheit zweifeln) völligen Ersatz erhalten, und zwar um so mehr, als bekannter Dingen in den Niederlanden der Adel und die Geistlichkeit von jeher die meisten Revenüen gezogen, und der höchste Landesherr kaum den dritten Theil der Landeseinkünfte darin erhalten hat.

Ueberdies hat die in sich schon sehr mächtige österreichische Monarchie durch diesen neuen Ländererhalt nicht nur eine bessere Arrondirung und gänzlichen Zusammenhang mit allen ihren Erbländern und eben damit zugleich auch eine stärkere Vertheidigungslinie für deren sämtliche Staaten bekommen, sondern vorzüglich dabei auch noch, für sich und dieselben, sehr beträchtliche Handlungsvortheile erworben, die bei guter Anordnung, sowohl für den Staat selbst, als dessen Bewohner, in der Folge von noch weit größerem Nutzen und Belang seyn werden.

Jedoch muß man hiebei nicht außer Acht lassen, daß diese Macht, neben schon gedachtem Länderverluste,

auf der rechten und linken Rheinseite, auch noch sehr vieles in Italien, durch die daselbst neuentstandene cisalpinische oder italienische Republik, an Land und Leuten verloren, und, während dem ganzen Lauf des Krieges, einen ungeheuern Kostenaufwand gehabt, der nun auch auf irgend eine Art ersetzt werden soll und muß.

In dieser Hinsicht wird sich wohl niemand darüber wundern, wenn Oesterreich jetzt auch, nach dem von Frankreich, sowohl bei dem Rastädter Friedenskongresse, als den Verträgen zu Kampo Formido, und Lüneville, schon aufgestellten, und nun auch von den übrigen Mächten vom ersten Range in Europa allgemein anerkannten Satz, daß, das Verlust leidende Deutschland sich nun selbst, und auch noch auswärtige erbliche Fürsten entschädigen soll ꝛc. bei dermalig eingetretener Vertheilung fast aller Reichsstädte, vorzüglich aber der im ganzen deutschen Reich noch befindlichen schönen und sehr beträchtlichen geistlichen Besitzungen, ob es gleich dem in Paris entworfenen, und von Rußland, Frankreich und Preußen gemeinschaftlich garantirten, und nun auch von der zu dieser Entschädigungssache schon längst vom Reich beschlossenen, und deswegen bereits in Regensburg versammelten Reichsdeputation, mit einigen Modifikationen, durch große Stimmenmehrheit im Allgemeinen angenommenen Vertheilungsprojekte oder Verloosung dieser zeitlichen Hinterlassenschaften, und denen deswegen in Paris gepflogenen letztern Konferenzen, durch ihre daselbst befindlichen Gesandten, respekt. nicht selbst angewohnt oder auch hernach noch dieser Konvention beigetreten ist, und solche unterzeichnet hat; nun aber doch bei der Besitznahme, wo nicht selbst als Miterbinteressent auftritt, doch wenigstens zu weiterem Entschädigungserhalt des Großherzogs von Toskana und Herzogs von Modena, als nächsten Agnaten des Erzhauses, nicht nur die in seinen Erbländern gelegenen Bis-

thümer, Abteien, Stifter, Kapitel und Klöster ꝛc. in Beschlag genommen, sondern auch, zu Gunsten derselben, die ihnen in gedachter Konvention vorläufig zuerkannten Entschädigungsländer, nebst einigen angränzenden Ortschaften, zu Arrondirung dieser neuen Staaten, nach dem Vorgange anderer Reichsstände, auch provisorisch mit seinen Truppen besetzt, und sich, nach dem Erbrechte der Gewaltigen, das ins Theilungsprojekt etwa noch hie und da einzutragen Vergessene nunmehr selbst zugetheilt hat.

Der König von Preußen tritt, nach dem Lüneviller Friedensvertrage, an die Republik Frankreich, auf der linken Seite des Rheins, ab:

Einen Theil des Herzogthums Cleve nebst dem Fürstenthum Mörs, und seinem gehabten Antheil an Obergeldern, ingleichem:

Die Enklavirungen von Sevenaer, Huissen und Mahlburg, mit allen Rhein- und Maaszöllen, so zusammen nach der Langischen Tabelle ausmachen: 55 Quadratmeilen, 122,147 Einwohner und 1,500,000 fl. jährl. Einkünfte.

Erhält dagegen auf der rechten Seite ꝛc. nach dem schon erwähnten, zwischen Preußen und Frankreich unterm 23sten Mai 1802 in Paris geschlossenen respekt. Zessions- und Indemnitätstraktat, der darauf auch am 2ten Jul. vermittelst Auswechslung der Ratifikationen von beiden Seiten seine spezielle Genehmigung erhalten, und nun eben sowohl, als die bald darauf unterm 4ten Jun. daselbst getroffenen allgemeinen Entschädigungskonvention von Rußland und Frankreich nicht nur ratifizirt, sondern auch, die darin enthaltenen Veränderungen in Deutschland, gemeinschaftlich garantirt worden.

Die eingangsbedachten, bereits am 3ten August provisorisch militairisch in Besitz genommenen Länder und zwar Herrschaften:

Das freiadeliche Prämonstratenser Konvent Cappenberg, zwischen Sellem und Werne, auf einer Anhöhe, im Amt Werne, im Oberstift Münster gelegen.

Da dieses Stift, unter den Entschädigungen in dem Plan general, besonders bei den Abteien eingekommen; so hat man solches zwar auch hier in alphabetischer Ordnung eingetragen, aber den Flächeninhalt, die Menschenzahl und die jährlichen Einkünfte desselben, wie von allen übrigen im Münsterlande sich befindenden Kapiteln, Stiftern und Klöstern, unter die Hauptsumme des davon erhaltenen Antheils gezogen; mithin kann von solchen hier besonders eingebracht werden:

Von Kurmainz

das Eichsfeld, so eines der höchsten Länder in Deutschland ist, und zwischen Hessen, Thüringen, dem Fürstenthum Grubenhagen und Kalenberg, westlich von Erfurt liegt:

Es wird in das obere und untere Eichsfeld eingetheilt; dieses liegt gegen Norden und ist fruchtbarer und wärmer als jenes; ersteres aber weit mehr bevölkert. Die Hauptstädte darin sind:

Heiligenstadt, an der Leine, mit einem von lauter Quadersteinen neuerbauten Schlosse, worin der kurmainzische Stadthalter residirt; hat ein kaiserl. Postamt.

Duderstadt, an der Hahle, wo das Postamt theils kaiserlich, theils preußisch ist.

Stadt Worbis, an der Wipper, welche daselbst ihren Ursprung hat, und den Mainzischen Antheil von

Treffurt, an der Werre, so mit Kursachsen und Hessenrheinfels-Rothenburg dritttheilig ist, wozu noch

viele große Flecken und 150 Dörfer gehören. Man bauet Frucht und Taback; auch wird im Lande gute Leinwand und verschiedene Wollenarbeit verfertiget. Die Landstände, die aus Prälaten, Aebten und Aebtissinnen, (die sich von Pröbsten vertreten lassen) dem Adel und erstgedachten 4 Hauptstädten bestehen, halten ihre Landtage bei Heiligenstadt, nicht weit von der sogenannten Jägebanks-Warte, unter freiem Himmel, oder, bei rauhem Wetter, auf dem Rathhause dieser Stadt.

Die Religion ist vermischt. Das ganze Land enthält, mit den darin befindlichen Stiftern, Kapiteln und Klöstern nach der Langischen Tabelle: 40 Quadratmeilen, 70,000 Einw. und 370,000 fl. jährl. Einkünfte.

Elten, ein römisch-katholisches reichs-freiadeliches Frauenstift im Herzogthum Cleve, unterhalb Emerich, nächst am Rhein, an den Gränzen von Zütphen gelegen, so zuvor schon unter preußischem Schutze gestanden und dafür jährlich 800 Thaler bezahlt hat.

Das Stift liegt auf dem hohen Eltenberg, zwischen Hoch- und Nieder-Elten, und hat ein schönes, eigenes Gebiet, worin verschiedene Dörfer liegen, wovon einige zum Stift gehören. Es ist gänzlich unabhängig, wie dann die Aebtissin bisher als eine Reichsfürstin, doch ohne Sitz und Stimme, betrachtet worden. Enthält 2 Quadratmeilen, 4000 Einw. und 70,000 fl. jährl. Einkünfte.

Essen, eine zwischen dem Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark gelegene große und nahrhafte Stadt mit dem darin befindlichen fürstlichen Frauenstifte, gleichen Namens, welche beide auch zuvor schon unter dem Schutze des Königs von Preußen gestanden, jedoch, sowohl das Stift, als die Stadt, hatten ihre eigene Oberbotmäßigkeit, und dabei noch wichtige Privilegien.

Der Magistrat und die meisten Einwohner dieser Stadt sind Lutheraner; doch befinden sich auch etliche

katholische Kirchen und Klöster, nebst einer Kommenthurei des Deutschordens, und eine reformirte Kirche darin.

In der Nähe der Stadt sind sehr gute Steinkohlengruben; auch werden darin vortreffliche Tücher verfertiget.

Die Stadt hat, außer ihrer Markung, kein weiteres, aber das Stift ein sehr schönes Gebiete, worin 2 Städte, 2 Marktflecken und 6 Dörfer liegen, worunter das nahe an der Stadt liegende Städchen Steel, und das Dorf Borbek, mit einem fürstlichen Schlosse, desgleichen die abteiliche Vogtei Rellinghausen, samt Hukarte und Brysich, so eine eigene Herrschaft ausmachen, worin ein adeliches Fräuleinstift ist, mit gehören; der Reichsanschlag ist: 2 Mann zu Pferd und 13 zu Fuß, oder monatlich 76 fl., und ein Kammerziel 202 Reichsthl. 81 kr. Enthält zusammen: 2½ Quadratmeil., 5500 Ein-Einwohner, 80,000 fl. jährl. Einkünfte.

Die gefürstete Abtei, oder das evangel. fürstliche Frauenstift Herforden, in der königl. preußischen Stadt gleichen Namens, in der Grafschaft Ravensperg, in Westphalen. Auf der in der Stadt befindlichen sogenannten Freiheit, die den dritten Theil der Altstadt ausmacht, liegt die gefürstete Abtei, die evangelisch ist, und deren Kapitel aus einer Dekanissin, einer Küsterin und einer willkührlichen Anzahl von Kanonissinen, fürstlichen und gräflichen Standes, bestehet.

Die Aebtissin hat Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen, und giebt zu einem Römermonate 8 fl. und zu einem Kammerziel 81 Thlr. 14½ kr.

Das Urstift zu St. Maria auf dem Berge ist etwa 600 Schritte von der Stadt entfernt; beide enthalten 1 Quadratmeile, 2,000 Einwohner, 23,000 fl. jährl. Einkünfte.

Das Bisthum Hildesheim, zwischen Lüneburg, Wolfenbüttel, Halberstadt, Wernigerode, Grubenhagen und Kalenberg, hat 8 Städte, 4 Marktflecken und 234

Dörfer, wird gemeiniglich in das kleine und große Stift eingetheilt.

Die Flüsse sind: Leine, Innerste und Ocker. Das Land hat größtentheils guten Ackerbau, besonders im mittäglichen Theile; darneben schöne Vieh- und Schaafzucht; Wildprett, Hanf- Flachs- und Hopfenbau, Holz, Salz, Thonerde, Mergel, Eisen, Steinbrüche, Garn- und Leinwandhandel. Das Domkapitel, so aus 42 Gliedern besteht, und der erste Landstand ist, den Bischof wählt, und in der Zeit, wo der bischöfliche Stuhl erledigt ist, die Regierung führt, hat für sich wichtige Einkünfte und in der Stadt Hildesheim seinen Sitz.

Die Staatsschulden des Landes belaufen sich dermalen auf 1,500,000 Reichsthaler, wovon 40,000 Rthl. jährl. Zinse bezahlt werden müssen.

Das Land ist in 15 Aemter eingetheilt, und in den Distrikt, der die Domprobstei genennt wird. Alle Städte, der größte Theil des Adels, und die meisten Dörfer bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Religion. Der Landesherr, nebst dem Domkapitel, den bischöflichen Bedienten, ein Theil des Adels, und andere Personen auf dem Lande und in den Städten, sind der römisch-katholischen Religion zugethan

Der Stadtrath in Hildesheim unterhält zu Friedenszeiten 3 Kompagnien Soldaten zu Fuß, wobei der Bischof außer seiner Garde auch noch zwei Kompagnien hat.

Zu dem Reichsmatrikularanschlag des Stifts, der 536 fl. ausmacht, trägt das Fürstenthum Kalenberg 53 fl. und Wolfenbüttel 4 fl. 1 gr. 6 pf. bei: und an den 72 Thlr. 38¾ kr., die das Stift zu einem Kammerziel entrichtet, hat Kurbraunschweig 2 Thl. 25½ kr. zu zahlen.

Das ganze Land enthält nebst den vielen darin herumliegenden reichen Stiftern, Kapiteln und Klöstern, die zum Theil eigene Gebiete mit schönen Dorfschaften, mehrentheils aber beträchtliche eigenthümliche Güterstücke und

Gefälle haben, nach der Langischen Tabelle 54 Quadratmeilen, 110,000 Einwohner, 750,000 jährl. Einkünfte.

Von dem Bisthum Münster den südl. Theil, der an und auf der rechten Seite einer unter Olphen anfangenden und über Seperad, Kadesbek, Heddingslel, Ghischink, Hottelen, Hulschhofen, Nannhold, Nienburg, Uttenbrok, Grimmel, Schönfeld und Greven gehenden Linie liegt, die sodann dem Laufe der Ems bis zum Einflusse der Hoopstenaa in der Grafschaft Lingen folgt; mithin das ganze rechte Ufer der Ems, mit Inbegriff der beiden Städte, Olphen und Münster, welche letztere die Hauptstadt des ganzen Hochstifts ist, und am Aaflusse, nicht weit von seinem Einflusse in die Ems, im Amte Wolbek, in einer sehr fruchtbaren und schönen Gegend liegt. Sie hat einen neuen bischöflichen Pallast, eine Zitadelle an der Aa, eine prächtige Domkirche, ein Prediger-Seminarium, mehrere sehr reiche geistliche Stifter und Klöster mit vielen schönen Kirchen, worunter sich die Lamperts-Kirche besonders auszeichnet. Das Domkapitel, so darinnen seinen Sitz hat, bestehet aus 40 Domherren, die alle von altem Adel seyn und ihre 16 Ahnen aufweisen müssen. Dieses, die Ritterschaft und 12 Städte machen die Landstände aus. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 26,000 Seelen.

Kaiser Karl der Große stiftete das Bisthum im Jahre 802. Die Ems theilt es in das obere und untere Stift, wovon das erstere größtentheils hieher gehörig, das übrige davon aber, wie das untere, verschiedenen Reichsfürsten zugetheilt, wie solches hienach ersichtlich ist. Das Land ist eines der niedrigsten in Deuschland.

Seine Nordspitze berührt beinahe den Busen des deutschen Meeres, der Dollart genannt, in den sich die Ems ergießt: Ueberall bieten sich unabsehbare Ebenen, nirgends auch nur ein mittelmäßiger Hügel dem Auge dar.

Das niedere Stift hat weitgedehnte morastige Gegenden, die zum Theil ohne künstliche Hülfe unzugänglich sind, und neben diesen viele Heiden- und Sandflächen, die den Anbau nicht belohnen.

Zwei Drittel davon kann bloß als Viehweide benutzt werden.

Das obere Stift hingegen hat viel weniger Moräste und fast gar kein Heideland, und daher an einigen Orten gutes Ackerfeld: Jedoch sind darin Flachs, Hanf, Vieh- Schaaf- und Bienenzucht, nebst Salz, Eisen, Holz und Torf rc. mit einigen Steinbrüchen die Hauptprodukte. Darneben sind Garnspinnen, Leinwandweben, das Stricken wollener Strümpfe, und die Fischerei rc. wichtige Nahrungszweige der Einwohner. Viele von ihnen gehen jedoch auch, nach westphälischer Sitte, den Sommer über nach Holland auf Arbeit, oder zuweilen gar von da aus mit auf den Häring- und Wallfischfang.

Die Flüsse des Landes sind: Ems, Hase, Vecht, Berkel, der Dumersee, und noch drei andere Flüsse, die alle Aa heißen.

Die römisch-katholische Religion ist die herrschende; doch giebt es auch an einigen Orten Protestanten darin.

Zu einem Römermonate giebt das ganze Stift 832 fl. und zu einem Kammerziel 434 Thlr. 17½ kr., und enthält nach Traiteur auf 200 Quadratmeilen, 24 Städte, 12 Marktflecken und über 500 Dörfer, in welchen 350,000 Menschen wohnen, die jährlich 1,280,000 fl. an Abgaben reichten.

In den Jahren 1535 und 1536 hatten die Wiedertäufer unter ihrem König, Johann von Leiden, in dasiger Gegend, besonders in der Stadt Münster, ihr Unwesen; und im Jahre 1648 wurde daselbst der westphälische Friede, in manchem Betracht der Vorläufer von Lüneville, zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen.

Nach einem vorläufigen Schlusse, der schon mehrmalen gedachten Reichsdeputation, solle hinführo beiden Hauptstädten, eines unter mehrere Partizipanten vertheilten Landes, nicht nur die Stimme auf dem Reichstage verbleiben, sondern von solchem Stand auch in Zukunft die bisher gewöhnlichen Reichs- und Kreisprästationen von den Mitinteressenten der Gebühr noch eingezogen, und dann, an gehörigem Ort und Stelle, im Ganzen geliefert werden. Dieses ist hier, bei der Hauptstadt, des unter mehrere Reichsstände vertheilten Münsterlandes um deswillen ausführlich bemerkt worden, um sich hienach in mehreren dergleichen Fällen nur kürzlich darauf beziehen zu können.

Da diese Strecke Landes, worin sich das Schloß und Amt Stromberg, so vorzeiten ein Burggrafthum des Reichs gewesen, das beträchtliche Amt Sassenberg, Stadt und Amt Werne, an der Lippe, der größte Theil des Amtes Bevergeren, was nämlich davon auf der rechten Seite der Ems liegt, das sehr große Amt Wolbek beinahe ganz, eine ansehnliche Ecke von dem Amte Horstmar, und ein Winkel von dem Amte Dulmen ꝛc befindet, gerade der beste und bevölkerteste Theil des ganzen Hochstifts ist, den die Ems der Länge nach durchströmt, und die Südgränze die Lippe bildet; so kann von dem Flächeninhalte gar wohl ein starkes Drittel, und von den Einwohnern und landesherrlichen Einkünften aber, um der darin gelegenen Hauptstädte, des Domkapitels und dessen eigenthümlicher vielen Güter und großen Revenüen halber, etwas mehr als die Hälfte des Ganzen, in Berechnung genommen werden.

Außer diesem bieten eine Menge, sowohl in der Hauptstadt, als auf diesem Landesbezirke herumliegende Abteien, Kollegiate, Stifter und Klöster, wenn auf sie die Sekularisations-Operation angewendet werden wird, dem neuen Landesherrn unermeßliche Einkünfte dar.

Unter diesen geistlichen Anstalten zeichnen sich auf dem Lande besonders aus, die zu

Beckum an der Werse, worin 2 reiche Nonnenklöster Augustiner-Ordens sind. Das adeliche Frauenstift

Freckenhorst im Amte Sassenberg an der Ems.

Gravenhorst und Leisborn; die sehr reiche und ungemein schöne Cisterzienser-Mannsabtei

Marienfeld, in einer angenehmen Gegend, wo sich die Lutter in die Ems ergießt; die reiche Cisterzienser-Frauenabtei

Rengerink, im Gebiete von Münster; das Benediktiner-Nonnenkloster

Vinnenberg an der Ems, im Amte Sassenberg, und noch mehrere außer denen, die sich in der Hauptstadt selbst befinden.

Die Stadt Warrendorf, am Flusse Ems, im Amte Sassenberg, ist eine der besten und nahrhaftesten des Hochstifts, und durch ihre Leinwandmanufakturen berühmt.

Ueber alles dieses hat die Akquisition dieses beträchlichen Landesdistriktes neben vielen andern noch den Vortheil, daß sie beinahe ringsum an das preußische Gebiet anstößt, und die westphälischen Provinzen des Königs in unmittelbare Verbindung mit einander bringt, weswegen auch der Berliner Hof der von dem Domkapitel zu Münster, auf Absterben des letztern Kurfürsten von Kölln, vorgenommenen neuen Bischofswahl aus guten Gründen nicht entsprochen. Es kommt also hier, mit Inbegriff der hievornen an seinem gehörigen Orte eingesetzten, aber nicht in Auswurf gebrachten Abtei Kappenberg, von dem Bisthum Münster in allem ein: 85 Quadratmeilen, 198,000 Einwohner, 694,800 fl. jährl. Einkünfte.

Das Hochstift Paderborn, zwischen Hessen, Corvey, Kalenberg, Lippe, Herzogthum Westphalen und der Grafschaft Waldek gelegen.

Das Land ist bergicht, aber größtentheils fruchtbar; hat schöne Viehzucht, Flachs- und Hanfbau, Salzquellen, Gesundbrunnen, auch einige Bergwerke.

Die Flüsse sind: Weser, Diemel, Emmer, Lippe und Ems.

Die Religion ist die römisch-katholische. Das Land wird durch hohe Berge, welche die Egge genennt werden, in den vor- oder unterwaldischen und in den oberwaldischen Distrikt eingetheilt. Die Drosteien Neuhaus, Delbrük und Böken etc. heißen die bischöflichen Küchenämter, deren Unterthanen ihm zu besondern Diensten verpflichtet sind.

Man findet darin 4 größere und 19 kleinere Städte, einige Marktflecken, 136 Dörfer, und sehr viele Weiler, Mühlen und Höfe.

Das Bisthum ist eines der erstern, so von Karl dem Großen gestiftet worden.

Die Stiftskirche der Hauptstadt gleichen Namens wurde schon im Jahre 799 vom Pabst, Leo III., selbst eingeweiht.

Das Domkapitel bestehet aus 24 Kapitularen, die ihre 16 Ahnen aufweisen können. Der Domdechant hatte 6000 Thaler und der jüngste Domherr wenigstens 2000 Thaler schwer Geld jährl. Einkommen.

Die eigenen Revenüen des Fürstbischofs beliefen sich über 100,000 Reichsthaler, woraus man auf den Ertrag des ganzen Landes schließen kann.

Der Reichsanschlag des Hochstifts ist: 18 Mann zu Pferd und 34 zu Fuß, oder monatlich einfach 352 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 202 Rthlr. 81 kr.

Unter dem Dom, in der Hauptstadt, und den dabei stehenden Häusern, entspringt der Paderfluß, der sich so stark ergießt, daß er noch innerhalb der Stadtmauern 9 Mühlen treibt, und je kälter es ist, je mehr Dampf giebt er wegen seiner Wärme von sich; im Sommer hingegen ist er eiskalt. Sonst war Paderborn eine Hanseestadt,

und hatte reichsstädtische Freiheiten; allein, jetzt ist sie dem Bischof und Domkapitel unterworfen, und die 9 Kompagnien Soldaten, die das Stift zu Friedenszeiten hält, und in der Stadt einquartirt hat, stehen unter deren gemeinschaftlichem Befehle. Hieher gehören auch noch die Antheile an 3 Aemtern, in der Grafschaft Lippe, welche Paderborn mit Lippe-Detmold gemeinschaftlich besessen, und nach Traiteur in allem beträgt: 83 Quadratmeilen, 120,600 Einwohner, 597,800 fl. jährl. Einkünfte.

Das fürstliche Frauenstift Quedlinburg, lutherischer Religion, in der Stadt gleichen Namens, beim Vorharze, am Fluß Bode, welcher zwischen der alten und der neuen Stadt durchfließt.

Liegt zwischen den Fürstenthümern Halberstadt und Anhalt, und steht unter kurbrandenburgischer Stifts-Hauptmannschaft und Erbvogtei, oder vielmehr Schutzgerechtigkeit. Dieses Stift besteht aus 4 Standespersonen, nämlich einer Aebtissin, die ein Reichsstand ist, und ihren Sitz auf einem Berge, bei der Stiftskirche St. Servatii, hat, einer Pröbstin, einer Dekanissin und einer Kanonissin, oder Kapitelsgemeine.

Sowohl in der Stadt= als den übrigen Kirchen giebt es verschiedene sehenswürdige Alterthümer.

Die auf dem Schlosse befindliche Bibliothek enthält seltene Handschriften und einige sehr kostbare Kleinodien. Auch findet man hier ein gutes Gymnasium.

Die Quedlinburger Branntweine und Leinwande werden stark auswärts verführt. Zu einem Römermonate bezahlt das Stift 52 fl., und zu einem Kammerziel 81 Thaler 18 kr. Enthält nach der Langischen Tabelle 2 Quadratmeilen, 12,000 Einwohner, 54,000 fl. jährl Einkünfte.

Werden, eine kleine Stadt in der Grafschaft Mark, am Flusse Ruhr, gegen die bergischen Gränzen zu, gelegen.

Sie ist evangelisch, hat aber eine katholische Benediktiner=Mannsabtei gleichen Namens, welche unter

unter die Reichsstifter gerechnet wird, aber doch, nebst der Stadt, schon sehr lange unter die Landeshoheit der preußischen Grafschaft Mark gezogen worden.

In ihrem Gebiete liegt der dazu gehörige Flecken Kettwiz und noch 13 Dorfschaften.

Der Abt ist zugleich Prälat in dem Benediktiner-Kloster Helmstädt, so nächst der herzoglich-braunschweigischen Stadt, gleichen Namens, in dem Fürstenthum Wolfenbüttel liegt, und nunmehr an gedachten Herzog gekommen ist. Der Reichsmatrikularanschlag besagt 48 fl., und zu einem Kammerziel wird 18 Thlr. $14\frac{1}{2}$ kr. bezahlt. Beide enthalten nach Lang:

$2\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 120,000 fl. Einkünfte.

Die kurmainzische, sehr alte, große und etwas feste, aber nicht sehr volkreiche Stadt

Erfurt, im kurrheinischen Kreise, welche vom 14ten bis ins 16te Jahrhundert eine wichtige Handelsstadt und der Mittelpunkt und Tauschplatz, zwischen Ober- und Niederdeutschland, war, und jetzt noch für die Hauptstadt in Thüringen angegeben wird. Sie liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend am Flusse Gera, der in vielen Kanälen durch die Stadt läuft, und dadurch große Bequemlichkeit und manche Vortheile schafft. Es sind darin 2 Zitadellen, der Petersberg und die Cyriakus-Burg, 3,400 Wohnhäuser, 16 brauchbare Kirchen und 7 fast durchgängig sehr reiche Klöster, wovon das schöne und prächtig gebaute Peterskloster, Benediktiner-Ordens, auf dem Petersberge, das vorzüglichste ist.

Es befindet sich ferner daselbst eine vermischte Universität, eine Akademie der Wissenschaften, ein botanischer Garten, ein anatomisches Theater, eine Sternwarte, ein Münzhaus, eine Stadthalterei, der Dom oder die zwei vornehmsten, fast an einander stehenden Kirchen der heil. Maria und des heil. Severus, in welch ersterer die berühmte große Glocke ist, welche 275 Centner am Gewichte beträgt.

Die Einwohner und der Rath sind theils lutherisch, theils katholisch; doch unter den ersten die meisten Lutheraner. Die Hauptnahrung der Stadt ist Garten= und Ackerbau.

In das Gebiete gehört das Städtchen **Untergleichen**, einige Marktflecken und 73 Dörfer; desgleichen auch hieher noch alle Mainzischen Besitzungen, Rechte und Eigenthum im Thüringischen, welches nebst Gebiete, Stiftern und Klöstern, nach Phals Angabe, in allem ausmacht:

16 Q. M. 42,000 Einw. 300,000 fl. Eink.

Reichsstädte:

Goslar, im Fürstenthum Wolfenbüttel, am Oberharz und dem Fuße des Rammelsberges, wo unten die Gose vorbeifließt, und nicht weit davon in die Ocker fällt.

Sie ist altväterisch gebaut, hat aber doch einige, nach dem großen Brande v. J. 1728, neuaufgeführte, schöne und regelmäßige Gebäude.

Die Einwohner sind der evangelisch = lutherischen Religion zugethan, und bezahlten bisher dem Herzoge v. Braunschweig = Wolfenbüttel, der ihr Erbschutzherr war, jährlich 100 Reichsthaler.

Es sind darin 2 unmittelbare Reichsstifter. Bei dem zu Simon und Judä ist der Dompropst und der Scholaster katholisch; die übrigen 6 Kanonici aber der evangel. lutherischen Religion zugethan, so wie das zu St. Peter, das einen Dechant zum Haupte hat, ganz evangelisch ist.

Der nahe gelegene Rammelsberg ist wegen seiner reichhaltigen Erze und Mineralien berühmt.

Die Hauptnahrung der Stadt bestehet in Bergbau= Vitriol= und Schwefelwerken, Messing= und Kupfermanufakturen, auch Branntweinbrennerei und Brauwesen; wie dann das bekannte gute Waizenbier, Gose, daselbst ge=

brauet, in viele entlegene Oerter verführt, und damit großer Handel getrieben wird.

Zu einem Kammerziel giebt sie 184 Thaler 79 kr., und ihr Matrikularanschlag ist von 400 auf 60 fl. herabgesetzt worden. Enthält nach Lang:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 8,500 Einw. 60,000 fl. Eink.

Mühlhausen, an der Unstrut und Schwemmotte im Thüringischen, in einer getreidereichen Gegend, gelegen. Sie wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, in welch letzterer, und den daselbst befindlichen Vorstädten, bei 20 Mühlen sind, woher sie auch ihren Namen erhalten haben soll.

Es ist darin ein kaiserliches Postamt, ein katholisches Augustiner-Nonnenkloster und viele Fabriken; auch wird daselbst besonders feine und saubere Tischlerarbeit verfertiget.

Die Einwohner bekennen sich nebst dem Rath zu der evangelisch-lutherischen Religion.

Zu dem Gebiete der Stadt gehören 20 Dorfschaften. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 160 fl., und zu einem Kammerziel zahlt sie 135 fl. 23 kr. Enthält samt Gebiet nach Lang:

4 Q. M. 13,000 Einw. 91,000 fl. Eink.

Nordhausen, gegen den Harzwald, am Flusse Zorge, zwischen Hoheustein und Klettenberg gelegen.

Sie hat 7 lutherische Kirchen, ein wohleingerichtetes Waisenhaus, ein katholisches Stift zum heil. Kreuz, und gutes Gewerbe mit Getreide und Branntwein, auch Rüb- und Leinöhlschlagen.

Die Religion ist evangel. lutherisch. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 80 fl., und zu einem Kammerziel zahlt sie 94 Thlr. $62\frac{1}{2}$ kr. Enthält nach Lang:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 10,000 Einw. 75,000 fl. Eink.

Der Kurmainzische Antheil von Treffurt kommt unter den Städten des Eichsfelds, mithin an seinem gehörigen Orte hievorn schon, also hier weiter davon ein: o

Summa des ganzen Erhalts:
295 Q. M. 600,600 Einw. 3,285,600 fl. Eink.
Davon der Verlust mit:
55 Q. M. 122,147 Einw. 1,500,000 fl. Eink.
Gewinn: 240 Q. M. 478,453 Einw. 1,785,600 fl. Eink.

Hievon sollte nun auch noch weiters abgezogen werden, alle auf diesem neuen Ländererhalte haftende Schulden, und die Pensionen, welche durch einen Reichsdeputationsschluß vom 26ten Oktob. den Fürsten, Ständen und Angehörigen des Reichs, auch allen hohen und niedern Staats- und Kirchendienern, die durch neue Anordnungen, ohne ihr Verschulden, außer Amt und Gehalt kommen, zugeschieden worden. Allein, da die ersteren gemeiniglich von den Unterthanen selbst nach und nach getilgt werden, und in Hinsicht der andern die meisten Einkünfte der Domkapitel, Stifter, Archidiakonate, Abteien und Klöster theils sehr gering, theils aber auch gar nicht in Berechnung genommen worden; so hat man beides, wie die 10jährigen Rückstände und Interessen, nebst dem auf der linken Seite des Rheins gehabten Eigenthum der Reichsstände, wovon schon eingänglich das Mehrere gesagt, und hier nur auf alle dergleichen Fälle nochmals zur Notiz angefügt worden, aus guten Gründen auf sich beruhen lassen.

Der König von Großbritannien, in seiner Eigenschaft, als Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg oder Hannover, für seine Ansprüche auf die Grafschaft Saynaltenkirchen, das Bisthum Hildesheim, die Abtei Corvey, die Stadt Höxter, und seine Rechte und Eigenthum in den Städten Hamburg und Bremen, besonders in dem Gebiete der letzteren Stadt, so wie solches hienach am gehörigen Orte namentlich gemeldet werden wird, und endlich auch für die Zession des hannövrischen Amtes Wildeshausen, erhält:

Das Bisthum Osnabrück, im westphälischen Kreise, zwischen dem Bisthum Münster, der Grafschaften Lingen, Tecklenburg, Ravensberg, Diepholz und dem Fürstenthum Minden. Der Boden des Landes trägt Roggen, Haber, Buchweizen und etwas Gerste, doch nur zur Nothdurft der Einwohner; ferner: Hanf und sehr viel Flachs. Zur Ausfuhr ist wenig oder nichts darin vorhanden; aber desto mehr gewinnt der Fleiß der Einwohner an Garn und Linnen.

Dieses Linnen oder Lawend, das über England, Holland, Spanien und Portugal nach Afrika, Ost- und Westindien geführt wird, wird von den Bewohnern dieses Landes, nach vollendeter Feld- und Hausarbeit, gleichsam zum Zeitvertreib, verfertigt, und mit dem dafür gelöseten Gelde müssen alle Landesabgaben bestritten werden.

Man schätzt die Summe, welche durch diese Leinwand und durch das Garn, so daselbst gesponnen wird, in das Land kommt, jährlich über eine Million Rthlr.

Nebst diesem gehen jährlich an 6000 Bewohner (oder Hirlinge, d. i. solche, welche die Nebenhäuser der Bauern zur Miethe inne haben und bewohnen) nach Holland, und verdienen sich daselbst im Sommer Geld mit Torfstechen, Grabenauswerfen, Mähen und anderer Feld- und Gartenarbeit.

Der geringste von ihnen bringt 20, und der bessere Arbeiter wohl 70 und mehr Gulden zurück, so, daß man das baare Geld, das durch diese Leute ins Land kommt, auf 200,000 fl. rechnet. Im Winter sitzen diese Leute dann zu Hause und spinnen

Manche von ihnen arbeiten auch in den holländischen Brauereien, Thran- und Zuckersiedereien, oder gehen bisweilen auch auf den Häring- und Wallfischfang.

Das Stift Osnabrück ist das erste unter denen, die Karl der Große in Sachsen errichtete.

Der erste Bischof war Wido, ein Friesländer. Zur Zeit der Reformation nahmen die Stiftsunterthanen größtentheils die evangel. lutherische Religion an.

Das Domkapitel bestehet aus 25 Domherren, die alle von altem guten Adel seyn müssen, und unter denen sich 3 lutherische befinden.

Die Landstände des Bisthums sind: 1) Das Domkapitel, 2) die Ritterschaft und 3) vier Städte.

Der Reichsmatrikularanschlag ist 6 Mann zu Pferd und 36 zu Fuß, oder monatlich 216 fl., und zu einem Kammerziel wird 81 Thlr. 14½ kr. bezahlt.

Die Hauptstadt in diesem Bisthum ist Osnabrück, an der Hase, so in die Alt- und Neustadt abgetheilt wird, die beide unter einem gemeinschaftlichen Rathe stehen, welcher lutherisch ist. Die Anzahl der Häuser, ohne die öffentlichen und Nebengebäude, beläuft sich auf 1200, und die der Einwohner über 6000. In Polizei- und Kirchensachen stehet die Stadt nicht unter dem Bischofe, und hat auch ihr eigenes Konsistorium. Das bischöfl. Schloß ist ein Eigenthum des Hauses Braunschweig-Lüneburg.

Die Katholiken haben die Domkirche zu St. Peter, und die Kollegiatkirche zu St. Johannes. Die Lutheraner hingegen die Marien- und die Katharinenkirche, und ein Gymnasium.

In der Stadt ist ein Kloster der Predigermönche, ein Augustiner=Nonnenkloster, Marienstädtchen genannt, und eine Kommenthurei des deutschen Ordens zu St. Georg. Eine Stunde von der Stadt ist die Ebersburg, wo ein mit vielen ausländischen Gewächsen versehener Garten ist.

Zu Ende des 30jährigen Krieges wurde diese Stadt berühmt durch die Friedensunterhandlungen, die zwischen der Krone Schweden und dem Kaiser, nebst den evangelischen und katholischen Reichsständen, daselbst geführt, und im Jahre 1648 endlich glücklich zu Stande gebracht wurden. Enthält nach Traiteur, mit allen darin eingeschlossenen Stiftern, Archidiakonaten, Abteien und Klöstern:

56 Q. M. 125,000 Einw. u. 369,000 fl. Eink.

Der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel erhält:

Das kaiserl. weltliche lutherische Stift Gandersheim, in der Stadt gleichen Namens, im Harzdistrikte des Fürstenthums Wolfenbüttel, am Bach Gande, dessen Aebtissin ein freier Reichsstand ist, und auf der Rheinischen Prälatenbank Sitz und Stimme hatte.

Die Herzoge von Wolfenbüttel waren von jeher Schutzherren dieses Stifts, das aus der Aebtissin, einer Dechantin und 10 Kanonissinen bestehet, welche, außer einem goldenen, schwarz emaillirten Ordenskreuz, so an einem blasblauen Bande von der rechten zur linken Schulter hängt, keine besondere Kleidung tragen. Es sind auch 8 Stiftsherren und Kapitularen bei diesem Stifte vorhanden, zu welchem die nahe gelegenen Klöster Brunshausen und Clus, welches letztere schon ehedem sekularisirt und zu den Abteigütern gezogen worden ist, und das Gericht und Tafelgut Barumehausen, mit gehören.

Das vor der Stadt Helmstädt im Fürstenthum Wolfenbüttel liegende Benediktiner Mannskloster Helmstädt, worüber der Abt zu Werden, in Westphalen, Prälat war. Beide Stifter enthalten, weil ihre Revenüen mehr in eigenthümlichen Güterstücken, Geld- und Naturalgefällen, als Land und Leuten, bestehen, mit einander:

$\frac{1}{2}$ Q. M. 200 Einw. 60,000 fl. Eink.

Hingegen hat derselbe an die Stiftung der Prinzessin Amalia von Dessau eine ewige Rente von 2,000 fl. jährlich zu entrichten.

Der Kurfürst von Pfalzbaiern, der durch den Lüneviller Traktat alle seine auf der linken Seite des Rheins besessenen Fürstenthümer, nämlich: das Herzogthum Jülich, die Fürstenthümer Lautern, Simmern und Veldenz, nebst dem in holländ. Brabant gelegenen Marquisat Bergopzom, und der darin befindlichen Herrschaft Ravenstein, auch alle andere Güter und Herrschaften, die er in Belgien und Elsaß gehabt, an die Republik Frankreich abgetreten, welche zusammen nach der dem Friedenskongresse zu Rastadt ertheilten eigenen Angabe, mit Inbegriff der Pfalz auf der linken Seite des Rheins und der 7 Rheinzölle, in allem betragen:

165 Q. M. 470,157 Einw. 3,261,072 fl. Eink.

Hiezu kommt, nach nämlicher Angabe, das ganze Herzogthum Zweibrück, mit allen seinen Zugehörungen, und dem in Lothringen gelegenen Amt Tholey, mit

96 Q. M. 108,000 Einw. 915,618 fl. Eink.

und jetzt noch, der ganze Ueberrest von der Rheinpfalz, nämlich alles, was davon auf der rechten Seite des Rheins vollens befindlich ist, und nach mehrgedachter Kon-

vention zur Entschädigung der beiden fürstl. Häuser, Baden und Leiningen, abgegeben wird, und sich nach Traiteur im Ganzen beläuft auf

27 Q. M. 135,000 Einw. 940,000 fl. Eink.

welches zusammen ausmacht:

288 Q. M. 713,157 Einw. 5,116,690 fl. Eink.

Erhält, nach schon erwähntem, den 8ten Oktober von den Ministern der vermittelnden Mächte der Reichsdeputation übergebenen Entschädigungsplan, der am 21. darauf von solcher auch im Allgemeinen angenommen, und mit einigen Modifikationen genehmigt worden ist, nachstehende Bisthümer, Abteien, unmittelbare Reichsstifter, Kapitel, Klöster und Reichsstädte im bairischen, fränkischen und schwäbischen Kreise, und zwar:

Das Hochstift Augsburg, das seinen Namen von der Reichsstadt Augsburg erhalten, in welcher auch das Domkapitel seinen Sitz, der Fürstbischof einen Hof oder Pfalz, und dabei seine Kathedralkirche hat.

Das Land ist theils ein 18 Meilen langer schmaler Strich, an manchen Orten kaum eine Stunde breit, zwischen dem Lech und der Iller, theils liegt es um die Donau, und im Burgau zerstreut. Es hat viele hohe Berge, worunter der Grünten bei Santhofen 4060, und der 2 Stunden weiter entlegene Hochvogel an 9000 Fuß hoch ist. Aus diesen obern Gebirgen entstehen die Flüsse: die Iller, Wertach, Gennach, Geltnach, Senkel, und noch viele andere kleinere. Die andern Flüsse, die das Land durchströmen oder berühren, sind: die Donau, der Lech, die Schmutter, Zusam, Mindel, Günz, Egge und mehrere. Die Waldungen, besonders in den obern Gegenden, sind beträchtlich, und es wird ein ansehnlicher Handel auf dem Lech mit Holz getrieben; überdies aber auch noch vieles an die Stift-Kemptischen Un-

terthanen verkauft. Die Fruchtbarkeit des Landes ist sehr ungleich; der niedere, wärmere Theil hat Getreide und Obst im Ueberfluß; der bergige Theil starke Viehzucht, Eisenminen und vortreffliche Steinbrüche. Die einzigen Manufakturen des Landes sind Leinwand und Wollenweberei, welche ziemlich verbreitet ist. Das Hochstift, mit Ausnahme der zur Stadt Augsburg gehörigen Rechte und Güter, bestehet aus 2 Hauptheilen, dem eigentl. bischöflichen und dem domkapitelschen Gebiete. Das erstere wird eingetheilt in 2 Rentämter, zu Augsburg und Dillingen, 1 Stadtpflege und 16 Pflegämter. Das zweite, in 13 Pflegen und Vogteien, die unter einer Oberamtskanzlei in Augsburg stehen. Beide Gebiete enthalten 2 Städte, 12 Flecken und sehr viele Dörfer, Weiler und Höfe. Die Hauptstadt des Landes und Residenz des Bischofs ist Dillingen, an der Donau, wo ein altes gutes Schloß, eine Universität, und die Landeskollegien sind. Das Städtchen Füssen ist ein Gränzort und wichtiger Paß aus Schwaben nach Tyrol, wo im Jahre 1745 zwischen Baiern und Oesterreich der Friede geschlossen wurde. Die Augsburgische Straßenvogtei, die zum Bisthum gehört, ist ein Reichslehen, und erstreckt sich über die Dörfer: Schwabmünchen, Mittelstetten, Weringen, Bobingen, Ottmarshausen, Inningen, Göggingen, Eiberg, Altingen und über das Kloster Fultenbach in der Markgrafschaft Burgau, welches die Dörfer Baiershofen, Ellerbach, Auerbach, Hennenhofen und Antheile an 3 andern Oertern besitzt. Der Reichsanschl. ist $31\frac{1}{3}$ Kavall. $174\frac{1}{2}$ Infant. oder 652 fl., ein Kammerziel 236 Thlr. 62 kr., und der Kreisanschl. 493 fl. Das Domkapitel, das seinen Sitz in der Reichsstadt Augsburg hat, bestehet aus 40 Domherren, unter die auch Doktoren und Lizentiaten aufgenommen worden, wovon jedoch die Augsburgischen Bürgerssöhne ausgeschlossen waren; enthält, samt dem Domkapitel und Klöstern, nach der

neuesten Angabe in dem französisch - russischen Entschädigungsplan:

43 Q. M. 96,000 Einw. 500,000 fl. Eink.

Das Hochstift Bamberg, zwischen den Fürstenthümern Sachsen-Coburg, Bayreuth, Anspach, Schwarzenberg und dem Hochstifte Würzburg. Es ist 15 Meilen lang und 10 Meilen breit, und enthält 18 Ober-19 Vogtei-6 Domkapitelsche, und 5 Klosterämter, 19 Städte, 19 Marktflecken, 855 Dörfer, 400 Höfe und 9 Schlösser.

Die Hauptflüsse sind: der Main, die Regniz und Wisent. Der Boden ist einer der fruchtbarsten in Deutschland, besonders in der Gegend von Bamberg: Er giebt Getreide und Hülsenfrüchte im Ueberfluß, fast alle Gemüsarten, Obst, Hopfen, Krapp, Taback, Hanf, Flachs, Süßholz rc. wird in Menge gebaut. Vieh- und Schaafzucht ist einer der wichtigsten Nahrungszweige des Landes. Der Weinbau ist allein nicht zureichend. Die schönen Waldungen des Hochstifts sind mit Schweinen, weissen und gemeinen Hirschen, Rehen, Auer- Bürk- und Haselhünern, und anderem Wilde, jedoch nicht zum Nachtheile des Landmannes, besetzt. Die Forstämter, deren 34 sind, warfen von 1789 bis 1790 eine reine Revenüe von 100,450 fl. ab. Der Bergbau trägt jährlich der fürstlichen Kammer viele tausend Gulden ein: zwar ruhet derselbe nur auf Kupfer. Man hat aber auch ergiebige Eisenstein- und Kalkgruben, und bricht gemeine und Alaun-Schiefer, Marmor, Serpentin, Gips- und Gestell- auch mehrere gute Steine, die zu Wetz- und Schleifsteinen und andern Werkzeugen zum Gebrauche der Künstler dienen.

Das Militair bestehet gewöhnlich in 2 Grenadier- und 6 Musquetier-Kompagnien, 2 Eskadrons Dragoner, 1 Artillerie-Kompagnie und einem Hussaren-Korps.

Das Kontingent besteht aus 153 Mann Kavallerie, die 1 Kürassier und 1 Dragoner Kompagnie, 200 Grenadieren, die 2 und 409 Mousquetiers, die 3 Kompagnien bilden. In Cronach und Vorchheim sind noch 2 bürgerliche Artillerie-Kompagnien. Die Landmiliz besteht aus 4000 Köpfen dienstbarer Mannschaft und 3000 vom Reservekorps. Die erste Haupt- und Residenzstadt des Landes ist

Bamberg, an der Regniz, mit dem Residenzschlosse Petersburg, und dem alten bischöflichen Palast Geyerswörth, der auf einer Insel mit einem schönnn Lustgarten liegt, und durch mehrere hölzerne Brücken mit den beiden Stadttheilen zusammenhängt. Dieser Garten erwarb der Gegend um Bamberg den Namen des kleinen Italiens; denn hier wurden ehedem die Orangeriebäume im Boden gezogen. Der Residenz gegenüber stehet der Dom, von Bischof Otto, dem Heiligen, im J. 1110 erbauet, eiu altes, ehrwürdiges gothisches Gebäude mit 4 Thürmen, 2 Thoren, dem marmornen Grabmahl Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, und mehrerer Fürsten und Bischöfen, auch einem ansehnlichen Kirchenschatz. An den Dom stößt die Nagelkapelle, worin die Domherren begraben worden, und die wegen ihrer Epithaphien sehenswerth ist. Gleich dabei ist das Kapitelhaus, worin das Domkapitel seine Sitzungen hält. Dieses bestehet aus 20 Kapitularen und 14 Domicellaren, welche von väterlicher und mütterlicher Seite 8 Ahnen probiren müssen, um in dieses Kollegium aufgenommen zu werden. Demselben gehören die Aemter: Staffelstein, Döringstatt, Burgellern, Fürth, Maynet, Buchenbach, eine Menge zerstreuter Vogtei- Lehen- Zehend- und gültpflichtiger Leute, und viele Stifter, Kollegiate und Klöster in der Stadt und auf dem Lande. In dem obern Theile der Stadt liegt die obere Pfarrkirche und die St. Stephanskirche, und auf einem Hügel das Karmeliter-Kloster. Auf einem andern Hü-

gel die Stiftskirche zu St. Jakob, und unfern dieser die Abtei Michelsberg, mit ihrer schönen Kirche. Auf dem Gipfel dieses Berges ragt die Kirche zu St. Getreu, eine der Abtei Michelsberg inkorporirte Probstei, hervor. In der Ebene dieses Stadttheils befindet sich das allgemeine Krankenhaus, eine schöne Stiftung, die nach dem Urtheil aller Reisenden einzig in ihrer Art ist. Unfern desselben ist die Frohnveste, wo in einer Abtheilung die Kriminalarrestanten, in einer andern die Züchtlinge, und in der dritten arme Waisen sind. Auch ist darin die Spinnanstalt mit der Spinnschule. In diesem Stadttheile ist noch ein Dominikaner- und Franziskaner-Kloster.

Der mittlere Theil der Stadt hängt durch 2 steinerne Brücken mit dem obern zusammen; zwischen den beiden Brücken in dem Flusse stehet das Rathhaus. Auf dem Marktplatze befindet sich die Stadtwage, worin der Sitz des Landgerichts ist, und die Universitätskirche, die schönste in der Stadt, die ehedem den Jesuiten gehörte, deren Kollegium daran stößt. Gleich dabei sind die Schulgebäude, das Hospitium und Gymnasium. Zu Ende des Marktes liegt die St. Martins Kirche; neben derselben das Seminarium für junge Weltpriester und das Bürgerhospital. Mitten in der Stadt ist das Kloster zu den englischen Fräulein und ein Kapuzinerkloster; von diesen kommt man an das Schlachthaus, die Schnellwage, den Krahnen, das sogenannte Hochzeithaus an der Regniz, wo unten eine öffentliche Niederlage und oben in einem Saale die Ingenieur- und Zeichenakademie, vom Major Westen gestiftet, ist. In einem andern Ende dieses Stadttheils liegen das Klarisser Nonnenkloster, die Kasserne, die Hauptwache und der Paradeplatz.

Der äußere Stadttheil ist mit dem mittlern durch 2 hölzerne Brücken verbunden: In diesem, durch

den eine einzige lange Gasse führet, liegen die vorzüglichsten Gasthöfe, die kaiserl. Reichspost, das Jagdzeughaus, die Gebäude einiger milden Stiftungen, das Nonnenkloster zum heil. Grab, die Kollegiatstiftskirche St. Gangolf, und die Vorstadt Wunderburg. Um diesen Stadttheil ziehet sich die Gärtnerei. Der Bambergische Gärtner ist die betriebsamste Volksklasse im Staate. Durch häufiges Düngen und fleißige Bearbeitung zwingt hier der Gärtner den Boden, 4 bis 6 Gemüsarten in einem Jahre zu tragen, und man hat öfters das angenehme Schauspiel, 3 bis 4erlei Gemüsarten zu gleicher Zeit auf einem Felde untereinander hervorwachsen zu sehen. Nebstdem legt sich der fleißige Gärtner auf den Anbau offizieller Pflanzen und aller möglichen Saamensorten, auch Zubereitung des Lakrizensaftes, von dem jährlich einige Centner abgesetzt werden. Viele hundert Karren mit Gemüse beladen werden jährlich ins Ausland geführt, und über 300 Centner allerlei Saamen verschickt, wofür viele tausend Gulden ins Land kommen. Der Absatz mit Gurken und Zwiebeln nach Holland ist unbeschreiblich.

Industriöse Anstalten sind, nebst dem Zucht- und Arbeitshause und der öffentlichen Spinnerei, die Ziz- und Kottondruckerei des Stadtraths Bißwanger, worin fast alle Weber der Stadt arbeiten, und beständig 8 Drucker und 150 Spinner beschäftigt sind ꝛc. Auch floriren die mechanischen und bildenden Künste hier auf mancherlei Art. Die Stadt liegt in der schönsten und reizendsten Gegend, im Mittelpunkte von Deutschland, hat 3600 Häuser, die von 23,000 Menschen bewohnt sind. Sie ist viel älter als das Bisthum. Ihre Erbauung verdankt sie den mächtigen Grafen von Babenberg, die auf einem Hügel unfern der Stadt ihre Burg hatten.

Die Stadt Cronach, mit der oberhalb derselben liegenden Zitadelle Rosenberg, am Zusammenflusse der Cronach, Haslach und Rodach, ist die dritte Hauptstadt. Bierbrauerei und Holzhandel sind die wichtigsten Nah-

rungszweige der Stadt. Auch wird gutes Gewehr daselbst verfertiget.

Vorchheim, eine alte, befestigte Stadt am Wisentflusse, der unterhalb derselben in die Regnitz fällt. Sie ist die zweite Hauptstadt, und hat ein Zuchthaus, ein Franziskaner-Kloster, das Stift St. Martin und eine kaiserl. Reichspost. Die Religion des Landes ist die röm. katholische; doch findet man auch viele Protestanten, und für diese über 20 lutherische Pfarreien, auch viele Juden darin. Der R. Matr. Anschl. ist 454 fl. 40 kr.; ein Kammerziel 718 Rthl. 53½ kr. Nach dem Reichs- und Staatshandbuch enthält es:

68 Q. M. 195,000 Einw. 1,500,000 fl. Eink.

Das Hochstift Eichstädt, von der Oberpfalz, dem Herzogthum Neuburg, der Grafschaft Pappenheim, und dem Fürstenthum Ansbach, umgeben. Der vierte Theil des Landes liegt im Umfange Ansbachs zerstückelt. Es wird in das obere, mittlere und untere Stift, jedes derselben wieder in Ober- und Pflegämter, und diese in einzelne Kasten- Vogt- und Richterämter eingetheilt. Im ganzen Umfange des Hochstifts sind eine Hauptstadt, 7 Landstädte, 15 Marktflecken, gegen 200 Pfarr- und Filialkirchdörfer, über 300 Weiler, Höfe und einzelne Mühlen, auch 18 Schlösser. Das Land ist größtentheils gebirgig, besonders im mittlern und untern Theile, wo immer enge und weite Thäler mit den Bergen abwechseln; der obere aber desto flächer und ebener. Die Hauptflüsse sind: die Altmühl, Wieseth, die fränkische und schwäbische Retzat. Die Produkte: Getreide, Hopfen, Marmor, Eisen, Thon, Holz, Obst, Flachs, Häute, Fische und sehr schöne Krebse rc., mit welchen ins Ausland, nebst dem Vieh, großer Handel getrieben wird. Die Hauptstadt des Landes ist

Eichstädt, im Nordgau, in einem schmalen Thale an der Altmühl, zwischen Augsburg und Nürnberg, gleich

weit 18 Stunden gelegen. Sie hat mit Einschluß der 4 Vorstädte gegen 900 Gebäude und 7000 Einwohner. Unter den erstern zeichnen sich aus: In der Spitalvorstadt die dreistöckige Kasserne, an der massiv-steinernen Spitalbrücke die Kirche zum heil. Geist, nebst dem Spital. Das Arbeitshaus in der Ostenvorstadt, worin eine Siamolsfabrik, das Kapuzinerkloster mit seiner Kirche, das Waisenhaus, das Kloster mit seiner schönen Kirche der regulirten Chorfrauen, de notre Dame. In der Buchthal-Vorstadt die St. Josephskirche. In der Westenvorstadt die Michaeliskirche. Die Stadt hat 3 Hauptplätze, den Residenz- Markt- und Jesuitenplatz, dann 8 Hauptgassen. In der Stadt verdienen folgende Gebäude bemerkt zu werden: das Wilibaldschor mit seinem schönen Portale, da ist die kostbare Monstranz, welche Bischof Konrad von Gemmingen verfertigen ließ, und wozu er das Gold, Perlen und Edelgesteine von der Königin Elisabeth von England erhielt. Die große Domkirche; am Rücken des Hochaltars sitzt Willbald, der Stifter und erste Bischof des Hochstifts, in Lebensgröße, in Marmor gehauen, in einer Nische. Das hohe Gewölbe des Doms ruhet auf 14 von Quadern aufgeführten Pfeilern. Der Hochaltar ist von Marmor sehr künstlich verfertiget, und der vordere Chor stehet zwischen 2 spitzig zusammenlaufenden, mit Kupfer bedeckten hohen Thürmen. An die Kirche stößt das Mortuarium, ob welchem das Kapitelzimmer, dessen Archivbibliothek und Syndikat ist. Die bischöfl. Residenz, an dem Dom angebaut, so ein regulaires dreistöckiges Gebände ist. Dem Hauptthore gegenüber der schöne Bau für die Dikasterien, anf dem Residenzplatze, den ansehnliche Gebäude umgeben, ein sehr schöner Springbrunnen, das Gymnasium, das ehemalige Jesuitenkollegium mit der Kirche oder jetzige Seminarium, die Engelskirche, die große Domprobstei, das Gebäude der Jägermeisterei, das Dominikanerkloster samt Kirche, der sogenannte Stock von 6 ansehnlichen Gebäuden, das große

Rathhaus, unter welchem die Hauptwache, die Schranne und das Fleischhaus sich befinden. Die Pfarrkirche, ein sehr hohes, von Quadersteinen aufgeführtes, auf 12 Säulen ruhendes Gebäude. Die Kirche und Kloster von St. Walburg, und dann die schöne Marienhilfskapelle. Es sind gegen 80 Künstler und Handwerker in der Stadt, die wegen der hier sich kreuzenden Chausen gutes Gewerbe haben.

Das Domkapitel, so hier seinen Sitz hat, bestehet aus 15 Kapitularen, und 13 Domicellaren, die insgesamt ihre 16 Ahnen beweisen müssen. Die Einwohner sind fast alle der römisch-katholischen Religion zugethan. Der Fürst hatte eine Leibgarde von der Kürassier- und Dragoner-Schwadron, die er zum Kreis stellen mußte, ein Hussarenkorps von 30 Mann, 3 Kompagnien zu Fuß, eine Schloßgarde und einige Artilleristen; das bürgerliche Schützenkorps formirt unter seinem eigenen Kommandanten 3 Kompagnien. Das Hochstift bezahlt zu einem Römermonate 256 fl., und zu einem Kammerziel 355 Thal. $18\frac{1}{2}$ kr. Enthält nach Traiteur:

23 Q.M. 58,000 Einw. 295,000 fl. Einkünfte.

Das Hochstift Freisingen, dessen Besitzungen, einige wenige ausgenommen, von dem Herzogthum Baiern ganz eingeschlossen sind. Es bestehet in der Stadt Freisingen, der Grafschaft und dem Amt Ismaning, der Herrschaft Burkrain, Ober- und Niedervergen, der Grafschaft Werdenfels u. a. Außer diesen besitzt es in Oberbaiern die Hofmärkte Zeilhofen, Kopfsprung, Eting, Ottenburg, Massen, (Mässenhausen) Burg- und Wippenhausen, Ober- und Nieder-Humbel, Märzling, Eisenhofen und Zalling. In dem österreichischen Kreise: Waidhofen, Holenburg, Enzersdorf. In Steiermark: Rotenfels. In Krain: die Herrschaft Bischofslek, und in Tyrol das Gericht Innichen. Diese Ländereien sind nicht

alle Reichslehen, sondern größtentheils in Oesterreich, Krain, Tyrol und Baiern landsäßig.

Das Militair besteht in einer Kompagnie Grenadiers von 36 Mann, und einer Leibwache von 18 Trabanten.

Die Haupt = und Residenzstadt ist Freisingen, an dem Flüßchen Mosach, welches unweit der Stadt in die Iser fließt, liegt 3 Meilen von München an und auf 2 Bergen, von welchen man die herrlichste Aussicht nach Salzburg, Tyrol, auf die algauischen Gebirge, und in die südlichen Ebenen Baierns hat. Auf einem dieser Berge liegt die bischöfliche Residenz, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirche zu St. Johannes und St. Andreä, die Kapelle des heil. Petrus und mehrere schöne Gebäude der Domherren und der Kanoniker von St. Andreä. In der unten liegenden Stadt liegt die Pfarrkirche zu St. Georg, das Lyceum, eines der schönsten Gebäude in der Stadt, ein Franziskanerkloster, ein Waisenhaus und Hospital. Der große Markplatz ist mit einer schönen marmormen Bildsäule Mariens geziert. Außer der Stadt ist das Prämonstratenserkloster Neustift mit einer sehr schönen Kirche, worin die Mönche einem ihrer Kruzifixbilder das Haar wachsen lassen. Dieses Kloster hat einen prächtigen und sehr großen Saal. Die Benediktinerabtei Weihenstephan, so noch höher liegt, als das Schloß, und eben den schönen großen Horizont zur Aussicht beherrscht, und dann die Kollegiatkirche zu St. Veit. Die Stadt hat 6000 Einwohner, die sich meist von der Viehzucht ernähren, weil hier der Wiesewachs gut und beträchtlich ist. Das Domkapitel besteht aus einem Domprobst, 14 Kapitularen und 9 Domicellaren, Adelichen und Gelehrten. Die Religion ist röm. katholisch. Der R. Matr. Anschlag beträgt 12 Mann zu Pferd und 80 zu Fuß, oder 464 fl., und ein Kammerziel 152 Thlr. 19 kr. Enthält nach der neuesten Angabe in dem französisch = rußischen Entschädigungsplan:

15 Q. M. 30,000 Einw. 200,000 fl. Eink.

Hievon sollte zwar nach dem Plan general von den in Oesterreich liegenden Freisingschen Gütern so viel, als die Einkünfte von Mühldorf und der Theil von der obern Grafschaft Neuburg, so auf der linken Seite des Inns befindlich, und dem Herzogthum Baiern einverleibt worden, beträgt, hier in Abzug gebracht werden. Da aber solches von beiden, wie der Flächeninhalt und die Menschenzahl auch unter dem Entschädigungserhalt des Erzherzogs schon begriffen, und dort von der Hauptsumme auch nicht abgezogen worden, so kann solches zur Kompensation auch hier auf sich beruhen; welches jedoch zur Notitz vorläufig zu bemerken für nöthig erachtet worden.

Die gefürstete Abtei, Benediktinerordens,

Kempten, an beiden Seiten der Iller. Dieses Stift bildet beinahe ein zusammenhängendes, geschlossenes Gebiete, in dessen Mitte die Reichsstadt Kempten liegt, und bestehet aus der eigentlichen gefürsteten Grafschaft gleichen Namens, und einigen in neuern Zeiten dazu erkauften Herrschaften. Es ist über 5 Meilen lang, und über 4 Meilen breit. Die Fruchtbarkeit des Landes ist höchst mittelmäßig. Es ist sehr gebirgig, weil sich die Alpen des Algaues in dasselbe hineinziehen. Auch ist es dabei sehr waldicht, und die Hälfte desselben mit Holz überwachsen, dessenungeachtet aber doch, wegen übler Behandlungsart, kein Ueberfluß davon vorhanden, und der Holzhandel, welchen die Einwohner damit auf der Iller führen, wird meist durch ausländisches Holz betrieben. Das Getreide, so darin wächst, ist zwar zur Nothdurft und innern Konsumtion hinreichend; aber Gerste muß in großer Menge außer Landes gekauft und eingeführt werden, um das erforderliche Bier brauen zu können. Hingegen findet man darin gute Triften und Weiden, und deswegen auch schöne Pferde = und Viehzucht, mit welcher ein einträglicher Handel ins Ausland

getrieben wird. Ein Haupt-Nahrungserwerb der Einwohner ist der Hanf- und Flachsbau, das Spinnen und Weben desselben, und die Verfertigung allerlei Leinwand, womit durch Handel vieles Geld ins Land kommt. Es enthält eine Stadt, 7 Marktflecken, 45 Pfarr- 100 andere Dörfer, und viele Schlösser, Weiler und Höfe. Es ist in 8 Pflegämter eingetheilt; in die Landvogtei diesseits der Iller, Hohenthann, Grönenbach, Falken, Sulzberg und Wolkenberg, Liebenthamm, Kemnat und Thingau. Die Einwohner bekennen sich zur röm. katholischen Religion. Nur ein Theil der im 17ten Jahrhundert an das Stift gebrachten Herrschaft Grönenbach ist der reformirten Religion zugethan, und hat 2 Prediger zu Grönenbach und Herbishofen. Das Stift ist ein Lehen von Oesterreich. Der Abt residirt in dem Kloster St. Hildegard oder der sogenannten Stiftsstadt, welche auf einer Anhöhe der Reichsstadt Kempten gegenüber liegt, an dieselbe anstößt, 250 Gebäude und 3000 Einwohner hat. Unter das Gebiete des Abts gehört auch das Ländchen Buchenberg. Das Kapitel bestehet aus 20 Personen, die 16 Ahnen beschwören müssen. Der Matr. Anschl. des Stifts ist 6 Mann Kavallerie und 20 Mann Infanterie, oder monatl. 152 fl. Zu einem Kammerziel giebt es 228 Thlr. 25 kr. und Kreissteuer 130 fl. Enthält samt Kapitel und Landschaft, nach erstgedachtem französisch-russischen Entschädigungsplan:

16 Q. M. 40,000 Einw. 240,000 fl. Eink.

Von dem Hochstifte Passau, ausschließlich des Erzherzogl. Großherzoglichen Theils, die

Stadt Passau, welche auf der rechten Donau- und linken Innseite, in dem Winkel, wo diese beiden Flüsse zusammen kommen, und auf der rechten Seite des letztern die Vorstadt, Innstadt, so wie auf der linken Donau- und Ilzseite die Vorstadt, Ilzstadt, sich befindet, und einen Umkreis von 500 französischen Klaf-

tern von dem äußersten Ende der beiden Vorstädte angenommen, nebst dem auf der linken Seite der Ilz, am linken Donauufer, der Hauptstadt gegenüber liegenden festen Schlosse Oberhaus. Das Hochstift enthält 1 Stadt, 11 Marktflecken, 9 Schlösser und viele Dörfer, Weiler und Höfe, die alle zusammen kaum 28,000 Menschen enthalten. Es ist ein schmaler Strich Landes, der sich auf der linken Seite der Donau hinan, bis über Winnsdorf an der Ilz hinaufzieht, und in allem 4 Q. M. beträgt, wovon aber dieser Theil, wegen der Hauptstadt, die größte Bevölkerung hat. Der ungleich größere Theil der zu dem Hochstifte gehörigen Herrschaften und Güter liegt in Baiern und Oesterreich, und soll weit mehr als das Stift selbst einbringen, wovon auch das Domkapitel seine meisten Revenüen bezieht. Dieses bestehet aus 15 Kapitularen und 8 Domicellaren; die Pfründe derselben werden unter die fettesten in Deutschland gerechnet, da man eine derselben über 3000 fl. schätzt. Fast alle besitzen 2, 3 bis 4 Pfründe zugleich, und sind noch Glieder der Kapiteln zu Salzburg, Augsburg, Regensburg ꝛc.

Die Stadt Passau, worin der Sitz des Domkapitels ist, liegt in einem tiefen Thale, in einer höchst romantischen, wildschönen Gegend, an der Südseite der Donau, wo diese sich mit dem Inn und der Ilz vereiniget. Die Domkirche stehet in der erhabensten Gegend, fast mitten in der Stadt, und ist ein ansehnliches, von Quadersteinen sehr solid aufgeführtes, mit Marmor gepflastertes Gebäude, das erst (nach dem Brande 1662) neuhergestellt wurde. Das ehemalige Jesuitenkollegium, mit dem Seminarium, das nun ein bischöfliches Liceum ist, machen zusammen ein weitläuftiges schönes Gebäude. Nahe dabei liegt ein Nonnenkloster, 2 Franziskaner- und Kapuzinerklöster, und noch mehrere Kirchen und Kapellen.

Die Ilzstadt ist von keiner Erheblichkeit. Sie besteht bloß aus einer Reihe meist schlechter Häuser längst

der Donau, worin Taglöhner, Schiffer und Fischer wohnen. Die Donaubrücke geht gerade auf die Mitte dieser Vorstadt zu; sie ruht auf hölzernen Pfeilern oder Pfählen, mit tannenen Balken belegt, die im Winter bei dem Eisgange abgehoben werden. Das in der Hauptstadt stehende Residenzschloß macht von außen viel Figur, besonders mit der schönen Façciate, die nach der Hauptstraße geht und zwei große Eingänge hat. Der hintere Theil desselben gegen den Inn ist nicht regelmäßig, aber groß, und 3 Stockwerke hoch. Nicht weit von der Residenz kommt man über eine lange Brücke nach der Innstadt, die am Fuße des Gebirges liegt, auf dessen Höhe eine Kirche steht, die mehr einbringt, als das vornehmste Rittergut, und keiner arbeitsamen Kultur bedarf. Sie heißt Mariahilf! Nahe daran ist ein Hospitium der Kapuziner, welche die Kirche besorgen und ein recht gutes Auskommen dabei haben. An der Donauseite vor Passau, wenn man von Straubingen kommt, liegt der baierische Salzstadel, ein Quadrat, von jeder Seite wohl 250 Schuhe lang, und schon auf baierischem Boden, der gegen Morgen zu kaum 50 Schritte vor der Stadt seinen Anfang nimmt. Ungeachtet der zum ausgebreitetsten Handel so vortheilhaften Lage der Stadt zwischen zwei großen schiffbaren Strömen, die aus entfernten Landen kommen, und recht eigentlich die Hand dazu bieten, liegt hier aller Handel fast gänzlich darnieder. Auch kennen die Einwohner, wie ächte geistliche Unterthanen, wenig von irdischer Industrie. Einige kleine Speditionsgeschäfte, die ihnen der Zusammenfluß der Donau und des Inns von selbst darreicht, der Verkauf der Töpferarbeiten aus Hafnerzell, der Porcellan-Erde aus derselben Gegend, und einiges in Passau selbst verfertigtes Porcellain machen fast Alles aus. Die meisten leben durch die Domherren und ihr Gefolge, durch die vielen Hofbediente und Pensionisten, durch die zahlreiche Geistlichkeit und die Studenten. Auch ist die

hölzerne Marie, die ehedem die hellen Thränen geweint hatte, und zu welcher jährlich noch viele tausend Wallfahrer kommen, eine starke Resource für die Bierbrauer, Becker und Fleischer. In der Ilz werden Perlen gefunden, und in allen 3 Flüssen die schönsten und schmackhaftesten Fische. Nach der Landseite gegen Baiern ist die Stadt mit Mauern und Graben befestigt; auf der andern aber von den Flüssen umgeben. Die Kirchen enthalten viele kostbare und sehenswürdige Gemählde. Der Matr. Anschlag ist 18 zu Pferd und 78 zu Fuß, oder monatlich 528 fl., und ein Kammerziel 94 Thlr. 62½ kr. Enthält mit Domkapitel, Abteien, Stiftern und Klöstern:

7 Q. M. 16,000 Einw. 160,000 fl. Eink.

Das Hochstift Würzburg, zwischen den Fürstenthümern Hohenlohe, Werthheim, Ansbach, Koburg, Schwarzenberg, den Hochstiftern Mainz, Bamberg und Fulda, den Grafschaften Kastell und Henneberg, den Herrschaften Speckfeld und Rothenburg und dem Meisterthum, mit den hienach an dem gehörigen Orte benannten wenigen Ausnahmen. Das Land ist fruchtbar an Getreide und Obst, hat gute Viehweiden, Holz, Salzwerke, Mineralien, schöne Stein- und Marmorbrüche, Flachs und Hanf, jedoch ist der Weinbau einer der wichtigsten Nahrungszweige des Landes. Die Leiste, der Abhang des Frauenbergs, trägt einen der edelsten Weine in Europa, und der benachbarte Steinberg, den allgemeinen bekannten vortrefflichen Steinwein. Der Main ist der Hauptfluß, der die Werra, die Saale und noch viele kleinere Flüsse aufnimmt. Die Manufakturen und Fabriken sind nicht beträchtlich. Ein Salzwerk, eine Porzellain- und eine Spiegelfabrike arbeiten auf fürstliche Rechnung. Auch ist ein Eisenschmelzwerk und mehrere Wollen- und Leinenwebereien daselbst vorhanden, die nicht unerheblich sind. Der Handel beruhet aber auf den Naturalien des Landes. Man führet

jährlich mehrere tausend Fuder Wein, Branntwein, Weinessig, Getreide, gedörrtes Obst, vieles Schiffbauholz, Pottasche in Menge, rohe Wolle und Häute, auch einige wollene Zeuge, Druckerschwärze und Spiegel aus. Die Ausfuhr soll den Werth der Einfuhr weit übersteigen. Die herrschende Religion des Landes ist die katholische; doch sind viele Lutheraner, die 28 Pfarreien besitzen, und mehrere Juden im Lande. Dieses ist in 57 Aemter eingetheilt, welche 32 Städte, 11 Marktflecken, 500 Dörfer, viele einzeln liegende Abteien, Stifter, Klöster, Weiler und Höfe enthalten.

Würzburg ist die Hauptstadt des Landes, die Residenz des Bischofs und der Sitz des Domkapitels. Dieses besteht aus 24 Domherren und 30 Domicellaren, die aus alten adelichen stiftsfähigen Familien seyn müssen. Die vornehmsten Gebäude der Stadt sind: das neue fürstliche Residenzschloß, eines der schönsten Schlösser in Deutschland. Der Dom oder die große Kathedralkirche zu St. Kilian, die prächtige St. Johanniskirche, das berühmte Julius-Hospital, eines der reichsten und ansehnlichsten in Europa; das adeliche Ritterstift zu St. Burkhardt, das adeliche Frauenstift zu St. Anna, 2 Nonnen- und 6 Mönchsklöster, die große Stück- und Glockengießerei, das Zuchthaus mit der Tuch- und Zeugmanufaktur, die Leder- und Spiegelfabrike, und mehrere außerhalb der Stadt; die auf einem Felsen erbaute Festung Frauenberg, mit dem alten Residenzschlosse, einem guten Zeughause und einer sehr alten Kirche. Die Stadt hat 16,000 Einwohner, und liegt in einer sehr angenehmen Gegend auf beiden Seiten des Mains, über welchen eine sehr schöne steinerne Brücke führt. Der Kriegsstaat bebestehet aus 4 Reg. Infanterie, 1 Reg. Dragoner, 1 Garde zu Pferd, 1 Artilleriekorps, 1 Hussarenkorps und 1000 Mann Landmiliz. Der Matr. Anschlag des Hochstifts beträgt 816 fl., Kammerziel 1032 Thlr. 45 kr. Für die Hennebergischen Güter Römermon. 36 fl., Kammerziel

50 Thlr. 41½ kr. Enthält nach Abzug der Verkürzungen: 85 Q. M. 190,000 Einw. 1,110,000 fl. Eink.

Reichsabteien, Stifter und Klöster:

Die Cisterzienser Mannsabtei

Ebrach, nahe am Ursprunge der Mittelebrach, ein sehr reiches und ansehnliches Kloster mit einer schönen großen Kirche, welche viele alte Monumente enthält. Diese Abtei ist zwar in dem Plan general unter den Reichsabteien besonders eingetragen; da deren Revenüen aber schon unter dem Anschlag des Hochstifts Würzburg, wohin sie gehörig begriffen sind, so kann hier davon einkommen: = = = 0.

Die Benediktiner Mannsabtei

Elchingen, am linken Donauufer, 2 Stunden unter Ulm, auf einem Berge, welcher die östliche Ecke der schwäbischen Alp macht. Am Fuße des Berges liegt der Flecken Ober=Elchingen. Sie ist eine der ältesten Reichsabteien in Schwaben, deren Gebiete, wegen seiner zerstreuten Besitzungen, dies= und jenseits der Donau, in 4 Theile getheilt wird. Diesseits der Donau sind das Oberamt Elchingen, wo das schöne Pfarrdorf Westerstetten an der Lontel, und das Pflegamt Tomertingen, mit den Pfarrdörfern Tomertingen und Dornstatt, und jenseits der Donau die Pflegämter Fahlheim und Stoffenried, welche als Insaßen der Markgrafschaft Burgau angesehen werden. Die Abtei hat ansehnliche Feldgüter, an Aeckern, Wiesen und Gärten, vielen Hopfenbau, beträchtliche Holzmarkungen, einen eigenen Forst und schöne Jagd. Bezahlt zu einem Römermonat 50 fl., zu einem Kammerziel 202 Rthlr. 81½ kr. Der Kreisanschlag ist 50 fl., und zu den Kreistruppen stellt sie 2½ Mann zu Roß und 18 zu Fuß. Enthält nach Traiteur:

2½ Q. M. 5300 Einw. 69,000 fl. Eink.

Die Benediktiner Mannsabtei

Irrsee, unweit des Wertachflusses und Kaufbeurens. Sie enthält 21 Mönche; das Gebiete ist groß, fruchtbar und angenehm, wird von der Wertach durchflossen, hat schöne Waldungen und Jagden, und enthält das Pfarrdorf Irrsee beim Kloster, Baisweil, Eggenthal, Ingenried, Ketterschwang, Lauchdorf, Mauerstetten, Birkenried, Baiersried, Pforzen, Schlingen, und die Dörfer Frankenhofen, Grosried, Haslach, Hausen, Leimnau, Niederweiler und Rieden. Röm. Monat 43 fl., Kreissteuer 43 fl., Kammerziel 101 Thlr. 41 kr., Reichskontingent $3\frac{2}{3}$ Kav., 15 Inf. Enthält samt Gebiete:

3 Q. M. 4200 Einw. 66,000 fl. Eink.

Die Cisterzienser Mannsabtei

Kaisersheim, unweit Donauwörth, im Herzogthum Neuburg, die erst den 14ten Januar 1757, wiewohl nicht ohne Protestation des baierischen Kreises, dem schwäbischen einverleibt worden. Sie hat sehr ansehnliche Besitzungen, die aber sehr zerstreut, meist unter fremder Oberherrlichkeit, liegen. Sie sind in 12 Pflegämter getheilt, worunter die Herrschaft Biberachzell, bei Roggenburg, die Aichhöfe Ammerfeld im Rieß, Ammerhof bei Tübingen, Asch, Berg, Biberberg, Brachstadt, Buchdorf, ein Theil an Buttenwiesen, Dapfheim, Erlingshofen, Günderkingen, Hulsheim, im Bisthum Eichstädt, Hirschbach, Lindenau, Schloß Leitheim, Niederhausen, Antheil an Niederstozingen, Oberthürheim, Oberhausen, Rammingen, Riedlingen, Sondersheim, Unterthürheim, Willenbach, Unterreichenbach, Wallenhausen, Weilheim, Wolperstetten, Werinzstein, Wortelstetten. Außer diesen Orten hat das Kloster noch verschiedene zerstreute Unterthanen und Höfe, Gülten, Zehenden und andere Einkünfte zu beziehen. Auch ist demselben die Abtei zu Pillenhofen in Baiern einverleibt. Das Kloster unterhält 95 Mönche. Der R. Matr. Anschlag ist 4 Mann zu Roß,

und 67 zu Fuß, oder monatl. 60 fl. Kammerziel 422 Thlr. 74 kr., und der Kreisanschlag 60 fl. Enthält nach Traiteur:

3 Q. M. 6000 Einw. 78,000 fl. Eink.

Die Benediktiner Mannsabtei

Ottobeuren, welche zwar reichsunmittelbar, aber kein Kreisstand ist, liegt am Flusse Günz, zwischen Mindelheim und Memmingen. Das Kloster ist, nach dem Urtheile Aller, welche andere gesehen haben, das schönste in Schwaben; die Gebäude machen Vierecken aus, sind regelmäßig und mit vielem Geschmack massiv erbaut. An der Kirche ist 26 Jahre lang gebaut worden, bis sie 1764, an ihrem tausendsten Stiftungsfeiertage, eingeweiht wurde. Sie ist kostbar, aber für den Kenner allzusehr mit Mahlerei, Marmor, Schnitzwerk und vorzüglich mit Vergoldung überladen. Das Kloster enthält 36 Mönche, und zahlt in Reichskriegen, wenn der Kreis das Triplum seiner Mannschaft stellt, in die Kreiskasse jährlich 6000 fl. Es hat ein ansehnliches geschlossenes Gebiete, in welchem das Benediktiner-Nonnenkloster Klosterwald, ein Marktflecken bei dem Kloster gleichen Namens, 14 Pfarrdörfer und mehrere Weiler und Höfe sind. Enthält nach der neuesten Angabe:

$3\frac{1}{2}$ Q. M. 10,000 Einw. 88,000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser Mannsabtei

Roggenburg, im Umfange der Markgrafschaft Burgau, auf der Westseite der Günz, auf einer Anhöhe, 2 Meilen von Ulm. Das Kloster ist ein schönes Gebäude von 49 Geistlichen bewohnt. Das Gebiete ist geschlossen und in 5 Aemter getheilt, nämlich Aigen, Breitenthal, Nordholz, Roggenburg und Wiesenbach; darinnen sind: Roggenburg, ein großer Marktflecken, beim Kloster, Biberach, Breitenthal, Ingstetten, Christerzhofen, Mershofen, am Ursprung der Biber, Rennerzhofen, Taferz,

hofen, Pfarrdörfer, Nordholz in Biberthal ꝛc. Römermon. 49 fl., Kammerziel 67 Thlr. 60 kr., Kreissteuer 49 fl., Reichskontingent $2\frac{1}{3}$ Kav. 13 Inf. Enthält nach Traiteur:

2 Q. M. 4,200 Einw. 68,000 fl. Eink.

Die Frauenabtei, St. Clara-Ordens,

Söflingen, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Ulm, am linken Ufer der Blau, wovon ein Theil durch das Kloster selbst und den dabei befindlichen ansehnlichen Marktflecken gleichen Namens geführt ist. Das Kloster liegt in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend; es beschließt Ulms Ebene, hat diese östlich vor sich, seitwärts und im Rücken erhebt sich das, das Blauthal bildende Gebirge. Die Besitzungen desselben sind sehr zerstreut, und bestehen in schon gedachtem Marktflecken, der 1400 Einwohner enthält, worunter viele Leinweber, Gärtner, Sticker, Wollenspinner und andere Künstler und Handwerker sind. In dem Pfarrdorfe Harthausen, von 711 Einwohnern, zu welchem die Oerter: Ermingen, Eggingen und Schaffelkingen, gehören, dem größten Theil von dem Pfarrdorfe Burlosingen, ein Theil von Bettingen, mehreren einzelnen Höfen und steuerbaren Unterthanen in auswärtigen Herrschaften und Orten. Römermon. 8 fl., Kreissteuer 8 fl., Kammerziel 9 Thlr. 60 kr. Reichskont. $3\frac{2}{3}$ Infant. Enthält nach Traiteur:

2 Q. M. 4000 Einw. 65,000 fl. Eink.

Die reichsunmittelbare Mannsabtei

St. Ulrich und Afra. Ueberdies die geistlichen Rechte, eigenthümlichen Besitzungen und Einkünfte, welche von den in der Stadt und Markung Augsburg gelegenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, jedoch mit Ausnahme alles dessen, was in besagter Stadt und derselben Markung selbst begriffen ist. Dieses Kloster ist das älteste im Bisthum Augsburg, und soll schon

im Jahre 303 errichtet worden seyn. Es stehet an den Gränzen der Stadt Augsburg, nahe am rothen Thore, auf dem St. Ulrichs Platze, auf einem Hügel, wo auch seine alte, sehr hohe und gothisch-gewölbte Kirche ist, die man sehr deutlich auf dem Schellenberg bei Donauwörth, zehen Stunden davon, sehen kann. Das Kloster ist von 23 Mönchen besetzt. Die Erde des dabei liegenden Kirchhofes wird von den Mönchen, als ein Mittel wider die Ratten und Mäuse angepriesen, und öfters theuer verkauft. Das Stift hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage, aber nicht bei dem Kreise, wohin es jedoch in Kriegszeiten steuert. Der R. Matr. Anschlag ist 8 fl. Das Gebiet begreift viele zerstreut liegende Dörfer und Güter, darunter sind: Bonnstetten, Häder, Buch, Erthausen, Ober- und Unterfinningen, Wengen, Hausstetten, Wollmatshofen, Neuhäder, Unterliezheim, Antheile an Lindach und Wolleshausen, die Höfe Ahlingen und Demhard u. a. Enthält nach Traiteur:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 2300 Einw. 46,000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser Mannsabtei

Ursperg, in der Markgrafschaft Burgau, zwischen den Flüssen Kamlach und Mindel, die sich hier vereinigen. Das Kloster enthält 26 Mönche. Das Gebiet desselben ist zusammenhängend, und bestehet aus den Pfarrdörfern Ursperg, beim Kloster Attenhausen, Baiersried, Langenhaslach, Mindelzell, den Dörfern Edenhausen, Geisweiler, Hagenried, Premach, Tiefenried, den Antheilen an Billenhausen und Ellzen. Röm. Mon. 30 fl. Kreissteuer 30 fl. Kammerziel 40 Thlr. $53\frac{1}{2}$ kr. Reichskont. $1\frac{1}{3}$ Kav., $8\frac{2}{3}$ Infant. Enthält nach Traiteur:

$1\frac{3}{4}$ Q. M. 3200 Einw. 52,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser Mannsabtei

Waldsaßen, zwei Stunden von Eger, in der obern Pfalz. Es ist sowohl wegen seiner großen Reichs-

thümer, als wegen seiner beständigen Prozesse mit seinen Unterthanen bekannt. Die Anzahl der Mönche ist beiläufig 50, ohne die, so sich auf den großen wohlgebauten Pfarrhöfen befinden. Dem Stift gehört der Marktflecken Waldsassen, der bei dem Kloster liegt, und 11 Höfe, 147 Häuser mit 1109 Menschen in sich begreift. Zu dem darin befindlichen Richteramte gehören $511\frac{9}{32}$ Höfe und 1508 Häuser, welche zusammen enthalten:

$4\frac{1}{2}$ Q. M. 10,613 Einw. 75,000 fl. Eink.

Das Stift St. Michaelis, das gewöhnl. zu den Wengen genannt wird, in der Reichsstadt Ulm, mit regulirten Chorherren, Augustiner-Ordens, besetzt, deren Anzahl, mit Einschluß 4 Fratres, 15 ist. Das Kloster hat einen ansehnlichen Umfang und eine bequeme Einrichtung. Die Kirche ist nach neuem Geschmack gebaut, hell und schön bemahlt. Die Revenüen des Stifts bestehen meistens in Gefällen, doch besitzt es auch in zerstreuten Ortschaften. Enthält:

$\frac{1}{4}$ Q. M. 500 Einw. 24,000 fl. Eink.

Die Augustiner Mannsprobstei Wettenhausen, im Umfange der Markgrafschaft Burgau, an der Kamlach, zwischen der Mindel und Günz. Das Kloster ist ein massives Gebäude, hat eine sehr schöne Kirche, einen großen, gut angelegten Garten, viele Oekonomie-Gebäude, eine Mühle und einen prächtigen Springbrunnen. Es enthält 30 Mönche. Das Gebiete desselben ist beträchtlich, hat viel Holz und Torf, und über 5000 Einwohner, welche aber zu den Burgauschen Insaßen gerechnet werden. In demselben liegen die Pfarrdöfer Großanhausen, Ettenbeuren, Kemnath, Kleinkötz, mit 2 Schlössern, Limpach, Wattenweiler, Wettenhausen, bei dem Kloster am Fuße des Berges, Kleinanhausen, Beuren, Deupach, Ebersbach, Hammerstetten, Heselhurst, Heroldsberg, Schönenberg, die zerstör-

ten Schlösser Geiersberg und Roggenstein, die zerstörte Wallfahrt Königinbild, der Aichhof, und Antheile an Elzen und Ochsenbronn. Römermon. 24 fl. Kreissteuer 20 fl. Kammerziel 67 Thlr. 56 kr. Reichskont. 1 Kav. und 5 Infant. Enthält:

$2\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 56,000 fl. Eink.

Reichsstädte, nebst ihren Gebieten:

Bopfingen, am Egerflusse im Rieß, fast ganz von der Grafschaft Oettingen umgeben. Sie hat eine schöne Kirche, guten Ackerbau und starke Viehzucht. Die Einwohner nähren sich meist von der Wollenweberei und Gerberei, und sind der evangel. Religion zugethan. Die Stadt hat zwar ein eigenes Gebiete, aber keine Dörfer in demselben, jedoch auswärts verschiedene Unterthanen, Zehenden und Gülten, auch einigen Antheil an dem nahe liegenden Dorfe Oberdorf. Römermon. 24 fl. Kreissteuer 17 fl. Kammerziel 17 Thlr. $1\frac{1}{2}$ kr. Kreiskont. $\frac{2}{3}$ Kavall. 5 Infant. Enthält:

$\frac{3}{4}$ Q. M. 1600 Einw. 12,000 fl. Eink.

Buchhorn, im Algau am Bodensee, eine kleine, aber nahrhafte Stadt, worin eine bekannte Niederlage für allerlei Kaufmannswaaren ist, die in die Schweiz gehen, oder daraus über den Bodensee, vorzüglich von der St. Gallen-Messe, herkommen, und dann von der nach Niederschwaben, Sachsen, Baiern und Oesterreich etc. auf der Axe spedirt werden. Sie hat die Herrschaft Baumgarten mit einem Schloß, und das Pfarrdorf Eriskirch unter sich, deren sämtliche Einwohner sich zur röm. kathol. Religion bekennen. Römermon. 14 fl. Kreissteuer 14 fl. Kammerziel 25 Thlr. 34 kr. Reichskont. $\frac{2}{3}$ Kavall. $2\frac{2}{3}$ Infant. Wegen des Ammanamts zahlt Buchhorn in das Waibelamt der Landvogtei 10 Pf. Pfennige als eine Ehrung. Enthält:

$\frac{3}{4}$ Q. M. 1800 Einw. 12,000 fl. Eink.

Dinkelsbühl, an der Wernitz, größtentheils im Umfange des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner sind theils der katholischen, theils der evangelischen Lehre zugethan, so, daß unter beiden Parität ist. Das vorzüglichste Gewerbe bestehet in der Viehzucht, sonderlich Ochsenmästung, in Wollenarbeiten, im Zeugweben, Hutmachen und Gerben; auch die vortreffliche Bierbrauerei, der Feldbau und der Kornhandel sind beträchtlich. Die Stadt hat eine Kornschranne, die das Magazin der umliegenden Gegend ist. Das Gebiet ist sehr fruchtbar, hat ansehnliche Waldungen, und enthält: Greiselbach, ein evangelisches, und Wilburgstetten, ein katholisches Pfarrdorf, die Dörfer Knittelsbach, Neustädtle, Wolfretsbrunn, und noch viele Unterthanen, weit in der Gegend umher, die mit Ansbachischen, Oettingischen und Deutschordenschen vermischt sind. Römermon. 90 fl. Kreissteuer 90 fl. Kammerziel 185 Thlr. 89 kr. Kreiskonting. $4\frac{1}{3}$ Kav. und $24\frac{1}{3}$ Inf. Enthält:

$1\frac{1}{4}$ Q. M. 8100 Einw. 52,000 fl. Eink.

Kaufbeuren, im Algau, im Wertacher Thale, 5 Meilen von Augsburg und eben so weit von Memmingen. Die Einwohner sind theils lutherisch, theils katholisch, wovon jener Anzahl etwas stärker ist. Es wird hier viel Barchent, auch Leinwand und Bombaset verfertigt, und jährlich 20 bis 30,000 Stücke Kotton gedruckt und ausgeführt. Ueberhaupt gehört die Stadt zu den besten Manufaktur- und Handelsplätzen in Schwaben. Das Gebiete der Stadt ist reich an Getreide, Wiesewachs und Obst, und besitzt einen eigenen und gemeinschaftliche Förste, in welchen eine große Menge Holz wächst. Die durchfließende Wertach dienet zur Flößung des entbehrlichen Holzes. Es ist in 5 Gerichte abgetheilt, und enthält 8 Pfarrdörfer: Oberbeuren, Dösingen, Ober- und Untergermaringen, Oberostendorf und Westendorf; außer diesen noch 3 andere Dörfer und einen sogenannten

ten Sendhof. Röm. Mon. 53 fl. 20 kr. Kreissteuer 53 fl. 20 kr. Kammerziel 55 Thlr. 81½ kr. Kreiskontingent 2⅔ Kav. und 14⅓ Infant. Enthält:

1½ Q. M. 6800 Einw. 40,000 fl. Eink.

Kempten, im Algau, an der Iller, über welche eine Brücke geht. Die Stadt ist von dem Gebiete des Stifts Kempten ganz umgeben, jedoch von diesem völlig unabhängig. Sie hat eine vorzüglich gesunde Lage, eine schöne Kirche und viele gute Gebäude. Die Einwohner bekennen sich zu der evangelisch-lutherischen Religion. Der Handel der Stadt ist zwar nicht mehr im alten Flor, doch ist derselbe mit Rauch- Wollen- Leinwand- und italienischer Waare immer noch beträchtlich, wovon die hiesige, beinahe beständig angefüllte Güterniederlage ein Beweis ist. Außer ihrer ansehnlichen Markung besitzt die Stadt keine ganze, eigene Dörfer, aber viele beträchtliche Güter im Stifte Kempten, unter stiftischer Hoheit. Die Oekonomie dieser Stadt zeichnet sich vor vielen ihrer Nachbarn zu ihrem Vortheile aus. Röm. Mon. 52 fl. Kreissteuer 52 fl. Kammerziel 50 Thlr. 67½ kr. Reichskontingent 2⅓ Kav. und 15 Infant. Enthält:

½ Q. M. 3654 Einw. 25,000 fl. Eink.

Leutkirch, im Algau, am Flusse Eschah, nahe am Stifte Kempten und der von ihr benannten Leutkircher Heide. Sie hat nur eine einzige Hauptstraße, aber 2 große Vorstädte. Die Einwohner bekennen sich größtentheils zur evangelischen Religion. Ein kleiner Theil von 25 Familien ist noch der katholischen Kirche zugethan, der daselbst vertragsmäßig geduldet werden muß, und eine Pfarrkirche besitzt, in welche bei 30 herumliegende Ortschaften eingepfarrt sind. Auch ist hier ein Franziskaner-Nonnenkloster von 18 Personen. Die Pfarrkirche der Lutheraner ist im 17ten Jahrhunderte schön, und das Rathhaus 1740 neu erbaut worden. Außer dem beträchtlichen

Feldbau beschäftigen sich die Einwohner mit Bierbräuerei, Baumwollenarbeiten, Leinweberei und Leinwandhandel. Auch hat die Stadt, da sie an der Staße nach Tyrol und Italien liegt, immer eine starke Passage von Reisenden und Fuhrleuten. Außer ihrer weitläuftigen Markung hat die Stadt kein Gebiet mit Dörfern, aber viele schöne Waldungen. Röm. Mon. 21 fl. Kreissteuer 14 fl. Kammerziel 42 Thlr. 19½ kr. Reichskontingent ⅔ Kav., 3⅔ Infant. Enthält mit Inbegriff der freien Leute auf der Leitkircher Heide:

½ Q. M. 2000 Einw. 16,000 fl. Eink.

Memmingen, im Algau, unweit der Iller, am Flüßchen Aach, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend. Die Stadt ist wohl gebaut, von ziemlichem Umfange, hat 1100 Häuser, ein hübsches Rathhaus, ein niedliches Patriziathaus, ein sehr reiches Hospital, Unterspital genannt, ein Lyceum, mehrere gute Kirchen, 3 katholische Klöster und einige ansehnliche Privatgebäude. Das Kloster der Kreuzherren, der sogenannte obere Spital, hat bedeutende Güter und Besitzungen. Die Stadt hat starkes Gewerbe und treibt einen ziemlich bedeutenden Handel nach der Schweiz, Italien und andern nahe liegenden Ländern mit Leinwand, Baumwollenwaaren, Wolle, baierischem Salze, Hopfen, Getreide ꝛc. Sie hat starke Kotton- und Bombasinweberei, gute Färbereien, Druckereien, Gerbereien und in der Nähe einen Kupferhammer und 2 Eisenhämmer. Das Gebiet der Stadt welches vortrefflichen Getreide- und starken Hopfenbau, guten Wiesewachs und ansehnliche Waldungen hat, ist fast ganz zusammenhängend und geschlossen, gehört aber größtentheils dem Unter- oder Stadthospital. Es enthält die evangelischen Pfarrdörfer: Arlesried, Berg, Buxach, Dickenreishausen, Ober- und Untererkheim, mit 3 Schlössern, so letzteres die Stadt mit Ottobeuren gemeinschaftlich besitzt. Frikenhausen, mit einem Schlosse, Lau-

ben, Steinheim, Volkratshofen, Wohringen, in welch letzterem zugleich auch eine katholische Pfarre; Dankelsried, Dörfchen mit einem Stahlbrunnen. Eisenburg, Schloß, Dorf und Herrschaft, die einige Dörfer und adeliche Sitze begreift, und zum Canton Donau steuert; Ober- und Unterholzgünz, Schloß und Dorf. Von Hezlinshofen gehören zwei Bauernhöfe und der Zehende der Stadt. Auch sind der untere Spital und die Pflegschaften Besitzer und Zehendherren von Höfen in andern Herrschaften. Die Stadt Memmingen führt das Direktorium über den freien Pürschbezirk im Boßerhard. Röm. Mon. 75 fl. Kreissteuer 75 fl. Kammerziel 351 Thlr. $63\frac{1}{2}$ kr. Reichskont. $3\frac{2}{3}$ Kav. 20 Infant. Wegen des Stadtammanamts giebt die Stadt jährlich zur Ehrung 15 Pfund Heller in das Weibelamt der Landvogtei Schwaben. Enthält: $2\frac{1}{4}$ Q. M. 12,000 Einw. 85,000 fl. Eink.

Nördlingen, an der Eger, mitten im Ries, im Umfange der Grafschaft Oettingen. Sie ist nach alter Manier befestiget, hat eine schöne gothische Hauptkirche, die mit vieler Bildhauerarbeit gezieret, und deren Thurm 343 Fuß hoch ist; nahe dabei stehet das Rathhaus. Die übrigen merkwürdigen Gebäude sind: das Lyceum, das Spital, das Waisenhaus, Kornhaus, Brod- Zeug- und Kaufhaus. Der Handel der Stadt ist sehr gesunken, das meiste, was hier noch gearbeitet wird, ist Wollenwaare. Es werden jährlich noch bei 3000 Centner Wolle verarbeitet, und Flanelle, Friese, Teppiche und andere grobe Arbeiten, Handschuhe, Strümpfe und mehr dergl. gemacht; auch Bettzeuge, Leinwand, Trilche und andere Zeuge. Der Handel mit Federn ist einträglich. Die Einwohner sind evangelisch; doch sind hier 3 katholische Kastenhäuser, die dem Deutschorden, dem Stifte Ellwangen, und dem Kloster Kaisersheim gehören. 1634 geschah hier die berühmte Schlacht zwischen den Kaiserl. und den Schweden, die für die letztern unglücklich ausfiel, und für man-

che protestantische Stände die traurigsten Folgen hatte. Das Gebiet der Stadt enthält die Pfarrdörfer: Goldsburghausen, Nehrmemmingen und Schweindorf. Röm. Mon. 150 fl. Kreissteuer 150 fl. Kammerziel 274 Thlr. $67\frac{1}{2}$ kr. Reichskont. $6\frac{2}{3}$ Kav. $12\frac{1}{3}$ Inf. Enthält:

1 Q. M. 8000 Einw. 50,000 fl. Eink.

Ravensburg, im Umfange der Landvogtei Altdorf, nahe am Fluß Schußen, in einer romantischen Gegend. Die Stadt hat 836 Häuser, 4000 Einwohner, theils evangelisch, theils katholisch, ein Kapuziner- ein Karmeliter- und ein Nonnenkloster, 9 Kirchen, 2 Bäder, eine Kanzlei, ein Spital, ein Seelhaus und noch mehr öffentliche Gebäude.

Ravensburg ist in fünf Theile getheilt, nemlich die Stadt in vier, und der fünfte enthält die Vorstädte und die dazu gehörigen Landgüter. Das hiesige Zucht- und Arbeitshaus gehört dem ganzen obern Kreisviertel. Die Einwohner treiben, außer Acker- und Weinbau, gute Weberei, Drechslerei und Schönfärberei; verfertigen viele Leder- Tuch- und Wollenwaaren, Papier rc. und treiben damit einen beträchtlichen Handel. Das Gebiet der Stadt liegt ganz in gedachter Landvogtei und sehr zerstreut. Es bestehet, außer dem eigentlichen städtischen Gerichtsbezirk, aus den Aemtern: Schmalegg, Winterbach, Bavendorf, Neuhaus, Althaus, Bizenhofen, Henzistobel, Wolpertschwende und Mochenwangen, so in das hiesige Spital gehört. Röm. Mon. 78 fl. Kreissteuer 50 fl. Kammerziel 76 Thlr. 7 kr. Kreiskont. 3 Kav. 17 Infant. Enthält nach Lang:

$2\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 60,000 fl. Eink.

Rothenburg, an der Tauber, eine alte, mit Mauern und Graben umgebene Stadt, deren Einwohner sich zur evangelisch-lutherischen Religion bekennen. Sie hat 1181 Gebäude, unter welchen 72 öffentliche sind. Hie-

von zeichnen sich besonders aus: das schöne Rathhaus, 5 Kirchen, worunter die Hauptkirche zu St. Jacob, so ganz von Quader in altgothischem Geschmack aufgeführt ist, deren hohes Gewölbe von 12 Pfeilern getragen wird, und auf beiden Seiten einen 180 Werkschuhe hohen, von künstlich durchbrochener Steinarbeit piramidförmigen Thurm hat. Das Spital, das Gymnasium, das Deutsch- und Johanniter-Ordenshaus, und der sehr schöne und prächtige St. Georgenbrunnen auf dem Marktplatze. Die Stadt bekommt ihr Wasser von der unten vorbeifließenden Tauber, vermittelst eines Druckwerks, wodurch es den Berg hinaufgetrieben wird. Getreide und Viehzucht machen den Hauptnahrungserwerb der Stadt und des Landes aus: Korn, Dinkel, Gersten, Haber ꝛc. geräth im Durchschnitte vortrefflich, und kann ein ansehnliches davon in Handel gebracht werden. Es giebt Flachs, Obst ꝛc. Auch ist der Weinbau nicht unbeträchtlich, und lohnt öfters die Mühe des Anpflanzers wohl. Beinahe alle Handwerker sind in der Stadt, wovon die Posamentier, Gerber, Nadler, Tuch- Papier- Kamm- und Pulvermacher keinen unbedeutenden Verkehr in Ausland haben, und für ihre Waaren Geld einbringen. Das Gebiet der Stadt ist beträchtlich, und erstreckt sich auf 4 Meilen in die Länge und 3 in die Breite, hat ansehnliche Waldungen, sehr gute Steinbrüche, ergiebige Gipsgruben und einträgliche Fischerei. Es ist beinahe gänzlich mit einer Landwehre von Zäunen, Buschwerk und Thürmen umgeben, die 10 Meilen im Umfange hat, und 28 Dörfer mit 12 bewohnten Schlössern enthält, an welch erstern aber zum Theil auswärtige Herrschaften Antheil haben, jedoch ist die Landeshoheit fast durchaus Rothenburgisch. Das Ganze ist in 2 Landvogteien, nemlich die große und kleine eingetheilt, wovon jene auf der linken, und diese größtentheils auf der rechten Seite der Tauber liegen. Röm. Mon. 148 fl. Kreisanschl. 140 fl. Kammerziel 162 Thlr. $32\frac{1}{2}$ kr. Kreiskont. 37 Kav. 85 Infant.

Enthält nach der neuesten Angabe in dem französ. russischen Entschädigungsplan:

6 Q. M. 24,000 Einw. 120,000 fl. Eink.

Schweinfurth, auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Mains, der hier in 2 Arme getheilt ist, über welche 2 Brücken gehen. Die Stadt wird für eine der ältesten in Franken gehalten. Man findet schon im 8ten Jahrhundert von ihr Nachricht; sie lag damals weiter hinauf, ostwärts, in der nun mit Gärten und Weinbergen angebauten Gegend am Main, welche noch die Altstadt genennt wird. Sie ist nach alter Manier von den Schweden, die einen Hauptwaffenplatz allhier hatten, befestigt worden: hat 879 Bürgerhäuser, ein massiverbautes und wohleingerichtetes Rathhaus, dessen Vorderseite gegen den schönen großen Marktplatz stehet. Eine Hauptkirche zum heil. Johannes dem Täufer, von gothischer Bauart: eine 1717 neuerbaute St. Salvatorskirche, eine Kirche zum heil. Geist, am Spital, eine aus 16 Gängen bestehende schöne Mühle, mit andern dazugehörigen Gebäuden, ein großes Brauhaus, ein Zeughaus, einen Zehendhof, ein Spital, ein Armen- und Waisenhaus, ein ansehnliches Gymnasium, dessen Stifter Gustav Adolph von Schweden war; zwei Klosterhöfe von Ebrach und Bildhausen u. m. a. Die Einwohner sind evangel. lutherisch, und nähren sich von der Weberei, der Bleiweißmanufaktur, die eine der wichtigsten in Deutschland ist, einigem Speditionshandel und Schiffarth auf dem Main, hauptsächlich aber vom Acker- und Weinbau und der Viehzucht, die sehr beträchtlich sind. Die Stadt hat 8000 Morgen Waldungen, meist Laubholz, wovon jährlich im Durchschnitte 250 Morgen geholzt werden. Die Stadt hat mit Einschluß ihrer sehr weitläuftigen Markung überhaupt ein sehr fruchtbares Gebiet, worin die Dörfer Madenhausen, Oberndorf, Weilpoldshausen und Zell, nebst 2 Höfen, liegen. Röm. Mon. 34 fl. Kammerziel 84

Thlr. $52\frac{1}{2}$ kr. Enthält nach den neuesten Staatsanzeigen: II, 3. $5\frac{1}{2}$ Q. M. 12,000 Einw. 75,000 fl. Eink.

Ulm, am Zusammenflusse der Donau, Iller und Blau, in einer schönen Ebene. Die Stadt ist groß, hat 1800 Häuser, und wurde schon im Jahr 1527 ziemlich befestigt, während des französischen Krieges aber von den Kaiserlichen mit ungeheuren Kosten des Landes und der angränzenden Nachbarschaft auf beiden Seiten der Donau mit vielen Redouten und Wällen, Blockhäusern und neuen Vorwerkern versehen, so, daß man der Stadt, ohne diese vorher erobert zu haben, nirgends beikommen konnte. Alle diese, nebst den alten Festungswerken um die Stadt, haben die Franzosen vor ihrem Abmarsche theils gesprengt, theils geschleift, und werden nun vollends von der Bürgerschaft abgetragen, und zu nicht geringem Vortheil und Verschönerung der Stadt, so gut als möglich, planirt. Die besonders zu bemerkenden Gebäude sind: die Hauptkirche, das Münster, ein großes majestätisches gothisches Gebäude, das, nach Nikolai Reisebeschreibung IX. Band, die größte und höchste Kirche in Deutschland seyn solle. Sie stehet mitten in der Stadt, und ist nach ihrer Grundsteinlegung, erst nach 111 Jahren vollendet worden; die Dreifaltigkeits= die Barfüßerkirche, das evangelische Frauenkloster oder sogenannte Sammlungsstift, das Gymnasium, das deutsche Haus, das Stift zu St. Michaelis, gewöhnlich zu den Wengen genannt, das Rathhaus mit einem künstlichen Uhrwerk, den Sonnen= und Mondslauf zeigend, der neue Bau, das Zeughaus, das Schwörhaus, die Wasserstuben, die Proviantháuser, das neuerbaute Komödienhaus, das Zucht= und Arbeitshaus, das große Hospital, der Almosenkasten u. s. w. Der Handel der Stadt war ehemals sehr blühend, ist aber stark gefallen. Das meiste Gewerbe, welches die Stadt noch hat, ist der Leinwandhandel. Die Leinwand wird hier ve=

fertigt, gebleicht und aus dem Gebiete verkauft. Gegenwärtig machen einige Handelsleute viele Geschäfte mit Taback, zu dessen Zubereitung 6 Tabackmühlen hier sind. Mit Wein, Ulmer-Gerste, Ulmer-Mehl, Zuckerbrod ꝛc. wird viel nach Oberschwaben gehandelt. Ueberhaupt hat die Stadt eine sehr vortheilhafte Lage zum Handel. Es durchkreuzen sich nicht nur hier viele Landstraßen, sondern die Donau, welche hier ansehnlich und schiffbar wird, giebt vorzüglich die schönste Gelegenheit zum Selbst- und Speditionshandel. Jede Woche, wenn das Wasser nicht zu hoch oder mit Eis bedeckt ist, gehet ein ordinaires Schiff auf der Donau bis Wien ab. Die Einwohner der Stadt und des Landes sind der augsburgischen Konfession zugethan; doch befinden sich etwa 150 Katholiken in ersterer, welche ihren Gottesdienst entweder im deutschen Hause, oder im Wengenkloster haben. Das Militair, welches die Stadt hält, ist theils ihr Kontingent, theils ihre Stadtkompagnien. Die erstern bestehen aus 28 Dragoner, einem Hauptmann, und, wechselsweise mit Lindau, einem Fähnrich; und 2 Kompagnien Infanterie, jede zu 75 Mann, einem Hauptmann und Lieutenant, und bei einer noch 1 Fähnrich. Die Stadtsoldaten bestehen aus 30 Mann Artillerie, mit einem Lieutenant, und 3 Kompagnien Infanterie, jede zu 60 Mann, mit einem Major, 3 Hauptleuten, 3 Lieutenants und 3 Fähnrichs. Das Gebiet der Stadt ist das ansehnlichste, welches eine Reichsstadt besitzt: Nürnberg allein ausgenommen. Es wird in die obere und untere Herrschaft eingetheilt. Die obere Herrschaft besteht aus den Oberämtern Langenau, Leipheim und Albek: den Aemtern Weidenstetten und Pful. Die untere Herrschaft: aus dem Oberamt Geißlingen, den Aemtern Böhringen, Stetten, Bermaringen, Lonsee, Nellingen, Stubersheim und Großsüßen. Das Gebiet wird von dem rauhen Alpengebirge in der Mitte durchzogen, ist aber längs der Donau eben und sehr fruchtbar. Es hat Ge-

treide, Flachs, Obst, gute Viehzucht, Holz, Marmor, Wetzsteine, Salpeter und andere Mineralien. Einen besondern Nahrungszweig machen die Schnecken, wovon jährlich an 4 Millionen fett gemacht, und außer Landes geführt werden. Röm. Mon. 375 fl. Kreissteuer 600 fl. Kammerziel 737 Thlr. 25 kr. Reichskontingent 18⅔ Kaval. 97⅓ Infant. Enthält nach Lang samt Gebiet und Klöster:

23 Q. M. 50,000 Einw. 400,000 fl. Eink.

Wangen, im Algau, eine wohlgebaute Stadt auf einer Anhöhe, am Flusse Argen. Es wird darin viele Leinwand, schönes Postpapier, Sensen, Sicheln und andere Eisenarbeit verfertiget; jedoch nähren sich die Einwohner, die sich zur römisch-katholischen Religion bekennen, hauptsächlich vom Feldbau, und durch Verkehr des hier wachsenden rothen Weins. Die merkwürdigsten Gebäude der Stadt sind: die Pfarrkirche, das Rathhaus, die Stadtkanzlei und das Spital. Vor der Stadt ist ein Kapuzinerkloster, und seit 1784 hat der Ritterbezirk Algau und Bodensee ein eigenes Ritterhaus hier. Das Gebiet der Stadt, in welchem einige Eisenhämmer, Pfannen- und Waffenschmieden sind, enthält 5 Gerichtsbezirke, nemlich: den der Stadt und umliegenden Gegend, den Gerichtsbezirk oder Hauptmannschaft Deichelried, Wohnberchts, Tann und Niederwangen. Röm. Mon. 40 fl. Kreissteuer 40 fl. Kammerziel 45 Thlr. 54 kr. R. Kont. 2 Kav. 11 Inf. In die Landvogtei jährlich 8 Pfund Pfennige Ehrung. Enthält nach der neuesten Angabe im französ. russischen Entschädigungsplan:

1 Q. M. 4500 Einw. 25,000 fl. Eink.

Weißenburg, im Nordgau, am Sande, nahe bei der ansbachschen Festung Wülzburg, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie hat 750 Häuser, worunter 2 Kirchen, ein Lyceum, verschiedene Manufakturen, sonderlich eine Gold- und Silberfabrike, eine

Nadelfabrike, einigen Handel, starken Ackerbau und Viehzucht, auch ein Wildbad. Das Gebiet der Stadt ist nur klein, und begreift 2 Dörfer und einen schönen Wald, in welchem man die sogenannte Teufelsmauer, Ueberbleibsel des alten römischen Walles und Spuren von dem Kanale findet, durch welchen Karl der Große die Altmühl mit der Regnitz vereinigen wollte. Auch hat die Stadt das Dorf Wengen im Umfange des ansbachschen Oberamts Stauff im Besitz. Die Einwohner bekennen sich zur evangel. lutherischen Lehre. Röm. Mon. 34 fl. Kammerziel 42 Thlr. 26½ kr. Enthält nach der neuesten Angabe des französ. russischen Plans:

1 Q. M. 6000 Einw. 30,000 fl. Eink.

Windsheim, an der Aisch, in einer angenehmen, weinreichen Gegend. Die Stadt hat ein hübsches Rathhaus, eine ansehnliche Pfarrkirche, ein Gymnasium und 750 Häuser. Die Einwohner bekennen sich zur lutherischen Religion, und treiben starken Acker- und Weinbau. Das Gebiet der Stadt ist klein, und enthält die Dörfer: Ober- und Untertief. Sie hat aber noch Antheile und Unterthanen außerhalb desselben. Röm. Mon. 29 fl. Kammerziel 45 Thlr. 10 kr. Enthält:

½ Q. M. 4500 Einw. 25,000 fl. Eink.

Reichsdörfer:

Gochsheim, ein großes Dorf, eine Stunde von Schweinfurth, welches verschiedene kaiserl. Privilegien und Freiheiten hatte, und unter Würzburgischem Schutze gestanden. Das Hochstift Würzburg ersetzte auch die Pfarre darin, obgleich der Ort sonst der evangelischen Religion zugethan ist, und hat hier, wie in Sennfeldt, die Cent- und Criminal-Jurisdiktion. Der im Ort befindliche Reichsschulz und die Gerichtspersonen haben eine besondere Kleidertracht. Enthält:

¼ Q. M. 1600 Einw. 12,000 fl. Eink.

Sennfeldt, eine halbe Stunde von Schweinfurth, an dem von ihm benannten See. Dieses Dorf ist der vorzüglichste Belustigungsort der Schweinfurther, wohin von dem Ufer des Mains an, angenehme Spaziergänge führen. Es enthält mehrere Gastwirthe, Bäcker, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, einen geschickten Apotheker und einige gute und fleißige Gärtner. Der Hauptnahrungszweig ist der Gemüsebau, der hier in den sogenannten Gärten außerordentlich stark betrieben wird. Auch ist Sennfeldt die Milchinsel von Schweinfurth, und die Viehzucht sehr ansehnlich. Beide Reichsdörfer huldigen dem Bischof zu Würzburg, als ihrem Reichsvogt, Schutz- und Schirmherrn, und bezahlen jährlich auf die Hofkammer 200 fl. Schutz- und Vogtgeld: an diesem, wie an allen öffentlichen Ausgaben, wo beide Reichsdörfer gemeine Sache machen, Gochsheim $\frac{2}{3}$ und Sennfeldt $\frac{1}{3}$. Zu Unterhaltung des Kammergerichts tragen sie nichts bei. Die Einwohner bekennen sich zur evang. lutherischen Religion, und hat der Reichsschultheiß und Gericht im Ort die Aufsicht über Kirchen und Schulen. Enthält:

$\frac{1}{4}$ Q. M. 530 Einw. 4,500 fl. Eink.

Summa des ganzen Entschädigungserhalts:

332 Q. M. 832,477 Einw. 5,735,500 fl. Eink.

Davon der Verlust und weitere Abgabe mit:

288 Q. M. 713,157 Einw. 5,116,690 fl. Eink.

so kommen 44 Q. M. 119,320 Einw. 618,810 fl. Eink.

mehr heraus, als der Verlust mit der Abgabe beträgt, welches jedoch nach denen in der Einleitung in mehreren erwähnten Umständen kein großer Gewinnst, kaum Schadenersatz seyn würde, wenn nicht durch diesen Entschädigungserhalt Kurpfalzbaiern zugleich auch ei-

nen bessern Zusammenhang mit allen seinen Ländern, (das Herzogthum Bergen allein ausgenommen, das sich jedoch bei dem wirklichen Gange und Betrieb der Dinge, gar wohl gegen ein Aequivalent an Preußen vertauschen ließe) erhalten.

Dieser Entschädigungserhalt ist von äußerster Wichtigkeit, und vergrößert den Werth darum in manchem Betracht um Vieles, weil Baiern nicht nur durch die größere Volksmenge und mehrere Einkünfte in sich schon, sondern auch durch die bessere Ründung und Haltung des Staats weit stärker worden.

Vorhin waren seine Lande fast von einem Ende Deutschlands bis zum andern, von dem Inn bis an die Anger, zerstreut; jetzt hat es aber seine ganze Macht, außer dem Herzogthum Bergen, in der Nähe beisammen, ünd kann sie schnell, und beinahe im Ganzen, in Thätigkeit setzen.

Wie sehr dieser Umstand die Kräfte eines Staats vermehre, was für einen glücklichen Einfluß er manchmal auf alle Zweige einer Regierung habe, und wie oft er schon denselben aus einer kritischen Lage herausgerissen, davon giebt uns die ältere und neuere Geschichte Beweise genug.

Der Großherzog von Toskana

verliert das Großherzogthum Toskana, in Italien, das in 3 Gebieten, dem von Florenz, von Pisa und von Siena, besteht, und im Jahr 1772 in 40 Obergerichte oder Aemter, und 65 Untergerichte, eingetheilt worden ist.

Der damals regierende Großherzog, Peter Leopold, nachmaliger römischer Kaiser, der durch mancherlei gute Anstalten und Verordnungen, besonders durch ein neues Gesetzbuch und durch die Bemühungen, die geistliche Macht des Pabstes einzuschränken, sich den Ruhm eines weisen Regenten erworben, ließ den ganzen Staat in die obere und untere Provinz abtheilen, deren sämtliche Einwohner auf 950,000, und die jährlichen Einkünfte, auf 2½ Millionen Scudi, oder Species-Thaler, nach der damaligen Angabe belaufen haben sollen. Das Land hat zwar viele Berge und Hügel, aber auch viele schöne und fruchtbare Gegenden; darin Korn, Wein, Citronen, Pomeranzen, Safran, Alaun, Vitriol, Marmor, Gesundbrunnen, und warme Bäder gefunden werden.

Dieses Großherzogthum ist nach dem Lüneviller Friedensvertrag an den neuen König von Hetrurien abgetreten, dagegen dem Großherzog im V. Artikel eine hinlängliche Entschädigung in Deutschland zugesichert worden. Diese besteht nach dem Plan general in in folgendem:

Die gefürstete Probstei

Berchtoldsgaden, Berchtesgaden, vom Erzstift Salzburg und dem bairischen Pflegamt Reichenhall eingeschlossen. Ihr Gebiet ist sehr gebirgigt, und enthält neben den Ortschaften, die im

bairischen Kreise liegen, 6 fischreiche große Landseen; das übrige bestehet in einem nicht großen, engen, mit den steilsten Felsen umgebenen Thale, wovon die Seen einen großen Teil einnehmen, und die Abhänge der Berge Waldungen bedecken, welche mit allerlei Wild angefüllt sind. Die Ortschaften sind: der Markt Schellenberg, die Pfarrei Ramsau und 8 Gnodschaften, nemlich: die Schönauer, Ramsauer, Bischofswiser, Gerer, Schessauer, Berger, Auer und Ettenberger Gnodschaft. Auswärts besitzt das Stift noch ansehnliche Herrschaften, Güter und Unterthanen, als: in Oesterreich die Herrschaft Eisenthür, bei Krems; in Baiern die Probsteien Jettenstätten, Weidenbach und das Pflegamt Wasentegernbach; im Erzstift Salzburg die Probstei Niederheim. Diese Besitzungen sollen fast so viel ausmachen und eintragen, als die eigentliche Probstei selbst. Die Einwohner des Landes nähren sich theils vom Salzwesen, Holzmachen und dessen Ausfuhr, theils von der Viehzucht und dem Feldbau; größtentheils aber von ihren sehr künstlichen Holz- und Beinarbeiten, womit sie einen sehr ausgebreiteten Handel treiben. Das fürstliche Stift und der dabei befindliche Markflecken

Berchtoldsgaden liegt an der Achen, 5 Stunden von der Stadt Salzburg, zwischen hohen Gebirgen, jedoch in einer mäßigen Entfernung, etwas frei, und gut gebaut. Hierin ist das neue fürstliche Residenzschloß, Fürstenstein genannt, und ein Franziskaner-Kloster.

Das Kapitel des Stifts bestehet aus gräflichen und freiherrlichen Personen, die seit 1754 mit päbstlicher Erlaubniß ein Ordenskreuz tragen, wovon stattliche Privilegien abhängen. Zu einem Römermonate giebt das Stift 2 Mann zu Roß und 20 zu Fuß, oder 104 fl. Zu einem Kammerziel 121 Rthlr. $66\frac{1}{2}$ kr.; enthält nach Trait. 9 Q. M. 18,000 Einw. 98,000 fl. Eink.

Das Bisthum

Brixen, liegt sehr zerstreut, theils am Eisach und an der Rienz, theils an der Drau und dem Berge St. Pellegrin. Der Bischof ist ein unmittelbarer deutscher Reichsstand mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, und ein Stand des österreichischen Kreises. Das Land macht einen Theil der gefürsteten Grafschaft Tyrol aus, ist der Landeshoheit derselben unterworfen, doch mit dem Vorbehalt, daß es seine eigene Regierung hat; zahlt aber die Steuern und Auflagen an die tyrolischen Kassen, und der Bischof sowohl, als das Domkapitel, sind tyrolische Landstände. Es bestehet in folgenden Gerichten, als: Anras, Antholz, Buchenstein, Campil, Lazfons, Lüsen, Mittewald, Niedervintel, Pfunders, Pieve, Riol, Salern, Thurn am Gader, Tilliach, Valonga, Velthurns, wozu auch noch die Herrschaft Veldes in Oberkrain gehört. Die Hauptstadt des Landes, die Residenz des Bischofs und der Sitz des Domkapitels ist Brixen, am Brenner, wo sich die Rienz und Eisach mit einander vereinigen. Sie ist mit hohen Bergen umgeben und wegen ihres rothen süßen Weins berühmt. Das Domkapitel bestehet aus 19, theils adelichen, theils graduirten Personen.

Clausen, am Eisachfluß, mit einem Kapuzinerkloster und

Bruneken, an der Rienz, im Pusterthale, sind Städtchen.

Das ganze Hochstift enthält nach der Langischen Tabelle:

17 Q. M. 26,000 Einw. 136,000 fl. Eink.

Von dem Hochstift

Passau, derjenige Theil, welcher jenseits der Ilz und des Inns auf der Seite von Oesterreich liegt, jedoch mit Ausnahme der Ilz- und Innstadt, samt einem Bezirke von 500 französischen Klaftern im Durchschnitte,

vom äußersten Ende jener Vorstädte an gemessen. Dieser Theil des Hochstifts ist zwar bei weitem der größte, aber nicht der bevölkertste Theil desselben. Die unmittelbaren Besitzungan des Hochstifts, welche auf österreichischer Seite liegen, und hieher gehören, sind:

Ob der Ens:

a) Schloß und Grafschaft Neuburg, die sonst zum Lande ob der Ens gehörte, aber im Jahre 1731 von einem Grafen von Lamberg an das Hochstift Passau kam.

b) Die bischöflichen Schlösser Pihrenstein und Stahrenberg, am Aschbach, mit den dazu gehörigen Herrschaften.

c) Die Markt- und kleine Stadt Ebersberg, am Flusse Traun, sämtlich in Oberösterreich.

Unter der Ens:

d) Das Städtchen Mautern, im Viertel Oberwienerwald, an der Donau, über welche hier eine 800 Schritte lange hölzerne Brücke nach dem gegenüber liegenden Städtchen Stein geht, das nur eine Viertelstunde von Krems liegt. Der Ort ist wegen der Schlacht von 1484 bekannt, worin der ungarische König Matthias über die Oesterreicher siegte.

e) Die Herrschaft, Markt und Schloß Schwadorf, welche mit Mautern in Niederösterreich, aber im Kreise Unterwienerwald liegt. Endlich alle zu dem Hochstift Passau gehörigen, auf dieser Seite gegen Oesterreich gelegenen Ortschaften, deren Einwohner sich zur röm. katholischen Religion bekennen, und größtentheils von Fischerei, Viehzucht, Flachs- Hanf- und Getreidebau nähren; enthält hieher:

12 Q. M. 19,000 Einw. 136,000 fl. Eink.

Das

Das Erzbisthum

Salzburg, zwischen Baiern, Oesterreich, Kärnthen und Tyrol. Das Land ist sehr gebirgig, enthält gleichsam ein einziges großes Thal, das Salzthal, in welches viele Nebenthäler einlaufen, worin die Hauptflüsse: Salza, Saale, Ens und Murr, St. Wolfgangsee, Zellersee, Schnee- und Eisgebirge. Außerhalb des Gebirges hat dasselbe fruchtbare Thäler, vortreffliche Weiden, und sind die meisten Berge von unten hinauf mit Wald bewachsen, welche an Holz und an allerlei Wild Ueberfluß haben. Sehr wichtig sind die Mineralprodukte des Erzstifts, und unter diesen das Steinsalz das erste, die übrigen sind: Gold, Silber, Kupfer, Blei, viel Eisen, Kobolt, Arsenik, und Bergkrystall häufig; sehr schöne Marmorarten, Salpeter, Braunstein, Speckstein, Serpentin und Asbest. etc Die Verarbeitung der Bergprodukte macht beinahe den einzigen Fabrikzweig des Landes aus. Hie und da verfertigt man auch wollene Waaren; und die Baumwollenstrickerei ist durch das ganze Land verbreitet. Die Hauptausfuhr beruht auf Salz, wovon jedoch Baiern nach einem Vertrage den größern Vortheil ziehet. Das Erzbisthum wird in das Land außerhalb Gebirgs, und in das Land innerhalb Gebirgs, und beide in 40 Aemter eingetheilt, davon einige Land- andere Pfleg- die übrigen Richterämter genennt werden. Das Erzstift hat noch viele beträchtliche Besitzungen in Tyrol, Kärnthen, Steiermark und Unterösterreich, auch mehrere Ritterlehen in den österreichischen Erbländern, welche aber durchgehends der österreichischen Landes-Hoheit unterworfen sind. Die katholische Religion ist die herrschende, und duldet keine andere neben sich. Die vielen Salzburger, die man in verschiedenen Gegenden Deutschlands antrifft, kommen von denen her, die die Intolleranz und die harte Verfahrungsart des Erzbischofs, Leopold Anton Eleutherius, Freiherrn von Firmion, weil sie von der katholischen Lehre ab-

wichen, und sich zu der protestantischen hielten, 1732 über 30,000 an der Zahl auswandernd machte. Die Hauptstadt des Erzstifts, die fürstliche Residenz, der Sitz des Domkapitels, eines damit verbundenen Kollegiatstiftes des Bischofs von Chimsee, und der Landeskollegien ist

Salzburg, die auf beiden Seiten der Salza liegt, welche die Stadt in zwei Theile trennt, die jedoch durch eine schöne Brücke wieder mit einander verbunden sind. Sie hat 26 Kirchen, 6 Palläste, 6 Klöster, 13 Hofgebäude, 20 Gebäude zu öffentlichem Gebrauche, 607 Privathäuser, 8 Spitäler und milde Stiftungen ꝛc. Die meisten Häuser sind sehr groß und hoch. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das zur rechten Seite der Salza auf einem hohen, steilen Felsen liegende, sehr feste Schloß Hohensalzburg mit dem Landeszeughause, die prächtige, im edelsten italienischen Styl gebaute Domkirche, und vor derselben die schöne marmorne Bildsäule Mariens, die Residenz und der neue Bau, der vortreffliche marmorne Brunnen auf dem großen Platze, zwischen beiden die prächtige Universitätskirche, die Liebenfrauenkirche, die Kajetanerkirche, die St. Sebastianskirche, die Kirche des Domkapitelschen Hospitals, der Marstall und die Sommer-Reitschule, mit den in Felsen gehauenen Logen, die Benediktiner Mannsabtei St. Peter, die Benediktiner Nonnenabtei auf dem Nonnenberge, der schöne fürstliche Sommerpallast Mirabell, mit seinem sehr angenehmen Garten, das St. Johannes-Spital, das nahe an der Stadt liegende gräflich-Firmianische Lustschloß Leopoldskrone, nebst dem schönen gräflich-Künsbergischen Majoratgute Grafenau. Auch hat die Stadt eine Universität, ein Schulmeister-Seminarium, eine Hauptschule für Knaben und Mädchen, mit welcher für jene eine Zeichnungs- und für diese eine Industrie-Schule verbunden ist, ein Priesterhaus oder Alumnat, worin künftige Prediger gebildet und frei unterhalten

werden, eine adeliche Erziehungsanstalt rc. Viele geschickte Künstler, und einen beträchtlichen Durchgangshandel, für welchen fünf Speditionshandlungen und Faktoreien vorhanden sind. Drei Viertelstunden von der Stadt liegt das fürstliche Lustschloß Kloßheim, das Fasanenhaus Belvedere, und eine Meile weiter das sehr ergiebige Salzwerk Halleyn. Das Militair besteht in Friedenszeiten aus dem sogenannten Stadtkommando von 6 Kompagnien, jede zu 100 Mann, dem Landkommando, zu Besetzung der Festungen und Pässe, von 220 Mann und einem Artilleriekorps von 23 Mann.

Büsching und Jäger geben die Einkünfte des ganzen Erzstifts zu 3 bis 4 Millionen Gulden an, wie solche auch bei den französischen Requisitionen und Kontributionen in Anschlag gebracht worden sind. Allein, solche sind hier viel zu hoch, und kürzlich in Regensburg viel zu gering angegeben, und wahrscheinlich dem Hofkanzler von Bleul nachgeschrieben worden, der nur die Revenüen des Erzbischofs bei den Hauptkassen, nicht die wichtigen Einkünfte des Domkapitels und der auswärtigen beträchtlichen Besitzungen mit in Berechnung genommen hat.

Der Matr. Anschlag ist 609 fl. 20 kr. Kammerziel 1826 fl. 18 kr.; enthält nach Traiteur:

180 Q. M. 225,000 Einw. 1,250,000 fl. Eink.

Das Hochstift

Trient, im südlichen Theile von Tyrol, in den Tridentinischen Alpen, zwischen dem Ersch- und Eysach-Thale, Graubünden und dem Venetianischen. Das Gebiet ist sehr beträchtlich und enthält viele Herrschaften, große Märkte, ansehnliche Dörfer und Schlösser, die sehr zerstreut herum liegen. Es ist ein warmes, fruchtbares Land, welches vorzüglich viel Wein, Seide und Taback erzeugt, auch ergiebige Eisengruben hat. Doch ist der Weinhandel der Hauptnahrungserwerb der Ein-

wohner. Diese sind theils Italiener, theils Deutsche, und bekennen sich zur röm. katholischen Religion. Das Verhältniß des Hochstifts zur Grafschaft Tyrol ist dasselbe, wie bei Brixen. Allein, der Bischof hat diesem ungeachtet doch alle weltliche Gerichtsbarkeit, und ist ein unmittelbarer Reichsstand. Die Hauptstadt des Hochstifts, die Residenz des Bischofs und der Sitz des Domkapitels ist die Stadt

Trient. Sie liegt zwischen den Bergen an der Etsch, über welche eine 146 Schuhe lange hölzerne Brücke geht; hat über 700 Häuser, die größtentheils von einer Art röthlichen und weißen Marmors erbaut sind, ein Gymnasium und ein Seminarium. Die vorzüglichsten Gebäude darin sind: das schöne Residenzschloß, die Domkirche St. Vigilii, mit einem kostbaren Hochaltar, die Pfarrkirche St. Maria Maggiore, mit einer sehr großen und sehenswürdigen Orgel, die große Kirche zu St. Peter, das Kollegium des aufgehobenen Jesuitenordens, das prächtige Rathhaus und der vortreffliche marmorne Springbrunnen auf dem Hauptplatze der Stadt. Dieser Ort behält in der Kirchengeschichte ein ewiges Andenken: Hier wurde im Jahr 1545 das berühmte Tridentinische Konzilium eröffnet, und 1562 geschlossen. Bis jetzt wird solches von der katholischen Kirche pro Norma symbolica ihrer Lehre gehalten.

Reif ist eine Stadt am Gardsee, in einer reizenden Lage, mit einer prächtigen Wallfartskirche. Auch hier sind kürzlich die Einkünfte nur auf 40,000 Thlr. angegeben worden, welches vielleicht die Summe seyn mag, die für die Chatoulle des Bischofs übrig geblieben, und nach der bisherigen Gewohnheit der meisten geistlichen Fürsten, eben dieser Ueberschuß als die wahre Einnahme des Ganzen angesehen, und darnach gerechnet worden ist.

Es kommt aber hier nach Verhältniß des Flächeninhalts und der Menschenzahl in der Langischen Tabel-

le samt Kapitel und Klöster in allem ein
70 Q. M. 150,000 Einw. 900,000 fl. Eink.

Hieher gehören, nach dem Plan general, alle in oben erwähnten Diöcesen gelegene Kapitel, Abteien und Klöster ꝛc. Da diese aber schon bei dem Anschlag der Hochstifter mit in Berechnung genommen worden sind; so kann für solche hier eingesetzt werden: . o

Für die Stadt Mühldorf, am nördlichen Ufer der Iser, welche bisher dem Erzstift Salzburg, und für den auf der linken Seite des Inns liegenden Theil der obern Grafschaft Neuburg, welcher dem Hochstift Passau gehörte, nun aber samt allen Einkünften und der Landeshoheit mit dem Herzogthum Baiern vereinigt worden, sollte nun hier, nach dem Plan general, zur Entschädigung, eben so viel von den Einkünften der unter österreichischer Landeshoheit befindlichen Freisingschen Güter, als erstere bisher abgeworfen haben, in Verrechnung genommen werden: Da aber jenes schon unter dem Hauptanschlag bei Salzburg und letzteres bei Passau mit begriffen ist, so kann auch hier davon eingebracht werden: . . . o

Alle diese Besitzungen erhält nun der Großherzog unter den Bedingungen, Verbindlichkeiten und Verhältnissen, welche auf die bestehenden Verträge gegründet sind. Sie werden von dem baierischen Kreise getrennt, und dem österreichischen einverleibt. Die geistlichen, sowohl Metropolitan- als Diöcesan-Gerichtsbarkeiten sollen ebenfalls durch die Gränzen der beiden Kreise bestimmt, so daß die dadurch davon getrennt werdenden Theile zu den Diöcesen von Baiern geschlagen werden.

Vorstehende Erzbisthümer, Bisthümer, Abteien, Kapitel und Klöster, welche letztere insgesamt schon, wie vorgedacht, unter dem Anschlage der erstern begriffen sind, und deswegen nirgends in besondern Auswurf gebracht

werden können, betragen zusammen, nach einer aus den besten Quellen geschöpften Angabe:

288 Q. M. 438,000 Einw. 2,520,000 fl. Eink.

Sollte nun dieser beträchtliche Ländererhalt dem dafür abgetretenen Großherzogthum Toskana auch gleich nicht völlig die Wage halten, und den dadurch erlittenen Verlust gänzlich ersetzen; so ist derselbe doch, wenigstens für das Erzhaus Oesterreich, sehr vortheilhaft, und von großer Wichtigkeit. Beide Linien machen in allen Fällen immer nur ein Ganzes aus. Was der einen zufließt, an dem hat die andere in Allweg auch Antheil. Nun gewinnt das Erzhaus Oesterreich durch diese Entschädigung des Großherzogs unstreitig, wenn auch gleich Toskana an Land und Leuten, wie an jährlichen Einkünften verliert. Dieser Verlust kommt aber durch den großen Vortheil der Ründung und gänzlichen Verbindung der österreichischen Staaten, besonders in Hinsicht militairischer Sicherheit, doppelt wieder heim.

Von der Wahrheit dieses Satzes giebt uns die Geschichte, vorzüglich während des letztern Krieges, Beweise genug. Salzburg ist, und wird in Zukunft, auf diese Weise immer eine sichere Vormauer für die dahinter liegenden österreichischen Staaten seyn. Auch kann es dieses bei allen Ereignissen weit eher als das entlegene Toskana unterstützen, so wie auch dieses Oesterreich aus nemlichen und mehreren Gründen, zumal bei einer feindlichen Uebermacht in Italien, mit dem besten Willen, niemals die geringste hülfliche Hand reichen, oder auch nur zu dessen Gunsten etwas zweckmässiges beitragen konnte, ohne sich nicht selbst dabei aufs Spiel zu setzen.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, möchte wohl auch hier an dem vollen Ersatze, wie bei Oesterreich schon gesagt worden, wenig oder nichts mehr abgehen: wozu

noch kommt, daß der Großherzog, in diesen neuen Landen bei weitem nicht mehr den Aufwand und die erforderlichen großen Ausgaben, wie in Florenz, zu bestreiten hat.

Der Herzog von Modena

verliert das Herzogthum Modena in Italien, bestehend: in dem eigentlichen Herzogthum Modena, dem Herzogthum Reggio, den Fürstenthümern Carpi und Corregio, den Landschaften Frignano und Sorraggio, dem Thale Carfagnana und der Grafschaft Rolo oder Rivolo. Das ganze Herzogthum ist sehr fruchtbar und volkreich, ein Reichslehen, und hatte schon lange seine besonderen Herzoge, aus dem Geschlechte Este. Die einzige Tochter des jetzigen 75jährigen Herzogs Hercules Rainald, Maria Beatrix, ward im Jahr 1771 mit dem österreichischen Erzherzog Ferdinand vermählt, wobei demselben für sich, seine Nachkommen und Seitenverwandte die Anwartschaft auf die modenesischen Reichslehen nach gänzlicher Erlöschung des Estischen Mannsstammes, von dem deutschen Reiche ertheilt worden ist.

In dieser Hinsicht hat auch gedachter Herzog von Modena seine Entschädigungssache gleich anfangs dem Erzherzog Ferdinand gänzlich übertragen, und zugleich die gesamten Einkünfte seiner italienischen Staaten im März 1801 auf 7 Millionen Lire oder 1,050,000 Wiener Gulden angegeben; dagegen von dem Wiener Hofe unterm 4ten Mai desselben Jahres ihm ein Verzeichniß ertheilt worden, daß das Breisgau nicht mehr als 125,663 fl. 58 kr. Wiener Geldes eintrage. So gewiß

nun in dieses Verzeichniß nicht Alles, was zum Breisgau gehört, vorzüglich die dem Herzog in dem Plan general noch zugetheilte österreichische Landvogtei Ortenau nicht mit in Berechnung genommen worden, eben so gewiß werden in ersterer Angabe die beiden an dem ligustischen Meere gelegenen Fürstenthümer, Maßa und Carrara, ob sie gleich nach dem Beschlusse der Reichsdeputation hieher zur Entschädigung nicht geeignet sind, mit in Anschlag gebracht worden seyn, wodurch dann ganz natürlich jenes viel zu nieder, und dieses zu hoch angegeben wurde.

Für dieses ganze Herzogthum erhält der Herzog von Modena, oder in dessen Namen der Erzherzog Ferdinand, nach dem Lüneviller Friedensvertrag sowohl, als der schon gedachten Pariser Indemnitätskovention und dem darauf von Rußland und Frankreich der Reichsdeputation in Regensburg übergenen Plan general,

die österreichische Landgrafschaft

Breisgau, im schwäbischen Kreise, die gegen Westen den Rhein, gegen Norden die Ortenau, gegen Osten das Fürstenbergische Gebiet am Schwarzwalde, und gegen Süden die Waldstädte zu Gränzen hat. Das Land ist 8 Meilen lang und 4 bis 7 Meilen in der größten Ausdehnung breit; hat sehr hohe Kettengebirge, viele Felsen, aber auch fruchtbare Berge und Hügel, schöne Thäler, und gegen den Rhein hin eine große Ebene. Diese ist um Altbreisach, Endingen, Kenzingen, Burkheim und die Stadt Freiburg, in Rücksicht des Bodens und des Klimas sehr fruchtbar. Der Rhein strömt an der westlichen Seite derselben vorbei, und in den sich die Landesflüsse: die Elz, Treisam, Glatter, Wiesen und Neumagen, theils für sich, theils mit einander vereinigt, ergießen.

So sehr auch das Breisgau an vielen Orten im Ueberfluß mit Waldungen versehen ist, so wenig kann es

einiges Holz verwerthen, kaum die höchstbenöthigte Bedürfniß des Landes aufbringen, weil die Waldungen nicht gut behandelt worden sind. Auch die Fruchtbarkeit desselben, wie das Land selbst, ist sehr zerschieden. Auf dem Schwarzwalde ist sie gering, und die Einwohner daselbst leben meist von der Viehzucht und dessen Mästung. Der Ackerbau ist von keinem Belang. In den Thälern aber und gegen den Rhein hin ist der Ertrag des Bodens vortrefflich, und kommen alle Gattungen der Gewächse gut fort. Die obere Gegend bringt Wein, der recht gut ist. Von Mineralien wird Eisen und silberhaltiges Blei, auch Kupfererz 2c. gefunden. Von Manufakturen sind, außer den Eisenfabriken, der Tuchmanufaktur im Zuchthaus zu Breisach, und den vielen Granaten = und Krystallschleifereien, keine im Lande. Das Breisgau enthält, samt der Ortenau, 10 Städte, 10 Marktflecken und über 400 Dörfer, deren Einwohner sich zur katholischen Religion bekennen. In den beiden Dörfern, Bezingen und Oberhausen, die zum Theile Baden und von Wittenbach mitgehören, sind Lutheraner, und in der Stadt Breisach Juden. Der Markgraf von Baden und der Bischof von Straßburg besitzen einige zerstreute Oerter darin, welche letztere nunmehr der Markgraf zu seinen Entschädigungen auch vollends erhalten hat. Die Hauptstadt des Landes ist Freiburg, nahe am Schwarzwald, am Flusse Treyßan, in einer äußerst angenehmen, romantischen Gegend. Sie ist der Sitz der vorderösterreichischen Landeskollegien, und hat eine Universität, ein Kollegium der vormaligen Jesuiten, eine Normalschule, eine deutsche Ordenskommenthurei, verschiedene Klöster und 2 Pfarrkirchen, die Münster- und St. Martinskirche. Die Münsterkirche hat einen schönen gothischen Thurm, nach Art des Straßburgischen, durchbrochen gebaut, nur daß er nicht so hoch ist. Die Stadt ist nicht groß, hatte im Jahre 1789 nur 927 Häuser mit 7,916 Einwohnern.

Hier und in dem benachbarten Städtchen Waldkirch werden viele Granaten und Krystalle geschliffen.

Ehedem war die Stadt eine vortreffliche Festung, aber im Jahre 1744 wurde sie nach einer harten Belagerung von den Franzosen erobert, und von diesen ihrer schönen Festungswerke beraubt.

Altbreisach, am Rhein, und Villingen an der Brig, sind 2 Städtchen. Hiezu noch, nach dem Plan general, die österreichische Landvogtei Ortenau, in der Landschaft gleichen Namens, von welcher sie ein abgerissenes Stück ist, zwischen der Markgrafschaft Baden und den Grafschaften Fürstenberg und Eberstein. Sie bestehet aus der Herrschaft und dem Schlosse Ortenberg nebst Zugehör, aus 4 dazugehörigen Untervogteien und den Landgerichten: Ortenberg, Griesheim, Ahpenweier und Achern ꝛc. Diese Landvogtei, deren Landvogt bisher in der Reichsstadt Offenburg seinen Sitz hatte, kam im Jahre 1771 durch den Tod des letztern Markgrafen von Baden-Baden, der solche als Mannslehen besessen, an das Erzhaus Oesterreich. Beide Lande enthalten nach Clarke:

54 Q. M. 150,000 Einw. 1,000,000 fl. Eink.

welches zwar nicht der angebliche Verlust, aber doch immer eine schöne, und beinahe hinlängliche Entschädigung für das Herzogthum Modena ist.

Der Herzog von Wirtemberg,

für die gefürstete Grafschaft Mömpelgard mit den dazu gehörigen Herrschaften, so wie für seine Rechte, Besitzungen, Würden und Ansprüche im Elsaß und der Franche-Comte, überhaupt für alles Grundeigenthum auf der linken Seite des Rheins ꝛc., so derselbe nach dem Lüneviller Friedensvertrage an Frankreich abgetreten, und in allem nach der Langischen Tabelle beträgt:

45 Q. M. 50,000 Einw. 248,000 fl. Eink.

erhält: nach der am 4ten Jun. in Paris geschlossenen Indemnitätskonvention, oder vielmehr dem darauf von den Ministern der vermittelnden Mächte, Rußland und Frankreich, der Reichsdeputation in Regensburg mit einigen Modifikationen übergebenen Plan general, der nunmehr von dieser auch unterm 21. Oktober im Allgemeinen angenommen, und durch Stimmenmehrheit genehmiget worden ist, nachstehende, in alphabetischer Ordnung eingesetzte Reichsstädte, Abteien, Stifter und Klöster ꝛc.

Reichsstädte:

Aalen, am Flusse Kocher, zwischen Schwäbisch-Gmündt und der gefürsteten Probstei Ellwangen, in einem angenehmen Thale, welches auf der östlichen und südlichen Seite von hohen, mit Wald bewachsenen Bergen begränzt wird. Die Stadt ist nicht groß, hat nur 250 Häuser, und die beinahe durchgehends von Holz erbaut sind. Die Kirche ist das erste und wichtigste Gebäude, sie ist neu von Steinen aufgeführt, und stellt sich von außen sehr schön dem Auge dar. Die zwei Geistlichen an der Kirche setzt und besoldet Ellwangen.

In der Stadt ist eine kaiserl. Reichspost, und kommen hier die Straßen von Stuttgart, Augsburg und Nürnberg zusammen. Die Einwohner bekennen sich seit 1575 zur evangelischen Religion, und nähren sich meistentheils vom Feldbau und Wollenarbeit; einige treiben auch Handel mit Baumwollen- und Töpferarbeit ins Ausland: Jedoch besitzen beinahe alle Feldgüter, welche bei dem fruchtbaren Boden, der um die Stadt ist, für sie die beste Nahrungsquelle abgeben; sie sind, im Durchschnitte genommen, größtentheils gute, arbeitsame und wohlhabende Leute. Ihr Charakter ist stark, fest, bieder und kerndeutsch; sie hangen nicht so sehr, wie es sonst reichsstädtische Sitte ist, an verjährten Gebräuchen und Gewohnheiten der Vorzeit.

Zum Gebiete der Stadt gehören zum Theil ganz, zum Theil mit andern Herrschaften gemeinschaftlich, die Dörfer: Oberrombach, Unterombach, Neßlau, Spagenweiler, Haramerstatt, Himmlingen, und die Höfe Osterbuch, Hirschhof, Bombelhof, Sandberg und Schnaidberg. Die sehr ergiebigen Eisenerzgruben auf dem Gebiete der Stadt, und das Recht, Eisen auf dem Stadtgebiete zu graben, sind in den Händen des Herzogs von Wirtemberg. Wirtemberg hat auch in einem Theile der ansehnlichen Stadtwaldungen die Jagdgerechtigkeit. Oettingen besitzt die Zölle in der Stadt. Die Probstei Ellwangen hat die Frucht- und Heuzehenden. Das gemeine Wesen der Stadt war bis 1796 in guten Umständen. Ihre treffliche Oekonomie, die sie nicht nur schuldenfrei machte, sondern ihr immer auch noch einen guten Geldvorrath in der Stadtkasse übrig ließ, hat ihr ein rühmliches Ansehen unter den schwäbischen Reichsstädten erworben.

Diese Baarschaft in der Kasse verschaffte sowohl der Stadt selbst, als auch der Bürgerschaft, schon manchmal betrachtliche Vortheile; deswegen können auch beide Theile im Nothfall gegen billige Zinse immer Geld haben. Freilich hat der langwierige Krieg und französische Einfall auch

hier, wie in allen vor- und rückwärts liegenden Ländern, Zerrüttung in den Finanzen verursacht und die Staatskasse erschöpft, die aber bei einer wirthschaftlichen Haushaltung in einigen guten Jahrgängen, so wie die Einwohner selbst, sich wieder erholen werden. Der Matr. Anschlag ist seit 1728 auf 38 fl., und ein Kammerziel auf 23 Rthlr. 26 kr. gesetzt worden. Der Kreisanschlag ist 29 fl. Zu dem Kreismilitair stellt sie nach dem Kriegsfuß zu 3 simplis, mit Einschluß eines Lieutenants, 25 Mann zu Fuß, und von ihrem Schultheißenamte giebt sie jährlich 10 fl. in das Waibelamt der Landvogtei Altdorf; enthält: $1\frac{1}{2}$ Q. M. 3200 Einw. 28,000 fl. Eink.

Eßlingen, liegt im Mittelpunkte des Herzogthums Wirtemberg, an der rechten Seite des Neckars, 2 Stunden von Stuttgart. Ihre Lage ist sehr angenehm und gehört mit unter die schönsten Gegenden Schwabens. Die Stadt besteht aus der Stadt selbst und fünf Vorstädten. Gegen Morgen liegt das obere Thor oder die obere Thorvorstadt. Gegen Mittag ist die Pliensauer-Vorstadt; diese hat zwei schöne steinerne Brücken über den Neckar, die eine innerhalb der Ringmauer mit 5 Pfeilern, die andere außer derselben, mit 7 Pfeilern. Jene ist 157 Schritte, diese aber über den Neckar selbst, und zwar sehr massiv und stark von Quadern erbaut, 312 Schritte lang. Gegen Mitternacht sind die Vorstädte Beutten, die aus 3 Theilen bestehen und die obere, mittlere und untere Beutten heißen. Jede derselben hat ihr besonderes Thor. In der obern liegt die sogenannte Burg, an dem Rande eines Hügels, an welchem sich die Mauern bis in die Stadt herabziehen. Unter den Kirchen der Stadt zeichnet sich die Dionisiuskirche sowohl durch Größe, als schöne Bauart aus. Die große Glocke dieser Kirche wiegt 97 Centner, und hat $9\frac{1}{2}$ Ellen in Umfange. Die Orgel, die 1703 gebaut wurde, verdient jeden Kenners Lob. Die Frauenkirche ist gut gebaut,

und hat einen künstlichen gothischen Thurm, der nach Art des Straßburgischen und Wienerischen Münsterthurms piramidalisch gebaut, und ein durchbrochenes, mit Laubwerk durchwundenes Dach hat. Die Prediger= oder neue Kirche, die Barfüßer=Franziskaner= oder sogenannte hintere Kirche sind alte, massive Gebäude; auch die Hospitalkirche ist ein massives, schönes Gebäude. Es befinden sich noch mehrere Kirchen in der Stadt, die aber theils zerfallen oder ruinirt, theils zu andern Instituten verwendet worden sind. In diese Klasse gehören: das Waisenhaus, das Alumnäum, die Kirchen=Kastenverwaltung, und das Hospital. Das Hospital ist sehr alt und reich; es entstand schon am Anfange des 12ten Jahrhunderts. Es findet sich im Archive desselben eine Bulle des Pabstes Gregors IX. vom Jahre 1238, in welcher er dem Spital den Besitz seiner bereits erworbenen Güter bestätigt, und ihn in päbstlichen Schutz aufgenommen hat. Im Spitalgebäude sind Kornspeicher zu vielen tausend Scheffeln Getreide, schöne und große Stallungen, und unter denselben ein Keller, der sich über die Straße hinüber bis unter die Kelter ziehet, und in welchem über 2000 Eimer Wein aufbehalten werden können; auch zeigt man darin ein Krokodill. In dem sogenannten neuen Bau sind 10 besondere Stuben mit Kammern, in welchen die Pfründer wohnen. Das Hospital besitzt die Pfarrdörfer: Möhringen und Vayhingen auf den sogenannten Fildern, das Pfarrdorf Oelzisau, und den beträchtlichen Sirnauer Hof, der ehemals ein Augustiner=Nonnenkloster gewesen, und wozu viele Güter und Waldungen gehören, die am linken Neckarufer hin eine halbe Stunde, und etwas weiter hin, oberhalb der Stadt, liegen. Außer diesem aber hat das Spital auch noch viele Zehenden, andere Gefälle und Einkünfte, besonders in dem Marktflecken Plochingen, wo es einen eigenen Schultheiß hat. In dem Gebiete der Stadt, gegen Norden, liegen die Weiler: Sulzgries, Rüdere und Heimbach, de=

ren Bewohner in die Stadt eingepfarrt und verbürgert sind, aber zum Unterschied der eigenen Bürger, weil sie aus lauter Weingärtner bestehen, Pfahlbürger genannt werden. Eine halbe Stunde unterhalb der Stadt, gegen Westen, liegt das dazu gehörige Dorf Mettingen, am rechten Neckarufer, und zwischen beiden, längs diesem Flusse hin, die sogenannte Neckarhalden, deren steile Anhöhen mit Weinbergen angepflanzt sind, die ihrer guten Lage wegen vortrefflichen Wein gewähren. Oberhalb diesen, auf der großen Heide, wie rings um die Stadt auf den Wasen, die durchgehends schön und alleenmäßig mit fruchtbaren Bäumen besetzt sind, und dabei zu Viehweiden benutzt werden, wächst vieles und gutes Obst. Die Stadt hat einige gute Gebäude, worunter das Rathhaus seiner Lage und guten Bauart wegen das schönste ist. Es stehet auf allen vier Seiten frei, stößt hinten an den großen Neckarkanal, und vorn mit seinen beiden Flügeln auf die breiteste Straße der Stadt. Gleich nebenan stehet das beinahe eben so große, wenigstens eben so massiv und in gutem Geschmack erbaute ritterschaftliche Kanzleigebäude des Kantons Kocher. Auch die beiden Wirtembergischen Pfleghöfe, der Konstanzer, Fürstenfelder und Kaisersheimer Hof, die Kastenverwaltung, das Steuerhaus, die von Palmischen Häuser, zeichnen sich unter mehreren aus. Das in der Vorstadt Pliensau stehende Zeughaus des schwäbischen Kreises verdient auch bemerkt zu werden. Es ist ein altes geräumiges Gebäude, das ehemals eine Kirche war, und nach einem Vertrage zwischen dem schwäbischen Kreise und der Stadt Eßlingen ꝛc. 1736, mit Beibehaltung des kirchlichen Aussehens, in ein Zeughaus verwandelt worden ist. Die Anzahl der hier liegenden Artilleristen vom schwäbischen Kreise ist 8 Unterofficiere und 24 Gemeine, die in den Häusern der Bürger vertheilt liegen. Die Officiere bestehen gewöhnlich aus einem Major, einem Hauptmann, zwei Lieutenants und zwei Stückjunkers. Die Stadt hat große Waldun-

gen, die aber durch vieljährige schlechte Behandlung gänzlich ruinirt, dagegen die dem Spital zuständigen, noch in einem bessern Zustande befindlich sind. Die Einwohner bekennen sich seit 1531 zur evangelisch-lutherischen Lehre, und sind industriös, sowohl in Rücksicht auf den Feldbau, als die Handwerker. Fleiß, Entfernung vom Luxus, sowohl in Kleidungen, als andern Sachen, Zufriedenheit mit mäßiger Kost, erhalten sie in einigem Wohlstande. Frucht und Garten, vorzüglich aber der Weinbau, ist ihr Hauptnahrungserwerb, obschon sie auch allerlei Handthierungen dabei treiben. Der Herzog von Wirtemberg war bisher Schutzherr der Stadt, welche jährlich durch eine Rathsdeputation demselben hundert Goldgulden oder Dukaten Schirmgeld überreichen ließ. Er hat zwei Pfleger daselbst, so wie zu Konstanz einen Oberpfleger, und die beiden Klöster Kaisersheim und Fürstenfeld, jedes einen Pater-Pfleger, die insgesamt auf der Stadtmarkung, wie in der umliegenden Gegend, Geld- und Naturalgefälle beziehen, und durchgehends eigene Güter und Gebäude daselbst haben.

Der Reichsmatr. Anschlag ist nach dem Usualfuße von 1737 nur noch 90 fl., und ein Kammerziel 221 Thlr. 86½ kr. Der Kreisanschlag aber 110 fl., und wegen des ehemaligen Stadtvogtamts, welches die Kaiser auch hier, wie in mehreren Reichsstädten, besessen, zahlt die Stadt jährlich 10 fl. zur Landvogtei Altdorf; nach dem Kriegsfuß, zu 3 simplis soll die Stadt 42 Mann Infanterie halten, die sie aber schon lange nicht mehr hält. Enthält mit Gebieten und den zum Spital gehörigen Ortschaften:

2½ Q. M. 11,000 Einw. 80,000 fl. Eink.

Giengen, an dem Brenzflusse, im Umfange der Wirtembergischen Herrschaft Heidenheim. Die Brenz theilt sich hier in drei Arme, von welchen zwei an der Mittagsseite der Stadt vorbeifließen, und einer durch die Stadt selbst geleitet ist. Das schöne Brenzthal,

welches

welches die Stadt umgiebt, und von zweien Gebirgreihen umschlossen ist, ist durchgehends mit guten Aeckern, Wiesen und Gärten angebaut. Ueberhaupt ist die Gegend um die Stadt sehr angenehm und fruchtbar an Korn, Wiesewachs, Baumfrüchten und guten Gartengewächsen. Die Stadt liegt auf einem unebenen Boden, einem felsigen Hügel hinauf, auf dessen Gipfel vormals ein Schloß stand; der Platz heißt noch heut zu Tage die Burg. Die Stadt ist nicht groß, mit einer hohen Mauer und starken Thürmen umgeben, hat 3 Thore mit Zugbrücken, zwei Kirchen, wovon die Stadtkirche von ansehnlicher Größe ist, eine Kapelle, ein Spital, und außer der Stadt, zwei andere Armenhäuser, ein Rathhaus, ein ansehnliches massives Gebäude, eine Kanzlei, ein Gesundbad, das Wildbad genannt, so außer der Stadt liegt, und schon an vielen Kranken seine wirksame Kraft erwiesen hat, einige Mahlmühlen, eine Säg- Papier- Oel- Schleif- und Lohmühle, eine Bleiche, Schranne und Kornhaus, und noch viele gute, ansehnliche und masiv-erbaute Häuser, mit schönen, breiten und gut gepflasterten Straßen. Die Chausseen auf dem Stadtgebiete sind seit mehreren Jahren in guten Stand gesetzt worden.

Die Einwohner sind durchgehends Handwerksleute, meist Leinweber, Tuch- und Zeugmacher, die aber alle darneben Güter besitzen. Sie arbeiten viel für das Ausland, haben geschickte Meister unter sich, die durch ihre Industrie viel Geld in die Stadt ziehen, so daß die Einwohner im Durchschnitte wohlhabend sind. Sie sind ihren alten Kleidertrachten, deutschen Sitten, deutschem Biedersinne und trauter Ehrlichkeit getreu geblieben. Sie bekennen sich zur evangelischen Religion und haben zwei Geistliche, wovon der Stadtpfarrer von Wirtemberg gesetzt und besoldet wird.

Unter die Merkwürdigkeiten der Stadt gehört das schöne Brunnenwerk im Brunnenhause; das hier in Men-

Bayerische Staatsbibliothek München

ge verfertigte Giengener Wasser, das in kleinen Gläschen aller Orten herumgetragen und häufig ins Ausland verschickt wird, hat sich schon viele Jahre in seinem Kredit erhalten. Die Stadt hat kein Gebiet mit Dörfern, sondern besitzt nur zwei Höfe, den Stephanshof und den Hof Schrattenhofen und schöne Waldungen, auch andere Gefälle. Auf der Stadtmarkung hatte Wirtemberg von jeher schon die hohe Jurisdiktion und den großen Zehenden; auch besitzt der Wirtembergische Kirchenrath in der Stadt selbst einen Platz mit der Jurisdiktion. Ihr Matrik. Anschl. beträgt 60 fl., und zu einem Kammerziel giebt sie 33 Thlr. 75 kr. Der Kreisanschlag ist 34 fl. und ihr Kontingent zu 3 simplis, ist ein Sekondlieutenant und 25 Mann Infant. Enthält in allem:

$\frac{1}{2}$ Q. M. 1800 Einw. 18,000 fl. Eink.

Gmündt, an der Remse, zwischen Aalen und dem Wirtembergischen Kloster Lorch, in einem Thale, worin viele Wiesen, aber wenige Aecker sind. Die Stadt ist mit schönen, soliden Mauern von großen Quadersteinen, Thürmen und Graben umgeben. Sie ist im Umfange eine der größten Reichsstädte in Schwaben, aber auch die, welche mit Augsburg am tiefsten gesunken ist, wozu die verderbliche und höchstschädliche freie Pürsch mitunter auch Vieles beigetragen. Die meiste und vorzüglichste Nahrung der Einwohner bestand vormals in Verfertigung verschiedeuer Baumwollenwaaren, und in Verarbeitung verschiedener unächter Gold - Silber - und Bijouteriearbeiten. Nachdem man aber angefangen, an mehreren Orten dergleichen Sorten zu verfertigen, und allen Gmündter Waaren in den kaiserl. Staaten der Eingang verwehrt wurde, auch der Baumwollenabsatz und deren Fabrikate dadurch vorzüglich gehemmt worden ist, daß man aller Orten so ökonomisch wurde, diese Waaren selbst zu machen; so mußte auf diese Art Gmündt an seiner alten Nahrung und Wohlstande viel leiden, wodurch dann

auch seine Bevölkerung eben so schnell und eben so stark gefallen, wie in Augsburg. Man verfertigt zwar diese Artikel alle noch, aber der Absatz wird immer schwächer, und daher der Verfall der Stadt immer merklicher. An dem Innern der Stadt, an den vielen öffentlichen Gebäuden, schönen breiten Straßen und Privathäusern, worunter einige moderne und massiverbaute Gebäude sind, sieht man noch den alten Wohlstand der Einwohner. Außer der Hauptkirche zum heil. Kreuz, die groß und ansehnlich ist, sind noch 4 andere Kirchen, 4 Mönchs- und 2 Nonnenklöster, die auch noch besondere Kirchen haben. Das ansehnlichste und schönste Kloster ist das Dominikanerkloster mit einer sehr schönen Kirche, welches 19 Mönche enthält. Das Augustinerkloster, mit einer sehr alten Kirche, hat 18 Mönche; das Franziskaner-Minoritenkloster, mit einer kleinen, artigen Kirche, hat 22 Mönche, und das Kapuzinerkloster, mit der Kirche zu St. Ulrich, 20 P.; das Franziskaner-Nonnenkloster zum heil. Ludwig, mit einer Kirche, enthält 14 Personen. Vor dem Thore gegen Aalen, nächst an der Chaussee, liegt das schöne und reiche Dominikaner-Nonnenkloster Gotthardszell, mit einer sehr schönen gut gebauten Kirche, in welchem 34 Nonnen sind. Dieses Kloster besitzt das Dorf Spraitbach, viele andere Güter, Aecker, Wiesen, Waldungen und das Patronatrecht über einige Pfarreien, wo es auch Zehenden und andere Gefälle hat. Die Stadt hat auch ein reiches Spital, eine kaiserl. Reichspost, eine Buchdruckerei, und ist der Sitz eines Ruralkapitels, welches ins Bisthum Augsburg gehört. Auch ist hier eine Normalschule, in welcher unentgeldlich gelehret wird. Die Zahl der Schüler ist immer über 500, und die Unkosten belaufen sich jährlich auf 1700 fl.

Vor der Stadt, gegen dem Kloster Lorch zu, wo eine schöne steinerne Brücke über die Remse führt, ist ein von dem gewesenen Oberstadtmeister von Stahl gut angelegter schöner Garten, und vor diesem weiter abwärts, an

einem Berge auf der Nordseite, die Wallfahrt St. Salvator genannt, mit einem Kalvarienberge und zwei Kapellen, von ausgehauener Steinarbeit.

So wie die Einwohner der Stadt größtentheils sich vom Handel allerlei Galanteriewaaren, auch Baumwollenspinnerei, Weberei und Strickerei ꝛc. nähren, und deswegen fast alle fremden Märkte und die berühmtesten Messen damit besuchen; so leben hingegen die Landleute vom Fruchtbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, Rindvieh, Schaaf- und Bienenzucht, von welchen Produkten sie das meiste in die Stadt liefern, von wo aus weiter Handel damit getrieben wird.

Die Stadt besitzt die Pfarrdörfer: Bargau, Oberbettringen, Herligkofen, Iflingen, Lautern, Mögglingen, Muethlangen, Wezlgau, Weiler im Berg, Zimmerbach, Dewang, und die Dörfer, Beuren, Buch, Beiswang, Hussenhofen, Zimmern, Göggingen, Unterbettringen, Bädingen, Adelstätten, Pfahlbrunn, Strößdorf, Westerried, Brachwang, Eschach und Holzhausen, größtentheils ganz, zum Theil aber auch mit angränzenden Herrschaften getheilt.

Der Matr. Anschl. besagt 142 fl. Zu einem Kammerziel giebt die Stadt 126 Thlr. $74\frac{1}{2}$ kr. Der Kreisbeitrag ist 115 fl. Nach dem Kriegsfuß soll sie zu 3 simplis, mit Einschluß eines Kapitains und eines Oberlieutenants, 113 Mann aufgestellt haben. Enthält mit Gebiete und Klöstern nach Lang:

3 Q. M. 14,000 Einw. 120,000 fl. Eink.

Halle in Schwaben, liegt zwischen Wirtemberg und Limpurg, in einem engen Thale, an beiden Seiten des Kochers, der sie in zwei Theile absondert, deswegen sie in die Stadt selbst oder die alte Stadt, und in die Vorstädte jenseits des Kochers, Unterlimpurg und die Gelbinger-Gasse eingetheilt wird. Die Stadt Unterlimpurg und die Gelbinger-

Gasse liegen diesseits des Kochers, an dessen östlichem Ufer sich ein Berg erhebt, der die noch sichtbaren Ruinen des ehemals sehr festen Stammschlosses der Schenken von Limpurg trägt. Die Vorstadt jenseits des Kochers, der sich hier durch das enge Thal drängt, und dadurch die Stadt in zwei Theile absondert, ist durch zwei steinerne Brücken mit der Stadt wieder verbunden. Die Stadt samt den Vorstädten enthält 750 Gebäude, worunter sich 6 Kirchen und mehrere ansehnliche Häuser befinden. Die Kirchen heißen: St. Michael, die Hauptkirche, St. Katharina, St. Johann, St. Urban; in Unterlimpurg: zum heil. Geist, im Hospital, und St. Nikolai im Armenhause. Die 5 ersteren sind Pfarrkirchen, die von 8 Geistlichen bedient werden. Die Hauptkirche, St. Michaelis-Münster, stehet auf einer Anhöhe auf dem Marktplatze, dem Rathhause gegenüber, wozu man auf 53 steinernen Stufen hinaufsteiget, die in einem großen Zirkelbogen gebaut sind, so daß zwei Personen, die an den beiden äußersten Enden der Treppe gehen, einander nicht sehen können. Die Kirche ist in gothischem Geschmack gebaut, und das zierlich-gesprengte und gut bemahlte Gewölbe derselben ruht auf 22 steinernen, in symmetrischer Ordnung, in 2 Reihen gesetzten, runden Säulen. Im Chor stehet ein großer Hochaltar; in der Kirche selbst aber sind noch 9 Kapellen mit Altären. Das Rückpositiv an der großen Orgel ist deswegen merkwürdig, weil es 1592 ein Blinder, Konrad Schott von Stuttgart, gemacht hat. Der Thurm der Kirche stehet an ihrer Fronte, ist gut massiv gebaut. Das Rathhaus, das dieser Kirche gegenüber, mitten auf dem Markte, stehet, ist ein schönes, großes und massives Gebäude, neben welchem noch beinahe ein gleiches stehet, die Bürgerstube genannt, welches unter andern auch der Versammlungort bei öffentlichen Lustbarkeiten ist, und ein öffentliches Weinlager enthält. Das Spital ist ein großes, ansehnliches Gebäude, das beträchtliche

Einkünfte hat. Das neue Haus, das auf einer Anhöhe in der Stadt liegt, ist gleichfalls ein großes Gebäude, und der Versammlungsort des sogenannten Haalgerichts, worin die Angelegenheiten der Siederschaft und des Salzwesens ausgemacht werden. Auf diesem Hause ist ein großes Getreidemagazin für die Stadt. Der Salzbrunnen, das Hauptprodukt der Stadt und ihres Gebietes, ist in der Stadt, und wird durch Saug- und Druckwerke vor die Stadt hinaus, und durch Kanäle in die Gradierhäuser geleitet, die über dem Kocher, und zum Theil weit entfernt, liegen. Unter den zum Salzwesen gehörigen Gebäuden sind 6 Gradierhäuser und 3 Reservoirs, worin das schon gradirte Salzwasser aufbewahret wird. Das größte Gradierhaus, so auf dem Rippberg stehet, ist 1677 Fuß lang. Ein Rad treibt das Wasser den Berg hinauf. Die Gradierhäuser sind 30 Fuß hohe und 30 Fuß breite, offene, oben bedeckte, 900 Fuß lange Gebäude, in deren oberem Theile das Wasser hinaufgeleitet, durch Röhren im ganzen Gebäude vertheilt, und durch Hahnen in gewissen Entfernungen herausgelassen wird, welches über unterlegte Reiserbüschel, 24 Fuß hoch herabfällt, sich in einen Kanal sammelt, und als weit besser gehaltig, wieder in die Stadt zum Sieden geleitet wird. Hiezu sind in der Stadt 14 Haalhäuser mit 28 Pfannen, 14 größeren und 14 kleineren, und außer der Stadt 4 Haalsäuser mit 8 Pfannen, worin das Salz gesotten wird. Jene gehören der Bürgerschaft, diese sind herrschaftlich. Die Sole ist seit 1309 in 111 Portionen vertheilt. Ein Jahr ins andere gerechnet, werden zwischen 70 und 80 Centner Salz gesotten, und diese für 150 bis 200,000 Reichsthaler verkauft. Doch ist dieses nicht reiner Ertrag, da allein für Holz ins Limpurgische über 20,000 fl. ausgehen. Die Quelle gewährt 6 bis 7löthiges Salzwasser. Dieses Salzwesen, der Fruchthandel, die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, da der Weinwachs

sowohl in Rücksicht der Menge, als der Güte, sehr unbeträchlich ist, sind die beste Nahrung der Stadtbewohner. Andere Industrie und Kunstfleiß blühet beinahe gar nicht; doch findet man fast alle Handwerker daselbst. Die im Jahre 1786 errichtete Spinnanstalt hat von Jahr zu Jahr bessern Fortgang, und kann in Zukunft die Grundlage zu einer Fabrike werden. Das Gebiet der Stadt ist sehr beträchtlich, und wird in 7 Aemter eingetheilt; 1) in der Schlicht, 2) jenseits des Bühlerflusses, 3) Kocheneck, 4) Rosengarten, 5) Ilshofen, 6) Hohnhard und 7) Vellberg. In den 4 erstern sind immer die geheimen oder ältesten Senatoren der Stadt Amtleute. Die 4 ersten Aemter liegen innerhalb der Landwehre, die noch ein Buschwerk und an den Haupteingängen Wart- oder vielmehr Zollthürme, die drei andern aber außer derselben hat. Es ist ein guter, fruchtbarer Strich Landes an beiden Seiten des Kochers hin; hat Getreide Wiesewachs, Obst, Flachs, Hanf, Holz und gute Viehweiden. Die Viehzucht und Viehmästung ist sehr einträglich. Durch den Viehhandel ins Ausland wird jährlich viel Geld ins Land gebracht. Sämtliche Einwohner bekennen sich zur evang. lutherischen Religion. Der Matr. Anschlag ist seit 1683 180 fl., und ein Kammerziel 175 Thlr. 79 kr. Zu den Kreistruppen stellt die Stadt 149 Köpfe, mit Einschluß 1 Rittmeister, 1 Hauptmann, 1 Premier- und Sekondlieutenant. Enthält: 6 Q M. 16,000 Einw. 109,000 fl. Eink.

Heilbronn, am rechten Ufer des Neckars, über welchen aus der Stadt eine gut bedeckte hölzerne Brücke führt, die auf Pfeilern von schönen Quadern ruht. Sie ist mit ihrem Gebiete von Wirtemberg, Pfalz und dem deutschen Orden umgeben. Die Stadt liegt in einer sehr schönen, angenehmen und fruchtbaren Gegend, die auf der Morgenseite von einem Amphitheater von Wein-

bergen begränzt ist, und auf der andern Seite eine schöne, fruchtbare Ebene hat. Sie ist ringsum mit einer von Quadersteinen aufgeführten hohen Mauer umgeben, vor welcher auf drei Seiten ein breiter und tiefer Graben ist; auf der vierten aber der Neckar vorbeifließt. Unter den mehreren alten Thürmen, welche rings um die Stadt an der Mauer hervorragen, ist der Eckthurm am Neckar um deswillen merkwürdig, weil der berühmte Götz von Berlichingen im Jahre 1525 darin gefangen saß.

Die Stadt ist zwar irregulair, nach alter Bauart, angelegt, hat meist krumme Gassen und hölzerne, unansehnliche Häuser, welche sich auf 900 belaufen, und von 1200 bürgerlichen Familien bewohnt werden. Es sind aber auch seit mehreren Jahren durch weise Anordnung des Magistrats, der sich schon lange viele Mühe giebt, die Stadt zu verschönern, nicht nur einige der alten besser eingerichtet und von außen verschönert, sondern auch die neuen massiv aufgeführt worden. Unter den letztern zeichnet sich der in der Neckarsulmer, der einzigen geraden, Straße, bis unter das Dach massiverbaute Gasthof zur Sonne aus.

Die Hauptkirche zu St. Kilian ist von ansehnlicher Größe, massiv von Quadersteinen erbaut, und deren Thurm nach gothischem Geschmack mit einer schönen piramidalischen, durchbrochenen Spitze aufgeführt. Nicht weit davon ist der Siebenröhr- auch Kirchbrunnen genannt, dessen außerordentlicher Wasserreichthum vermuthen läßt, daß sich mehrere Quellen in eine Wasserader vereinigen. Außer der Hauptkirche wird noch in zwei Kirchen Gottesdienst gehalten; in der Nicolai- oder kleinen Kirche und in der Spitalkirche.

Das St. Katharinen-Spital

hat eigene schöne Einkünfte, und besitzt auf der Stadtmarkung ein Gut von einigen hundert Morgen, und

anderthalb Stunden von der Stadt den Böllingerhof, wozu eine Mühle und 1200 Morgen Feldes gehören.

Das deutsche Haus,

der Sitz einer Kommende des deutschen Ordens, ist ein altes, großes und massives Gebäude, nebst einer dabei befindlichen schönen Kirche, worin katholischer Gottesdienst gehalten wird. Dem deutschen Hause gegenüber hat das Kloster Schönthal einen geräumigen Hof, worin dessen Beamter, der die Gefälle und Revenüen des Stifts hier und in der Nachbarschaft besorgt, wohnt, und sich zugleich auch das kaiserl. Reichspostamt befindet.

Das Nonnenkloster zu St. Clara,

das 20 Nonnen enthält, hat eine artige Kirche, in welcher die Franziskaner von Neckarsulm Gottesdienst halten.

Das Karmeliter-Konventhaus

enthält einen Prior, einen Pater-Prediger, der den Gottesdienst im deutschen Hause versieht, und zwei Fratres, die die häuslichen und Feldgeschäfte verrichten. Beide Klöster gehören der Stadt und sind im Schutze derselben.

Das Kloster Kaisersheim

und das Wirtembergische

Kloster Lichtenstern

haben ihre Höfe und Pfleger allhier. Das letztere bezieht auf dem größten Theile der Feldmarkung der Stadt den Frucht- und Weinzehenden, und das erstere besitzt über 60 Morgen Weinberge, welche, nebst dem Hofe, steuerfrei sind. Das Rathhaus ist ein altes Gebäude, das auf dem großen Marktplatze stehet. Das Gebäude des Stadtarchivs ist ansehnlich und durchaus massiv von Stein aufgeführt, und zweckmäßig eingerichtet. Es befindet sich in demselben eine goldene Bulle vom Kaiser Ludwig, und viele Orginalurkunden, den schwäbischen Bund, den Bauernkrieg und andere Fehden betreffend.

Das ritterschaftliche Archiv des Kantons Kreichgau, das in der Hauptstraße stehet, ist ein schönes, steinernes Gebäude, welches die Stadt auf ihre Kosten 1784 gebaut, und dem Kanton gegen gewisse Bedingungen verzinslich überlassen hat. Außer der Stadt, jenseits des Neckars, ist ein wohleingerichtetes und massiv erbautes Schießhaus, das einen schönen hohen Saal enthält. Um das Haus, auf dem großen Wasenplatz, werden die 4 Viehmärkte gehalten, wobei es zur Zollstätte, und zu bequemer und sicherer Bezahlung des Kaufschilling dienet. Diesseits des Neckars ist beinahe um die halbe Stadt eine schöne, mit Linden und wilden Kastanienbäumen besetzte Allee, welche gut unterhalten, und zu jeder Jahrszeit stark gesucht wird. Auf der einen Seite ist der Stadtgraben, und auf der andern wird sie von schönen und nützlich angelegten Gärten, die mit niedlichen Häuschen- und Lauberhütten gezieret sind, umzüngelt; am Ende dieser Allee, neben dem Neckarsulmer - Thore, stehet das massiv und gut gebaute Waisenhaus, ein großes und wohleingerichtes Gebäude, mit einem großen Hof, und zwei niedlichen Hintergebäuden, wovon das eine gegen den Stadtgraben zu einer Essigsiederei und Bierbauerei an einen hiesigen Burger verpachtet ist. Um die Hintergebäude und Gärten ist eine hohe Mauer geführt. Drei Viertelstunden östlich von der Stadt an der Straße nach Löhren = Steinsfeld, Löwenstein ꝛc. im Walde, auf einem Berge, liegt ein gut gebautes Jägerhaus. Um dieses, und an dem Rande des Berges, wo eine romantische Aussicht ist, sind Alleen durch den Wald gehauen, schlängelnde Gänge, Buschwerke Rasenbänke, eine Eremitage angelegt, hie und da Tische und Bänke aufgestellt, um sich da nach Belieben divertiren zu können. Unter dem Jägerhause ist ein sehr beträchtlicher Steinbruch von großem Umfange. Es werden darin Steine von der ersten Größe gebrochen, wovon die schönen Statuen

zu Mannheim, Schwezingen, und das neue Thor zu Heidelberg die besten Zeugen sind. Auf einem andern Berge, nordöstlich von der Stadt, stehet ein alter 60 Fuß hoher Wartthurm, auf welchem ein sehr großer kupferner Knopf ist, der 24 Personen in sich fassen soll. Durch eine große Winde wird er auf- und abgelassen, und dadurch den Arbeitern in den Weinbergen und auf dem Felde, die aus der Stadt nicht schlagen hören, das Zeichen gegeben, wann es Mittag und Abend ist. Seit einigen Jahren sind auch hier nicht nur verschiedene schöne Anlagen gemacht, niedliche Häuschen und Lauberhütten an diejenigen Plätze gesetzt worden, welche von dieser ansehnlichen Höhe dem Auge eine reizende Aussicht gewähren, sondern man hat auch, mit nicht geringen Kosten, an dem Rande des Berges, der Stadt gegenüber, ein geräumiges, zu ländlichen Lustbarkeiten bequem eingerichtetes, schönes Gebäude aufgeführt, welches unten in der Mitte einen sehr großen Saal enthält, worin zuweilen Konzerte gehalten, und den Sommer über alle Donnerstage und Feiertage, während der Zeit der Messen auch an den Sonntagen, und so lange die Weinlese dauert, alle Tage Musik und Tanz ist. Auf beiden Seiten des Saals und im obern Stockwerke sind niedliche und gut eingerichtete Zimmer. Dies ist der Hauptort, wo sich nicht nur die Heilbronner, sondern auch die Einwohner der ganzen umliegenden Gegend, und beinahe alle Fremde bei guter Witterung öfters zu belustigen pflegen. Neben der ungemein schönen Aussicht, wo man alle mögliche Gegenstände in der Nähe mit bloßem Auge und mit Hülfe eines guten Perspektivs auf 10 und mehrere Stunden sehen kann, trifft man hier immer gute Gesellschaft und gute, wirthschaftliche Bedienung an.

Auf der andern Seite des Neckars befinden sich, außer den zwei beträchtlichen Stadtmühlen, einer Papiermühle, einer Walkmühle, auf einer, durch eine

Brücke von der entgegengesetzten Seite der Stadt mit dem festen Lande verbundenene Insel im Neckar, der Hefenweiler genannt, mehrere Werker. Den Namen führt sie von der ansehnlichen Zahl Brennhütten, in welchen die Küfer, gegen eine jährliche Abgabe an die Stadt-Kasse, Branntwein aus Weinhefen ꝛc. brennen, und auch solche sonst zu ihrem Gewerbe benutzen.

Auf derselben ist auch die der Stadt gehörige Sägmühle, eine Lohmühle, Schleifmühle, mehrere Oelmühlen, Farbholzmühlen, Gypsmühlen, welche alle Heilbronnschen Bürgern gehören. Unter diesen zeichnet sich vorzüglich die, nahe an dieser Insel, unweit dem Kranen, gebaute Sperlingsche Mühle aus, welche den Talenten in der Mechanik und dem Erfindungsgeiste ihres Erbauers und Eigenthümers Sperling Ehre macht, und von jedem Freunde der Mechanik mit Vergnügen betrachtet wird. Auf der zweiten, nahe dabei befindlichen Insel ist die dem Handlungshause Orth Scheuermann ꝛc befindliche Bleiche, auch noch eine dem Handlungshause Gebr. Rauch gehörige Tabacks-Farbholz- und Oelmühle. Von dieser aus führt ein Steg über den Neckar gegen der Stadt zu, und auf der entgegengesetzten Seite eine Schiffbrücke auf das feste Land, wo das Bleichhaus steht, unfern der schon erwähnten Papiermühle.

Eigentliche Fabriken hat Heilbronn keine; diese gedeihen in einem von Natur reichbegabten Lande, wo sich der Taglohn in zu hohem Preise erhält, selten, aber die Gewerbsamkeit der Bürger ist nichtsdestoweniger lebhaft, und unter denselben ein allgemeiner Wohlstand. Es werden hier vortreffliche Feuersprützen verfertigt; die Schrotgießereien zeichnen sich durch ihren schönen Guß aus; die Gerbereien sind beträchtlich, hauptsächtlich die Müllersche, welche für eine Fabrike gerechnet werden darf, und bei allen Handwerkern ist Thätigkeit und Betriebsamkeit. Die um die Stadt herum liegenden,

über 2000 Morgen Weinberge beschäftigen eine bedeutende Weingärtnerzunft, unter welchen aller Wohlstand herrscht und sich die Früchte ihres Fleißes zeigen; wobei auch Feldbau, Wiesewachs und Obstkultur nicht vernachlässiget wird.

Eine Hauptquelle des Wohlstandes dieser Stadt ist allerdings die Handlung. Es kann diese in drei Klassen, nemlich in Produkten = Waaren = und Speditions = oder Trasitohandel eingetheilt werden. Unter die erstere gehört der Weinhandel, dessen jährliche Ausfuhr bisher bedeutend war; Weinstein, Gyps, gedörrtes Obst, besonders Zwetschken, der in ergiebigen Jahren mehrere tausend Centner aus hiesiger und benachbarter Gegend von hier aus versandt werden; Rebs- Lein = und Magsamenöl, welches, besonders die erstere Gattung, in beträchtlicher Menge hier geschlagen wird.

Der Gyps wird theils roh, theils gebrannt und gemahlen versandt. Ersterer zur Felddüngung und letzterer zum Bauwesen und Verzierungen. Aus den mehreren hier befindlichen Gypsgruben wird eine sehr bedeutende Menge alljährlich ausgegraben und verführt, und in den Gypsmühlen wird beständig gebrannt und gemahlen. Die Oelkuchen werden ebenfalls zu vielen Tausenden abgeführt und theils zur Mästung, theils zur Felddüngung verbraucht.

Der Waarenhandel ist bedeutender in ost = und westindischen Produkten. Erstere werden theils über Triest, theils über Ungarn und Oesterreich die Donau herauf, letztere aus Holland, England, aus den französischen Seehäfen ꝛc. bezogen werden, ohne der Produkte und Fabriken zu erwähnen, welche aus den, zwischen diesen liegenden Ländern hieher gebracht und wieder wechselsweise dahin verkauft werden.

Der Speditions = oder Transitohandel ist beträchtlich. Durch den Neckar, welcher an der Stadt vorbei=

fließt, und von da an noch 10 Stunden weiter hinauf, nemlich bis Canstadt, schiffbar ist, werden die Güter, welche theils von den Holländern selbst bezogen werden, theils aus den französischen Seehäfen, aus England und dem übrigen Norden durch Holland den Rhein heraufgehen, und nach Oberschwaben, die Schweiz, Oberitalien, Baiern, Tyrol, Oesterreich, Ungarn, Pohlen rc. bestimmt sind, hieher geleitet und theils hier, theils von Canstadt aus zur Achse weiter verführt.

Die Herrschaft über den Neckar bis an den Heilbronner Kranen hat Kurpfalz. Dieses Recht gründet sich auf den Besitz der alten Residenzstadt Heidelberg, weshalb auch dort von jeher ein besonderes Neckargrafenamt angeordnet ist, welches über die Rechte des Neckars zu wachen, und zugleich die Neckarschifferzunft, nebst denen dahin einschlagenden Vorkommenheiten unter sich hat.

Die sogenannten Rangschiffer stehen aber unter einer eigenen Regierungskommission, und sind diejenigen Schiffer, welche die Kaufmannsgüter von Mainz nach Mannheim bringen, wo sie alsdann auf kleinere Schiffe geladen und nach Heilbronn geführt werden.

Eben diese Neckarschiffer führen auch nach ihrer Tour das von hier aus wöchentlich nach Mannheim gehende Marktschiff, und laden die für die hinunterfahrenden Rangschiffer bestimmten Güter, die in Mannheim wieder in die größeren, nach Mainz fahrenden Schiffe, überschlagen werden.

Wenn diese Schiffer in vorigen Zeiten ihre Güter nach Heilbronn brachten; so reisten sie selbst nach Oberschwaben, um dort von den Eigenthümern die Fracht zu empfangen. Einige Heilbronner Handelsleute machten den Vorschlag, die Spedition dieser Güter zu übernehmen, und den Schiffern die Fracht gegen Abzug ge-

wisser Procente baar zu bezahlen, welchen Vorschlag die kurfürstliche Regierung auch genehmigte.

Durch Erweiterung der Schiffahrt und Handlung vermehrte die Stadt Heilbronn ihren unverkennbaren Wohlstand, der sie vor den meisten Reichsstädten sehr vortheilhaft auszeichnet, vorzüglich, da die gute Wirthschaft ihres löbl. Magistrats mit einem klugen Finanzsystem sich vereinigte. Den größten Theil ihres commercialischen Lebens aber hat sie mehrentheils Kurpfalz zu danken. Eine Stadt, die an der Spitze von drei Kreisen liegt, wie Heilbronn, hat schon in mancherlei Rücksicht eine sehr günstige Lage; indeß bleibt der Neckarfluß immer die erste Quelle ihres Wohlstandes.

Die Neckarroute hat zwei starke Nebenbuhlerinnen an der Main= und an der Schröckerroute. Die wohlfeilste Fracht, die meiste Sicherheit der Güter, mit der geschwindesten Fortschaffung derselben, sind die einzigen Lockspeisen für den Oberländer Kaufmann. Kurpfalz hatte die wohlthätige Idee, durch bedeutende Aufopferungen obige Vortheile der Neckarroute zu bewirken. Sie setzte ihre zwei Rhein= und drei Neckarzölle auf den vierten Theil herunter, erniedrigte zugleich die Fracht von Mainz nach Heilbronn, deren Bestimmung von ihr abhängt, verminderte für die über Mannheim nach Baiern gehenden Güter die Mauth, und stellte einen Residenten in Heilbronn an, welchem die Commercial= und Schiffahrtsgegenstände übertragen wurden. Da Wirtemberg ebenfalls in seinem Lande eine ähnliche Zollverminderung machte, so wurde die Neckarroute in eine solche Aufnahme gebracht, daß statt jährl. 30,000 Centner, die den Neckar heraufgiengen, vor dem Ausbruche des letzten Krieges 130,000 Ctnr. an dem Heilbronner Kranen abgestoßen wurden, welcher zur Bequemlichkeit der Schiffahrt unterhalb der Stadt, am linken Neckarufer, errichtet ist, vermittelst welchen die Güter aus den Schiffen gehoben,

gewogen, aufgeschrieben, und die, so weiter gehen, in das unter dem Rathhause befindliche Lagerhaus gebracht und von da aus weiter verschickt werden.

Ein Theil davon geht zu Wasser bis Canstadt, wo von aus sie an ihre weitere Bestimmungen zur Achse verschickt werden; der größere Theil wird aber gleich in Heilbronn auf Wägen verladen, und die Versendungen gehen auf vielen Straßen, z. B. über Stuttgart nach Ulm, von wo ein Theil die Donau hinunter, die übrigen sich wieder auf mehrere Straßen verbreiten, nemlich: nach Augsburg, und von da weiter nach Tyrol und Italien, nach Memmingen, Kempten, Tyrol ꝛc., nach Ueberlingen, obere Schweiz und nach Italien ꝛc. Ueberhaupt ist Heilbronn ein Vereinigungspunkt von vielen Straßen, und die Frequenz der Güter macht, daß stets Fuhrwerke nach vielen Gegenden hier sind. Außer den obbenannten Routen ist auch noch die Würzburger und Nürnberger nach Obersachsen, die Durlacher nach Straßburg, Freiburg, Basel, Schafhausen, Zürch und die übrigen dahin sich qualificirenden Routen.

Durch die Abtretung der Pfalz an Baden hat sich die Lage der Dinge, in Bezug auf Heilbronn, etwas verändert. Da aber Baden nichts, worauf sich das Wohl seiner Unterthanen gründet, abändern wird; so wird Heilbronn sich fernerhin, vorzüglich jetzt, da es unter dem Schutze und der thätigen Mitwirkung seines nunmehrigen Landesherrn steht, des Flors der Handlung noch immer zu erfreuen haben.

Zu dem Gebiete der Stadt gehören die 4 Pfarrdörfer: Flein, so ein Reichslehen ist, und dessen Einwohner leibeigen sind und Sterbefall geben; Beckingen und Frankenbach, wo auch einige leibeigene Familien sind und Neckargarttach; die beiden Höfe: Lauterbacher-Hof und

Neu-

Neuhof, deren Einwohner sich, so wie die Bürger in der Stadt, zu der evangel. lutherischen Lehre bekennen. In der Stadt befinden sich einige hundert Schutzverwandte, die der röm. katholischen Religion zugethan sind. Die Oekonomie der Stadt zeichnet sich schon durch viele Jahre zu ihrem Vortheil aus. Sie unterhält ihr Kreiskontingent auch zu Friedenszeiten meist komplett. Es bestehet aus einem Hauptmann, Sekondlieutenant, 80 Mann Infanterie und 14 Mann Kavallerie mit einem Lieutenant. Der Röm. M. Anschlag ist seit 1683 126 fl., und ein Kammerziel 185 Rthlr. 89 kr. Der Kreisanschlag 104 fl. Enthält samt Gebiete und Klöster:

2 Q. M. 11,000 Einw. 110,000 fl. Eink.

Reutlingen, am Echaz-Flüßchen, das von hier in Neckar läuft, und woran einige Gewürz-Mahl- und Pulvermühlen liegen. Die Stadt liegt ganz eben, zwei Stunden von Tübingen, im Umfange des Herzogthums Wirtemberg, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, die gegen Morgen von dem hohen Berge, die Achalm, gegen Mittag von den Alpen und südwestlich von dem St. Georgenberg begränzt ist, und gegen Mitternacht eine schöne, große Ebene hat. Die Stadt ist von mittelmäßiger Größe, mit Mauern, Thürmen und Gräben, die jetzt zu Gärten angelegt sind, umgeben, hat 4 Hauptthore, und fast mit ihren 3 Vorstädten bei 1200 Häuser in sich. Die Einwohner haben sich von jeher mehr durch Biederkeit, Fleiß und Arbeitsamkeit, als durch Pracht und Galanterie ausgezeichnet, und der Luxus war noch vor wenigen Jahren nur dem Namen nach hier bekannt. Sie suchen ihre Nahrung auf mancherlei Weise. Viele beschäftigen sich mit Acker- und Weinbau, der Viehzucht und Viehmästung, und einige haben beträchtliche Schäfereien. Der größere Theil aber nähret sich durch Kunstfleiß. Fast alle mögliche Gewerbsarten werden hier getrieben, vorzüglich stark

aber werden verfertigt und ausgeführt: alle Gattungen Leder, theils verarbeitet, theils in ganzen Häuten, leinene, wollene und baumwollene Waaren, Spitzen, Hüte, Messer, Lichter und Seifen, Papier, Oel, Marlin, spanisches Wachs, Schießpulver, Leim, steife und gewässerte Leinwand, Arbeiten in Silber, Messing, Zinn, Kupfer und Eisen, vortreffliche Feuersprützen u. s. w. Der Handel mit auswärtigen Fabrik= und Manufakturwaaren ist ebenfalls beträchtlich. Die Hauptgebäude der Stadt sind: das Rathhaus, so in einer Nebenstraße steht, die Haupt= oder Marienkirche, ein von Quadersteinen, nach gothischem Geschmack erbautes, schönes und großes Gebäude, ihr zierlich gesprengtes und bemahltes Gewölbe ruhet auf 16 achteckigten steinernen Säulen, die in symmetrischer Ordnung in 2 Reihen gesetzt sind. Vor der Fronte steht der Hauptthurm, der 325 Fuß hoch, und bis oben von Steinen piramidalisch erbaut ist. Das Gebäude des Hospitals stehet am Markte. Es besitzt die Pfarrdörfer Wannweil und Ohmenhausen, den Weiler Stockach, die Meierei Gaisbühl und viele Güter und Gefälle in hiesigem und fremden Gebiete. In dem vordern Flügel des Gebäudes ist die Kirche zum heil. Geist. Die Nikolaikirche steht nicht weit vom untern Thor, und ist in dem großen Brand 1726 unversehrt geblieben. Das Waisenhaus ist außer der Stadt, und daneben die St. Peterskirche. Außer diesen und noch andern öffentlichen und gut aufgeführten Privatgebäuden sind noch einige, auswärtigen Herrschaften zugehörige Höfe zu bemerken: der Hof des Wirtembergischen Klosters Königsbronn, der hier und in der angränzenden Gegend verschiedene Gefälle hat, und von einem Pfleger verwaltet wird; der Hof des Wirtemb. Klosters Bebenhausen; die Höfe der Abtei zu Zwiefalten und Marchthal, und des Spitals zu Nürtingen. Alle diese Höfe stehen unter der Hoheit der Stadt. Sie reichen Steuer, und genießen dagegen bürgerliche Beneficien.

Im J. 1726 brannte fast die ganze Stadt, gegen 900 Gebäude, ab, und wurde dadurch sehr von ihrem Wohlstande herabgesetzt. Sie ist ein Zufluchtsort für unvorsichtige Todtschläger, die hier lebenslängliche Freiheit genießen, worauf aber heut zu Tage nicht mehr geachtet wird. Die Achalm und der St. Georgenberg sind fast durchgängig mit Wein angebaut, wovon ein kleiner Theil nach Eningen und Pfullingen, der ungleich größere aber hieher gehört. Der Wein hat den Vorzug vor den andern oberländischen, weil er sich länger aufbewahren läßt. In der niedern Gegend sind viele Wiesen und Aecker. Jene tragen nicht nur vieles, sondern auch sehr gutes Futter. Ein Theil davon ist auch mit guten Obstbäumen bepflanzt, welche, wie die Weinberge, öfters und viele Früchte tragen. Das Ackerfeld bringt alle Getreidearten reichlich hervor. Auswärts bezieht die Stadt den Zehenden von Ober- und Unterhausen, den halben Fruchtzehenden von Kirchentellinsfurth, und verschiedene Gülten und Gefälle von Wirtembergischen und Oesterreichischen Orten. Sie hat in ihrem Gebiete die Pfarrdörfer: Wannweil, Ohmenhausen, und den Weiler Stockach, die mit der niedern Jurisdiktion dem Spital gehören, die Pfarrdörfer Bezingen und Bronnweilen. Auf der ganzen Markung hat Wirtemberg das ausschließende Recht der Jagd und verschiedene Rechte der Forstellichkeit. Der Herzog von Wirtemberg war bisher Schutzherr über die Stadt, wofür sie jährlich 75 Dukaten Schirmgeld abreichte. Sämtliche Einwohner bekennen sich zur evang. lutherischen Religion. Die Stadt bezahlt seit 1728 wegen des erlittenen großen Brandes zu einem Röm. Mon. 80 fl., und zu einem Kammerziel 71 Thlr. 77½ kr. Zu den Kreistruppen stellt sie zu 3 simplis 40 Mann zu Fuß. Enthält samt Gebiete: 2 Q. M. 10,000 Einw. 70,000 fl. Eink.

Rothweil, eine alte, mit hohen Mauern, starken Thürmen und tiefen Gräben umgebene Stadt, auf

einer Anhöhe, am linken Ufer des Neckars, südlich vom Schwarzwald, zwischen Wirtemberg, Rothenmünster, österreichischen Herrschaften Oberndorf u. Schramberg, Landgrafschaft Baar ꝛc. Sie hat 4 Thore, eine Vorstadt, eine schöne Pfarrkirche zum heil. Kreuz, eine Kirche zu U. L. Frauen, die Kapelle genannt, mit einem ansehnlichen Thurm von gothischer Bauart, ein ehemaliges Jesuitenkollegium, ein Lyceum, ein Dominikaner - ein Kapuziner - und ein Nonnenkloster; ein Johanniterhaus, ein 1521 erbautes Rathhaus, ein Hospital, ein geräumiges Kaufhaus, ein Gesundbad und ein Zeughaus, das in zwei Theile getheilt ist; die eine Abtheilung dient zur Aufbewahrung der eigenen städtischen Armaturen, und die andere für die Artillerie und Kriegsgeräthschaften des schwäbischen Kreises, wovon aber das mehreste in Eßlingen befindlich ist. Von den dazu gehörigen Artilleristen sind hier zwei Stückjunker und 12 Gemeine. Das Kollegiatstift zum heil. Kreuz enthält 6 Kanoniker und 3 Kapläne. Das Dominikanerkloster, im J. 1287 gestiftet, hat 19 Mönche; das Kapuzinerkloster, seit 1623, 16 Mönche, und das Dominikaner-Nonnenkloster, 1306 gestiftet, 15 Nonnen. Ausser der Stadt sind am Neckar einige Mahl- und Sägmühlen, eine Pulvermühle und eine Bleiche. In der Vorstadt befindet sich der dem Wirtemb. Kloster Alpirspach zugehörige Hof, worin ein Pfleger sitzt, der in der Stadt und umliegenden Gegend Zehend- Geld- und Naturalgefälle bezieht. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, wobei der Viehmarkt besonders stark besucht wird. Auf den Wochenmärkten werden viele Früchte gekauft, und meistentheils von da in die Schweiz geführt. Die Zu- und Abfuhr derselben wird durch die von Schramberg durch das hiesige Gebiet, und die Stadt selbst, bis Aldingen, neuangelegte Chausse sehr erleichtert. In der Stadt ist der Sitz eines kaiserl Hofgerichts. Die Stadt hat einen ansehnlichen Bezirk, 5 bis 6 Stunden im Durchschnitte, den sie mit der damit verbundenen hohen Obrig-

kelt, als freie Pürsch besitzt, und von ältesten Zeiten her vom Kaiser und Reich zu Lehen hat, worüber sie auch von den Kaisern jederzeit ordnungsmäßig belehnt worden ist. Auch hat die Stadt mit den Schweizern im Jahre 1463 einen Bund geschlossen, nach welchem sie als Eid- und Bundsgenossen angesehen, und als dem ganzen eidgenossenschen Leib inkorporirt, anerkannt werde, welcher Bund nicht nur 1519, sondern auch 1662 auf immer erneuert worden. Die eigentliche Stadtmarkung ist in alten Zeiten von geringem Umfange gewesen; sie wurde aber durch die Markungen von Angstdorf, Bern und Brüel um vieles erweitert. Die dazu gehörigen Besitzungen sind sehr ansehnlich; sie machen zusammen ein geschlossenes Gebiet aus. Die darin liegenden Oerter sind in 4 Obervogteiämter eingetheilt: in das eigentliche Obervogteiamt, Pürschvogteiamt, Brüderschafts = Oberpflegamt und Spital = Oberpflegamt. In ersteres gehören die Pfarrdörfer: Diettingen, Dünningen, Epfendorf, Herrenzimmern, Jeslingen, Senndorf, Villingen; die Dörfer Böhringen, Göllsdorf, Thalhausen und die Schlösser Zimmern und Wildek; auch die Ruinen von Urslingen. Das zweite enthält die Pfarrdörfer: Bösingen, Fischbach, Hochmößingen, Niedereschach, Stetten; die Dörfer: Horgen, Neufra, Sinkingen, Winzlern, Zimmern; die Höfe: Herdershof, Bubenholz, Seienhof und die zerstörten Schlösser: Wekenstein, Granek und Friedek. Das dritte die Pfarrdörfer: Dauchingen, Deißlingen, Mühlhausen, Weilersbach und den Hof, ehemals Bettlinsbad. Das vierte: das Dorf Fekenhausen und das Gesundbad Jungbrunnen, mit einem Hof, der dem Spital gehört. Dieses Bad wird sehr stark besucht. Außer diesen Oertern liegen noch einige Höfe im Stadtgebiete, nemlich: Harthaus und Viehhaus, Hohenstein, ehemals festes Schloß, Hochwald, ein Kammeralgut, und Neckarburg, ein zerfallenes Schloß und Hof. Die Einwohner, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, sind durchgehends der röm. kathol. Religion

zugethan, und deren Hauptnahrungsquellen die Handwerker, Feldbau und Viehzucht sind. An einigen Orten wird viel und guter Flachs gebaut; auch fangen die Seiden- und Wollenspinnereien in dieser Gegend an zu blühen, so zur Unterhaltung der Armen vieles beiträgt. Der Matr. Anschlag ist 177 fl., und ein Kammerziel 196 Thlr. 48½ kr. Zum Kreismilitair stellt die Stadt zu 3 simplis 78 Mann, mit Einschluß eines Kapitains und eines Premierlieutenants. Enthält samt Gebiet und Klöster:

4 Q. M. 15,000 Einw. 100,000 fl. Eink.

Weil, am Flusse Wirm, in einem Thale, nächst Merklingen, im Umfange des Herzogthums Wirtemberg. Es ist eine kleine Stadt, hat eine Vorstadt und 3 Hauptthore. Die Hauptstraße, welche durch die Vorstadt, auf den Marktplatz, in die eigentliche Stadt, führet, ist helle, breit, und, wie der Markt, geräumig; die übrigen Straßen sind meistens schlecht. Das Rathhaus, das auf dem Marktplatze stehet, hat von Außen ein ziemlich gutes Ansehen, ist aber von Innen nur zur Nothdurft eingerichtet. Weit besser und moderner ist das neuerlich massiv aufgeführte Bürgermeister Gallische Haus, an der Ecke des Marktplatzes. Die Stadtkirche zu St. Peter und Paul ist von 1492 bis 1500, nebst dem ziemlich hohen Thurm, von schönen rothen Sandsteinen, fast ganz neu aufgeführt worden. Die in neuern Zeiten darin errichtete Kanzel und der Tabernakel sind sehenswürdig. Das Bürgerhospital ist ziemlich bemittelt; arme Bürger, Wittwen und Waisen werden darin unentgeltlich verpflegt, und mehrere Pfründer gegen Erlegung eines gewissen, demselben eigenthümlich verbleibenden Kapitals, ernährt. In der Stadt sind: ein Augustiner- und ein Kapuzinerkloster; auch haben die Wirtembergischen Klöster Hirsau, Bebenhausen und Herrenalb, Höfe, und deswegen einen eigenen Pfleger hier, der sowohl in der Stadt als Gegend Zehenden und andere Gefälle beziehet.

Der erste und hauptsächlichste Nahrungszweig der Einwohner ist der Feldbau. Fast alle Bürger haben eigene Feldgüter. Der Ackerbau stehet im besten Flor, so viel es der Boden zuläßt; denn da die meisten Felder sehr steinigt sind, so ist ihre Bestellung äußerst mühsam und kostbar. Der Boden verbietet die Abschaffung der Brache durchaus. Den Einwohnern Weils muß man das Zeugniß geben, daß sie gute, fleißige Land = und Hauswirthe sind. Man baut hier alle Gattungen von Futterkräutern in Menge, sucht die ödesten Plätze urbar zu machen, und durch fleißige, natürliche und künstliche Düngung auch dem kargesten Boden einen Ertrag abzugewinnen. Die Stallfütterung ist durchgehends eingeführt, und den Beweis ihrer Nützlichkeit giebt auch die Menge und Schönheit des hiesigen Rindviehes. Handel und Handwerker stehen nicht im Flor, ob es gleich mehrere geschickte Professionisten und fleißige Handelsleute giebt. Es ist zwar eine Handlungsgesellschaft hier, die mit inländischen Zeugen handelt; sie macht aber der Zeit keine großen Geschäfte. Gall hat eine Tabacksfabrike, und verschließt dabei allerlei Kaufmannswaaren. Auch arbeiten die hiesigen Schönfärber nicht ohne Kunst. Weil ist die Vaterstadt Brenzs, des Mathematikers Kepplers, und des Bischofs zu Linz, Gall, ein Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Gall von hier.

Der R. Matr. Anschlag ist 60 fl.; ein Kammerziel 56 Thlr. 35 kr. und der Kr. Anschlag 18 fl. Zur Kreismannschaft stellt die Stadt zu 3 simplis 21 Mann zu Fuß. Von ihrem Schultheißenamt bezahlt sie jährlich zum Landwaibelamt der Landvogtei Altdorf 13 fl.

Die Stadt besitzt ein Hofgut zu Möttlingen, einem Wirtemb. Dorfe, und auf ihrer Markung die freie Pürschgerechtigkeit, welche aber nur auf das kleine Gewild ausgeübt werden darf, weil die große Jagd gegen Erlassung des Brennholz=Zolls, durch Vertrag, an Wirtemberg über=

lassen worden ist. Die Einwohner sind röm. katholisch. Enthält: ½ Q. M. 1800 Einw. 14,000 fl. Eink.

Die Abteien, Stifter und Klöster, mit allen jenen, welche sowohl in seinen neuen als alten Besitzungen gelegen, unbeschadet, was die letztern anbetrifft, ihrer verfassungsmäßigen Bestimmung, als:

Die gefürstete Probstei

Ellwangen, die um die Flüsse Jagst und Kocher im Virngrunde in Schwaben, zwischen den Wirtembergischen und Oettingischen Landen, liegt. Das dazu gehörige Amt Heuchlingen, mit einem Schlosse und Marktflecken, liegt abgesondert, zwischen dem Limpurgischen und Gmündtischen. Es ist ein sehr bergigtes und waldigtes Land, das schöne Waldungen, meist Nadelholz, schöne Wiesen und Weiden, und an einigen Orten guten Fruchtbau hat. Die Länge desselben ist in der größten Ausdehnung von den Wirtembergischen bis Anspachischen Gränzen 4 und die Breite 3 Meilen. Man kann es überhaupt ein gutes, gesegnetes Land nennen, dessen Bewohner aber nicht in den glücklichsten Umständen sind, woran die innere Verfassung des Landes schuld, und was bei den meisten geistlichen Staaten in manchen Betracht von jeher der Fall gewesen ist. So hat z. B. hier das Stift über 1100 sogenannte Fallgüter, die sich aus ganz natürlichen Gründen am Ende selbst mit ihren Familien aufzehren. Die vielen Berge sind nicht unfruchtbar, meist mit schönen Waldungen bewachsen, die Bau- und Brennholz geben, welches nicht nur zur Nothdurft des Landes, und der darin befindlichen vielen herrschaftlichen Eisenschmelzen, hinreicht, sondern auch durch seine Ausfuhr beinahe den beträchtlichsten Nahrungszweig der Einwohner abgiebt. Die Berge enthalten viele Mineralien in sich, von welchen das Eisen das wichtigste ist. Die dazwischen befindlichen Thäler haben

schöne Wiesen und gute Weiden für das zahlreiche Vieh. Die Viehzucht überhaupt, vorzüglich des Rindviehs und der Pferde, ist eine Hauptnahrungsquelle, und es werden jährlich viele Pferde und Schlachtvieh außer Landes verkauft. Der Pferdemarkt in der Stadt Ellwangen ist deswegen auch berühmt, und wird von vielen sehr entfernten Liebhabern besucht. Der Ackerbau liefert das Nöthige an Früchten. Da das Land keinen Weinbau hat, so wird darin gutes Bier gebraut, wozu die benöthigte Gerste aus dem Oettingischen geholt, und dafür Holz ausgeführt wird, welche zwei Produkte gegen einander das Gleichgewicht halten. Das Eisen wird am besten bei Wasseralfingen gefunden. Bei Kochenburg, Abbtsgmündt und Wasseralfingen sind Schmelz- und Eisenhütten, welche auf herrschaftliche Rechnung betrieben werden, und der fürstlichen Kammer ein beträchtliches jährlich abwerfen. In diesen Werken und auf den Eisenhämmern zu Abbtsgmündt und Unterkochen werden sehr viele Eisenarbeiten verfertiget, deren Erlös in die fürstliche Kasse fließt und wobei die Unterthanen an Arbeitslohn bei dem Graben des Erzes, Fällen der Bäume, Holzmachen, Kohlenbrennen, Fuhr- und Arbeitslohn bei den Werken selbst, viel Geld verdienen. Bei dem Dorfe Neunheim, im Amte der Stadt Ellwangen, giebt es Gold- und Silbererz; auch wird daselbst eine feine Erde gegraben, welche in der Fayenzfabrike zu Schrezheim verarbeitet wird. Die Gegend von Birkenzell, im Amte Rötheln, erzeugt Blei, das Amt Thannenburg hat Marmor und das Amt Neuler Agat. Diese letzteren Produkte werden aber fast gänzlich vernachlässiget. An einigeu Orten wird Baumwolle gesponnen und verarbeitet. Im Amte Abbtsgmündt wird viele Wolle gesponnen und nach Lothringen geführt; auch ist bei dem Orte selbst eine gute Pulvermühle, und zu Unterkochen wird vortreffliches Papier gemacht. Auch verfertigen die Einwohner viele Holzarbeiten, als Laden, Schaufeln, Teller,

Schüsseln, Fruchtmaße, Wannen u. s. w. Die Probstei enthält eine Stadt, einen Marktflecken, 20 Pfarrdörfer, ungefähr 60 andere Dörfer, Weiler, und eine Menge Höfe und einzeln stehende Häuser, wie man es in allen bergigten und waldigten Gegenden antrifft. Das Stift, sowohl die stiftischen, als kapitelschen Besitzungen, werden in 7 Oberämter eingetheilt: in das 1) Stadtammann-Amt in der Stadt Ellwangen, 2) Oberamt Röthzln, 3) Kochenburg, 4) Thannenburg, 5) Wasseralfingen, 6) Heuchlingen und 7) das kapitelsche Oberamt. Der Herzog von Wirtemberg war bisher Schutzherr des Sifts. Zu einem Röm. Monat giebt es 80 fl., und zu einem Kammerziel 219 Thlr. 76 kr. Der Kr. Anschlag ist 88 fl. Das Kreismilitair besteht zu 3 simplis in einem Kapitain und 63 Mann Infanterie. Das Domkapitel besteht aus 12 Personen, und hat einen Dekan, Scholastikus und Kustos, welche Stellen die Domherren selbst bekleiden. Zu Versehung der Aemter aber haben sie 15 Chorvikare, deren 4, Provisoren genannt werden. Das Domkapitel und die Landeskollegien haben ihren Sitz in der Stadt Ellwangen, welches die eigentliche Residenzstadt und der Hauptort des ganzen Stiftes ist, in einem angenehmen Thale an der Jagst liegt, zwar nicht groß, aber gut und schön gebaut ist, breite Straßen und viele gut gebaute Häuser hat, worunter sich vorzüglich in der Stadt auszeichnen: die Domkirche, die ehemalige Jesuitenkirche und die Pfarrkirche. Außer der Stadt: die große St. Wolfgangskirche, das Kapuzinerkloster mit einer Kirche, die Kirche zu St. Sebastian, und St. Nikolai und die berühmte Wallfahrtskirche, auf dem Schönenberge. 8 Kirchen, ohne die Kapellen, für das kleine Städtchen! Die Domkirche, welche 3 Thürme hat, ist groß und schön. Die ehemalige Jesuitenkirche hat 2 gleiche moderne Thürme, und die Pfarr- und St. Wolfgangskirche haben massive Thürme mit schönen Kuppeln. Das fürstliche Schloß, das auf einem Hügel oberhalb der Stadt liegt, wo am Fuße des Berges die Chaussee nach

Dinkelsbühl gehet, präsentirt sich zwar schön, ist aber im alten Stil gebaut. Diesem gegenüber, nördlich, auf einem andern Hügel, welcher der schöne Berg heißt, ist die sehr schöne, niedlich gebaute Kirche, zur Maria von Loretto, in welche stark von der Stadt, von den umliegenden und von den weitentfernten Oertern gewallfahrtet wird. In der Stadt ist auch eine kaiserl. Reichspost. Enthält nach Traiteur:

9 Q. M. 23,000 Einw. 169,000 fl. Eink.

Das adeliche Frauenkloster, Bernhardiner=Ordens, Heiligkreuzthal, unweit der Donau und der Stadt Riedlingen, wurde ehemals zu den Wasserschapfen genannt. Es ist im J. 1140 von dem Graf Egon von Gröningen und Landau, aus dem Wirtembergischen Hause, zum Zweitenmale gestiftet worden. Die Gebäude des Klosters sind sehr weitläuftig, die Lage angenehm, und die Besitzungen desselben einträglich. Zu dem Kloster gehören das dabei befindliche Pfarrdorf Heilig=Kreuzthal von 140 Seelen; 5 andere Dörfer, 2 Weiler und 3 Höfe. In allen diesen Oertern besitzt die Abtei Eigenthum und Gerichtsbarkeit; in Friedingen und Ertingen die Kriminal=Obrigkeit, doch mit Abhängigkeit von Sigmaringen, welchem dieses Regale samt dem Forste in den übrigen Orten zukommt. Oesterreich hat das Besteuerungsrecht; Friedingen allein zahlt nirgendshin eine Steuer. In dieser Gegend wird viel und schöner Flachs gebaut, auch gute Gerste erzeugt und ausgeführt. Enthält:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 3142 Einw. 25,000 fl. Eink.

Das adeliche Ritterstift

Komburg, vor Alters Kochenburg, eine Viertelstunde oberhalb schwäb. Halle, im Gebiete dieser Stadt, am Kocher, ehedem ein Kloster Benediktiner=Ordens, hat eine sehr schöne Kirche, worin ein massiv=silberner Hochaltar mit schweren silbernen Statuen und Leuchtern,

auch mehrere silberne Kronleuchter, und eine große Krone sind. Die Kirchengefäße sind von Gold mit ächten Steinen besetzt. Im J. 1587 wurden dem Stifte die gemachten Anspüche auf die Reichsunmittelbarkeit von dem kaiserl. Kammergerichte zu Speier abgeschlagen. Es stehet unter dem Bisthum Würzburg. Das Personal besteht aus einem Probst, einem Dechant, 6 Kapitularen, 4 Domicellaren und 12 Vikaren. Das Stift besitzt den Marktflecken Steinbach am Stift, worin ein Kapuzinerkloster, die Dörfer: Gebsattel und Allmerskan, beide bei Rothenburg in Franken, und das Pfarrdorf Hausen an der Roth, im Umfange der Grafschaft Limpurg; und an folgenden Orten hat es Antheil: Michelfeld, Heimbach, Thüngenthal, Rheinberg, Enslingen Blindheim, Untermückheim, Arnsdorf und Neunkirchen; das Uebrige gehört der Stadt Halle. Ferner: an Kirnberg und Künzelsau; auch besitzt es verschiedene Pfarreien. Enthält:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 1668 Einw. 80,000 fl. Eink.

Das Franziskaner-Nonnenkloster

Margarethahausen, auch Margretshausen, im Umfange des Wirtembergischen Oberamts Balingen, in dem sogenannten Lautlinger Thale, nahe bei dem von Staufenbergischen Dorfe Lautlingen, dessen Filial es auch ist. Es enthält 16 Nonnen, und besitzt einige eigene Güterstücke und die zwei Höfe: Ober- und Unterwannenthal, die in seiner Nähe liegen; es hat sich an den Ritterkanton Neckarschwarzwald angeschlossen. Das Gebiet ist klein und hat kaum

$\frac{1}{4}$ Q. M. 40 Einw. 14,000 fl. Eink.

Das evangel. unmittelbare Fräuleinstift

Oberstenfeld, in dem Wirtembergischen Marktflecken gleichen Namens, im Oberamt Beilstein. Es besteht in einer Aebtissin und 4 Stiftsfräulein, die von gu-

tem Adel seyn und ihre 16 Ahnen beweisen müssen. Die Stiftsfräulein können lebenslänglich im Stifte bleiben, oder nach Belieben wieder herausgehen und heirathen. Das Stift hat einen Konsulenten, einen Amtmann und einen Prediger. Es hat sich an den Ritterkanton Kocher angeschlossen und steuert dahin. Eigene Oerter besitzt es nicht, sondern einige Güterstücke, Zehenden und andere Gefälle, welche sich in allem belaufen auf

30 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die weibliche Reichsabtei Zisterzienser-Ordens

Rothenmünster, eine Viertelstunde von der Stadt Rothweil, am linken Ufer des Neckars, von der Markung der Rothweiler Altstadt fast ganz umgeben. Das Stift enthält eine Aebtissin, 24 Nonnen und 12 Schwestern. Das Gebiet des Stifts, welches sich zwischen dem Rothweiler Gebiete und der obern Grafschaft Hohenberg hinaufzieht, besteht aus den Dörfern: Alxheim, Frittlingen, Neukirch und Zepfenhan; den Höfen: Sunnthof und Aichhof, dem Gut und Schloß Rothenstein, und aus der Hälfte des mit Wirtemberg gemeinschaftlich besessenen Dorfes Hausen, welch beide letztere unter der Obrigkeit der Stadt Rothweil stehen. Der Matr. Anschlag ist 19 fl., und zu einem Kammerziel reicht es 50 Rthlr. $67\frac{1}{2}$ kr. Enthält nach Traiteur:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 2900 Einw. 58,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser-Mannsabtei

Schönthal, an der Jagst, im Odenwald, im Wirtemb. Centamt Mokmühl. Diese jetzt sehr ansehnliche Abtei ist im J. 1150 von einem Fränkischen, von Adel Wolfram von Bebenburg oder Bettenburg, gestiftet, erbauet und im Jahr 1157 mit einigen berufenen Mönchen von Maulbronn besetzt worden, worin der Stifter auch als Laienbruder starb. In neuern

Zeiten ist dieses Kloster nebst seiner schönen Kirche wieder neu und schön erbaut worden. Es besitzt das Dorf Winnenthal bei Heilbronn, andere ansehnliche Güter, und hat viele Zehenden, Geld- und Naturalgefälle. Im Jahre 1796 waren 44 Mönche im Kloster. Enthält. ½ Q. M. 300 Einw. 40,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Reichsabtei

Zwiefalten, am Fuß der rauhen Alp, zwischen der Donau und dem Herzogthum Wirtemberg, in einem tiefen, engen Thale, an dem Flüßchen Ach und einem kleinen Bach, die sich beide im Klosterhof vereinigen, und eine Stunde weiter unten bei dem Flecken Zwiefalten-Dorf in die Donau fließen. Das Kloster enthält 37 Patres und 11 Fratres. Die Gebäude des Klosters sind sehr schön und ansehnlich gebaut, und vorzüglich die Kirche. Diese hat eine Orgel von 64 Registern: die größte Pfeife ist 32 Fuß hoch und hat 84 Pfund am Gewichte. Der Künstler hat mit 6 Gehülfen 6 Jahre daran gearbeitet; ihr Werth ist wenigstens 40,000 fl. Hieraus läßt sich das Weitere folgern. Die Besitzungen des Klosters sind sehr ansehnlich, ungeachtet es 1750 in Exemtions-Traktaten mit Wirtemberg schon manche Oerter, als: Oeden, Waldstetten, Großengstingen, Meuhausen, Dettingen, Unterurach und Kohlberg, in welch beiden letztern und mehreren Oertern Wirtembergs das Kloster Zehenden und beträchtliche Gefälle hatte, abtreten müssen. Es besitzt die Dörfer: Aichelau, Aichstetten, Attenhöfen, Bach, Bechingen, Daugendorf, Dürrenwaldstetten, Emeringen, Gauingen, Geisingen, nächst dem Kloster, so mit dessen Domestiken, Handwerksleuten und Taglöhnern gänzlich besetzt ist, Gossenzugen, Hochberg, Huldstetten, Ittenhausen, Kirchheim, Lautrach, Mörsingen, Neuburg, Oberstetten, Oberwilzingen, Offingen, Pfronstetten, Reichenstein, Sonderbuch, Tigerfeld, Upfelmeer, Wilfingen, Zelle; die Schlösser Mochenthal, und Ehrenfels, nebst vielen ein-

zelnen Häusern, Höfen und Gerechtsamen in fremden Gebieten: z. B. in Aretshofen, Asmanhard, Bingen, wo das Kloster den Pfarrsatz und Zehenden hat; in Ehingen, wo ein reichsstiftisches Kollegium ist, in Möhringen, Munderkingen, Riedlingen, wo der Prälat das Bürgerrecht hat, in Zwiefaltendorf, Ober-Geiersburg und Kastell im Thurgau.

Der R. Matr. Anschlag des Stifts ist 22 fl.; an Mannschaft giebt es zum Kreis 12 zu Fuß und 5 zu Pferd, und zu einem Kammerziel 50 Rthlr.

Die Religion ist in sämtlich eigenen Orten katholisch. Enthält nach Traiteur:

2½ Q. M. 4606 Einw. 74,000 fl. Eink.

Hiezu kommt endlich:

Dürrenmetstetten, ein Dorf, an der Gränze der Grafschaft Hohenberg, am Schwarzwalde, im Alpirspacher Amte, das ein Kondominalort mit dem Stift Muri in Helvetien gewesen, wovon die Katholiken diesem, die Lutheraner aber Wirtemberg zuständig waren, und beide zu dem Kanton Neckar steuerten. Enthält:

¼ Q. M 170 Einw. 1000 fl. Eink.

Summa des ganzen Erhalts:

39 Q. M. 119,656 Einw. 1,135,000 fl. Eink.

Hievon der
Verlust mit: 45 Q. M 50,000 Einw. 248,000 fl. Eink.

also 6 Q. M. weniger, und 69,656 Einw. 887,000 fl. jährl. Einkünfte mehr, worauf aber nach dem Plan general nachfolgende ewige Renten haften, welche hier abzuziehen sind:

Den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg für ihren Antheil am Bopparder-Zoll, wovon die Hälfte an Hohenlohe-Bartenstein, die andere Hälfte aber an Schillingsfürst fällt: 600 fl.

Dem Fürsten von Salm Reiferscheid für seine Grafschaft Niedersalm: - - 12,000 fl.

Dem Grafen von Limpurg = Styrum für die Herrschaft Oberstein: . .	12,200 fl.
Dem Grafen von Schall für sein Landgut Megen: . . =	12,000 fl.
Der Gräfin von Hillesheim für ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen: =	5400 fl.
Der verwittweten Gräfin von Löwenhaupt für die Feudalrechte ihres Antheils an der Herrschaft Ober = und Niederbrunn: .	11,300 fl.
Den Erben des Baron Dieterich eben dafür:	31,200 fl.
Den Herren Seubert für die Lehen Beutal und Bretigny: . = . .	3300 fl.
Diese ewige Renten betragen zusammen	88,000 fl.
Nach Abzug deren bleiben noch an jährlichen Einkünften . = =	799,000 fl.

Nach vorstehendem Indemnitäts = Erhalt erstrecken sich nun die Gränzen Wirtembergs, im Durchschnitte genommen, von Ellwangen an der Jagst bis zum Kloster Reichenbach an der Murg, oder von Brenz an der Brenz bis nach Unteröwisheim an der Kraich, der Länge nach auf 20 deutsche Meilen, und von Tuttlingen an der Donau bis zum Kloster Schönthal an der Jagst auf gleiche Strecke Weges in die Breite, welches ein völliges Quadrat auf der Karte bildet, das (mit den darin gelegenen Fürstlich = Hohenlohischen, Fürstenbergischen und Hohenzollerischen Landen, der Oesterreichischen Grafschaft Hohenberg, der Churbaierischen Herrschaft Wiesenstaig, den Gräflich = Degenfeldischen und einigen ritterschaftlichen Oertern) bei 400 Quadr. Meilen enthält, eines der schönsten, reichsten, bevölkertsten und gesegnetsten Ländern, und durch die neue Länder = Akquisition und dadurch erhaltene Arrondirung, nach Baiern und Sachsen, auch der größte und mächtigste Staat in Deutschland ist,

ist, welcher, nach der bisherigen starken Volksvermehrung zu urtheilen, in wenig Jahren eine Million Menschen enthalten wird.

Schöner kann wohl keine Entschädigung dem zu entschädigenden Lande anpassen, als diese

Wirtemberg,

die an den äußersten Gränzen desselben gelegenen Ortschaften, wie Ellwangen, schw. Halle, Schönthal, Rothweil und Zwiefalten, mit ihren Zugehörungen, setzen sich nicht nur für sich selbst mit dem Hauptlande in völlige Verbindnng, sondern sie schließen zugleich auch alles Uebrige des neuen Erhalts gänzlich in die Wirtembergischen Staaten ein, wovon einige Herrschaften ohnehin im Mittelpunkte derselben liegen, und zuvor schon unter Wirtembergischem Schutze gestanden sind.

Was jedoch den Werth sämtlich vorstehender, gegen die dafür abgetretenen Länder und Herrschaften um Vieles noch erhöht, ist die bessere Lage, und folglich auch bessere Benutzung derselben, noch weit mehr aber deren

Unmittelbarkeit.

Der Markgraf von Baden

für seine Antheile an der Grafschaft Sponheim und alle seine Ländereien und Herrschaften, welche er auf der linken Seite des Rheins, sowohl im Luxenburgischen als im Elsaß besessen, die zusammen nach mehrgedachter Langischen Tabelle ausmachen:

$13\frac{1}{2}$ Q. M. 38,430 Einw. 240,000 fl. Eink.

Erhält nach dem Plan general:

die Reste des Hochstifts

Basels, mit dem im Breisgau, unfern dem Rhein, gelegenen Marktflecken Schliengen, samt der dazugehörigen Landvogtei von 5 Dorfschaften, und allen diesseits des Rheins befindlichen Oertern, die dem Hochstifte zuständig gewesen, und sich nach Traiteur noch belaufen, auf

3 Q. M. 4000 Einw. 32,000 fl. Eink.

Das Bisthum

Konstanz, das von der vorderösterreichischen Stadt dieses Namens benannt wird, wo auch die Domkirche des Stifts und das Domkapitel ist, liegt in mehreren Stücken an dem Bodensee und den helvetischen Gränzen zerstreut. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau, Weinbau, Viehzucht und Fischerei, und sind der röm. kathol. Religion zugethan. Das reichsunmittelbare Gebiet des Bisthums im schwäbischen Kreise ist nicht groß, und enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 4 Klöster und 70 Dörfer. Die meisten Besitzungen und Güter desselben liegen in Helvetien, und kommen hier nicht in Berechnung. Der deutsche Antheil wird in 9 Ober- und einige einzelne Aemter, und diese zusammen in 2 Hauptttheile getheilt:

1. In das eigentliche Hochstift, mit Inbegriff der Herrschaft Röthеln, worin

Mörsburg, am Bodensee, die Hauptstadt des Hochstifts, die fürstliche Residenz und der Sitz der Regierung ist. Sie hat ein weitläuftiges Schloß in einer angenehmen Lage, ein Seminarium und ein Dominikaner-Nonnenkloster.

2. In die Reichsherrschaft Konzenberg, zwischen dem Wirtembergischen, Fürstembergischen und Hohenbergischen, die der Domprobstei Konstanz gehört, und eine eigene Obervogtei von 7 Ortschaften ausmacht. Das große Pfarrdorf Wurmlingen, bei Tuttlingen, ist der Hauptort und der Sitz des Obervogts. Das Domkapitel besteht aus 20 Domherren und 4 Expektanten, die nach den Gesetzen stiftmäßigen Adels seyn müssen. Röm. Mon. 116 fl. 50 kr. Wegen Konzenberg 18 fl. Kr. Steuer 116 fl. 50 kr. Kammerziel 152 Thlr. $18\frac{1}{2}$ kr. R. Kontingent 6 Kav., eine Kompagnie Grenadiere, 38 Infant. Enthält samt Domkapitel nach Traiteur:

8 Q. M. 16,800 Einw. 189,000 fl. Eink.

Den ungleich größern Theil des Hochstifts

Speier, auf der rechten Seite des Rheins, worin die Residenzstadt des Bischofs

Bruchsal, am Flusse Salza, im sogenannten Prurheim, ist. Sie hat ein schönes Schloß, eine kaiserliche Reichspost und mehrere gute Gebäude. Das reichsfreie Ritterstift oder die Reichsprobstei Odenheim, worüber der Bischof zwar gefürsteter Probst ist, aber in der Verwaltung der Probstei wenig zu sagen hat, weil das Kapitel solche an sich gezogen, befindet sich auch hier. Sie war zuvor in dem Dorfe gleichen Namens, im Kraichgau, ist aber im Jahre 1507 um mehrerer Sicherheit willen hieher verlegt worden.

Die von den Franzosen demolirte Festung

Philippsburg, am Rhein. Eine Stunde davon das Kapuzinerkloster

Waghäusel, mit einer anmuthigen Einsiedelei und einem Marienbilde, zu welchem stark gewallfahrtet wird. Das Land hat guten Wein, Wachs, Obst, Getreide, Taback, Krapp, Holz, Weiden und schöne Viehzucht. Die Einwohner sind der röm. kathol. Religion zugethan. Enthält nach Traiteur:

10 Q. M. 28,000 Einw. 168,000 fl. Eink.

Von dem Hochstifte

Straßburg, was davon auf der rechten Reinseite liegt, nemlich Stadt und Amt Ettenheim, in der obern Ortenau, am Flusse Ettenbach, die jetzige Residenz des Bischofs. Sie hat 200 Einwohner, 6 Kirchen und Kapellen, viele gut gebaute Häuser, worunter sich auszeichnen: der bischöfliche Pallast, das von Ichtrazheim und von Türkheimsche Haus, der kaiserliche Freihof, das Spital, das dem Kloster Ettenheim-Münster gehörige Haus, die schöne Pfarrkirche u. s. w. Die Stadt hat schöne Einkünfte, obschon die vielen zu dem Amte gehörigen Dörfer mit derselben nichts zu thun haben, sondern allein unter der bischöflichen Regierung stehen. Die Einwohner haben gute Nahrung, und einen einträglichen Garnhandel; auch hat die Gegend Ueberfluß an Wein und allen Gattungen von Früchten.

Stadt und Amt

Oberkirch, am Renchfluß, in der Ortenau. Die Stadt ist nicht groß, hat 1000 Einw. und gute Gebäude, worunter die Stadtkirche des heil. Ziriakus, die Kirche des heil. Markus, die alte Pfarrkirche, das Kloster und Kirche der Kapuziner ꝛc. das von Bodeksche und Fischerische Haus, der neue Pfarrhof u. s. w. die ansehnlich sind. Es gehören viele Dörfer, Weiler und Höfe zur Stadt, die meist in den Thälern um solche herumliegen, und deren Einwohner in solche eingepfarrt sind. Die Einwohner haben durchaus gute Nahrung,

treiben einen starken Handel mit Wein, Obst, Holz, Mast- und anderm Vieh, deswegen es unter ihnen viele reiche Leute giebt.

Das Städtchen Oppenau, so mit den dabei liegenden Thälern 500 Bürger enthält, gehört in das Oberamt Oberkirch, hat eine Stadtkirche des heil. Johannes und ein Kapuzinerkloster mit einer Kirche. Die Gegend ist wild und rauh und öfters ein Thal nur etliche Schritte breit, daß kaum etliche Wagen zu fahren Platz hätten. Was hingegen derselben an Fruchtbarkeit des Bodens und an guten Fruchtfeldern abgeht, das ersetzen schöne Weiden, wodurch die Viehzucht blühet, und mit Mast und anderm Vieh starker Handel getrieben wird. Auch hat Oppenau viele und schöne Waldungen, woraus jährlich mehrere tausend Gulden für Holz und Harz gezogen werden können. Einige hundert Schritte von Oppenau fängt die bekannte Oppenauer Steige, die Landstraße in das Herzogthum Wirtemberg, über den Kniebis, an; sie ziehet sich bei 3 Stunden um einen Berg, bis auf die Höhe des Kniebis-Passes. Im J. 1704 drangen die Franzosen durch diesen Paß, wie in dem letztern Kriege 1796, 1797 und 1799, in Schwaben ein.

Die Religion des ganzen Landes ist die römisch-katholische. Enthält mit allen Klöstern und Zugehörungen nach Trait:

3 Q. M. 5000 Einw. 35,000 fl. Eink.

Das Prämonstratenser-Kloster

Allerheiligen, im Schwarzwalde, in der Gegend von Oppenau, in dem bischöflich-Straßburgischen Gebiete. Dieses Kloster hat zwar keine eigenen Ortschaften, aber beträchtliche Gefälle, Zehenden und Einkünfte in auswärtigen Oertern, deswegen hier auch nur eingebracht werden:

¼ Q. M. 50 Einw. 30,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Ettenheim-Münster, in der Ortenau, nächst der Stadt Ettenheim. Das Kloster ist gut gebaut, und wohl eingerichtet, vorzüglich die Kirche sehr schön. Die Abtei hat die Dörfer: Münchweiher, Schwaighausen, Wittelbach, Dörlinbach, Münstertal, Antheil an dem Flecken Riegel, und mehrere Höfe, und über dieses noch ansehnliche Gefälle in andern Herrschaften.

In allen zum Kloster gehörigen Oertern übt der Abt alle Jurisdiktion aus; nur das Halsgericht und die Appellation in Rechtshändeln ist durch Verträge der bischöflichen Regierung überlassen worden. Enthält samt Gebiet: 1 Q. M. 1000 Einw. 36,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Frauenabtei

Frauenalb, am Flusse Alb, in der obern Markgrafschaft Baden. Die Abtei stand zuvor schon unter Badischem Schutze, in geistlichen Sachen aber unter dem Bisthum Speier. Sie besitzt die Dörfer: Ersigen, Bilfingen, Pfaffenhofen, Volkersbach u. a. Enthält:

1½ Q. M. 1000 Einw. 20,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Gengenbach, in der Reichsstadt dieses Namens. Das Kloster ist von großem Umfange, hat viele Alterthümer und eine sehr schöne Kirche. Es besitzt das Rittergut Riß in der mittlern Ortenau, das Thal Holzach bei der Stadt Zell, das viele schöne Waldungen, eine einträgliche Kobold- und Arsenikfabrike, Glashütte und Pottaschensiederei und zwei Höfe enthält, einige andere zerstreute Güter und viele auswärtige Geld- und Naturalgefälle, vorzüglich die Zehenden im Reichsthal Hammersbach, in den Städten Gengenbach und Zell, in der Hälfte des Offenburger Gebiets und andern Orten. Der Abt ernennt die Reichsschultheißen zu Gengenbach und Zell,

und den Reichsvogt des Thals Hammersbach. Auch hat dieses Kloster das Patronatrecht über viele Gemeinden, und besetzt einige mit seinen eigenen Gliedern. Röm. Mon. 12 fl. Kr. Steuer 7 fl. Zum Kammerziel 50 Thlr. $67\frac{1}{2}$ kr. Kr. Kontingent $\frac{1}{3}$ Kav. $1\frac{1}{3}$ Inf. Enth. nach Traiteur: $\frac{1}{2}$ Q. M. 300 Einw. 40,000 fl. Eink.

Das Zisterzienser-Nonnenkloster

Lichtenthal, am Flusse Oehlbach, in der Markgarfschaft Baden, nächst dem Dorfe gleichen Namens. Enth. $\frac{1}{2}$ Q. M. 600 Einw. 20,000 fl. Eink.

Das Benediktiner-Nonnenkloster

Münsterlingen, eine Stunde ob Konstanz, enthält eine Aebtissin und 26 Nonnen. Das Pfarrdorf dieses Namens mit 188 Einw. liegt dabei und gehört dem Kloster. Enth.

$\frac{1}{4}$ Q. M. 220 Einw. 8000 fl. Eink.

Das reichsfreie Ritterstift, oder die Reichsprobstei

Odenheim, die in dem Dorfe dieses Namens, in Kreichgau, ihren ersten Sitz hatte; im Jahre 1507 aber, um mehrerer Sicherheit willen, nach Bruchsal verlegt wurde. Sie hat viele Ortschaften unter sich, und bezieht dabei noch aus mehreren Herrschaften Gefälle und Zehenden. Enthält nach Traiteur:

$2\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 58,000 fl. Eink.

Das Kloster ergulirter Chorherren St. Augustins

Oehningen, im Hochstifte Konstanz, unweit Stein und des Bodensees, in dem Dorfe gleichen Namens, worin ein Vogteiamt und Pfarrei von 950 Menschen ist. Vor Zeiten war Oehningen eine Grafschaft, dann eine Probstei, deren Einkünfte aber, wie bei Reichenau 1534, zu den Tafelgeldern des Bischofs zu Konstanz gezogen worden sind. Enthält:

1 Q. M. 950 Einw. 20,000 fl. Eink.

Die Benediktiner = Mannsabtei

Petershausen, am Rhein, Konstanz gegenüber, wovon es eine Vorstadt ausmacht, die mit der Stadt durch eine Brücke zusammenhängt. Das Kloster enthält 12 Mönche. Das Gebiet des Stifts liegt abgesondert, zerstreut, ist reich an Wein, Getreide und Wiesewachs und begreift verschiedene Herrschaften, nemlich:

a. die Reichsherrschaft Herdwangen, bei Ueberlingen, mit dem Flecken dieses Namens, welcher der Hauptort ist. Sauldorf, Pfarrdorf, Allberweiler, Geilhöfen, Lautenbach, Mühlhausen, Roth, Sallenbach, Schwende, Waldhof, Dörfer.

b. Hilzingen, im Nellenburgischen, Pfarrdorf, Schloß und Herrschaft; dazu gehören: Rietheim, Dorf; Staufen, zerstörtes Schloß, jetzt Hof. Der R. Matr. Anschl. ist 20 fl., und der von der Reichsstadt Ueberlingen übernommene Anschlag 5 fl. Kr. Steuer 19 fl. $16\frac{1}{4}$ kr. Kammerziel 50 Thlr. $67\frac{1}{2}$ kr. Kr. Kontingent $5\frac{1}{3}$ Infant. Die dem Kloster gehörige Probstei Klingenzell liegt im Thurgau, und stehet unter helvetischer Hoheit. Enthält: $2\frac{1}{2}$ Q. M. 4000 Einw. 50,000 fl. Eink.

Das Benediktiner = Mönchskloster

Reichenau, auf einer von ihm benannten Insel im Bodensee, zwischen Radolfzell, Steckborn und Konstanz. Die Insel ist fruchtbar an Wein und Getreide, anderthalb Stunden lang und eine Stunde breit. Das Kloster war ehedem eine sehr reiche unmittelbare Abtei, die zwar in kirchlichen Sachen dem Hochstifte Konstanz untergeordnet, aber doch sonsten ganz unabhängig von ihm war. Im Jahr 1540 beschwerte sich der Bischof beim Pabst, daß ihm Luthers Lehre sehr großen Abbruch thue, wodurch ihm so viele Klöster und also auch sehr viele Einkünfte entzogen würden. Er verlangte daher, daß ihm zur Schadloshaltung die Insel und Abtei Reichenau dafür gegeben und mit seinem Hochstifte ein=

verleibt werden möchte. Gleich hierauf nahm er auch, aller Protestation der Benediktiner-Ordenspriester ohngeachtet, von der Insel und dem Kloster Besitz, und eignete sich dessen Revenüen, unter dem Titel: Tafelgelder, wie zuvor schon bei Oehningen geschehen, selbst zu. Zu einigem Ersatz für das aufgehobene Kloster sind hernach noch 12 Geistliche unter einem Dekan, die einigermaßen ein Klosterkonvent vorstellen und des Gottesdienstes auf der Insel pflegen.

Reichenau, mit seinen Besitzungen, macht jetzt ein Oberamt aus, über welches ein Obervogt gesetzt ist, der im Schlosse allda wohnt. Unter diesem stehen die 6 Gerichte, welche das Oberamt ausmachen: Ermatingen, Triboltigen, Stekborn, Mühlheim, Heßtighofen, Langerchingen oder Langdorf. Außer diesem besitzt Reichenau noch 5 Gerichte, die unter dem Obervogt zu Frauenfeld stehen. Auch die Dörfer Salenstein und Rappersweil, nebst den Höfen: Henweilen und Lautersweilen. Enthält. ¾ Q. M. 500 Einw. 60,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser-Mannsabtei

Salmannsweil, oder Salmannsweiler, an der Aach, unweit Ueberlingen und des Bodensees. Das Klostergebäude ist groß und mit vielem Geschmack aufgeführt, vorzüglich aber die schöne Kirche, das Münster genannt. Es befindet sich darin eine gute Bibliothek, und ein Münz- und Naturalienkabinet und ein höheres Lehrinstitut. Das Jagdhaus, der Marstall, das Zeughaus rc. sind schöne, massive Gebäude. Das Gebiet des Stifts ist beträchtlich und bestehet in 4 verschiedenen Theilen, wovon aber nur der erste und größte, nemlich die Stiftsherrschaft, hieher, die übrigen 3 nach dem Plan general dem Fürsten von Thurn und Taxis zugehören Jener liegt, bis auf einige zerstreuten Stücke, meist um das Stift herum, erstreckt sich aber auch zum Theil bis an den

Bodensee hinab, worin sonderlich starker Weinbau getrieben wird. Er enthält das Pfarrdorf Bermaringen, Bürnau, nahe am Bodensee, mit einer schönen Wallfahrtskirche, und den Sitz eines Pflegamts, Einhart, Unterelchingen, Leitkirch, Meinwangen, Mimmenhausen, Pfarrdörfer; Mänchhof, Dorf und Sitz des Obervogteiamts; Murach, Avingen, Dörfer; Weildorf, Pfarrdorf. Röm. Mon. 76 fl. Kr. Steuer 130 fl. Kammerziel 211 Thlr. $32\frac{1}{2}$ kr. Kr. Kontingent $3\frac{2}{3}$ Kav., $20\frac{2}{3}$ Inf. Enth. nach Abzug unten bemeldter Verkürzungen:

$3\frac{1}{2}$ Q. M. 5600 Einw 52,000 fl. Eink.

Diese Abtei und Petershausen sind von dem Hause Baden den beiden Prinzen, Friedrich und Ludwig Wilhelm August von Baden, als Entschädigung für ihre abgetretenen Besitzungen überlassen worden.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Schwarzach, in der untern Ortenau und Markgrafschaft Baden, in dem Flecken gleichen Namens, am Schwarzwasser, unweit dem Rhein. Das Klostergebäude ist sehr schön und weitläuftig; das Archiv ist eines der vollständigsten in der Ortenau, obgleich schon vieles verloren gegangen ist; die Bibliothek hat eine schöne Bibelsammlung. Die Klosterkirche ist alt, hat aber sehr schöne Altäre, eine prächtige Orgel und im Chor ein sehr künstliches Kruzifix. Das große Portal, der Eingang in das Kloster, macht viel Figur, und zeigt zugleich die innere Beschaffenheit und die guten Umstände des Klosters an, die freilich gegen ältere Zeiten nicht mehr zu vergleichen sind. Außer vielen Gütern, Gülten, Zehenden und Zinsen besitzt es die Dörfer: Schwarzach, Leiberstung, Moos, Hildmannsfeld, Greffern, Ulm, Winzhurst, Vimbuch, Oberbrut, Balzhofen, Henchhurst, Oberweier und Zell. Seit 1790 wurde Baden, nach einem lange dauernden Streit über das Kloster und seine

Dörfer, die Landeshoheit zugestanden, welches zusammen nunmehr größtentheils das Badische Klosteramt Schwarzach ausmacht. Die Einwohner dieses Amts sind der röm. kathol. Religion zugethan, und die Klosterkirche ist die ordentliche Pfarrkirche. Enthält nach der neuen Entschädigungstabelle:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 2500 Einw. 30,000 fl. Eink.

Endlich kommen, nach dem Plan general, noch hieher alle mittelbare sowohl, als unmittelbare Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, welche von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des linken Rheinufers abhängen; da aber solche insgesamt schon unter dem Erhalt der Rheinpfalz begriffen sind, so kann hier dafür weiter eingebracht werden; ; ; 0

Reichsstädte:

Biberach, am kleinen Flusse Rieß, in einer angenehmen, von 3 schönen Wiesen-Thälern umgebenen Gegend, 4 Meilen von Ulm, Memmingen und Ravensburg. Sie wird von 2 Bächen durchflossen und durch viele Brücken wieder vereinigt. Von Gebäuden zeichnen sich aus: die große Pfarrkirche, welche beiden Konfessionen gemeinschaftlich ist, das Rathhaus, Hospital, Korn- und Wagehaus, Salzstadel und Arbeitshaus, das Franziskaner-Nonnenkloster, die Klöster Hussenried und Hegbachischen Häuser, das Gräflich-Fugger-Boosische und Freiherrl. von Ulmische Haus. Außerhalb der Stadt sind: das Kapuzinerkloster, zwei Kirchen, das Leprosenhaus, ein Gießhaus, eine Bleiche, viele Mühlen, worunter eine Papier- eine Schleif- zwei Walk- und eine Lohmühle; von den Einwohnern sind $\frac{2}{3}$ lutherisch, und $\frac{1}{3}$ katholisch; doch ist die Parität eingeführt, und jede Religionspartheí hat gleiche Rechte. Die Gewerbe bestehen in Ackerbau, Viehzucht, Gerberei, Leinwand- Tuch- Koton- und Barchentweberei. Eine halbe Stunde von der

Stadt ist das Jordansbad, das zur Gesundheit und zum Vergnügen dient. Das Gebiet der Stadt ist ansehnlich und enthält viele Dörfer, Weiler und Höfe; sie gehören alle, bis auf das Dorf Burren, dem dasigen Spital, nemlich: Ahlen, Baltingen, Ingerkingen und Laupertshausen, katholische Pfarrdörfer. Oberholzheim, lutherisches Pfarrdorf; zur Hälfte u. s. w. Röm. Mon. 65 fl. 20 kr. Kr. Steuer 65 fl. 20 kr. Kammerziel 101 Thlr. 41 kr. In die Landvogtei giebt die Stadt, unter dem Titel einer Ehrung, 10 Pfund Pfennige. R. Konting. $3\frac{1}{3}$ Kav., $17\frac{1}{3}$ Infant. Enthält:

2 Q. M. 10,000 Einw. 60,000 fl. Eink.

Gengenbach, in der Ortenau, an der Kinzig, am Anfange des Kinzinger Thals, ist nicht groß, aber wohl gebaut, hat ein schönes Rathhaus, das mitten in der Stadt stehet, ein Gymnasium, und in der Vorstadt, gegen Offenburg, ist das Spital, das beträchtliche Stiftungen hat und ein schönes Gebäude ist. Die Einwohner treiben Acker- und Weinbau, verfertigen allerlei Holzwaaren, viele Spinnräder, Schaufeln und Faßreife, und sind der kathol. Religion zugethan. In der Stadt liegt die Reichsabtei Gengenbach, welcher in alten Zeiten die Stadt gehörte, und viel älter, als die Stadt, ist. Das Gebiet der Stadt ist in Stäbe eingetheilt, und besteht aus 13 Oertern und Thälern mit zerstreuten Höfen, dergleichen das Thal Bergach, und das Dorf und fruchtbare Thal Reichenbach, welches besondere Vorrechte hat. Matr. Anschl. 24 fl. Kr. Steuer 17 fl. Kammerziel 28 Thlr. 66 kr. R. Kont. 1 Kav., 5 Inf. Enth.

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 4000 Einw. 22,000 fl. Eink.

Offenburg, an der Kinzig, in der Ortenau. Die Stadt liegt auf einer angenehmen und fruchtbaren Anhöhe, hat ein Franziskaner- und ein Kapuzinerkloster, eine schöne, große Pfarrkirche, die Franziskaner-Ka-

puziner = und Andreaskirche beim Spital, das sehr reich ist. Der Königshof war bisher die gewöhnliche Wohnung des österreichischen Landvogts der Ortenau. Die Stadt bekennet sich zu der röm. kathol. Religion. Ausser ihrer fruchtbaren und ansehnlichen Markung hat sie kein Gebiet, doch aber schöne Güter und andere Gefälle und Stiftungen. R. Mon. 34 fl. Kr. Steuer 34 fl. Kammerzíel 28 Thlr. 66 kr. Kr. Kontingent 1 Kav. 7 Inf. Enthält:

½ Q. M. 4000 Einw. 20,000 fl. Eink.

Pfullendorf, zwischen den Grafschaften Nellenburg, Heiligenberg und Sigmaringen, an dem Abhange einer Anhöhe. Sie hat ein bequem und zierlich eingerichtetes Rathhaus, gleich dabei die Hauptkirche mit einem gothischen Thurm, ein Dominikaner = Nonnenkloster, das weiße Kloster genannt. Ein Franziskaner = Nonnenkloster, einen wirtembergischen Kloster = Königsbronner, und ein Kloster = Salmannsweilerhof und ein wohlbegütertes Spital, das Dörfer, Höfe und viele Grundstücke besitzt. Die Einwohner sind der röm. katholischen Religion zugethan, und ihre Hauptnahrung besteht in Acker= und Obstbau; auch haben sie schöne Waldungen. Durch kluge Oekonomie ist diese Stadt eine der wohlhabendsten Reichsstädte. Sie hat außer ihrer Markung kein unmittelbares Gebiet, hingegen viele Besitzungen in den Grafschaften Heiligenberg und Sigmaringen. Die Besitzungen sind in 4 Aemter eingetheilt; drei davon liegen in der Grafschaft Heiligenberg, das vierte in der Grafschaft Sigmaringen; dieses enthält die Dörfer: Zellam, Andelsbach, Mottschies und Ettensweiler. Jene 3 enthalten die Dörfer: Illmensee, Ober = und Unterlichtenek, Krumbach, Groß = und Kleinstadelhofen, Wakenreute, Silvenstahl und Waldbeuren; Zell und Illmensee sind Pfarrdörfer. Röm. Mon. 104 fl. Kr. Steuer 43 fl. Kammerziel 42 Thlr. 19½ kr. Kr. Kontingent 2 Kav.

20 Inf. Enthält:

½ Q. M. 4000 Einw. 20,000 fl. Eink.

Ueberlingen, an einem von ihr benannten Busen des Bodensees, eine Meile von Mörsburg und von Salmannsweil, in einer mit Obstbäumen und Weinbergen umgebenen Gegend. Der Grund, auf welchem die Stadt stehet, ist ein Felsen, der schöne Steine liefert. Da nun beinahe alle zum Bauen erforderliche Steine in den Gräben, die sich um die Stadt herumziehen, gebrochen werden, so müssen diese immer tiefer werden, und zu mehrerer Befestigung der Stadt beitragen. Sie wird in drei Theile abgetheilt: in die untere und obere Stadt, und den Gallenberg, auf welchem Wein wächset. Sie hat 7 Thore, ein Kollegiatstift an der großen Münsterkirche, eine Hospitalkirche, die Jodakuskirche, die Beneficiatkirche, ein Minoriten-Mönchs- und Nonnenkloster, ein Kapuzinerkloster, eine Maltheser- und Deutschordenskommende, ein Rathhaus, ein Archiv, eine Stadtbibliothek, ein Piaristengymnasium, ein reiches Spital, ein Zeughaus, eine mineralische Quelle, die im Stadtgraben aus einem Felsen entspringt, zum Baden und zum Trinken gebraucht und in verschiedenen Krankheiten verordnet wird; einen wöchentlichen Fruchtmarkt, der von Getreidehändlern aus der Schweiz und den angränzenden Orten stark besucht wird, guten und starken Weinbau, Handel auf dem Bodensee, zu dessen Sicherheit und Bequemlichkeit Anlände und Däme erbaut worden sind, und der vorzüglich in Getreide, Wein und Salz besteht, und eine starke Niederlage von Waaren, die von den Niederlanden nach Italien spedirt werden. Die Einwohner bekennen sich zu der röm. kathol. Religion, und sind in die Gesellschaft der Patricier und in 7 Zünfte der Bürgerschaft eingetheilt. Das Gebiet der Stadt ist beträchtlich und besteht in 2 Haupttheilen:

1. In dem eigentlichen Stadtgebiete, das 2

Vogteien hat, und größtentheils dem Spital gehört, es enthält: Hohenbodmann und Ramsberg, Amtssitze; Großschönach und Altheim, Pfarrdörfer; Hattweiler, Heiligenholz, Kazensteig, Kirnbach, Lipperatsreutte und Rükertsweiler, Dörfer, nebst einigen Höfen.

2. In der Herrschaft Althohenfels, westwärts von Ueberlingen, an der ersten Bergkette des Bodensees; sie ist zum Reich und Kreis steuerbar, gehört dem Spital, und besteht in den zerfallenen Bergschlössern Althohenfels, Klausburg und Haldenburg, den Pfarrdörfern: Bonndorf, Denkingen, Mahlspüren, Nesselwang, Frickenweiler und Sernadingen am Bodensee, in welch letzterem starke Schiffahrt getrieben wird; Deißendorf und mehreren Dörfern. Die Herrschaft hat Getreide, Wein, Obst, Holz, Gespinnst und Viehzucht.

Röm. Monat 76 fl. 42 kr. Kr. Steuer 94 fl. 30 kr. Kammerziel 196 Thlr. 52½ kr. Kr. Kontingent 4⅓ Kav. 25⅓ Infant. Enthält samt Klöster:

3 Q. M. 10,000 Einw. 56,000 fl. Eink.

Wimpfen, unter Heilbronn, am Neckar, nicht weit von Einflusse der Jagst in den Neckar. Sie besteht aus 2 Theilen, von welchem der eine und größere Theil auf und an einem Berge stehet und der andere Theil im Thale liegt. Es ist hier ein der Stadt gehöriges Salzwerk, das aber von keinem großen Ertrag ist. Die Stadt hat eine evangelische Pfarrkirche, eine lateinische Schule, ein katholisches Hospital, den Kreuzherren von Memmingen gehörig, ein katholisches Stift zu St. Peter und ein Dominikanerkloster. 1626 ist zwischen dem General Tilly und dem Marggrafen v. Baden, in der Nähe der Stadt, eine Schlacht zum Nachtheil des Letztern vorfallen. Röm. Monat 25 fl. Kr. Steuer 25 fl. Kammerziel 64 Thlr. 72 kr. Kr. Kontigent 6 Inf. Enthält, da die Stadt auf ihrer Markung kein Gebiet hat.

½ Q. M. 1800 Einw. 15,000 fl. Eink.

Zell, nebst dem dabei liegenden Reichsthal Harmersbach, in der mittlern Ortenau, am Kinziger-thale. Die Stadt ist nicht groß, hat 1500 Einw., die sich meist vom Ackerbau, Viehzucht und Holzhandel nähren. Es stehet aber das Thal in Harmersbach, so aus einigen Dörfern und mehreren Weilern und Höfen besteht und für sich selbst auch ein unmittelbarer Reichsstand ist, mit der Stadt in Verbindung und zahlt deswegen zu den Reichs- und Kreisanlagen den dritten Theil. In der Stadt sind, außer der neu gebauten Pfarrkirche, keine schönen Gebäude. An dem alten geräumigen Rathhaus siehet man, daß es ehemals ein vorzügliches Gebäude gewesen seyn müsse; so wie die vielen Ruinen außerhalb der Stadt beweisen, daß solche vor Zeiten viel größer gewesen, als sie wirklich ist. Außer der Stadt ist ein Gesundbad, das Kleebad genannt, welches in Gliederkrankheiten vortreffliche Wirkung thut und deswegen stark besucht wird. Die Stadt hat schöne Einkünfte und es gehören einige Thäler, mehrere Dörfer, und einzelne Höfe dazu, deren Einwohner Unterthanen der Stadt, doch mit gewissen Einschränkungen, sind. Das eigentliche Gebiet der Stadt bestehet aus dem Staab und Thal Nordrach, dem Pfarrdorf Biberach, mit den Höfen Bruch und Ersbach, dem Dorfe Ober- und Unter Eudersbach, der Poststation Stöcken, der Wallfahrtskirche: Maria zur Kette und der Kapelle in Harmersbach.

Das Reichsthal Harmersbach ist ein langes und weitläuftiges Thal, das sich von der Stadt Zell nordostwärts zwei Stunden weit erstreckt, vom Harmersbach durchflossen wird und mehrere Thäler in sich begreift. Es ist fruchtbar, treibt starken Handel mit Holz und Vieh, und hat gegen 3000 wohlhabende Einwohner, die, wie die Katholiken in der Stadt, in 2 Pfarreien, in das Ober- und Unterthal, eingetheilt sind. Das Thal enthält 27 Oertchen, darunter Harmersbach ein Pfarr-

dorf,

dorf, der Hauptort des Thals und der Sitz der Regierung ist. Das Rathhaus führt den ehrbaren Namen: Bei den Schweinsköpfen. Röm. Monat 40 fl. Kr. Steuer 11 fl. 30 kr. Kammerziel 14 Thlr. 35 kr. Kreiskontingent 10 Infant. wozu das Thal $\frac{1}{3}$tel giebt. Enthält zusammen:

2 Q. M. 5000 Einw. 30,000 fl. Eink.

Die Rheinpfalz, was nemlich auf der rechten Seite des Rheins, zwischen diesem und dem Neckarfluß, bis an die neuen Gränzen der Hessendarmstädtischen Besitzungen, liegt, wovon allein ausgenommen: die Oberämter Lindenfels-Ozberg und Ulmstadt, die an den Landgrafen von Hessendarmstadt, die beiden Oberämter Borberg und Mosbach, die an den Fürsten von Leiningen, und das Städtchen Kaub, mit dem dazu gehörigen Unteramte, das an den Fürsten von Nasau-Usingen überlassen worden.

Hieher gehören: das Oberamt

Bretten, mit den Städtchen gleichen Namens, im Kraichgau. Das Städtchen enthält 262 Häuser, ohne die öffentlichen Gebäude, welche von 2247 Menschen bewohnt sind. Es ist der Geburtsort des berühmten Philipp Melanchthons, das Haus seiner Eltern ist noch auf dem Marktplatze, mit einer im Jahre 1705 erneuerten Aufschrift und seinem in Stein gehauenen Bildnisse zu sehen.

Die beiden Städtchen

Eppingen und Heidelsheim, mit einem Marktflecken und 5 Dörfern, nebst verschiedenen Rechten auf den Durlachischen Ort Staffort, und mehreren benachbarten Sitzen und Ortschaften, welche zusammen nach Traiteur enthalten:

$2\frac{1}{2}$ Q. M. 10,776 Einw. 70,800 fl. Eink.

Das Oberamt Heidelberg, worin

Heidelberg, die 2. Hauptstadt in der Pfalz am Rhein, am Fuß des Geißberges, auf der linken Seite

des Neckars, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie ist der Sitz einer Universität, eines reformirten Kirchenraths, eines lutherischen Konsistoriums, eines Ehegerichts und einer geistlichen Administration. Sie hat gegen 10,000 Einwohner; die Hauptkirche zum heil. Geist ist zwischen den Katholiken und Reformirten getheilt. Letztere haben noch die Peterskirche und eine Schule; die Lutheraner die Providenzkirche und die Katholiken, nebst 6 Klöstern, auch noch etliche Kirchen.

Im Jahre 1784 ward die hohe Kameralschule von Lautern hieher verlegt, und mit der vormals sehr blühenden Universität vereinigt, welche mit vermischten Lehrern besetzt ist. Die auf dem Schlosse angelegte Manufaktur von wollenen Zeugen, Tapeten, Seifen und Lichtern, auch seidenen Strümpfen und Sammetfabriken, nebst dem daselbst befindlichen großen Heidelberger Fasse, so 230 Fuder und 3 Eimer hält, sind sehenswerth. Ueber den Neckar führt hier eine schöne, neuerbaute steinerne Brücke, von welcher die Bergstraße nach Darmstadt ihren Anfang nimmt. Das Oberamt ist beträchtlich, in 4 Centen, die Schrießheimer, Kirchheimer, Mekesheimer und Stuber Cent eingetheilt, und begreift die Städtchen: Wisloch, Wemheim, Schönau, Neckargmündt; die Kellerei Waldeck ꝛc., die ihre eigene Verfassung haben, 75 Flecken und Dörfer, 24 Meierhöfe und 11 Weiler; hat nach obiger Angabe

12 Q. M. 52,069 Einw. 360,000 fl. Eink.

Das Oberamt

Ladenburg, worin die Stadt dieses Namens am rechten Neckarufer, zwischen Heidelberg und Mannheim. Sie hat 225 öffentliche und Privatgebäude, 1777 Einwohner, Katholiken, Lutheraner und Reformirte, welche Alle Kirchen von ihren Religion haben. Im Jahre 1766 wurden daselbst römische Alterthümer entdeckt. Dazu gehören 2 Flecken, 3 Dörfer und 6 Höfe.

Enthält nach Traiteur:

1 Q. M. 5450 Einw. 38,200 fl. Eink.

Die Stadt und den Rest von dem Oberamte Mannheim. Sie ist die erste Hauptstadt der Rheinpfalz, liegt am Einfluß des Neckars in den Rhein, am östlichen Ufer desselben. Sie ist regelmäßig und schön erbaut, und macht beinahe eine runde Figur in dem Winkel, wo der Rhein den Neckar aufnimmt. Sie hat 6 öffentliche Plätze, worunter der große Markt und der Paradeplatz die vorzüglichsten sind; 7 katholische, 1 evang. lutherische und 2 reformirte Kirchen, eine Synagoge, ein Kaufhaus, ein Rathhaus, einen kurfürstl. lutherischen und einen reformirten Hospital, eine Akademie der schönen Wissenschaften, eine deutsche gelehrte Gesellschaft, eine Akademie der Zeichnungs- und Bildhauerkunst, ein chirurgisches Kollegium, eine Hebammenschule, ein militairisches Waisenhaus, eine Kriegsschule, einen botanischen Garten, eine Sternwarte, ein anatomisches Theater, ein Schauspielhaus, ein Zeughaus, eine Münz- und Stückgießerei, und vorzüglich ein sehr schönes und wohlgebautes Schloß. Sie ist der Sitz der meisten kurpfälzischen Kollegien, und hat eine Bevölkerung von 20,000 Einwohnern. Die Wollen- Stoff- Seide- Kotton und Semilorfabriken sind von vielen andern die beträchtlichsten. So sehr übrigens Handlung, Gewerbe und Fabriken schon viele Jahre her daselbst begünstigt worden, und die vortheilhafte Lage der Stadt, zwischen zwei schiffreichen Flüssen, das meiste dazu beitragen konnte, so ist doch bis jetzt, außer dem Weinkommerz, keines besonders emporgekommen. Enthält mit den wenigen dazu gehörigen Ortschaften nach Traiteur:

1½ Q. M. 25,705 Einw. 209,000 fl. Eink.

Den Rest von der auf der rechten Seite des Rheins gelegenen Hessendarmstädtischen Grafschaft Hanau-Lichtenberg, worin Stadt, Amt und Schloß Lichtenau

in der Ortenau, an den Badischen Gränzen mit den Kirchdörfern Bodersweyher, Leutesheim, oder Lüzen, Linx, Freistätt und Bischofsheim, oder Bischen, am hohen Steeg und das Amt mit dem dazu gehörigen Marktflecken

Willstatt, am Rhein, wozu die Kirchdörfer Ekkartsweyher, Alt- und Neusand, Kork, Legelshurst, Bolzhurst, Auenheim und noch 5 Dörfer gehören, welches zusammen ein Städtchen, einen Marktflecken und 28 Dörfer enthält, und nach Trait. ausmacht:

4 Q. M. 14,000 Einw. 90,000 fl. Eink.

Hieher kommt noch die Nassauische Herrschaft Lahr, Lohr, in der Ortenau, mit dem Städtchen gleichen Namens, am Flusse Schutter, worin der Sitz des Oberamts ist, und ziemlicher Handel mit Hanf und leinener Tuchwaare getrieben wird. Dazu gehören die Dörfer: Dinglingen, Altenheim am Rhein, und ein Theil des Dorfes Kehl, Straßburg gegenüber ꝛc. Diese Herrschaft ist zwar nach den unter dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Nassau-Usingen und übrigen Interessenten verabredeten Bedingungen erst auf den Fall, wann der Fürst von Nassau-Saarbrück-Usingen in den Besitz der Grafschaft Altenkirchen, in der Grafschaft Sayn, auf Absterben des Markgrafen von Ansbach gesetzt seyn wird, abzutreten. Da aber diese bereits bei Usingen in Anrechnung gesetzt und jene daselbst in Abzug gebracht worden; so kommt sie auch hierein mit

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 32,000 fl. Eink.

Endlich alle die mittelbaren sowohl als unmittelbaren Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, welche von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des linken Rheinufers abhängen. Alle diese Besitzungen sind unter den Städten und Aemtern, wo sie liegen und hingehören, begriffen, und auch dort mit in Berechnung und Anschlag gebracht worden; mithin kommt hieher:

	Summa des ganzen Erhalts:			
	72¼ Q. M.	227,320 Einw.	1,871,000 fl. Eink.	
Davon der Verlust mit	13½ Q. M.	38,430 Einw.	240,000 fl. Eink.	
Gewinn:	58¾ Q. M.	188,890 Einw.	1,631,000 fl. Eink.	

Vergleicht man diesen Erhalt mit dem erlittenen Verlust, so ergiebt sichs ganz merklich, daß jener diesen um vieles aufwiegt. Der Unterschied ist so auffallend, daß der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bürger Talleyrand, bei Erstattung seines Berichts über die deutsche Entschädigungssache im Senat am 21sten August 1802 in Gegenwart der Konsuln öffentlich zu sagen veranlaßt wurde: „Es wird Manchem scheinen, als ob das Haus Baden mehr begünstigt worden seye, als die andern: Es wurde aber für nöthig erachtet, den schwäbischen Kreis zu verstärken, der zwischen Frankreich und den großen Staaten Deutschlands innen liegt; und der erste Konsul hat sich gefreut, daß in diesem Falle die Politik ganz mit der Gesinnung der französischen Regierung einverstanden war, welche die Macht eines Fürsten, dessen Tugenden längst Europens Achtung erhalten hatten, dessen Familienverbindungen so ehrenvoll ausgezeichnet sind, und dessen Betragen während des ganzen Krieges das Wohlwollen der Republik besonders verdienet hat, nicht anders als mit Vergnügen vermehrt sehen könnte." Daß die Politik das Haupttriebwerk des Entschädigungsplans, und der Leitfaden dieses wichtigen Geschäfts bis jetzt gewesen, ist eben so wahr, als daß hier der Erfolg nicht nur den Gesinnungen des ersten Konsuls, sondern auch dem Wunsche jedes rechtschaffenen Mannes, vorzüglich aber dem sehnlichen Verlangen vieler Tausenden entsprochen, die sich dadurch glücklich schätzen, unter die weise und gerechte Regierung eines Fürsten zu kommen, dessen großer Zweck die Glückseligkeit seines Volkes ist.

Der Landgraf von Hessenkassel,

der zugleich auch die Entschädigung für Hessen-Rheinfels-Rothenburg übernommen, für seine auf der linken Rheinseite abgetretene Herrschaft Wasserburg im Unterelsaß, mit

$\frac{1}{4}$ Q. M. 800 Einw. 8000 fl. Eink.

Für seine Rechte und Ansprüche auf Corvey und Hörter, für die Hessen-Rheinfels-Rothenburgische, in der niedern Grafschaft Kazenellenbogen gelegene Bergfestung Rheinfels und Stadt St. Goar, nebst Zugehör, und endlich für den ganzen gemeinschaftlich-Hessischen Rheinzoll, welches zusammen beträgt:

1 Q. M. 6000 Einw. 75,000 fl. Eink.

$1\frac{1}{4}$ Q. M. 6800 Einw. 83,000 fl. Eink.

Erhält die Mainzischen Städte und Aemter:

Amöneburg, ein Städtchen auf einer Anhöhe, um welche sich ein Arm von dem Ohmflusse schlängelt, in Oberhessen. Es gehören dazu die Pfarrdörfer: Roßdorf, Bauerbach, Ginseldorf, Maurdorf und Erfurtshausen; die Kellerei

Neustadt, mit dem Städtchen dieses Namens, nebst dem Dorfe Allendorf und dem Gerichte Kazenberg ꝛc.

Frizlar, eine etwas befestigte Stadt am Ederflusse, mit dem dazu gehörigen Amte, zwischen Niederhessen und der Grafschaft Waldek, nebst dem Städtchen und der Kellerei

Naumburg.

Diese drei Recepturen enthalten nach der erst kürzlich in Regensburg ertheilten Angabe:

$4\frac{1}{2}$ Q. M. 13,000 Einw. 45,000 fl. Eink.

Hiezu kommen nach dem Hauptschlusse der Reichsdeputation die Kapitel zu Frizlar und Amöneburg, und zwar namentlich das Kollegiatstift St. Johannes des Täufers in letzterem, und das Kollegiatstift zu St. Peter, das Stift zum heil. Geist und das Urseliner = Nonnenkloster in ersterem Orte, nebst allen Klöstern, welche in besagten Aemtern liegen, die zusammen betragen 50,000 fl. Eink.

Holzhausen, zwar nach der Angabe in Regensburg, ein unmittelbares Reichsdorf in der Grafschaft Hanau = Münzenberg und dem Amte Rodheim, wovon aber nach dem Inhalte des westphälischen Friedensschlusses Hanau zu 2 Drittel berechtigt ist, und auch das Ganze schon seit 1741 in Besitz gehabt hat; es kann also hier auch nicht mehr als ein Drittel in Aufrechnung gebracht werden, mit:

¼ Q. M. 300 Einw. 1500 fl. Eink.

Gelnhausen, eine Stadt am Flusse Kinzig, in der Grafschaft Hanau, im Amte Münzberg. Sie zählt sich zwar unter die Reichsstädte, wie sie dann auch ihre Stelle in der Reichsmatrikel hat, und auf 2 zu Pferd und 15 zu Fuß, oder monatlich 84 fl., und zu einem jährlichen Beitrag von 35 fl. zu Unterhaltung des Kammergerichts taxirt war, auch auf dem Reichstage Sitz und Stimme hatte.

Allein, Pfalz und Hanau, die sie von Schwarzburg, wohin sie vom Kaiser Karl IV. verpfändet war, erkauft hatten, wollten sie eximiren, weswegen die Stadt viele Jahre wegen ihrer Immedietät Proceß führte, und auch 1734 von dem Kammergerichte als eine Reichsstadt erklärt wurde: Jedoch die Pfandherrschaften ergriffen dagegen die Revision, worauf sich die Stadt endlich unter der Regierung Kaiser Karl des VII. unterwarf.

Hierauf erhandelte Hessenkassel, als Besitzer der Grafschaft Hanau = Münzenberg 2c., 1746 den kurpfälzi-

schen Antheil für 12,000 fl. an sich. Die nahe bei der Stadt gelegene Burg oder Schloß, welches Kaiser Friederich I. erbaut haben soll, und ums Jahr 1144 eine Zeitlang bewohnt hat, ist sehr in Abnahme gekommen. Das Burgregiment besteht jetzt nur noch aus 2 Baumeistern und einigen Regiments Burgmännern.

Mit dieser Stadt hat es beinahe gleiche Beschaffenheit, wie mit dem sogenannten Reichsdorf Holzhausen. Da aber beide von der Reichsdeputation als eine Entschädigung angewiesen worden, und folglich zuvor kein anerkanntes Eigenthum gewesen, so wird hier auch nicht mehr als obiger Kaufschilling, und im Ganzen eingebracht:

	$\frac{1}{4}$ Q. M.	800 Einw.	12,000 fl. Eink.
Suma des Erhalts	5 Q. M.	14,100 Einw.	108,500 fl. Eink.
dav. der Verlust mit	$1\frac{1}{4}$ Q. M.	6800 Einw.	83,000 fl. Eink.
verbleiben:	$3\frac{3}{4}$ Q. M.	7300 Einw.	25,500 fl. Eink.

Hievon geht die immerwährende Rente für den Landgrafen von Hessen-Rothenburg mit 22,500 fl.
bleibt also, nicht nur obiger Flächeninhalt und die Menschenzahl, sondern auch noch 3000 fl.
an jährlichen Einkünften als Erwerb übrig, wozu noch kommt, daß diese Entschädigungen gänzlich im Hauptlande, mithin weit vortheilhafter als jene über dem Rhein im Elsaß unter fremder Landeshoheit gelegen, und dabei unmittelbar sind.

Der Landgraf von Hessen=Darmstadt

für die Grafschaft Hanau=Lichtenberg und die Herrschaft Ochsenstein in Niederelsaß, die nach der eigenen Angabe bei dem Friedenskongresse in Rastadt zusammen betragen: 28 Q. M. 76,000 Einw. 663,050 fl. Eink.

für die Aufhebung seines Schutzrechts über Wetzlar und des hohen Geleits, in Beziehung auf Frankfurt, und für die Abtretung der Hessischen Aemter Lichtenau und Wildstett, Kazenellenbogen, Braubach, Embs, Kleeberg, Eppstein und des Dorfs Weiperfelden, wovon die beiden ersteren Baden, die letzteren der Fürst Nassau=Usingen erhalten; so betragen:

12 Q. M. 30,400 Einw. 198,000 fl. Eink.

40 Q. M. 106,400 Einw. 861,050 fl. Eink.

Erhält von Kurkölln das Herzogthum Westphalen,

das gegen Norden an die Bisthümer Münster und Osnabrück und die Grafschaft Lippe, gegen Süden an die Fürstlich=Nassauische Länder, und gegen Osten an die Grafschaften Wittgenstein, Hazfeld, Waldek und Niederhessen gränzt: Der südliche Theil heißt das köllnische Sauerland, im Gegensatz, das brandenburgische Sauerland. Die Flüsse darin sind: Ruhr, Lenne und Demel, so in dem Lande ihren Ursprung haben. Es ist gebirgigt und voller Waldungen; jedoch hat der südliche Theil gute Weiden, schöne Vieh= und Schaafzucht, Gallmey, Metall, auch Silber und Gold, ob er gleich nicht so fruchtbar, als der nördliche ist. Die darin befindliche Ritterschaft und die Abgeordneten von 25 Städten und 9 Freiheiten machen die Landstände aus, die ihre Landtage zu Arnsberg, dem Hauptorte der Grafschaft dieses Namens, welche dem Herzogthum einverleibt ist, gehalten haben, woselbst sich auch die Kanzlei des ganzen

Herzogthums befindet. Das Land ist in 4 Quartiere eingetheilt: in das von Brilon, Rüten, Geseke und Wert. Hierher gehört auch das Städtchen Volkmarsen, in der Herrschaft Kogelberg, so bisher zu dem Herzogthum Westphalen gerechnet worden. Es liegt zwischen Niederhessen und der Grafschaft Waldek, und ist bisher unter Hessenkasselischem Schutze gestanden, weswegen es auch ein jährliches Schutzgeld dahin bezahlt hat. Ingleichem alle in genanntem Herzogthume befindliche Kapitel, Abteien und Klöster, jedoch mit einer immerwährenden dem Fürsten von Wittgenstein Berlenburg zu bezahlenden Rente, wie am Ende ersichtlich, enthält nach Traiteur:

76 Q. M. 97,000 Einw. 413,000 fl. Eink.

Von Kurmainz die Städte und Aemter:

Alzenau, ein Marktflecken in der Grafschaft Hanau, am Flusse Kaal, wozu der Flecken Hörstein, 4 Dörfer und die Freihöfe Hembach und Wohnstatt gehören.

Ostheim, ein katholisches Pfarrdorf, mit einem Karthäuserkloster, am rechten Mainufer. Das Kloster hat schöne Einkünfte und eigene Güter, und das Dorf 80 Häuser mit 330 Einw.

Bensheim, ein Städtchen mit einer Amtskellerei, in der Bergstraße, samt einem Amte, das bis Rosengart am Rhein geht.

Fürth, ein Pfarrdorf und Poststation in dem Oberamt St.kenburg und der Amtskellerei Heppenheim.

Gernsheim, ein Städtchen mit einem Schlosse, am rechten Rheinufer, an der Darmstädtischen Gränze, mit einer Faktorie des Domkapitels und einem kleinen Amte.

Haßloch, ein evangel. lutherisches Pfarrdorf von 100 Einwohnern, zwischen Werthheim und der Karthause Grünau am Main.

Heppenheim, Stadt, Schloß und Amt in der Bergstraße.

Hirschhorn, eine kleine Stadt, Schloß und Amts-kellerei, in dem Oberamt Starkenburg, oberhalb Heidelberg am Neckar.

Lorsch, oder Laurischheim, vormalige Prämonstratenser-Abtei, an einem See, eine Meile von Worms, auf der rechten Rheinseite, gehört als eine Schaffnerei in das Oberamt Starkenburg.

Rokenburg, Rokenberg, ein Schloß und Pfarrdorf an der Wetter, um welches viele Felsen herumliegen, hat eine Kellerei und in der Nähe das Zisterzienser-Nonnenkloster Marienschloß.

Steinheim, kleine Stadt, Schloß und Amt von 14 Dörfern, am linken Mainufer, eine halbe Stunde von Hanau; wird in Groß- und Kleinsteinheim abgetheilt und hat eine starke Passage über den Mainfluß.

Vilbel, Marktflecken an der Nidda, zwischen Frankfurt und Hanau, wovon letzteres die Hälfte besitzt. Desgleichen die Mainzischen auf der Südseite des Mains im Darmstädtischen gelegenen Besitzungen und Einkünfte, namentlich die Höfe:

Gundhof, Klarenberg und Mönchhof, wie auch diejenigen, so von den dem Fürsten von Nassau-Usingen weiter unten zugewiesenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, mit Ausnahme der Dörfer Bürgel und Schwahnheim.

Diese sämtlichen Städte und Aemter, mit allen Flecken, Dörfern, Weilern, Mühlen und Höfen, welche zwischen der Bergstraße und dem Rhein liegen, betragen

$12\frac{1}{2}$ Q. M. 36,200 Einw. 220,000 fl. Eink.

Die Pfälzischen Aemter

Lindenfels, ein Städtchen mit einer Burg, einer reformirten und katholischen Kirche, im Odenwald, an der Gräflich-Erbachischen Gränze; das Oberamt ist

in 4 Centen eingetheilt, begreift 31 Dörfer und 6 Weiler, und enthält nach Traiteur:

$1\frac{2}{3}$ Q. M. 4,864 Einw. 36,800 fl. Eink.

Otzberg, Ottersberg, eine Burg, in dem darnach benannten Oberamte, auf einem Berge, im Maingau, eine Stunde südwärts von Umstadt. Sie hatte bisher eine Besatzung von Invaliden und diente zur Bewachung der Staatsgefangenen. Das Amt besteht in 9 Dörfern und einigen Weilern, und enthält nach Traiteur: 1 Q. M. 2516 Einw. 18,600 fl. Eink.

Umstadt, Großumstadt, ein Städtchen im Odenwald, eine Meile von Darmstadt, welches zuvor Kurpfalz und Hessendarmstadt gemeinschaftlich besessen. Das ganze Oberamt enthält, mit den Centörtern, eine Stadt 1 Marktflecken, 10 Dörfer und 9 Höfe, wovon hieher die Hälfte kommt. Da aber die sogenannten Centörter theils die Fürsten und Grafen von Löwenstein-Wertheim, theils andere Lehnträger von Kurpfalz zu Lehen tragen; so kann wohl der Flächeninhalt mit den Unterthanen, aber nicht die sämtlichen Einkünfte, und mithin hier eingesetzt werden:

1 Q. M. 2800 Einw. 12,000 fl. Eink.

Die Reste von den Oberämtern

Alzei, und Oppenheim, die in allem 3 geringe Dörfer enthalten mit

$\frac{1}{3}$ Q. M. 844 Einw. 5600 fl. Eink.

Den Rest des Bisthums

Worms, was davon auf der rechten Seite des Rheins liegt und nach der Langischen Tabelle beträgt:

4 Q. M. 7000 Einw. 42,000 fl. Eink.

Das Zisterzienser-Nonnenkloster

Marienschloß, bei Rokenburg, an der Wetter, unter Buzbach, und die nicht weit davon entferne Abtei

Seeligenstadt, welche zusammen enthalten
$\frac{1}{4}$ Q. M. 60 Einw. 8500 fl. Eink.

Die Probstei Wimpfen, oder das katholische, adeliche Kollegiatstift zu St. Peter, mit einem Dominikanerkloster, in der Stadt

Wimpfen, im Thal, samt Zugehörungen. Röm. Monat 22 fl. Kammerziel 51 Thlr. $75\frac{1}{2}$ kr. Enthält:
$\frac{1}{8}$ Q. M. 300 Einw. 3600 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Fridberg, in der Wetterau, an der Usbach und dem Gebirge die Höhe genannt, 3 Meilen von Frankfurt. Die Stadt ist an die dasige Ganerbschaftliche Burg schon lange verpfändet, welche auch diese Pfandschaft für unablöslich gehalten. Die Burgmannschaft macht mit der Stadt einen Reichsstand aus, wobei jene immer als der vornehmste Theil betrachtet worden. Die Bürgerschaft ist der evangelischen Religion zugethan. Matr. Anschl. 24 fl. Kammerziel 29 Thlr. 29 kr. Enthält, da die Stadt außer ihrer Markung kein Gebiet hat:
$\frac{1}{2}$ Q. M. 3000 Einw. 22,000 fl. Eink.

Alles unter der Bedingung, die Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg wenigstens um den vierten Theil zu vermehren, und dem Fürsten von Wittgenstein-Berlenburg eine immerwährende Rente von 15,000 fl. jährlich zu bezahlen.

Der ganze Entschädigungserhalt beträgt:
$97\frac{1}{2}$ Q. M. 154,584 Einw. 782,100 fl. Eink.

Davon vorstehender Verlust
samt der weitern Abgabe und
erstgedachter ewigen Rente
mit: 40 Q. M. 106,400 Einw. 876,050 fl. Eink.

kommt an Flächeninhalt und
Menschenzahl $57\frac{1}{2}$ Q. M. 48,184 Einw. mehr,
hingegen an Einkünften 93,950 fl.

weniger, ohne noch den 4ten Theil der Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg, und die Aufhebung des Schutzrechts über Wetzlar und des hohen Geleits in Beziehung auf Frankfurt ꝛc. gehörigermaßen davon in Abzug gebracht zu haben. Dieser Abgang rührt allein daher, weil bei der eigenen Eingabe des Länderverlustes bei dem Friedenskongresse zu Rastadt jeder Einwohner auf 9 fl. in Berechnung genommen worden, ungeachtet der ungleich größere Theil davon im Elsaß lag, und unter französischer Hoheit stand. Hier aber bloß die landesherrlichen Einkünfte, nach welchen der Kopf kaum auf 5 bis 6 fl. kommt, in Anschlag gebracht worden; überdies auch noch der ganze Entschädigungserhalt unmittelbar ist.

Der Herzog, von Holstein-Oldenburg

für die Aufhebung des Elsflether Zolls, die Abtretung der Dörfer in dem weiter unten bezeichneten Landesstriche von Lübeck und für die ihm und dem Domkapitel zuständigen Rechte und Besitzungen in der Stadt Lübeck ꝛc. Erhält das Bisthum und Kapitel

Lübeck, das in der Landschaft Wagrien, im Umfange des Herzogsthums Hollstein, längs dem Flusse Trave und um den Eutener See, liegt. Das Domkapitel, so seinen Sitz in der Reichsstadt Lübeck hat, wo auch die Domkirche ist, bestehet aus 30 Gliedern, wovon 4 katholisch, die übrigen lutherisch sind. Der Hauptort des Bisthums ist

Eutin, eine kleine Stadt, welche an einem fischreichen See eine überaus angenehme Lage, ein bischöfliches Residenzschloß, bei der Pfarrkirche ein evange-

lisches Kollegiatstift und 265 Häuser hat. Nur ein Theil des Landes liegt beisammen, der übrige Theil in getrennten Stücken um die Schwartau und Trave. Röm. Monat 36 fl. Kammerziel 50 Thlr. 52¼ kr. Enthält mit Kapitel und Klöstern nach dem französisch-russischen Entschädigungsplan

11 Q. M. 25,000 Einw. 75,000 fl. Eink.

Das Hannövrische Amt

Wildershausen, mit der Stadt dieses Namens an der Hunte, zwischen dem Herzogthum Oldenburg, der Grafschaft Diepholz und den Münsterischen Aemtern Vechte und Kloppenburg. Die Stadt hat eine evangelische Superintendentur. Ungeachtet die Katholiken die Hälfte von der Stadt ausmachen, so haben sie doch keine eigene Kirche, sondern halten Privatgottesdienst. Das Amt begreift eine Stadt, 30 Dörfer und mehrere Höfe, hat nach obiger Angabe

2¼ Q. M. 5000 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die Münsterischen Aemter

Kloppenburg, mit der Stadt gleichen Namens und einem Schloß, in Niederstift Münster, an der Soste, das ehemals eine Grafschaft gewesen. Es bestehet größtentheils aus Sümpfen und Morästen und enthält auf einer weitgedehnten Fläche 12 Kirchspiele, die in 5 Gerichte eingetheilt sind.

Vechta, eine kleine, etwas feste Stadt, am Flusse gleichen Namens, so zuvor auch eine eigene Grafschaft war, hat ein großes Amt und weit bessern Boden, als jenes. Es begreift 16 Kirchspiele und sehr viele adeliche Güter, deren Besitzer eine besondere Genossenschaft bilden und sich Burgmänner des Amts Vechta nennen. Diese beide beträchtlichen Aemter mit ihren Zugehörungen enthalten

35 Q. M. 40,700 Einw. 148,000 fl. Eink.

thut zusammen 48¼ Q. M. 70,700 Einw. 248,000 fl. Eink.

Der Herzog von Meklenburg-Schwerin

für seine Rechte und Ansprüche auf zwei erbliche Kanonikate der Kirche zu Straßburg, die ihm als Ersatz für den Hafen von Wismar gegeben waren, und für seine Ansprüche auf die Halbinsel Prival in der Trave, deren ausschließliches Eigenthum der Stadt Lübeck bleibt, erhält: die Rechte und das Eigenthum des Lübecker Hospitals in den Dörfern Altenbuchow, Crombrook und Warnekenhagen, und in den der Insel Pöel, nebst einer immerwährenden Rente von 10,000 fl. auf die mittelbaren Kapitel und Klöster von Osnabrück; vorbehaltlich eines weitern Einverständnisses zwischen den vermittelnden Mächten und dem Könige von England, Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg.

Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen

für seine Feudal-Rechte in der Grafschaft Geulle, und den Herrschaften Maufrin und Baillon-Ville im Lütticher Lande, erhält: die Herrschaft Hirschlatt mit dem Pfarrdorfe Kehlen, und 5 Dörfchen und Weilern in der untern Landvogtei, welche bisher dem Stift Kreuzlingen gehörte, und das Dominikaner-Nonnenkloster Stetten in dem Dorfe gleichen Namens, bei der Stadt Hechingen; es wird Maria-Gnadenthal genannt, und war das ehemalige Begräbniß der Grafen von Hohenzollern.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen für seine Feudalrechte in den Herrschaften Bormer, Dirmüde, Gendringen, Etten, Fisch, Pannerden und Mühlingen; für seine Domainen in Belgien, und für die in dem Plan general vergessene freie Reichsherrschaft Berg, Herrenberg in Zütphen, welche zusammen ausmachen:

$3\frac{1}{4}$ Q. M. 10,000 Einw. 66,000 fl. Eink.

erhält die Herrschaft Glatt, die in einem katholischen Pfarrdorf von 400 Einwohnern besteht, am Neckar und an der Glatt, in der Grafschaft Hohenberg, liegt, und dem Kloster Muri in der Schweiz gehörte.

Inzighofen, ein unmittelbares Augustiner-Kanonissen-Nonnenkloster, bei dem Dorfe Inzighofen, nächst Sigmaringen, das 25 Nonnen enthält.

Klosterbeuren, ein Franziskaner-Nonnenkloster, in Burgau, an der Günz, bei Krumbach, enthält 26 Nonnen und ist eines der zehen, dem Hochstifte Augsburg zugewandten Klöstern. Es besitzt die Dörfer Beuern und Wattenberg, und das Pfarrdorf Ebershausen, an der Haslach, in der Marggrafschaft Burgau, mit 600 Einwohnern; vier Feuerstellen gehören dem Grafen Fugger zu Babenhausen.

Holzheim, gemeiniglich Holzen genannt, ein Benediktiner-Nonnenkloster in Burgau, am rechten Ufer der Schmutter, zwischen Wertingen und Norndorf, in einer angenehmen Gegend, sonst zu St. Johann im Walde genannt, hieß anfänglich Neuwasser. Es enthält eine Aebtissin und 33 Nonnen, und besitzt die Dörfer: Altmannshofen, Druisheim und Heretsried; das Pfarrdorf Osterbuch von 270 Einwohnern, und hat Antheile an den Dörfern Buch, Ortelfingen, Blankenburg und Felgenhofen. Es ist eines von den zehen dem Hochstifte

Augsburg zugewanndten Klöstern. Diese 3 Klöster mit der kleinen Herrschaft Glatt, ersetzen wenigstens den hier eingebrachten Verlust mit

4½ Q. M. 12,800 Einw. 86,000 fl. Eink.

Gewinn: 1¼ Q. M. 2800 Einw. 20,000 fl. Eink.

Der Fürst von Dietrichstein

für die Herrschaft Traps, in Tyrol, im Thal Eugadin, die er als ein unmittelbares Reichsgut bisher besessen, nun aber nach dem Lüneviller Friedensvertrage an Graubünden überlassen hat, erhält die dem helvetischen Stifte St. Gallen bisher gehörige Herrschaft

Neu-Ravenspurg, mit einem Dorfe gleichen Namens, an der Argen und den Gränzen der Grafschaft Montfort, hat nach der neusten Angabe in dem französisch-russischen Entschädigungplane:

½ Q. M. 1000 Einw. 8000 fl. Eink.

Der Fürst von Ligne

für die Reichsgrafschaft Fagnolles, am äußersten Ende des westphälischen Kreises, gegen Westen, zwischen Lüttich und Marienburg, im französischen Hennegau, enthält

¾ Q. M. 2000 Einw. 16,000 fl. Eink.

Erhält das weltliche adeliche Frauenstift

Edelstetten, im Umfange der Marggrafschaft Burgau. Es enthält 9 Stiftsdamen, die ihre 16 Ahnen beweisen müssen, und, die Aebtissin allein ausgenommen, aus dem Stift wieder austreten und heirathen dürfen. Das Stift hat die hohe und niedere Jurisdiktion, den Kirchensatz, Ohm- und Zapfengeld, auch den Blutbann. Es hat sich an den Ritterkanton Donau angeschlossen, steuert dahin, ist aber sonst für sich reichsunmittelbar. Das Stift besitzt den Flecken

Edelstetten, mit 760 Einwohnern, das Dorf Hirschfelden, am Flusse Kamlach und Kirnberg, und die

Hälfte an dem Pfarrdorfe Balzhausen im Mindelthale, am Flüßchen Hasel, welches mit den beiden Filialen Kirnberg und Burck 835 Einwohner enthält. Diese Abtei ist nach dem Hauptschlusse der Reichsdeputation zu einer Grafschaft erhoben worden, und enthält mit allen Zugehörungen: 1¼ Q. M. 2600 Einw. 20,000 fl. Eink.

Erwerb: ½ Q. M. 600 Einw. 4000 fl. Eink.

Der Fürst von Nassau-Usingen

für das Fürstenthum Saarbrück, zwei Drittheile der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaften Ottweiler und Lahr, welches zusammen beträgt:

13 Q. M. 28,000 Einw. 278,000 fl. Eink.

Erhält von Kurmainz den ganzen Strich Landes, welchen dieses Erzstift von Höchst am Main an, wo das Flüßchen Nidda in solchen fließt, auf der rechten Main- und Rheinseite, bis Oberlahnstein, wo die Lahn in letztern strömt, bisher besessen, und nachstehende Aemter in sich begreift, als: das Vicedomamt Mainz, was nemlich davon auf der rechten Seite des Rheins, in diesem Distrikte gelegen, namentlich:

Cassel, ein Städtchen am Rhein, der Stadt Mainz gegenüber, dahin eine Schiffbrücke führt, wozu das Pfarrdorf Kostheim, am Main, und das Dorf Weisenau, am Rhein, gehören. Das Amt Höchst, worin Höchst, ein Städtchen am Main, wo nächst dabei der kleine Fluß Nidda in solchen fällt, eine Meile unterhalb Frankfurt, hat ein Antoniterkloster, einen beträchtlichen Zoll und eine Porcellainfabrike; das Städtchen

Hofheim, an der Guldenbach, mit einer Kellerei, gehört ins Amt.

Das Amt Kronberg, worin

Kronberg, ein Städchen an einem Berge, welcher die Höhe oder der Feldberg genennt wird. Es ist paritätisch, und hat schöne Waldungen, mancherlei

Obst, und eine große Menge Kastanien. Das Pfarrdorf Eschborn gehört dazu.

Das Vicedomamt Rheingau, worin

Ettwill, auch Elfeld, der Hauptort im Rheingau, mit einem Schlosse, woselbst Adolph von Nassau gewohnt hat.

Rüdesheim, ein Marktflecken, der wegen seines guten Weins sehr berühmt, und wozu die Pfarrdörfer Aßmannshausen, Eibingen und Rauenthal gehören.

Hattenheim, ein Pfarrdorf am Rhein.

Geißenheim, ein Städtchen, wo nicht weit davon ein Kapuzinerkloster im Walde ist.

Oesterich, ein Pfarrdorf.

Lorich und Lorchhausen, Flecken.

Erbach und Kitterich, Pfarrdörfer. Hallgarten, Neudorf, Frauenstein, Nieder- und Oberwalluf, gleichfalls.

Johannisberg, oder Bischofsberg, ein Pfarrdorf mit einer Probstei, welches unter Fulda gestanden; der Wein ist einer der besten am Rhein.

Die Klöster Eberach, Gottesthal, Marienhausen und Tiefenthal sind Zisterzienser-Ordens, denen Aebtissinen vorstehen, und Eibingen, eine adeliche Frauenabtei Benediktiner-Ordens.

Das Amt Lahnstein, bei dem Zusammenflusse des Rheins und der Lahn, worin

Ober-Lahnstein, eine kleine Stadt und Schloß am Rhein, mit einem Sauerbrunnen.

Das Oberamt

Königstein, worin das Städchen gleichen Namens, mit einem festen Schlosse auf einem hohen Felsen. Hiezu gehören auch noch alle Besitzungen des Mainzischen Domkapitels auf der rechten Mainseite, unterhalb Frankfurt, welches zusammen, nebst allen in diesem Bezirke gelegenen Stiftern, Abteien und Klöstern beträgt:

$19\frac{1}{2}$ Q. M. 45,600 Einw. 266,000 fl. Eink.

Das Kurpfälzische Amt Kaub, mit Zugehörden, namentlich das Städtchen

Kaub, am Rhein, Bacherach gegenüber, mit 4 Schlössern: Gutenfels, Heppenheft, Rheinberg und Sauerburg. In dem Städtchen sind 164 Häuser, eine Kirche, wovon die Katholiken den Chor und die Reformirten das Langhaus besitzen.

Zwischen Bacherach und dem Städchen stehet auf einer Insel im Rhein ein Wachthurm, die Pfalz, auch ehedessen Pfalzgrevenstein genannt, der sowohl der Stadt, als dem Rheinzoll, zum Schutze gedient; enthält nach Traiteur: ½ Q. M. 1807 Einw. 12,800 fl. Eink.

Den noch übrigen Theil des eigentlichen Kurfürstenthums Kölln, mit Ausnahme der Aemter Altwied und Nurburg, mithin noch das Amt und die Stadt

Linz, am Rhein, mit einem Schlosse, wo ein beträchtlicher Rheinzoll ist, der zur Hälfte dem Kurfürsten und zur Hälfte dem Domkapitel gehörte. Desgleichen das Städtchen

Unkel, nächst am Rhein, 2c. welches beträgt, nach Traiteur

2½ Q. M. 5400 Einw. 36,000 Eink.

Die Hessen-Darmstädtischen Aemter:

Kazenellenbogen, enthält den Marktflecken dieses Namens, mit einem Burgschloß, welches das Stammhaus der Grafen von Kazenellenbogen ist.

Die Dörfer Allendorf, Ebertshausen, Gudenacker, an der Lahn, Klingenbach, Ober- Mittel- und Niederfischbach, und Schönborn.

Braubach, Stadt am Rhein, ob welcher das feste Schloß Marxburg auf einem Felsen und unter diesem ein Silber- und Kupferbergwerk ist; dazu gehören die Dörfer Dachsenhausen, Gemmerich; die Höfe Hinderwald und Falkenborn.

Embs, ein Marktflecken am Lahnflusse, der ehemals Stadtfreiheit hatte; nahe bei demselben sind die berühmten Emser warmen Bäder, deren 2 Hessen-Darmstädtisch und 3 Nassau-Diezisch sind, so, wie das dazu gehörige Dorf Kämmenau gleichfalls gemeinschaftlich ist.

Epstein, ein Städtchen am Fischbach, mit einem Schlosse, welches mit Mainz gemeinschaftlich war. Die 4 Walddörfer Langenhain, Lorsbach, Mossenheim und Wallau; Delkenheim, ein Flecken, welcher Stadtfreiheit hat; desgleichen Diedenbergen und Nordenstadt, mit 4 Dörfern und einigen Höfen.

Kleeberg, in der Wetterau, ein Flecken mit einem verwüsteten Schlosse, wozu die Dörfer Oberkleen, Brandoberndorf und Ebersgöns gehören, und alles dieses frei von den Solmsschen Ansprüchen. Hiezu kommt noch das Dorf Weiperfelden rc., welch sämtliche Herrschaften, Städte und Aemter, mit allen ihren Zugehörungen, zusammen betragen die hievornen bei Hessen-Darmstadt unter dem Verluste eingesetzten

8 Q. M. 16,400 Einw. 108,000 fl. Eink.

Das Reichsdorf Soden, bei Frankfurt am Main, mit einer Salzsiederei und einem warmen Bade, nebst dem nahe dabei gelegenen evangel. Pfarr- und Reichsdorfe Sulzbach, und den beiden Dörfern Schwahnheim und Okristel, unterhalb Frankfurt, wovon ersteres am linken, und dieses am rechten Mainufer liegt. Diese 4 Dörfer enthalten mit einander

1½ Q. M. 3200 Einw. 21,600 fl. Eink.

Stifter und Klöster:

Das in dem Nassau-Usingischen Amte Wehen gelegene Ritterstift

St. Ferutii, in dem Dorfe Bleidenstatt, an der Ard, das in seinem bestimmten Bezirke, nach einem mit Nassau errichteten Vertrage, alle hohe und

niedere Jurisdiktionen hatte. Die Stiftsherren haben diese ihre Residenz schon lange verlassen, und wohnten zu Mainz, woselbst sie in der Albanikirche mit den Kanonicis den Gottesdienst verrichten; enthält

$\frac{1}{4}$ Q. M. 60 Einw. 4000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser - Mannsabtei

Sayn, an dem Flusse der Stadt und in der Grafschaft gleichen Namens. Dieses Kloster hat in der Grafschaft eigene Güter, Geld - und Naturalgefälle, auch einige Gerechtsame; enthält

$\frac{1}{4}$ Q. M. 80 Einw. 5500 fl. Eink.

Die Prämonstratenser - Mannsabtei

Ramersdorf, in dem Kurtrierischen Amte Montabauer, nahe bei Heimbach, in welchem Kirchspiel es einige Gerechtsame, Renten und Gefälle hat.

$\frac{1}{4}$ Q. M. 80 Einw. 6000 fl. Eink.

Die Abtei Limburg:

$\frac{1}{4}$ Q. M. 60 Einw. 5200 fl. Eink.

Den Markgräflich - Brandenburg - Onolzbachischen Antheil an der Grafschaft

Sayn-Altenkirchen, mit dem Beding, sich in Ansehung der Schadloshaltung des Hauses Sayn-Wittgenstein, dessen Ansprüche auf die Grafschaft Sayn und Zugehörde erloschen bleiben, nach der darüber getroffenen Uebereinkunft zu benehmen. Dieser Antheil besteht in der Stadt und dem Amte Altenkirchen, welche von Kurkölln zu Lehen gehen. Die Stadt ist klein, hat ein Schloß, eine lutherische und eine reformirte Kirche. Zu dem Amte gehören die Kirchspiele Allmersbach, Hilgerod, Mehren u. a. m. Hieher kommt das, was vorn bei Baden von der Herrschaft Lahr eingebracht worden, mit

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 32,000 fl. Eink.

Summa des ganzen Erhalts:

	34½ Q. M.	77,687 Einw.	497,100 fl. Eink.
dav. der Verlust	13 Q. M.	28,000 Einw.	278,000 fl. Eink.
Gewinn:	21½ Q. M.	49,687 Einw.	219,100 fl. Eink.

Der Fürst von Nassau-Weilburg

für den dritten Theil an Saarwerden, und die Herrschaft Kirchen-Polanden rc., so zusammen betragen 10¼ Q. M. 23.500 Einw. 196,400 fl. Eink.

erhält den Rest des Kurfürstenthums Trier, worin die von den Franzosen demolirte Bergfestung Ehrenbreitstein, welche ehedem der Schlüssel zur Mosel und des Rheins war. Sie hat einen 280 Schuh tiefen Brunnen und eine schöne Kirche. Am Fuße des Felsen, auf welchem die Festung steht, liegt das Städtchen Thal-Ehrenbreitstein, und das alte Kurfürstliche Residenzschloß. Unter den 11 Dörfern des dazu gehörigen Amtes sind die Pfarrdörfer Aezbach, Horhem, Niedernberg und Niederlahnstein.

Das Amt Montabaur, worin die Stadt gleichen Namens, auf einer Anhöhe, mit einem Franziskanerkloster. Dieses Amt hat über 100 Oerter, worunter die Kirchspiele Großholbach, Hartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Hundsangen, Kirchähr, Meuth, Neuterhausen, Niedererbach, Salz, Wirges und Lindenholzhausen. Zu dem Kirchspiele Heimbach gehören die Dörfer Weiß und Gladbach.

Das Amt Limburg, hat 15 Oerter, wovon zu bemerken:

Limburg, eine zwar kleine, aber nahrhafte Stadt an der Lahn, über welche hier eine gut gebaute steinerne Brücke gehet. Sie hat eine Kollegiatkirche und 3 Klöster.

Niederbrechen, ein Städtchen in dem ehemaligen Gau = Einriche.

Niederselters, ein Kirchdorf an der Emsbach. Einige hundert Schritte von demselben ist der berühmte Sauerbrunnen, dessen Wasser häufig ausgeführt wird, und seit man erfahren hat, daß es, ohne Schaden zu leiden, die Hin = und Herreise nach Ostindien ertragen könne, nicht nur wie anfangs, als Ballast, sondern jetzt für gute Waare dahin mitgenommen wird. Dieser Brunnen soll jährlich über 50,000 fl. eintragen. Hiezu kommen noch die Kirchspiele Arfurth, Balduinstein, Elz, Oberbrechen, Vilmar, wo Silber ausgegraben wird.

Das Amt Bergpflege, diesseits des Rheins, mit dem Städtchen Engers, worin ein prächtiges Schloß ist.

Das Amt Hammerstein, nebst der Landeshoheit über die Gräflich = von der Leyenschen Lehenherrschaft Argenfels, wo der beste rothe Rheinwein, der Bleichert, wächst, und den diesseits des Rheins gelegenen übrigen Theil des Amtes Boppart, nebst dem Amte Welmich, und der Vogtei Irrlich ꝛc.

Das Amt Kamberg ist zwischen Trier und Nassau=Diez gemeinschaftlich, worin das Städtchen gleichen Namens, mit einem Schlosse auf einem Hügel. Die umliegende Gegend hat schönen Ackerbau, vornehmlich aber vielen und guten Flachsbau.

Schweikertshausen, ein Pfarrdorf.

Das Amt Wehrheim liegt abgesondert, und wird von Trier und Nassau = Dillenburg gemeinschaftlich besessen; darin sind der Flecken Wehrheim und die Dörfer Anspach und Oberhöyen. Diese sämtlichen Städte und Aemter betragen nach Traiteur:

$13\frac{1}{2}$ Q. M. 35,000 Einw. 182,000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser-Mannsabtei

Arnstein, an der Lahn, im Erzstifte Trier. Wegen der vielen Renten und Gefälle, welche die Abtei in den beiden Aemtern Montabaur und Limburg hat, trägt sie zu der Trierischen Geistlichkeit, und überhaupt zu allen im Erzstifte ausgeschriebenen Anlagen, das Ihrige bei.

Das unmittelbare Gebiet der Abtei bestehet in dem Kirchspiele Winden, zu welchem die Dörfer Winden und Weinähr gehören. Die Abtei hat das Gericht in diesem Kirchspiele, das in 12 sogenannte Stammtheile abgetheilt ist, wovon das Erzstift Trier 2 innen hat, und 2 der Herr von Mariotte von dem Kloster zu Lehen trägt; die übrigen 8 Stammtheile besitzt die Abtei selbst. Das Gebiet enthält: 1 Q. M. 1100 Einw. 56,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Schönau, in der Zwei-Herrischen Vogtei gleichen Namens, nebst der reichen Abtei

Marienstadt, in der Grafschaft Sayn, welche beide eigene Güter und beträchtliche Gefälle haben; enthalten zusammen: ½ Q. M. 350 Einw. 38,500 fl. Eink.

Der ganze Erhalt beläuft sich auf

	15 Q. M.	36,450 Einw.	274,500 fl. Eink.
dav. vorstehender Verlust mit	10¼ Q. M.	23,500 Einw.	196,400 fl. Eink.
Ist der Erwerb	4¾ Q. M.	12,950 Einw.	78,100 fl. Eink.

Der Fürst von Naussau-Dillenburg

für die Entsagung der Stadthalterschaft in Holland, nemlich allen seinen Rechten, Ansprüchen, Besoldungen und Vorrechten, welche aus dieser Würde entspringen, so wie allen Domainen und allem Grundeigenthum, die sowohl auf dem Territorio der batavischen Republik, als in den derselben gehörigen Kolonien, und auch in Belgien, liegen, jedoch so, daß der Fürst, seine Gemahlin, ihre Kinder und Erben dauernde und jährliche Einkünfte, die sie auf die batavische Republik haben, auf eben die Art fortgenießen sollen, wie die andern Rentenbesitzer dieser Republik;

erhält das Bisthum

Fulda, zwischen Hessen, Würzburg, Thüringen, den Grafschaften Hanau und Isenburg. Die größte Länge desselben erstreckt sich auf 13 und die Breite auf 10 Meilen.

Es ist ein bergigtes und waldigtes Land, das jedoch auch gutes Ackerfeld, Wiesen und an einigen Orten Weinwachs, Obst, Flachs, Hanf, Holz, ergiebige Salzquellen und Mineralwasser hat. Die vornehmsten Flüsse sind: die Fulda, welche im Lande entspringt, und die Saal, welche aus dem Würzburgischen kommt und gegen Süden einen Strich Landes davon durchströmt. Die Einwohner sind größtentheils röm. katholisch, zum Theil aber auch lutherisch. Man zählt darin 8 Städte, 11 Marktflecken, 60 Pfarr- und 94 Filialkirchen, 35 Kapellen, welche eigene Pfarrer haben. Von ersteren sind 9 Pfarr- und 6 Filialkirchen lutherisch. Das Land wird in 20 Aemter abgetheilt, und

Fulda, ist die Haupt- und Residenzstadt des Bischofs, der Sitz des aus 15 Personen bestehenden Domkapitels und einer Universität. Die Hauptgebäude sind: das wohlangelegte fürstliche Residenzschloß, die Haupt-

kirche Christus des Erlösers, die Kollegiatkirche des heil. Bonifacius, das ehemalige Jesuiterkollegium mit einem Gymnasium und päbstlichem Seminarium, und das Benediktiner-Nonnenkloster. Außerhalb der Stadt auf dem Bischofsberge ist die ehemalige Benediktinerprobstei St. Maria, welche im J. 1525 von den Bauern verwüstet, 1626 aber von dem Abte Bernhard wieder hergestellt, und den Franziskanern eingeräumt worden. Die Probsteien zu St. Michelsberg, St. Johannesberg, St. Petersberg und St. Andreasberg sind Benediktiner-Ordens. Der Matr. Anschlag des Hochstifts ist monatlich 250 fl. Kammerziel 243 Thlr. $4\frac{3}{4}$ kr. Enthält mit den darin gelegenen vielen Kapiteln, Stiftern und Klöstern, nach Lang: 48 Q. M. 80,000 Einw. 430,000 fl. Eink.

Die gefürstete Benediktiner-Abtei

Corvey, zwischen Paderborn, Braunschweig und dem Amte Schwatenberg. Das Gebiet ist 3 Meilen lang und 2 breit. An der Weser hin ist gutes Kornland; die übrigen Gegenden sind bergigt und mit Holz bewachsen. Die Weser nimmt hierin die kleinen Flüsse und Bäche: Nete, Grove, Schelpe und Saame auf.

Es enthält die Stadt gleichen Namens an der Weser, wo die Schelpe hineinfließt. Der Fürst hält hier eine Schloßgarde von einigen fünfzig Mann.

Das Stift, mit dem sehr schönen und prächtig neuerbauten Residenzschlosse, liegt nur eine kleine halbe Stunde von der Stadt Höxter, wo die Grove in die Weser fließt. Man findet daselbst ein Kollegium-Kanonikorum, 2 katholische und 2 lutherische Kirchen. Hiezu gehören die Dörfer und Vorwerke: Albaxen, Amelunxen, Blankenau, Bokesen, Bosseborn, Brochusen, Drenke, Fürstenau, Gadelheim, Luchtringen, Luthmarsen, Meingadelsheim, Otbergen, Ovenhusen, Ståel, Tannenborg, Valkenflucht und Werden.

Das Benediktiner-Nonnenkloster

Brenkhusen, an der Schelpe.

St. Jakobsberg, eine Probstei, von dem Bisthum Paderborn umgeben.

Die Benediktiner-Probstei zu

Stadtberg, oder Marsberg, wo der Bullerborn ist. Das Ländchen ist fruchtbar, hat gute Viehzucht, Flachs- und Hanfbau ꝛc. Die Religion ist katholisch, doch giebt es auch Lutheraner. Der Reichsmatr. Anschlag ist 2 zu Roß und 9 zu Fuß, oder monatlich 60 fl., und Kammerziel 108 Rthlr. 20¼ kr. Enthält nach Traiteur: 6 Q. M. 10,000 Einw. 68,000 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Dortmund, an der Ems, im Umfange der Grafschaft Mark, ehemals eine wichtige Hanseestadt. Sie ist ziemlich groß, aber nicht gut gebaut; hat 4 lutherische Kirchen, ein Nonnen- und 2 Mönchsklöster, ein Gymnasium, an welchen 4 Professoren und 4 Lektoren angestellt sind. Kaiser Karl der Große soll sich hier den Königshof zu einer Wohnung errichtet haben. Der Rath und die Bürgerschaft sind der evangelisch-lutherischen Relion zugethan; doch hat es auch viele Katholiken hier. Das Gebiet der Stadt ist eine alte Reichsgrafschaft, und begreift die Dörfer und Bauerschaften: Brechten, Breschlem, Dorsen, Ellinghausen, Ober- und Niederevike, Garmen, Groppenbrok, Holzhausen, Kemminghausen, Lindenhorst, Schwiringhausen u. a. m. Der Matr. Anschlag ist 96 fl. Kammerziel 108 Thlr. 20½ kr. Enthält

2 Q. M. 6000 Einw. 46,000 fl. Eink.

Die reichsunmittelbare Benediktiner-Mannsabtei

Weingarten, an der Schußen, nächst dem österreichischen Marktflecken Altdorf, über welchem das

Kloster auf dem sogenannen St. Martinsberge liegt. Es präsentirt sich wegen seiner erhöhten Lage, ansehnlichen Umfangs und guter Gebäude schon in der Entfernung sehr schön. Die Gebäude sind regelmäßig und massiv aufgeführt, und mit einer starken Mauer umgeben, worunter sich vorzüglich die Kirche auszeichnet. Diese ist von 1715 bis 1724 neu erbaut worden, hoch, groß und hell, schön bemahlt, und mit vieler Vergoldung geziert. Die Orgel ist ein Meisterstück, woran 12 Personen 13 Jahre lang gearbeitet haben. Sie hat 76 Register und 6666 Pfeifen, wovon die größte zinnerne Pfeife 4 wirtembergische Eimer hält. Weit wichtiger aber sind die reichbesetzten Meßgewande, goldenen und silbernen Kirchengefäße, an welchen viele Edelsteine und Gemmen angebracht sind. Unter die ältern Kostbarkeiten gehört ein Reliquienkasten von Silber, auf welchem viele Figuren der Apostel stehen, und an der Vorderseite viele ungeschliffene Edelsteine und ächte römische Gemmen eingesetzt sind, die von unschätzbarem Werthe seyn sollen. Die Bibliothek ist ansehnlich; die Zahl der Handschriften, worunter einige bis ins 10te Jahrhundert reichen, ist gegen 500.

Außer dem Prälat sind 42 Patres und 7 Fratres im Stift. Das Gebiet bestehet in folgenden Herrschaften und Aemtern: in der freien Reichsherrschaft Blumenegg, in der Grafschaft Bregenz, den Herrschaften Brochenzell und Liebenau; dem Amte Hagnau, den Gerichten Aüsnang und Waldhausen; den Aemtern Hasenweiler, Essenhausen, Frohnhofen, Blönried, Blitzenreute, Aichach; den Zehendämtern jenseits und diesseits der Schußen; den Aemtern Bergatreute, Schlier, Bodnegg und Karsee. Fast über alle Oerter und Höfe hat das Stift den Blutbann pfandschaftlich von Oesterreich. In der Landvogtei besitzt es noch viele zerstreute Güter, die aber unter der Landeshoheit der Landvogtei stehen. Röm. Mon. 121 fl. 40 kr. Kr. Steuer 121 fl. 40 kr. Kammer-

ziel 169 Thlr. $6\frac{1}{2}$ kr. Wegen Blumenegg 15 Thlr. $19\frac{1}{2}$ kr. Konting. 7 Kav. $38\frac{1}{3}$ Infant. Enthält nach Trait.

$6\frac{1}{2}$ Q. M. 8900 Einw. 97,000 fl. Eink.

Das Priorat Hofen, am Bodensee, unweit Buchhorn, worin ein Probst und 10 Konventualen sind. Zum Amte gehören die Dörfer Hofen, Waggershausen und einige Höfe zu Seemoos; enthält

$\frac{1}{4}$ Q. M. 400 Einw. 3600 fl. Eink.

Die Benediktiner-Probstei

St. Gerold, in der Herrschaft Blumenegg, im Wallgau. Sie gehört dem Kloster Einsiedeln in der Schweiz, welches den Probst und einige Konventualen hieher setzt, den Blutbann und die niederen Gerichte besitzt. Die Probstei enthält zwei Pfarreien, wovon das Kloster die eine selbst, die andere aber Blons, ein daselbst wohnender Konvential, versieht; enthält

$\frac{1}{2}$ Q. M. 860 Einw. 6000 fl. Eink.

Die Probstei Bandern in dem Lichtensteinischen Gebiet; enthält $\frac{1}{4}$ Q. M. 80 Einw. 4200 fl. Eink.

Dietkirchen, ein Flecken, an der Lahn, der Sitz eines Archidiakonats-Dekanats, und einer Kollegiatkirche, unfern Limburg, in dem Erzstifte Trier; enthält

$\frac{1}{4}$ Q. M. 600 Einw. 5400 fl. Eink.

So wie alle Kapitel, Abteien, Probsteien, Klöster rc. in den zugetheilten Landen, unter der Bedingung, den bestehenden und schon früher von Frankreich anerkannten Ansprüchen auf einige Erbschaften, welche im Laufe des letzten Jahrhunderts mit dem Nassau-Dillenburgischen Majorate vereinigt worden sind, Genüge zu thun.

Summa des ganzen Erhalts:

$63\frac{3}{4}$ Q. M. 106,840 Einw. 660,200 fl. Eink.

Der Fürst von Thurn und Taxis,

zur Schadloshaltung für die Einkünfte der Reichsposten in den an Frankreich abgetretenen Provinzen, erhält:

Das reichsunmittelbare, gefürstete Damenstift Buchau, dicht an der Reichsstadt dieses Namens, in einem abgesonderten Bezirke.

Sowohl die Fürstin-Aebtissin, als die Stifts- und Kapitulardamen, deren gewöhnlich 10, und die von altem Adel sind, dürfen das Stift verlassen und heirathen. Außer vielen mittelbaren Gütern besitzt das Stift mit eigener Landeshoheit, um die Stadt Buchau und den Federsee herum, die Pfarrdörfer: Bezenweiler mit 400 Einwohnern, Dürnau mit 250, Kanzach, am Flüßchen Kanzach, mit 270, Kappel mit 860, Ogelsbeuren, bei Biberach, mit 600 und Rupertshofen mit 300 Einwohnern; das Dorf und Amt Bierstetten, im Umfange der Landgrafschaft Nellenburg, mit 552 Einwohnern, die Herrschaft Stroßberg, an der Schmich, zwischen Oberhohenberg und Böhringen. Sie besteht in den Pfarrdörfern Stroßberg und Fronstetten und dem Dorfe Kaisering, und enthält 1300 Einwohner. Röm. Mon. 48 fl. Kr. Steuer 20 fl. Kammerziel 50 Thlr. 67½ kr. Konting. 1 Kav. 7 Infant. Enthält nach Trait.

2 Q. M. 4532 Einw. 60,000 fl. Eink.

Buchau, die Reichsstadt am Federsee, ein kleines Städtchen ohne Mauern, Thore und Kirche. Die Einwohner, welche der römisch-katholischen Religion zugethan sind, halten ihren Gottesdienst in der nächst daranliegenden Stiftskirche des frei-weltlichen Damenstifts Buchau. Das schwache Kommerz ist in den Händen der dasigen Schutzjuden, und das unbeträchtliche Gebiet gränzt überall mit dem Stiftischen zusammen. Den Mangel des

des Brennholzes ersetzt der Torf, der in der Gegend häufig gestochen wird. Matr. Anschlag 8 fl. Kammerziel 20 Thlr. 24½ kr. Kr. Anschl. 4 fl. Konting. 1⅔ Inf. ¾ Q. M. 958 Einw. 5000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser-Mannsabtei

Marchthal, zwischen Ehingen und Riedlingen, der Donau und der sogenannten Dauphine oder Devotionsstraße, in einer angenehmen Gegend, auf einer etwas erhabenen Ebene, wo unten, unter steilen Felsen, die Donau vorbeifließt. Das Kloster ist ein großes, regelmäßiges und geschmackvolles Gebäude; die sehr schöne Stiftskirche unterscheidet sich, in Rücksicht der innern Einrichtung, von andern Klosterkirchen dadurch, daß sie nicht mit Verzierungen von Gold, Mahlerei und Bildhauerarbeit rc. überladen ist, sondern eine edle, einem Tempel angemessene Einfachheit, genug Licht und einen schönen erhabenen Chor hat. Das Kloster enthält 47 Geistliche, von welchen der dritte Theil sich auf Pfarreien und zwei Stadthalterschaften befindet. Das Stift besitzt, außer den einzelnen Höfen und Rechten, welche es unter fremder Jurisdiktion hat (z. B. die Pfarrei zu Munderkingen, einen Hof zu Ehingen, einen bei Tübingen u. m. a.) ein geschlossenes Gebiet, welches sich von der Donau bis an den Federsee erstreckt, 3 Stunden lang und 2 breit ist, 9 Pfarr- 14 kleinere Dörfer und einige Höfe enthält. Die Hauptörter sind: Obermarchthal, ein Pfarrdorf von 1173 Einwohnern, bei der Abtei Uttenweiler, ein Flecken von 900 Seelen, mit dem Titel einer Herrschaft, worin ein Schloß, welches der Stadthalter, ein Ordensgeistlicher aus dem Kloster, bewohnt, und ein Augustiner-Eremitenkloster mit 7 Patres. Dieterskirch, Hausen, Saulgart, Seekirch und Unterwachingen, Pfarrdörfer; Datthausen, Reutlingen, Oberwachingen, Dörfer, in welchen zusammen, ohne die vielen Weiler und Höfe, die in auswärtige Pfarreien eingepfarrt

sind, 6000 Einwohner sich befinden. Röm. Mon. 32 fl. Kr. Steuer 32 fl. Kammerziel 101 Thlr. 41 kr. Kouting. $1\frac{2}{3}$ Kav. $10\frac{2}{3}$ Inf. Enthält nach Traiteur:

3 Q. M. 6000 Einw. 80,000 fl. Eink.

Die Benediktiner = Mannsabtei

Neresheim, im Hertfelde, an der Gränze der Grafschaft Oettingen, auf dem Ulrichsberge, über dem Oettingen = Wallersteinischen Städtchen gleichen Namens.

Die Lage des Klosters zeigt schon in der Entfernung die ansehnlichen Gebäude sehr vortheilhaft, und das Innere stimmt mit dem Aeußern zusammen. Die Gebäude sind alle von Stein, sehr ansehnlich und modern, im letztverflossenen Jahrhunderte gebaut worden. Vorzüglich schön ist die seit 1750 erbaute Kirche, welche erst neuerlich eine vortreffliche Orgel erhalten hat. Nicht nur der äußere Bau der Kirche ist einnehmend, sondern noch viel mehr das Innere, wo die Gypsarbeit = Mahlerei, und die prächtigen Altäre von Marmor und in antikem Geschmack sich besonders auszeichnen. Das Kloster enthält 25 Geistliche, hat eine große und ansehnliche Bibliothek, ein Naturalien = und Münzkabinet, ein mathematisches Museum und gute Schulanstalten. Die Besitzungen des Klosters sind beträchtlich, und enthalten: die Abtei selbst, mit allen dazugehörigen Gütern, an Aeckern, Wiesen und verschiedenen auf dem Berge und um das Kloster neuerbauten Häusern, und die eine Viertelstunde davon entlegene schöne Kapelle, Maria Buch. Die Dörfer: Aurenheim, Ebnat, Elchingen, Groß = und Kleinkuchen; die Weiler: Affalterwang, Hochstatt, Rietheim, Riosez, Rothensohl und Steinweiler; die Höfe: Autelhof, Dieppersbuch, Hagenbuch, Hubasweiler, Mittelhof, Waldzierten, nebst einigen Mühlen. Ueber dieses hat das Stift auswärts mehrere einzelne Unterthanen, und besitzt die im Pfalz = Neuburgischen, 3 Stunden von Neresheim, liegende Hofmark Ziertheim, ein Pfarrdorf mit einem Schlosse und

350 Einwohnern, an der Egge. Das Patronatrecht in dem Wallersteinischen Städtchen Neresheim, und Dorf Ommenheim u. s. w. Auch ansehnliche Waldungen und Zehendgefälle in einem beträchtlichen Distrikte, die hohe und niedere Jagd und die Fischerei in einem Theile der Egge und der Brenz. Im Gebiete des Klosters giebt es Bonerz, Marmor und andere Steinbrüche. Der äußere und innere Wohlstand des Stifts hat sich seit 1764 sehr vermehrt, wozu der rastlose Eifer und die Geschäftsklugheit des vorigen Prälaten, Benedikt Maria, das meiste beigetragen. Er hat dem Stifte die Unmittelbarkeit erworben, System und Ordnung in die Administration gebracht, die Polizeianstalten verbessert, die Landwirthschaft emporgehoben, viele öden Plätze urbar machen, mehrere Höfe erbauen lassen, und die Zahl der Einwohner vervielfältiget. Röm. Mon. 14 fl. 5 kr. 3 hl. Kr. Steuer 14 fl. 5 kr. 3 hl. Kammerziel 7 Thlr. 45 kr. Kontingent $5\frac{1}{2}$ Infant. Enthält nach Traiteur

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 2500 Einw. 50,000 fl. Eink.

Die zu dem Kloster Salmannsweil gehörigen Aemter, oder vielmehr die Herrschaft

Osterach, zwischen Friedberg, Heiligenberg und Sigmaringen, an der Ostrach. Sie hat guten Feldbau und schöne Viehzucht, und enthält die Pfarrdörfer: Magenbuch, mit 262, Ostrach, wo der Oberamtssitz ist, mit 1050, Tafertsweiler, mit 267 Einwohnern; die Dörfer: Bachhaupten und Gunzenhausen.

Die Herrschaft

Schemmerberg, zwei Stunden von Biberach, worin das Pfarrdorf und Hauptort gleichen Namens, an der Rieß, mit 1260 Einwohnern; die Dörfer Altheim und Aepfingen. Dazu gehören auch Frankenhofen, ein Pfarrdorf, zwei Stunden von Ehingen, mit 1230 Einwohnern, und der Weiler Tiefenhühle.

Die Herrschaft

Stetten, am kalten Markt, zwei Stunden ob Ebingen, an den Gränzen der obern Grafschaft Hohenberg, auf der Hart, in einer sehr hohen, rauhen und steinigten Gegend. Doch wächst hier gutes Getreide, von welchem sich der Landmann nähren kann. Sie besteht aus dem Pfarrdorfe Stetten, mit einem Schlosse, Sitz eines Obervogtelamts, und 950 Einwohnern; dem Pfarrdorfe Hausen, im Thal, mit 310 Einwohnern, an der Donau, wo auf einem hohen Felsen ein Schloß, das Stammhaus der alten Ritter von Hausen, liegt, so jetzt eine Meierei ist, den Dörfern Neudingen, Nusplingen, Ober- und Unterglashütten. Diese Herrschaften enthalten $2\frac{1}{2}$ Q. M. 3400 Einw. 18,600 fl. Eink.

Uebrigens wird die Erhaltung der Posten des Fürsten von Thurn und Taxis, so wie sie konstituirt sind, garantirt.

Dem zufolge sollen die gedachten Posten in dem Zustande erhalten werden, in welchem sie sich, ihrer Ausdehnung und Ausübung nach, zur Zeit des Lüneviller Friedens befanden. Um diese Anstalt in ihrer ganzen Vollständigkeit, so wie sie sich in besagtem Zeitpunkte befand, desto mehr zu sichern, wird sie dem besondern Schutze des Kaisers und des kurfürstlichen Kollegiums übergeben.

Alle diese Herrschaften schließen sich an die ältern Taxischen Besitzungen an, und geben dem Besitzer durch den Erhalt von Buchau und Marchthal, den größten Theil der Herrschaft über dem Federsee, so wie Neresheim an die Taxische Herrschaft Dischingen, und das beträchtliche Amt Osterach an die gefürstete Grafschaft Friedberg-Scheer gänzlich angränzt.

Die ganze Entschädigung enthält:

$9\frac{3}{4}$ Q. M. 17,390 Einw. 213,600 fl. Eink.

Der Fürst von Löwenstein-Werthheim

für die Grafschaft Püttlingen, die Herrschaften Scharfeneck, Schassepierre, Eugnon u.a., welche zusammen enthalten:

$5\frac{1}{2}$ Q. M. 11,800 Einw. 90,000 fl. Eink.

erhält die zwei Mainzischen Dörfer Wörth und Trennfurth, im Amte Klingenberg, am Main, welche betragen:

$\frac{1}{4}$ Q. M. 600 Einw. 3000 fl. Eink.

Die Würzburgischen Aemter

Rothenfels, mit dem Städtchen gleichen Namens, und den unweit davon liegenden Dörfchens: Bergrothenfels, Windheim und Zimmern, welche mit dem Städtchen eine Bürgerschaft und eine Pfarrei ausmachen. Hierin ist der Sitz eines Oberamtmanns und Amtskellers, welche auf dem dabei liegenden Bergschlosse wohnen; auch befindet sich ein reichfundirtes Spital daselbst. In das Amt gehören die Ortschaften: Anspach, Brickenfeld, Eselbach, Erlach, Greußenheim, Hafenlohr, Karboch, Mergenbrunn, Neustadt, Oberndof, Pflochsbach, Roden, Sendelbach, Steinfeld, Waldzell, Windheim und Zimmern. Dieses große Amt enthält

$4\frac{1}{2}$ Q. M. 10,800 Einw. 78,000 fl. Eink.

Homburg, worin der Marktflecken gleichen Namens, mit einem Schlosse auf einem Felsen, 2 Stunden unterhalb Rothenfels, am Main. Hier wohnt der Oberamtmann und mehrere Beamte. Der Zoll ist sehr einträglich, und der Ort enthält 117 bürgerliche Häuser und 12 Judenfamilien.

Lengfurt, Lengfeld vm Main, dem Kloster Tiefenstein gegenüber, mit 185 Häusern, an der Straße nach Frankfurt.

Marktheidenfeld und Holzkirchen: alle sind katholische Pfarrdörfer, wozu mehrere Dörfer, Weiler und Höfe gehören. Nahe an letzerem Orte und nur eine kleine Stunde von dem Oberamtssitze Homburg, am Main, liegt das Benediktiner-Mannskloster.

Holzkirchen, dessen Probst ein Kapitular des Stifts Fulda ist, mit einem Prior und 6 Konventualen. Der Umfang des Klosters ist nicht so groß, wie dessen Einkünfte, die größtentheils in der Landwirthschaft bestehen. Dieses Kloster, mit dem Oberamte Homburg, soll nach dem Haupt-Reichsdeputationsschlusse für eine immerwährende Rente, wie am Ende ersichtlich, wieder an Kurbaiern abgetreten werden, deswegen für beides hier die bestimmte Summe einkömmt, mit

$2\frac{1}{4}$ Q. M. 5600 Einw. 40,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser-Mannsabtei

Brumbach, neben der Grafschaft Werthheim, im Bischöflich-Würzburgischen Antheile; das Kloster processirt über Gebiet und Landeshoheit schon seit langer Zeit mit Werthheim, hat beträchtliche Güter und große Einkünfte. Enthält nach dem französisch-russischen Entschädigungsplane

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 3000 Einw. 50,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Neustadt am Main, oberhalb dem Städtchen Rothenfels, und unterhalb dem Mainzischen Städtchen Lohr. Das Kloster bestehet aus einem Abte und 19 Konventualen und liegt in dem Würzburgischen Oberamte Rothenburg, weswegen es schon lange mit dem Hochstifte Würzburg wegen der Gewalt in weltlichen Sachen und über seine Güterstreitigkeit hatte und behauptete, ein unmittelbares Reichsstift zu seyn. Es enthält

4 Q. M. 120 Einw. 24,000 fl. Eink.

Die Würzburgischen Verwaltungen zu Widdern und Thalheim. Ersteres ist ein ganerbschaftliches Städtchen, bei Mökmühl, an der Jagst, und letzteres ein ganerbschaftliches Pfarrdorf, bei Laufen, an der Schozach. Die Unterthanen, 1400 an der Zahl, sind unter Wirtemberg, Würzburg, Deutschorden, von Gemmingen und von Zillenhard getheilt, und beide enthalten hieher

$\frac{1}{4}$ Q. M. 300 Einw. 2300 fl. Eink.

Hiezu kommen noch die Würzburgischen Rechte und Einkünfte in der Grafschaft Werthheim, welche sich in allem belaufen auf . . . 2000 fl.

Jedoch dies alles unter der Klausel, gedachtes Amt Homburg, und die Abtei Holzkirchen, dem Kurfürstenthum von Pfalzbaiern, gegen eine immerwährenden Rente von 40,000 fl., oder gegen jedes andere Aequivalent, dessen sie übereinkommen mögen, wieder abzutreten. Der ganze Erhalt beläuft sich auf

$9\frac{1}{4}$ Q. M. 20,420 Einw. 199,300 fl. Eink.

mithin mehr als

der Verlust um $3\frac{1}{4}$ Q. M. 8620 Einw. 109,300 fl. Eink.

Die Grafen von Löwenstein-Werthheim für die Grafschaft Virneburg in der Eifel, welche nach dem französisch-rußischen Entschädigungplan beträgt:

3 Q. M. 5600 Einw. 36,000 fl. Eink.

erhalten das Würzburgische Amt

Freudenberg, worin das Städtchen gleichen Namens, am Main, zwischen Werthheim und Miltenberg, der Hauptort, der Sitz des Oberamts und einer Amtskellerei ist. Es hat 260 Häuser und 3 Jahrmärkte.

Die Karthause.

Grünau, zwei Stunden unterhalb Werthheim, und eine Stunde von Main entfernt, in einer waldigten, aber angenehmen Gegend. Die Karthause hat eine vortreffliche Oekonomie, viele Gärten und Seen, und in der Nachbarschaft beträchtliche Gefälle. Sie bestehet aus 1 Prior, 1 Schaffner, 1 Küchenmeister, 2 Konventualen und 1 weltlichen Sekretair.

Die Probstei regulirter Chorherren, Augustinerordens

Triefenstein, am rechten Ufer des Mains unterhalb dem Kloster Neustadt, auf einem hohen Berge, der dem Kloster eine angenehme Lage giebt. Die Besitzungen desselben bestehen meistentheils in Weinbergen und Weinzehenden. Im Jahre 1800 waren 18 Mönche daselbst. Ferner die Würzburgischen Dörfer: Montfeld, Rauenberg, Wessenthal und Trennfeld, welches letztere ein Pfarrdorf von 111 Häusern ist und Homburg gegenüber, am Main, liegt. Alle diese Besitzungen enthalten zusammen:

$3\frac{3}{4}$ Q. M. 6860 Einw. 68,600 fl. Eink.

Nach Abzug des obigen Verlustes ist der Gewinn

$\frac{3}{4}$ Q. M. 1260 Einw. 32,600 fl. Eink.

Obschon auch hier, wie bei den meisten Partizipanten der Verlust aufs höchste und die Entschädigung aufs niedrigste angeschlagen worden; so ist doch immer jener durch diese beinahe doppelt ersetzt; ohne einmal die weit bessere Lage des Ersatzes dabei mit in Anschlag zu bringen.

Der Fürst von Oettingen-Wallenstein für die Herrschaft Dachstuhl, neben Trier und Zweibrücken, so nach der Langischen Tabelle enthält:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 4000 Einw. 25,000 fl. Eink.

erhält die Benediktiner-Mannsabtei

Zum heiligen Kreuz, in der Stadt Donauwörth. Das Kloster liegt an der Gränze der Stadt, auf einer angenehmen Anhöhe, wovon man die reizendste Aussicht über die Donau und in die umliegende Gegend hat. Es ist ein großes, sehr schönes Gebäude, das der Stadt schon in der Ferne ein hübsches Ansehen giebt. Die Klosterkirche ist sehr ansehnlich, ziemlich groß, hell und massiv, und enthält einen beträchtlichen Kirchenschatz von kostbaren Monstranzen, silbernen massiven Statuen, Leuchtern, Kreuzen, Bischofsstäben u. dgl., besonders merkwürdig darunter ist eine 36 Pfund schwere Monstranz, ein Geschenk vom Kaiser Maximilian I., die überaus künstlich gemacht, und reich mit Edelsteinen besetzt ist, worunter sich ein großer Diamant besonders auszeichnet. Die Klosterbibliothek ist zwar nicht groß, enthält aber sehr viele neuere Schriften, das eine seltene Erscheinung in Mönchklöstern ist. Auch befindet sich dabei ein Naturalienkabinet und eine Sammlung von Münzen. Die Zahl der Religiosen ist 24 Köpfe; das Kloster besitzt, außer einigen Gütern und Zehenden, das schöne Dorf Münster, an der Donau, unweit der Stadt Donauwörth, mit 600 Einwohnern, den Muttenhof, und einen Theil des Kaiserheimischen Dorfes Erlingshofen. Enthält:

$\frac{1}{2}$ Q. M. 1050 Einw. 36,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Abtei

St. Mangen, in der Stadt Füßen, am Lechflusse, an der Gränze Schwabens, Baierns und Tyrols; das Kloster ist das älteste im Bisthume Augsburg, und schon im Jahre 638 von dem Abte Magnus gestiftet

worden. Nach vielen Unglücksfällen, die das Stift betoffen haben, steht es nach einem Zeitraume von mehr als eilf Jahrhunderten noch und ist, so wie es jetzt steht, wegen seiner besondern Bauart, die selbst Kenner bewundern, auszeichnend. Vorzüglich ist die Kirche schön, in welcher viel Marmor angebracht, und eine Lampe von Silber ist, welche 18 Fuß hoch und 12 Fuß breit, und an höhern Festtagen gebraucht wird. Unter den Merkwürdigkeiten dieses Klosters ist ein Stück Holz, welches der St. Magnus = Stab heißt, und diesem mitunter schöne Einkünfte erwirbt, weil er die Kraft haben solle, Ratten, Mäuse, Heuschrecken und anderes Ungeziefer, das den Feldfrüchten schädlich ist, plötzlich zu vertreiben; die Erfahrung hat aber erst kürzlich in den Gegenden des Bodensees, die den St. Magnus-Stab holen ließen, bewiesen, daß er eben so viel Kraft habe, die Ratten und Mäuse zu vertreiben, wie die St. Ulrichserde zu Augsburg. Die Besitzungen des Stifts sind ansehnlich, aber sehr zerstreut.

Die nächste Orte sind: Falkensperg, Julienbach, Eschach, wo das Kloster eine Stutterei hat; Musau, jenseits des Lechs, Rikholz, wo eine Probstei ist, und das Pfarrdorf Weissensee, am See dieses Namens, mit 274 Einwohnern. Die entfernteren Oerter sind: die Pfarrdörfer Altrang von 600 Einwohnern, Gaisenried von 340 Einwohnern und das Dorf Attenhofen, welche in der sogenannten Reichsvogtei liegen, und mit dem Stifts Kempten gemeinschaftl. sind. Am Lech besitzt es die Pfarrdörfer Ingenried an der bairischen Gränze, von 430 Einwohnern, Sachsenried mit 156 Einwohnern und Schwabbruck mit 314 Einwohnern samt den dazu gehörigen Gerichten.

Im Etschlande hat das Stift bei seinen Weingärten ein ansehnliches sogenanntes Urbarium oder Gericht unweit Bozen.

Neben dem weitläuftigen Patronatrecht in der Nachbarschaft, versieht das Stift durch einen Religiosen die Stadtpfarrei in Füßen, welche unter gewissen Bedingungen dem Stift St. Mangen einverleibt ist, die Pfarrei Weißensee und Probstei Rikholz. Das Stift St. Mangen enthält einen Prälaten, Prior und 20 Religiosen.

2 Q. M. 3300 Einw. 60,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Deggingen, auf dem Hahnenkamm, im Oettingen-Wallersteinischen an der Straße von Haarburg nach Bopfingen, an dem Marktflecken gleichen Namens welcher evangelisch ist, auch Juden hat. Die Klosterkirche macht ein Kirchspiel von 277 Menschen aus. Das Kloster enthält 14 Mönche.

¼ Q. M. 300 Einw. 8400 fl. Eink.

Das Zisterzienser-Nonnenkloster

Kirchheim, in dem evangelischen Dorfe gleichen Namens, an der Eger in dem Ottinger Wallersteinischen. Es enthält 64 Nonnen.

Das Franziskaner-Mönchskloster

Maria-Maihingen, in dem Dorfe gleichen Namens, das in der Grafschaft Oettingen liegt, und Oettingen-Spielberg und Oettingen-Wallerstein gemeinschaftlich gehört; die auch beide in dem Kloster ihr Erbbegräbniß haben. Das Kloster hat 29 Mönche. Diese beide letzteren Klöster enthalten zusammen

¼ Q. M. 140 Einw. 10,600 fl. Eink.

Der ganze Entschädigungserhalt beträgt

3 Q. M. 4790 Einw. 115,000 fl. Eink.

Dav. der Verl. mit 1½ Q. M. 4000 Einw. 25,000 fl. Eink.

Erwerb: 1½ Q. M. 790 Einw. 90,000 fl. Eink.

Die Fürsten und Grafen von Solms für die Herrschaften Rohrbach, Kraz-Scharfenstein und Hirschfeld, und für ihre Rechte und Ansprüche auf die Abtei Arensburg und das Amt Kleeberg, so nach Traiteur beträgt:

$\frac{1}{2}$ Q. M. 1500 Einw. 8000 fl. Eink.

erhalten die adeliche Prämonstratenser-Nonnenabtei

Altenburg, oder Altenberg, in dem Solmsschen Amte Braunfels, an der Löhn, auf einem Berge, hat ehedem, als sie noch die alte gräflich-Solmsche Residenz war, den Namen Dahlheim geführt. Nicht weit von diesem Kloster wird jährlich das höchste Gericht der Grafschaft Solms, nach altem Gebrauch, unter freiem Himmel, bei üblem Wetter aber, im Kloster, gehalten. Sie enthält $\frac{1}{4}$ Q. M. 140 Einw. 6800 fl. Eink.

Die reiche Bernhardiner-Mönchsabtei

Arnsburg, Arensspurg, an der Wetter, welche anfänglich ein Wohnsitz der alten Herren von Münzenberg gewesen ist, und Altenburg geheißen hat. Es gehören derselben das Dorf Wikstatt und die Höfe Dorfgüll, und Kollnhausen; auch hatte es noch Höfe zu Frankfurt, Friedberg und Mainz. Enthält

$\frac{1}{2}$ Q. M. 1460 Einw. 26,200 fl. Eink.

thut beides $\frac{3}{4}$ Q. M. 1600 Einw. 33,000 fl. Eink.

und der Erwerb: $\frac{1}{4}$ Q. M. 100 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die Fürsten und Grafen von Stollberg für die Grafschaft Rochefort und ihre Ansprüche auf Königstein, erhalten: eine immerwährende Rente von 30,000 fl.

auf Mediat-Klöster, die ferner bestimmt werden sollen.

Der Fürst Karl von Hohenlohe Bartenstein für seinen Antheil an den Herrschaften Oberbronn und Rauschenburg, welche zum vierten Theil betragen: ½ Q. M. 1650 Einw. 16,250 fl. Eink.

erhält die Würzburgischen Oberämter:

Haltenbergstetten, so bis zu dem Tode des letzten Fürsten von Hazfeld, Friedrich Karl, 1794, eine eigene Herrschaft gewesen, und dann als ein eröffnetes Lehen wieder an Würzburg gefallen. Dieses Amt enthält, außer dem Städtchen Haltenbergstetten, oder Niederstetten, 10 ganze Würzburgische Dörfer, als:

Duzendorf, ein Filialort von der lutherischen Pfarrei Rinderfeld, eine Stunde von Laudenbach. An dem Ende dieses Dörfchens steht eine Kapelle, zu welcher sehr ansehnliche Kapitalien und Grundstücke gehören, und in welcher alle Jahre an dem Weihtage der Pfarrer von Laudenbach, in Beiseyn des Beamten und mehrerer Laudenbacher, eine Predigt und Messe hält, wobei die Dunzendorfer den bei diesem Akt unentbehrlichen Personen, nach geendigtem Gottesdienste, eine Mahlzeit reichen müssen.

Ermershausen, ein Weiler von 10 Häusern, ½ Stunde von Bartenstein und eben so weit von Haltenbergstetten, wohin er eingepfarrt ist.

Hagen, ein Dorf von 28 Häusern, und der Filialort Hagen von Laudenbach, mit 27 Häusern.

Laudenbach, an der Vorbach, ein Marktflecken in einem schönen Wiesenthale, welches auf beiden Seiten von fruchtbaren Weinhügeln eingeschlossen ist. Der Ort liegt eine Stunde von Weikersheim, anderthalb Stunden von Röttingen, 3 von Mergentheim und 4 Stunden von Rothenburg an der Tauber. Würzburg hat hier die weltliche und geistliche Jurisdiktion; den Frucht- und Weinzehenden ganz allein. Die Cent aber, ist hier und in

dem Fillalorte Hagen mit dem Hohenlohischen Amte Weikersheim gemein.

Neubrunn, ein Marktflecken, am Main, von 168 Häusern. Es machte ehemals ein besonderes Werthheimisches Amt aus, und fiel so Würzburg heim.

Oberndorf, ein Dörfchen von 95 Einwohnern, 3 Stunden von Mergentheim und eine halbe Stunde von Haltenbergstetten. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und von der Viehzucht.

Rinderfeld, ¼ Stunden von Haltenbergstetten, enthält 42 Häuser, mit 210 Einwohnern, die fleißige und arbeitsame Leute sind; man findet unter ihnen keine Bettelarme.

Steigerbach, ein Filialort von Wülfingen, eine Stunde von Bartenstein und ¾ Stunden von Haltenbergstetten. Das Amt Hohenlohe = Bartenstein bezieht hier den Zehenden allein, von den Novalien aber Würzburg. Die Cent war unter beiden Herrschaften streitig.

Streichenthal, ein Filial von Rinderfeld, hat 27 Häuser und 154 Einwohner, liegt anderthalb Stunden von Haltenbergstetten und eine Stunde von Kreglingen, an der Tauber.

Wermutshausen, und die zuvor gemeinschaftlich besessenen beiden Dörfer

Münster und Vorbachzimmern. Dieses ganze Amt enthält 787 Häuser und 6540 Einwohner, ohne das Städtchen

Haltenbergstetten, auch Niederstetten, an der Vorbach, worin der Sitz des nach ihm benannten Oberamtes, einer Amtskellerei, eines protestantischen Kirchenkonsistoriums, eines Centgrafens, eines Stadt-Amts- und Gegenschreibers, ist. Das Städtchen wurde erst zu Anfange des 16ten Jahrhunderts neu erbaut, und hat, ohne das Schloß und seine Nebengebäude, 204 Häuser, worin 1196 Einwohner, und unter diesen 153 Juden sind. Die Familiengemählde der ehemaligen

Besitzer dieser Herrschaft, der Fürsten von Hazfeld, von ihren Stammeltern an bis auf den letzten Fürsten, sind wegen der verschiedenen Kleidungen und Moden der vergangenen Jahrhunderte auf dem Schlosse sehenswürdig.

Außer dem Weinbau, der theils in den Oertern, besonders in dem Städtchen, beträchtlich ist, nähren sich die Einwohner des Amts meistens vom Ackerbau, indem gewöhnlich das 12. 13. 14te. Maß eingeärndtet wird.

Mit Wein wird ein starker Verkehr ins Ausland getrieben; auch ist die Viehzucht ein guter Nahrungszweig. Die Einwohner sind fast durchgängig wohlhabend, und ziemlich gesittete und gute Menschen. Dem Wein- und Ackerbau, ihrer Arbeitsamkeit und Mäßigkeit, und daß weder die Franzosen in diese Gegend gekommen, noch die Viehseuche sich darin hat spüren lassen, haben die Einwohner ihren dermaligen Wohlstand zu danken. Das Amt enthält

$3\frac{1}{2}$ Q. M. 7736 Einw. 52,000 fl. Eink.

Das Amt

Jagstberg, zwischen Mergentheim, Hohenlohe-Weikertsheim, Bartenstein, Ingelfingen, Langenburg, dem Amte Haltenbergstetten und dem ehemals Mainzischen Amte Krautheim, das mithin zuvor schon beinahe völlig von Hohenlohe umgeben war, nun aber gänzlich davon eingeschlossen ist. Es enthält 1 Städtchen mit einem Schlosse, 1 Marktflecken und 7 Dörfer.

Der Hauptort ist das Städtchen

Jagstberg, zwischen Mergentheim und Schwäbisch-Hall, mit einem Schlosse an der Jagst, worin der Sitz des Oberamts ist.

Die Amtsörter sind: Hohenroth, Ochsenthal, Seitelklingen, Simprechtshausen und Zelsenhausen 2c. Dieses Amt hat als eine Herrschaft dem fürstlichen Hause Hohenlohe-

in ältern Zeiten gehört, und ist im Jahre 1406 durch Kauf an das Hochstift Würzburg gekommen. Das Ganze beträgt 1¾ Q. M. 2680 Einw. 16,200 fl. Eink.

Braunsbach, ein Domkapitularisch-Würzburgisches Dorf, zwischen Künzelsau und Schwäbisch-Hall, am Kocher, mit einer katholischen Kuratie. Der Ort gehört eigentlich der Familie von Greifenklau, und ist pfandweise an das Domkapitel zu Würzburg gekommen, das auch einen Beamten und alle Einkünfte daselbst hat. Es befinden sich auch mehrere Judenfamilien in dem Orte.

Den Würzburgischen Zoll im Hohenlohischen, und dessen Antheile an den Dörfern Neuenkirchen und Münster, welch letzteres ein Pfarrdorf von 500 Einwohnern ist, dessen Pfarrei Hohenlohe-Neuenstein ersetzt; die Unterthanen aber mit dem Hochstifte Würzburg gemeinschaftlich sind.

Den östlichen Theil des Gebietes vom Karlsberg, nächst Weikersheim, auf dessen Anhöhe ein von dem Grafen, Karl Ludwig von Hohenlohe, mit vielem Geschmack neu aufgeführtes Lustschloß stehet, das verschiedene Seitengebäude und einen umzäunten Thiergarten enthält, wohin eine Dreiviertel Stunden lange Kastanienallee von der Stadt aus führet, und sich oben eine der schönsten Aussichten in die benachbarten Thäler eröffnet.

Dieser Bezirk von 500 französischen Klaftern im Durchschnitte, von der äußersten Gränze an gerechnet, das Dorf Braunsbach, die Würzburgischen Antheile an den Dörfern Neukirchen und Münster, und der Würzburgische Zoll im Hohenlohischen, betragen zusammen

1¼ Q. M. 1940 Einw. 10,850 fl. Eink.

Der ganze Entschädigungserhalt:

	6½ Q. M.	12,356 Einw.	79,050 fl. Eink.
dav. der Verlust mit	½ Q. M.	1650 Einw.	16,250 fl. Eink.
Gewinn:	6 Q. M.	10,706 Einw.	62,800 fl. Eink.

Jedoch

Jedoch alles dieses unter der Klausel, das nöthige Gebiet zu einer militairischen Straße und direkten unmittelbaren Kommunikation von Würzburg nach Rothenburg, gegen ein billiges Aequivalent, an den Kurfürsten von Pfalzbaiern wieder abzutreten.

Die Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg für ihre Antheile am Bopparter Zoll, erhalten die schon erwähnten beständigen Renten von 600 fl. Bartenstein 300 fl., Schillingsfürst 300 fl. auf Comburg, von Wirtemberg.

Der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen für seine Rechte und Ansprüche auf die sieben Dörfer: Königshofen, Rettersheim, Rinderfeldt, Wermuthshausen, Neubronn, Streichenthal und Oberndorf, erhält

das katholische Pfarrdorf

Nagelsberg, im Mainzischen Amte Krautheim, mit der darin befindlichen Kellerei.

Der Fürst von Hohenlohe-Neuenstein für die Abtretung des Dorfes Münster und des östlichen Theils vom Carlsberger Gebiete, nemlich eines Bezirks von 500 Klaftern im Durchschnitte, von der äußersten Gränze an gerechnet, erhält

das Würzburgische Pfarrdorf

Ammerichshausen, zwischen Langenburg, Kupferzell, Ingelfingen und dem Städtchen Jagstberg. Es liegt auf einer schönen Ebene, wo eine Viertelstunde, ge-

gen Mittag, in einem angenehmen Thale am Fuße mehrerer, größtentheils dem Orte selbst gehörigen Weinberge, der Kocher vorbeifließt.

Der Haupt-Nahrungserwerb der Einwohner ist Viehzucht, Wiesen, Acker- und Weinbau. Sie beziehen ihre Nothdurft aus dem eine Stunde davon entlegenen Städtchen Künzelsau, wohin sie auch ihre entbehrlichen Produkte, vorzüglich Vieh und Früchte, zum Verkaufe bringen. Der Ort enthält:

¼ Q. M. 230 Einw. 1600 fl. Eink.

Die Mainzer, Würzburger und Komburger Antheile an dem ganerbschaftlichen Städtchen

Künzelsau, am Kocher, wovon Hohenlohe-Neuenstein zuvor schon den vierten Theil besessen; die hieher gehörigen ¾ betragen:

	¾ Q. M. 1200 Einw. 9000 fl. Eink.
thut zusammen:	1 Q. M. 1430 Einw. 10,600 fl. Eink.

Der Fürst von Isenburg

für die Abtretung des Dorfes Okriftel, eines mäßigen Orts am rechten Mainufer, unterhalb Höchst, an Nassau-Usingen, erhält:

den Mainzischen Antheil an dem Dorfe

Gensheim, in der obern Grafschaft Isenburg, am Rhein, Oppenheim gegenüber, mit den Resten des Kapitels von Jacobsberg, auf der rechten Rheinseite, jedoch mit Ausschluß derjenigen, welche im Gebiete des Landgrafen von Hessen-Darmstadt eingeschlossen sind; Isenburg, oder dessen Vogtei zu Gensheim, hatte zuvor schon die Schutz- und Schirmgerechtigkeit über diesen Ort vom Kloster auf St. Jacobsberg, bei Mainz, zu Lehen getragen: sodann das Mainzische Dorf

Bürgel, bei Offenbach, welch beides zusammen beträgt:

¼ Q. M. 600 Einw. 3000 fl. Eink.

Die Fürstin v. Isenburg, Gräfin v. Parkstein für ihren Antheil an der Herrschaft Reipolskirchen und andern Herrschaften am linken Rheinufer, erhält eine auf den ferner zu bestimmenden Mediatstiftern und Klöstern lastende immerwährende Rente von 23,000 fl. Eink.

Der Fürst von Leiningen-Dachsburg für das Fürstenthum dieses Namens, die Grafschaft Dachsburg und die Herrschaft Weihersheim, so wie für seine Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr und Mahlberg ꝛc., wovon erstere drei enthalten: 6 Q. M. 16,400 Einw. 180,000 fl. Eink.

erhält den ganzen Strich Landes von

Miltenberg, bis Seligenstadt, was von dem Erzstifte Mainz auf der linken Seite des Mains, mithin zwischen diesem Flusse, der Tauber und dem Nekkar gelegen, mit Ausnahme desjenigen, was der Landgraf von Hessendarmstadt und der Fürst von Werthheim davon erhalten, und zwar das Amt

Amorbach, mit dem Städtchen dieses Namens, am Odenwalde, da, wo die Müdt und Bilhach zusammenfließen, und die sich dann vereint in den Main ergießen. Es hat ein Schloß, eine Amtskellerei, in welche die Kirchdörfer Mudach und Limbach gehören. Nächst dem Städtchen liegt die schöne, gut gebaute und sehr reiche Benediktiner-Abtei Amorbach, welche sowohl

hier als in der Nachbarschaft eigene Güter und viele beträchtliche Geld = und Naturalgefälle hat. In das Amt gehören die Kellerei

Buchen, mit dem Städtchen gleichen Namens, und dem Pfarrdorfe Altheim. Das Städtchen Waldthurn, welches ein sehr berühmter Wallfahrtsort ist, ein Kapuzinerkloster und eine Kellerei hat, in welche das Dorf Erfeld und mehrere Oerter gehören.

Bischofsheim, Stadt und Amt an der Tauber, hat ein Franziskanerkloster, ein Gymnasium, eine Faktorie des Domkapitels, eine beträchtliche Amtskellerei, zu welcher die kleine Stadt Königshofen, an der Tauber, und der Flecken Königheim gehört, worin das Domkapitel, auch eine Faktorie, und Löwenstein = Werthheim, daran Theil hat. Die Pfarrdörfer: Groß = Rinderfeld, Hochhausen, Werbach, das Städtchen Kühlsheim, mit einer Kellerei, und mehrere Dörfer, gehören ins Amt.

Miltenberg, Stadt und Amt am Main, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein Bergschloß, einen beträchtlichen Land = und Wasserzoll, ein Franziskanerkloster, ein Kaufhaus und ein Gymnasium. Von dem Amte gehört alles hieher, was davon auf der linken Seite des Mains liegt.

Seligenstadt, Stadt und Centamt, am linken Mainufer, mit einem reichen und wohlgebauten Benediktinerkloster gleichen Namens, dessen Abt sich einen Herrn zu Geiselbach, Omersbach und Hofstädten nennt.

Diese vier Mainzischen Aemter, was davon auf der linken Seite des Mains liegt, mit den darin befindlichen Klöstern, vorzüglich den beiden reichen Abteien zu Amorbach und Seligenstadt, enthalten

$7\frac{1}{2}$ Q. M. 16,400 Einw. 140,000 fl. Eink.

Die Würzburgischen getrennten Aemter

Grünsfels, Stadt, Amt und Schloß, im Taubergrunde,

In der Stadt ist der Sitz des Oberamtmanns, eines Amtskellers, Centgrafen und mehrerer Beamten.

In das Amt gehören die Ortschaften: Dietigheim, Impfingen, Gerichtsheim, Hausen, Zimmern, Wittighausen u. a. m.

Hardheim, ein katholischer Marktflecken von 269 Häusern: der Sitz des Amtes gleichen Namens, am Flüßchen Erf, 2 Stunden von dem Wallfahrtsorte Waldthürn und 3 von Bischofsheim, an der Tauber, zwischen beiden in der Mitte. Der Ackerbau und die Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen des ganzen Amtes, das aus einigen Pfarrdörfern, vielen Weilern und Höfen besteht.

Lauda, ein Städtchen von 220 Häusern, an der Tauber, zwischen Bischofsheim und Mergentheim; es ist der Sitz des gleichbenannten Oberamtes und einer beträchtlichen Amtskellerei. Die Einwohner dieses Amtes haben vorzüglich vielen und guten Weinbau, welcher beinahe das einzige Erwerbmittel derselben ausmacht, obschon sie auch an einigen Orten ansehnliche Ackerfelder, viele Wiesen und schöne Viehzucht haben.

Hieher gehört auch das Prämonstratenser-Mönchskloster

Gerlachsheim, eine Stunde von Lauda, in einem angenehmen Thale, das hier einige liegende Güter, und in der Gegend, Gülten und Zinse, auch dabei einen einträglichen Weinhandel hat, welcher den größten Theil seiner Einkünfte ausmacht. Die Pfarrdörfer: Bekstein, Distelhausen, Gerlachsheim, Hekfeld, Schüpf u. a. m. nebst vielen Dörfern und Weilern gehören ins Amt.

Rippberg, ein beträchtliches Pfarrdorf, anderthalb Stunden von Waldthürn, und der Sitz des nach ihm benannten Amtes, von 5 Dörfern, die im Bezirke des kurmainzischen Oberamtes Amorbach liegen, und ziemlichen Feldbau, schöne Viehzucht, und vorzüglich starken Holz- und Kohlenhandel treiben. Diese 4 Würzbur-

gischen Aemter enthalten, nebst den darin befindlichen Klöstern, insbesondere dem zu Gerlachsheim:

3¼ Q. M. 5640 Einw. 36,800 fl. Eink.

Die kurpfälzischen Aemter:

Boxberg, welches von dem darin gelegenen Städtchen seinen Namen hat, zwischen den ehemals kurmainzischen Aemtern Bischofsheim und Krautheim, und dem Deutschordens-Meisterthum Mergentheim liegt, und 14 Oerter in sich begreift, als: den Flecken Gerichtsstetten; die Kirchdörfer: Angelthorn, Schwabhausen, Schweigern, Welchingen und Windischbusch; die im Schupfergrund liegenden 5 Centdörfer: Bobstatt, Epfingen, Daimbach, Sachsenflur und Schilling, welche mit einander enthalten, nach Traiteur:

1½ Q. M. 4192 Einw. 30,200 fl. Eink.

Das Oberamt Mosbach, zu welchem 71 Oerter gehören, wovon die beträchtlichsten sind:

Mosbach, die Oberamts-Stadt, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, auf der rechten Seite des Neckars. Sie ist nicht groß und hat katholische, lutherische und reformirte Einwohner, deren jede Gemeinde ihre Kirche hat.

Das Städtchen Hillspach, mit einer beträchtlichen Kellerei.

Das Städtchen Sinzheim, mit einem nahe dabei liegenden Franziskanerkloster.

Schlüchtern, ein Kirchspiel.

Die Kellerei Lohrbach, mit dem Dorfe dieses Namens. Ober-Mittel- und Unterscheflenz, und Dalau, sind Dörfer.

Die Kellerei Neckar-Elz, mit dem Dorfe gleichen Namens.

Das Städtchen Obrikheim, mit einem Schlosse am Neckar.

Das Städtchen Eberbach, mit einer Kellerei.

Das Schloß Minnenburg, und mehrere Oerter. Enthält zusammen, nach Traiteur:

5 Q. M. 23,977 Einw. 146,000 Eink.

Hieher sollen noch nach dem Hauptdeputationsschlusse die beiden Abteien, Amorbach und Gerlachsheim, gebracht werden. Da solche aber schon unter dem Anschlage der Ortschaften, worin sie gelegen, begriffen sind; so kommt hieher weiter 0

Summa des ganzen Erhalts:

	$17\frac{1}{4}$ Q. M.	50,209 Einw.	353,000 fl. Eink.
Dav. der Verl. mit	6 Q. M.	16400 Einw.	180,000 fl. Eink.
Erwerb:	$11\frac{1}{4}$ Q. M.	33,809 Einw.	173,000 fl. Eink.

Wovon jedoch die dem Hause Salm-Reiferscheid-Bedburg von der Abtei Amorbach zu bezahlen habende ewige Rente geht, mit = 32,000 fl. —

Verbleiben noch . . 141,000 fl. Eink.

Welches für die Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr und Mahlberg, ein reichlicher Ersatz ist.

Der Graf von Leiningen-Guntersblum

erhält die kurmainzische Kellerei oder Hofmeisterei

Billigheim, in dem Amte Krautheim, wozu die Oerter: Allfeld, Billigheim und Mühlbach gehören. Es enthält auch evangelische Bürger, und ist der Sitz eines kurfürstlichen Stadtschultheißenamtes. Beträgt:

1 Q. M. 2500 Einw. 13,500 fl. Eink.

Der Graf von Leiningen - Heidesheim

erhält die Mainzische Kellerei

Neudenau, dazu das Städtchen gleichen Namens, an der Jagst, und die Dörfer Herboltsheim und Stein, gehören; welche mit einander enthalten:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 2900 Einw. 20,000 fl. Eink.

Der Graf von Leiningen-Westerburg,

älterer Linie, erhält die Abtei und das Kloster

Ilbenstadt, in der Wetterau, an der Nidda, nahe bei Assenheim, in dem Gebiete der Burg Friedberg, mit der Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange.

Der Graf von Leiningen-Westerburg,

jüngerer Linie, erhält die Abtei

Engelthal, in der Wetterau, in dem Gebiete der Burg Friedberg, nahe bei Staden, nächst Assenheim.

Der Fürst von Wiedrunkel

für die Grafschaft Krieglingen, und andere Herrschaften, die nach Traiteur enthalten:

2 Q. M. 3800 Einw. 28,000 fl. Eink.

erhält:

die kurkölnischen Aemter:

Nurburg, Neuerburg und Altwied, welches Aldenwied geschrieben wird; es sind 2 kleine kölnische Aemter, die neben der Grafschaft Wied liegen, und etwa im Ganzen mit einander ausmachen:

2 Q. M. 6000 Einw 36,000 fl. Eink.

Die Trierische Kellerei Willmar, im Nassauischen, zwischen Weilburg und Diez. Sie bestehet in einem

Kirchspiele, in welchem die Abtei St. Matthiä, bei Trier, das Grundgericht hatte. Von dem zu Willmar gegrabenen Silber sind Thaler geschlagen worden. Enthält: $\frac{1}{4}$ Q. M. 300 Einw. 3200 fl. Eink.

$2\frac{1}{4}$ Q. M. 6200 Einw. 38,200 fl. Eink.

Nach Abzug des Verlustes besteht der Erwerb in $\frac{3}{4}$ Q. M. 2400 Einw. 10,200 fl. Eink.

Der Fürst von Brezenheim

für die Herrschaften Brezenheim und Wenzenheim, welche zusammen nach Traiteur enthalten

$3\frac{1}{2}$ Q. M. 5300 Einw. 46,000 fl. Eink.

erhält:

die Reichsstadt

Lindau, auf drei angenehmen Inseln im Bodensee, von welchen die vorderste und größte, worauf die Stadt und das Stift erbaut ist, mit dem festen Lande durch eine 290 Schritte lange, hölzerne Brücke zusammenhängt.

Auf der zweiten Insel wohnen nur Schiffer, Fischer und Weingärtner, auch sind einige Salzmagazine und Keltern da, der übrige Platz bestehet aus Weingärten.

Diese Insel wird zum Unterschied, von der Stadt ausschließungsweise nur die Insel genannt, und ist von ihr durch einen Graben abgesondert, durch eine Zugbrücke aber wieder verbunden. Die dritte Insel ist klein, und enthält, außer der kleinen alten Jakobskirche, welche aber seit der Reformation nicht mehr gebraucht worden ist, nur wenige Gebäude.

Diese Insel war ehemals befestiget, wovon man noch die Ueberbleibsel sieht, die so fest sind, daß sie der Stadt zu einer Schutzwehr gegen die gewaltsam an-

schlagenden Wellen des Sees dienen, und in vielen Jahrhunderten noch nicht beschädiget werden konnten.

Sie wird deswegen noch die Burg genannt, und ist mit der eigentlichen Stadt durch eine steinerne Brücke verbunden.

Die drei Inseln haben einen Umfang von 4450 Schritten.

Die Lage der Stadt und ihre Aussichten auf den See, und das gegenüber liegende Ufer, besonders in der Gegend von Fußach, Rorschach und Arbon ꝛc. sind sehr reizend und schön.

Die Breite des Sees, von hier bis zur Stadt Arbon, ist 4 Stunden.

Hinabwärts, gegen Mörsburg, verliert sich die Aussicht auf dem See; doch wird behauptet, daß man bei heiterem Wetter auch diese Stadt sehen könne.

Die Stadt Lindau ist klein, und hat, außer der Pfarrkirche zum heil. Stephau, keine besonderen Gebäude.

Uebrigens hat sie doch eine lateinische, 2 deutsche Knaben- und 2 Mädchenschulen, ein kleines Waisenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus, und einen ziemlich begüterten Spital, der das Dorf Leimnau, das kleine Schloß Giessen, nebst einigen dazu gehörigen Gütern in der Grafschaft Montfort, besitzt.

Der größte Theil der Einwohner ist lutherisch. Die Nahrung derselben beruht auf Handwerken, Fischerei, Schiffahrt, Wein- und Feldbau, auch einigem Transito- Speditions- und Fruchthandel, zu welchem die h[illegible]gen Kornmärkte die beste Gelegenheit darbieten. Das Gebiet der Stadt besteht aus der sogenannten Reichsvogtei, aus 2 evangelischen Kirchspielen, in welchen 1366 Einwohner, aus vier katholischen Pfarreien, in welchen 1649, zusammen 3015 Menschen sind, und aus den Schlössern Senftenau an der Aach und Tegelstein, am Bodensee.

Die sogenannte Reichsvogtei ist die Schutzgerechtigkeit über die vier Köln-Höfe, welche das fürstliche Stift in den vier der Stadt gehörigen Dörfern: Eschach, Rickenbach, Schönau und Oberreitenau besitzt. Röm. Mon. 130 fl. Kr. Steuer 90 fl. Kammerziel 112 Rthlr. 65 kr. Konting. $4\frac{1}{3}$ Kav. $24\frac{1}{3}$ Inf. enthält samt Gebiet $2\frac{1}{2}$ Q. M. 4992 Einw. 40,000 fl. Eink.

Die gefürstete frei-weltliche Frauenabtei

Lindau, in der Reichsstadt dieses Namens, auf einer Insel im Bodensee; die Stiftsgebäude sind nur durch eine Mauer von den Gebäuden der Stadt abgesondert, und haben, außer der Stiftskirche, nichts auszeichnendes.

Das Stift bestehet aus einer Aebtissin, welche Fürstin genannt wird, und zwölf adelichen Stiftsdamen, welche wieder austreten und heirathen können.

Die Aebtissinnen müssen in der Stadt Lindau das Bürgerrecht annehmen, weil die Stadt in ihren Mauern alle Jurisdiktionen ausübt, und auch selbst im Umfange des Stifts das Recht der Oberherrschaft, und auf dem Stiftsthurme den Sturmschlag, die Hohwache und eine eigene Uhr hat.

Oesterreich hat das Schutz- und Schirmsrecht über das Stift, das kein eigenes Gebiet, sondern nur einzelne Gefälle hat, die in Zinsen, Wein- Frucht- Obst-Zehenden und Gülten bestehen; das Recht, die vier Pfarreien: Oberreitenau, Altheim, Bösenreuthe und Lindenberg zu besetzen, und vier sogenannte Köllnhöfe in den Dörfern: Eschach, Riteubach, Schönau, und Oberraitenau, welche Oerter der Stadt Lindau gehören, worin diese Stadt auch die niedere und in den 3 erstern, die hohe Jurisdiktion hat.

Das Stift hat viele zinsbare Häuser und Güter in der Stadt, welche auf seinem Grund und Boden

erbaut sind. Röm. Mon. 7 fl. Kr. Steuer 7 fl. Kammerziel 63 Rthlr. 35 kr. Konting. $2\frac{1}{3}$ Inf. Hat nach Trait. 360 Einw. 30,000 fl. Eink.

Summa: $2\frac{1}{2}$ Q. M. 5312 Einw. 70,000 fl. Eink.

Mithin wäre der Erhalt

1 Q. M. Flächeninhalt weniger und 52 Einw. 24,000 fl. jährliche Eink. mehr.

Der Fürst von Wittgenstein-Berlenburg für die Herrschaften Neumagen und Heimsbach, erhält: die schon erwähnte immerwährende Rente von 15,000 fl.

auf das Herzogthum Westphalen.

die als rechtmäßig erkannten Ansprüche des Hauses Sayn-Wittgenstein auf die Grafschaft Sayn-Altenkirchen und Hachenburg werden durch die zwischen dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Nassau und dem gedachten Grafen von Wittgenstein getroffene Uebereinkunft befriediget.

Der Kurfürst, Erzkanzler des heil. römischen Reichs, der Stuhl zu Mainz, wird auf die Domkirche zu Regensburg übertragen. Die Würde eines Kurfürsten, Reichs-Erzkanzlers, Metropolitan-Erzbischofs und Primas von Deutschland bleiben auf ewige Zeiten damit vereiniget.

Seine Metropolitan-Gerichtsbarkeit erstreckt sich in Zukunft über alle auf der rechten Rheinseite liegenden Theile der ehemaligen geistlichen Provinzen von Mainz, Trier und Köln, jedoch mit Ausnahme der königlich-Preußischen Staaten, ingleichem über die Salzburgische Provinz, soweit sich dieselbe über die mit Pfalzbaiern vereinigten Länder ausdehnt.

Was das Weltliche betrifft; so wird die Ausstattung des Kurfürsten, Erzkanzlers, zuförderst auf die Fürstenthümer Aschaffenburg und Regensburg begründet.

Jenes begreift das Oberamt

Aschaffenburg, in seiner gegenwärtigen Vollständigkeit und Ausdehnung, was nemlich davon auf der rechten Seite des Mains gelegen, und den größten Theil des Vicedomamts Aschaffenburg ausmacht. Es enthält:

Die bisherige Residenzstadt

Aschaffenburg, welche eine der besten Städte im Erzstifte ist, an dem rechten Mainufer liegt, und den Namen von den Flüßchen Aschaff hat, das hier vorbeifließt, und in der Nachbarschaft in Main fällt.

Das Schloß ist eines der schönsten in Deutschland, worin sich der letztverstorbene Kurfürst, so lange die Jagden im Spessart dauerten, öfters aufzuhalten pflegte.

Es ist hier ein Kollegiatstift zu St. Peter und Alexander, ein Jesuitenkollegium, welches die Güter des ehemaligen Nonnenklosters, Himmelthal, besitzt, und ein Kapuzinerkloster.

Das Amt Schöllkrippen und Bessenbach. Schmerlenbach, ein adeliches Kloster, Benediktiner = Ordens, welches eine Aebtissin zur Vorsteherin hat.

Das Amt Klein = Wallstadt, in dem Pfarrdorfe dieses Namens.

Die Aemter Aufenau, Lohr und Orb, mit ihren ergiebigen Salzwerken; Prozelten und Klingenberg. Dieses Vicedomamt, das größte im Erzstift, enthält, mit allen seinen Zugehörungen und Klöstern, nach Abzug desjenigen, was davon auf der linken Mainseite liegt, nach dem französisch = russischen Entschädigungsplane

15 Q. M. 36,000 Einw. 200,000 fl. Eink.

Das würzburgische Amt

Aura, das in dem Hauptschlusse wie auf der Landkarte Aurach heißt, ist ein Dorf mit einem Schlosse, am Flüßchen Sinn, 2 Stunden von Gmünden, an der Saale, mit welchem es einen gemeinschaftlichen Oberamtmann hat, der die zu diesem Amte gehörigen 3 Dörfer: Aura, Ober = und Mittelsinn unter sich hat. In Aura ist noch ein Amtskeller, ein Forstmeister und ein ganerbschaftlicher Centgraf. Diese drei Ortschaften enthalten: 1¼ Q. M. 2400 Einw. 15,000 fl. Eink.

Dieses aber bestehet in dem bisherigen Bisthum Regensburg, samt der Reichsstadt gleichen Namens und allem, was von beiden abhängt, mit den darin befindlichen mittelbaren und unmittelbaren Stiftern, Abteien und Klöstern, namentlich das Hochstift

Regensburg, dessen Bischof in der Reichsstadt dieses Namens einen Bischofshof, mit seiner Kathedralkirche, und das Domkapitel, das aus 12 Kapitularen und 12 Domicellaren besteht, seinen Sitz hat. Zu dem Gebiete des Hochstifts gehören die drei freien Reichsherrschaften:

Donanstauf, in Niederbaiern, an der Donau hin. Sie ist 4 Stunden lang, und eben so breit, und begreift den Marktflecken Donaustauf, 2 Stunden unterhalb der Stadt Regensburg, mehrere Schlösser, Hofmärkte und Dörfer in sich.

Hohenburg, im Nordgau, zu welcher das Schloß dieses Namens, nebst einigen Unterthanen und Lehnleuten gehöret.

Wörth, in Niederbaiern, von 2 Stunden in der Länge und 1 in der Breite, neben der Herrschaft Donaustauf. Sie enthält den Marktflecken und das Lustschloß Wörth, die Dörfer Diessenthal, Frenkhofen, Kirschholz und Krukenberg; das Schloß Hohenburg in Oberbaiern, das Dorf Pächling in Niederbaiern. Auch

hat das Hochstift an mehreren Orten Gefälle und Pfleg=verwalter. Der R. Matrik. Anschl. ist 8 Kav. 30 Inf. oder 216 fl. Kammerziel 74 Thlr. 33¾ kr. und enthält nach Trait.

8 Q. M. 10,500 Einw. 123,000 fl. Eink.

Die gefürstete Benediktiner=Mannsabtei

St. Emmeran, in der Reichsstadt Regensburg. Das Stift mit allen dazu gehörigen Gebäuden umgiebt eine hohe Mauer. Man könnte es für eine kleine Stadt ansehen, so groß ist dessen Umfang. Außer den Hof=bedienten und vielen Handwerksleuten wohnen auch andere Personen in dessen Bezirke. Ohne diesen hat es aber auch kein unmittelbares Gebiet, sondern nur Güter und Gefälle in Baiern, welche aber ansehnlich genug sind. Matr. Anschl. 32 fl. Kammerziel 87 Thlr. 83½ kr. Enthält

¼ Q. M. 100 Einw. 45,000 fl. Eink.

Ober= und Niedermünster, zwei gefürstete frei=weltliche Frauenstifter, gleichfalls in der Reichsstadt Regensburg. Die Kirchen dieser beiden Stifter sind voll von Zierrathen und Putz, völlig im Geschmack des Frauenzimmers. Bloß die Aebtissinnen müssen das Ge=lübde ablegen, und lebenslänglich im Kloster bleiben. Die Fräulein, die alle von altem Adel seyn müssen, leben hier sehr ungezwungen. Sie haben nicht allein die Freiheit, sich aus dem Stift zu verheirathen, sondern auch ihre übrige Lebensart ist frei. Man sieht sie überall in der galanten Welt zu Regensburg: bei Bällen und Assembleen. Sie nehmen und geben Visiten ohne allen Zwang. Den Aebtissinnen aber macht schon die Etikette vielen Zwang, weil sie als Fürstinnen den Damen der Gesandten nicht den Rang geben wollen. Sie bleiben also aus allen Gesellschaften, wo jene sind.

Obermünster, hat kein unmittelbares Gebiet, sondern nur Güter und Gefälle; aber Untermünster

besitzt ein Schloß mit beträchtlichen dazu gehörigen Feldgütern in dem Pfalzneuburgischen Marktflecken Schmidtmühlen. Der Matr. Anschlag des Stifts ist 10 fl. Kammerziel 50 Thlr. $67\frac{1}{2}$ kr., welch beides Obermünster auch entrichtet. Beide Stifter enthalten

$\frac{1}{4}$ Q. M. 180 Einw. 90,000 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Regensburg, eine etwas befestigte, große und volkreiche Stadt, an der Donau, wo der Fluß Regen dareinfällt; sie liegt in einem weiten Thale, zwischen Bergen, welche sie sowohl nach Donaustauf und Wörth zu, als auch jenseits der Donau, nach Haidau und Prüfling zu, umgeben, und auf welchen Lusthäuser, Gärten und Weinberge sind, die von Weitem ein schönes Ansehen haben, und die Gegend angenehm machen. Das dicht vor dem Thore liegende sogenannte Paradies hat viele schöne Gärten.

Die Stadt hat 130 Gassen und 2500 Häuser, wozu noch die 4 Reichsstifter kommen, die einen sehr großen Umfang einnehmen; weil darin, außer den geistlichen Gebäuden selbst, noch viele Häuser für ihre Officianten, Handwerksleute, Taglöhner und dergl. ꝛc. befindlich sind.

Auch ist hier ein **Schottenkloster**, zu St. Jakob, Benediktinerordens, welches große Einkünfte, viele Güter und einige Ortschaften besitzt; 1 Augustiner, 1 Karmeliter, 1 Minoriten, 1 Dominikaner, 1 Kapuziner und 3 Frauenklöster, zum heil. Kreuz, St. Klara und St. Paul; ein Kollegiatkirche, Altkapell, und das Kloster St. Kassian. Das Hauptgebäude in der Stadt ist, die **Kathedralkirche** des Bisthums Regensburg, die St. Peterskirche oder der Dom. Mit einer gewissen Ehrfurcht betrachtet man diesen schönen gothischen Bau, der bis auf die Thürme, die nicht vollführt sind, einen großen Baumeister in dieser Art von Gebäuden zu erkennen

kennen giebt. Kunst, Dauerhaftigkeit, Mühe, Geduld und Kosten sind hieran nicht gespart.

Diese majestätische Kirche ist von 1400 bis 1488 fertig geworden, wie die Jahrzahl an dem kleinen Thurme über dem Portal bezeugt. Nach der Domkirche ist die schönste die in dem Stifte St. Emmeran, ob sie wohl auf das Alterthum keinen Anspruch zu machen hat. Sie hat eine ansehnliche Größe, und ihre Höhe giebt der vortrefflich gemachten Decke, durch das Helle, noch mehr Ansehen. Man tritt durch eine große, aber etwas dunkle Halle mit Einemmale in die ungemein hellen Kirche, welches einen überraschenden, aber großen Eindruck macht. Inwendig findet man die schönsten Altäre und vortrefflichsten Gemählde, und ungemein viele Zierrathen.

Unter den Kirchen der Protestanten ist die heil. Dreieinigkeitskirche die größte. Sie ist sehr hell, weil sie keine Pfeiler hat. Die neue Pfarrkirche derselben ist weit kleiner. Außer den vielen Kirchen und Klöstern ist das

Rathhaus, ein altes, großes und massives Gebäude, das aber eine finstere Figur macht. Hierin sind die Versammlungszimmer der Gesandschaften: nemlich die kurfürstlichen und fürstlichen Konferenzzimmer, und besonders der große hohe Saal, welcher der Chor- und Relationssaal heißt. Auch befindet sich hier die Stadt und Rathsbibliothek, welche auf 15,000 Bände geschätzt wird.

Das St. Katharinen-Hospital, eine sehr reiche Stiftung, stehet am Ende der Donaubrücke, gehört beiden Religionsverwandten gemein, und wird von 4 Domherren und eben so vielen Magistratspersonen verwaltet. Auch ist hier ein modernes, sehr regelmäßiges neu erbautes Schloß, ein Deutsches Haus und eine Maltheser Kommenthurei. Die auswärtigen Stifter, Salzburg, Passau, Freisingen Brixen, Prüel, Prüfling Oberaltaich u. a. haben hier sogenannte Höfe, wie zu

Augsburg, Frankfurt und andern Reichsstädten, wovon aber die meisten vermiethet sind. Die Brücke über die Donau, ist von uralter und sehr solider Bauart. Sie bestehet meistens aus sehr großen Quaderstücken, ist mit neuen großen Quadern überlegt, und mit einem schönen steinernen Geländer versehen. Sie wird im Sommer Abends zum Spazirengehen stark besucht. Ihre Länge soll 1091 baierische Schuhe betragen. Sie gehört zu den wichtigsten Denkmalen der Baukunst des mittlern Zeitalters. Es ist zu bewundern, daß sie schon über 600 Jahre der Gewalt eines so reißenden Flusses widerstanden hat. Die 15 Bögen, worauf sie ruhet, sind zirkelrund und nicht parabolisch. Sobald man über diese Brücke gekommen ist; so steht man schon auf bairischem Grund und Boden, nemlich in dem artigen bairischen Städtchen, Stadtamhof. Die Stadt hat überhaupt eine kleine Feldmarkung, welche sich nicht weit über die Thore hinauserstreckt: gleichwohl schließt sie in ihren Mauern die vier oberwähnten katholischen geistlichen Reichsstände ein. Das braune Bier, so hier gebrauet wird, gehört unter die besten, und macht einen recht guten Zweig der bürgerlichen Nahrung aus. Die Handlung der Stadt ist nicht so erheblich, als sie, der Lage derselben gemäß, seyn könnte. Die Donaufahrt giebt zwar zu allerlei Speditionsgeschäften Anlaß. Auch breitet sich der Kleinhandel auf das ganze herumliegende platte Land von Baiern und der obern Pfalz aus. Die Städte Landshut, Straubingen, Passau und andere mehr, holen sich hier Toback, Kaffee, Zucker, Eisen, Wachs, Tücher, Zeuge rc. und fast alle Bedürfnisse des gemeinen Lebens. Allein, Manufakturen, an denen es hier bei der großen Volksmenge, und den vielen Gesandschaften gänzlich gebricht, würden hier, in vielerlei Hinsichten, großen Vortheil gewähren, und mit Nutzen angelegt und getrieben werden können.

Die hiesige baierische Salz-Niederlage, und

die weitere Versendung von hier, ist ein Haupt-Nahrungszweig der Einwohner. Der Verkehr soll monatlich 44,000 fl. betragen, und man rechnet, daß die Stadt jährlich über 20,000 fl. dabei gewinnen soll.

Die Stadt hat die Anlandungs-Gerechtigkeit auf der Donau, und die Schiffahrt nach Wien, welche von großer Wichtigkeit und ein Hauptzweig des hiesigen Verkehrs ist. Denn alles was an Getreide und andern Dingen auf der Donau und Isar hier ankommt, muß zu Stadtamhof, durch Regensburger Schiffer, weiter gebracht werden.

Auch der Schiffbau wird hier ein wenig getrieben, zumal kleinerer Schiffe. Die großen, die man Kellheimer heißt, und 128 Schuhe lang sind, werden 4 Stunden von hier, in der baierischen Stadt Kellheim gebaut, und nach Wien zu den ordinairen Schiffen gebraucht, wovon alle Sonntage Mittags von hier eins dahin abgeht. Wenn ein solches Schiff recht beladen ist, wie z. B. um die Wiener Jubilate- und Allerheiligenmesse, so trägt die Fracht etwa 700 fl.; das Schiff kostet aber den Schiffer, wenn es neu ist, 4 bis 600 fl. in Regensburg, nach dem 24 fl. Fuß, und wird in Wien um 2 bis 400 fl. Wiener Kurrent, ein altes aber auch für 150 bis 160 fl. öfters hingegeben.

Bekanntlich ist hier seit 1662 ein beständiger Reichstag.

Dieser Konvent trägt zum Glanze der Stadt sehr vieles bei, und ist für sie in manchem Betracht sehr vortheilhaft. Da, nebst den sämtlichen deutschen Reichsständen, fast alle Souveraine Europens ihre Gesandten hier halten, und der Fürst von Thurn und Taxis, als kaiserlicher Principal-Kommissarius sich fast beständig hier befindet; so folgt von selbst, daß dieser Konvent zu Gunsten der Stadt einen beträchtlichen jährlichen Aufwand hier macht.

Neben diesem beziehen die Bürger aus ihren Häusern eine theure Miethe, und sämtliche Handwerksleute haben

von den vielen Gesandten beständige Arbeit. Der Fürst von Thurn und Taxis hat einen ansehnlichen Hofstaat, und deswegen auch einen großen Aufwand, welcher der Stadt immer zu Gut kommt.

Er unterhält eine eigene Schauspielergesellschaft und ein vortreffliches Orchester: giebt Pferderennen, Freischießen, Bälle, Schlittenfahrten, Konzerte ꝛc. und läßt von seinem großen Vermögen dem Publikum auch etwas mitgenießen.

Er ist es, der eigentlich die Honneurs des Reichstages und der Stadt macht. Im Sommer wohnt er gewöhnlich zu Donaustauf, zuweilen auch in dem gräflich-Lerchenfeldischen Schlosse Köfering, in Niederbaiern, oder auch in seinem eigenen Residenzschlosse zu Dischingen. Im Winter aber gemeiniglich zu Regensburg, im Freisinger Hof, worin er eine eigene Kapelle hat.

Der Reichstag bestehet bekanntlich aus drei Kollegien, dem kurfürstlichen, fürstlichen und reichsstädtischen.

Dieses letztere ist aber nun durch die Entschädigungen der erblichen Reichsfürsten von 51 Stimmen bis auf 6 herunter gesunken, die insgesamt von der protestantischen Religion sind.

Allgemein ist bekannt, wie vielen Einfluß der kaiserliche Hof auf alle drei Kollegien hatte, indem so viele Mitglieder derselben auf allerlei Weise von ihm abhiengen.

Das Gesetz, daß die Mehrheit der Stimmen in den Reichskollegien nicht entscheiden solle, wenn es die Religion oder solche Sachen betraf, worin die Stände nicht als ein Körper betrachtet werden konnten, oder wo die Katholiken dieser, und die Protestanten jener Meinung waren, mag vielleicht in der Folge, bei gänzlich veränderter Scene im deutschen Staatskörper, dem Theile, dem es zuweilen nicht ganz anständig gewesen, sehr willkommen und erwünscht seyn; weil in solchen Fällen

die Kollegien immer in Theile gehen, und wenn auch ein Theil der Zahl nach noch so gering seyn sollte; so wird sein Schluß doch jenem des zahlreichern Theils gleich gehalten.

Bloß die Religion hat zwar diesem Gesetze den Ursprung gegeben; aber in neuern Zeiten wußte auch die Politik guten Gebrauch davon zu machen, und sogar kam es manchmal den Katholiken, die dem kaiserlichen Hofe anhangen mußten, zu Gut, daß sich die geringere Zahl der Protestanten dem Kaiser nachdrücklich wiedersetzen konnte.

Regensburg ist eine uralte, schon bei den Römern unter dem Namen Castra Regina bekannte, und lange zuvor schon erbaute Stadt. Sie war, so lang das norische Reich bestand, immer die Haupt- und Residenzstadt der Regenten desselben, und hernach auch die Hauptstadt in Baiern, und der Sitz der Herzoge. Dies dauerte so lang, bis ein günstiger Zeitpunkt erschien, in welchem sie sich zur Reichsunmittelbarkeit zu erheben Gelegenheit fand.

In den Jahren 1546 und 1601 sind hier feierliche Religions-Unterredungen zwischen evangelischen und katholischen Gottesgelehrten, aber fruchtlos, gehalten worden. In den Jahren 891 und 954 ist sie ganz abgebrannt, und hat auch nachher einigemal großen Feuerschaden erlitten. Der Magistrat und der größte Theil der Einwohner der Stadt bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Religion. Die Katholiken stehen als Beisaßen unter dem Magistrat, und sind von allen Aemtern der Stadt ausgeschlossen.

Die Stadt enthält, jedoch alles nach den dermalen bestehenden Verhältnissen gegen Baiern berechnet,

$\frac{1}{2}$ Q. M. 22,000 Einw. 134,000 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Wetzlar, in der Wetterau, an der Lahn, in welche hier die Wezbach und auf der andern Seite die

Dill fließt. Sie hat zwei Vorstädte, die Neugasse und die Langgasse, ein Schloß, Carlsmund oder Calschmitt, 700 Häuser, ein Deutschordenshaus, so zur Balley Hessen gehört, worin es viele Gefälle hat. Der Magistrat und die meisten Bürger sind evangelisch=lutherisch. Diese besitzen mit den Katholiken die Stifs= und Stadtkirche gemeinschaftlich. Die Reformirten haben auch eine Kirche, und die Katholiken, neben der Stiftskirche, noch ein Franziskanerkloster mit einer Kirche, und das ehemalige Jesuitenkolegium. Die Hospitalkirche zum heil. Geist, welche den Lutheranern gehört, ist zwar abgebrochen, aber noch nicht neu aufgeführt worden.

Diese Stadt ist berühmt durch das im J. 1693 von Speier hieher verlegte Reichskammergericht, das sich auf dem Rathhause versammelt. Wer im Reichsprocesse profitiren will, findet in Wetzlar die beste Gelegenheit dazu. Das Gebiet der Stadt erstreckt sich bis an das adeliche Prämonstratenser=Nonnenkloster Altenburg, im Solmsschen Amte Braunfels, auf einem Berge, an dessen Fuße die Lahn vorbeifließt.

Zu einem Röm. Mon. giebt die Stadt 32 fl. Ihre Kammerzieler aber sind nicht gangbar. Diese Reichsstadt wurde in der Eigenschaft einer Grafschaft, und mit aller Landeshoheit, wie auch alle Stifter, Abteien und Klöster, die in den benannten Fürstenthümern und der Grafschaft gelegen sind, dem Reichs=Erzkanzler zugetheilt. Auch das Haus Compostell zu Frankfurt am Main, und alle Proprietäten, Besitzungen und Einkünfte, welche dem Mainzischen Domkapitel, außer den dem Könige von Preußen, den Landesgrafen von Hessenkassel und Darmstadt, den Fürsten von Naussau=Usingen und Leiningen, angewiesenen Aemtern, zugestanden haben, und von demselben genossen worden sind, dem Reichs=Erzkanzler überlassen, welches zusammen beträgt

1¾ Q. M. 7820 Einw. 43,000 fl. Eink.

Alle hier oben benannte Gegenstände machen gerade den in dem Hauptschlusse der außerordentlichen Reichsdeputation berechneten Ertrag aus, mit

27 Q. M. 79,000 Einw. 650,000 fl. Eink.

Für die Ergänzung der dem Kurfürst Erzkanzler bestimmte Entschädigung von einer Million Gulden wird durch Anweisungen auf mittelbare Stifter, Abteien und Klöster gesorgt werden.

Der Kurfürst Erzkanzler wird fernerhin nach den Statuten seiner alten Metropolitankirche gewählt werden.

Den Städten Regensburg und Wetzlar wird eine unbedingte Neutralität, selbst in Reichskriegen, zugesichert, indem jene der Sitz des Reichstages, diese des Reichskammergerichts ist.

Aus Rücksicht für die Kriegsdienste ihrer Glieder werden der

Deutsche und der Maltheserorden

der Sekularisation nicht unterworfen, und erhalten für ihren Verlust auf der linken Rheinseite zur Vergütung, nemlich:

Der Fürst Hoch- und Deutschmeister, oder der Deutschorden,

die mittelbaren Stifter Abteien und Klöster, im Vorarlberg, im österreichischen Schwaben, und überhaupt alle Mediatklöster der Augsburger und Konstanzer Diözesen in Schwaben, worüber nicht disponirt worden ist, mit Ausnahme der im Breisgau gelegenen.

Der Fürst Großprior, oder das Deutsche Großpriorat des Maltheserordens:

erhält die Grafschaft

Bondorf im Schwarzwalde, zwischen den Flüssen Wutach und Schwarzach; sie ist fast gänzlich von dem Fürstenbergischen und der österreichischen Grafschaft Hauenstein umgeben, hat ostwärts die Grafschaft Blumek und westwärts die Herrschaft Schluchsee unter sich, 5 Stunden in der Länge und 3 in der Breite, wenig Getreidebau, aber desto mehr Holz, Viehzucht und Mineralien, 8 Pfarreien mit 8000 Einwohnern, die sämtlich Katholiken sind. Der Marktflecken Bondorf ist der Hauptort der Grafschaft, welcher 1300 Einwohner und ein Paulinerkloster mit 9 Geistlichen hat. Röm. Mon. 25 fl. 30 kr. Kr. Steuer 22 fl. Kammerziel 15 Thlr. $19\frac{1}{2}$ kr. R. Konting. $1\frac{1}{3}$ Kav. $6\frac{1}{3}$ Inf. Enthält

$4\frac{1}{2}$ Q. M. 8000 Einw. 56,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mönchsabtei

St. Blasien, im Schwarzwalde, in einem sehr engen Thale, am Flusse Alb, in der Grafschaft Hauenstein. Sie steht unter österreichischer Landeshoheit, und ihr Abt ist der erste Landstand im Breisgau. Er muß, wie die andern vorderösterreichischen Prälaten, sieben und einen halben Procent der Einkünfte an den Religionsfond bezahlen, und sonst auch Gesetze von Oesterreich annehmen, welches auch Macht hat, die ganze Abtei aufzuheben, und die todten Güter derselben an sein Haus zu bringen. Der Abt führt zwar den fürstlichen Titel, hat aber keine unmittelbare reichsfürstliche Würde.

Das Kloster besitzt sehr ansehnliche Güter und Oerter, und im Auslande beträchtliche Zehenden und Gefälle. Erstere bestehen in vorgedachter Grafschaft Bondorf, nebst Zugehörungen, den Herrschaften Staufen, mit einem alten Schlosse, in dem Städtchen gleichen Namens, das 1251 Einwohner und ein Ursuliner-Nonnenkloster hat.

Kirchhofen, mit dem Pfarrdorfe gleichen Namens und 1939 Menschen, zwischen Freiburg und Staufen, in

einem angenehmen Thale. Hiezu gehören die Dörfer: Ober- und Niederalpfen, Guttenberg, Gurtweil, Schönau, Oberried, Todnau, Wiehlen u. a. m., auch das Kloster

Berau, mit 26 Benediktiner-Nonnen; das Pfarrdorf dieses Namens, von 325 Einwohnern, und die Probstei Bürglen. Die Gebäude des Klosters sind sämtlich nach dem Brande 1768 sehr ansehnlich und weitläuftig erbaut worden. Die Kirche ist eine Nahahmung der Rotunda in Rom, und des Pantheons in Paris, mit Marmor, der im eigenen Gebiete gefunden wird, häufig geziert, sehr schön bemahlt und durchaus solid aufgeführt.

Das Kloster hat über 100 Religiosen, eine ansehnliche Bibliothek, ein Münzkabinet, eine Naturaliensammlung, ein Archiv, das viele schätzbare Dokumente enthält, und in schöner Ordnung gehalten wird, und eine eigene Buchdruckerei.

Der Marktflecken Blasien, an dem Flusse Alb, mit 568 Einwohnern, liegt bei dem Kloster, dem er auch gehört.

Alle diese Ortschaften, ausgenommen die Reichsgrafschaft Bondorf, welche in dem Reichsdeputationsschlusse, mithin auch hier, besonders einkommt, enthalten mit einander $4\frac{1}{2}$ Q. M. 8400 Einw. 60,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

St. Trudpert, im Breisgau, welche wie St. Blasien, Schuttern u. a. m. unter österreichischer Landeshoheit stehet, und $7\frac{1}{2}$ Procent der Einkünfte an den österreichischen Religionsfond bezahlen muß, enthält das neben dem Kloster liegende Pfarrdorf gleichen Namens, mit 1917 Menschen, und mehrere Dörfer, Weiler und Höfe. Der Abt ist ein Breisgauischer Landstand, der zum ersten oder vielmehr Prälatenstande des Landes gehört. Das Stift mit Gebiet enthält

$1\frac{1}{2}$ Q. M, 3500 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die Benediktiner = Mannsabtei

Schuttern, am Flusse dieses Namens, in der Ortenau, im Umfange der Badischen Herrschaft Mahlberg, in einer angenehmen, offenen Ebene, 3 Stunden von Offenburg. Das Kloster besitzt das bei demselben liegende Pfarrdorf gleichen Namens, mit 686 Einwohnern, mehrere Dörfer, Weiler und Höfe, hat einige Zehenden, viele Zinsen, Gefälle und den Pfarrsatz in 12 Ortschaften. Das Stift ist eines der ältesten, und hat, neben vielen guten Gebäuden, auch einen großen und ansehnlichen Garten. Die Anzahl der Mönche ist auf 24 bestimmt. Der Abt ist ein Mitglied des vorderösterreichischen Prälatenstandes. Stift und Gebiete enthalten

½ Q. M. 1350 Einw. 9350 fl. Eink.

Die Benediktiner = Mannsabtei

St. Peter, im Schwarzwalde, und

die Zisterzienser = Mannsabtei

Tennenbach, in der Badischen Markgrafschaft Hochberg, welche, wie St. Trudpert, zum vorderösterreichischen Prälatenstande gehört, und, wie St. Peter, unter österreichischer Landeshoheit stehet. Beide Klöster haben beträchtliche eigene Güter, viele Geld = und Naturalgefälle, auch einige Zehenden, und enthalten, mit allen hieher gehörigen Stiftern, Abteien und Klöstern im Breisgau, samt allen auf der rechten Rheinseite gelegenen resp. Zugehörungen der so eben benannten Gegenstände, jedoch mit der Obligenheit, nach einer noch vorzunehmenden Liquidation die persönlichen Schulden der vormaligen Bischöfe von Basel und Lüttich zu bezahlen, welche sie seit der Entfernung von ihren Sitzen gemacht haben.

1½ Q. M. 3400 Einw. 24,000 fl. Eink.

Der ganze Entschädigungserhalt:

12½ Q. M. 24,650 Einw. 174,350 fl. Eink.

Der Herzog von Aremberg,

für das Fürstenthum gleichen Namens, das Fürstenthum Arschot und die Herrschaft Schleyden ꝛc. welche zusammen enthalten:

7 Q. M. 15,500 Einw. 108,000 fl. Eink.

Erhält das Kurkölnische Amt

Meppen, im niedern Stifte Münster, eigentlich das Emsland genannt, wozu auch noch das Land Neuhaus und das Hümmelinger Land gerechnet wird. Es ist das größte im niedern Stift, das 18 Kirchspiele, aber auch auf beiden Seiten der Ems große Moräste, die sehr große Burtanger morastige Heide mit vielen Sandbänken enthält.

Der Hauptort darin ist: die befestigte Stadt Meppen, am Zusammenflusse der Hose und Ems. Es ist hier der Sitz des ganzen Amtes, ein ehemaliges Jesuitenkolegium und eine Probstei Benediktiner-Ordens, welche zu dem Stifte Korvey gehört.

Haselünen, ein Städtchen an der Hase, und das bischöfliche Jagd- und Lusthaus Clemenswerth. Dieses große Amt enthält:

33 Q. M. 37,500 Einw. 148,000 fl. Eink.

Die Kurkölnische Grafschaft

Reklinghausen, welche zwischen dem Bisthum Münster, Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark liegt, nnd worin das Städtchen gleichen Namens, mit einem befestigten Schlosse, der Hauptort ist.

Das Städtchen liegt an der Lippe, und hat ein adeliches Fräuleinstift, woraus die Kanonissinnen, nicht aber die Pröbstin, sich verheirathen können.

Außer dem Hauptorte sind die bedeutendsten darin: das Städtchen Dorsten an der Lippe, die Flecken Böer und Hornbergbach, und die Deutschordens-Kommenthurey Mahlenburg. Das Land wird von eini-

gen die Grafschaft in Vest genannt, und in die obere und untere in Vest eingetheilt. Enthält nach Trait.

12 Q. M. 18,000 Einw. 90,000 fl. Eink.

Die Kapitel, Archidiakonat-Präbenden, Abteien und Klöster, so in dem Amte Meppen gelegen sind, und die oben benannten Ueberreste des Bisthums Münster ausmachen, werden gedachtem Amte einverleibt. Dieser ganze Entschädigungserhalt beträgt

	45 Q. M.	55,500 Einw.	238,000 fl. Eink.
davon obiger Verlust mit	7 Q. M.	15,500 Einw.	108,000 fl. Eink.
Erwerb:	38 Q. M.	40,000 Einw.	130,000 fl. Eink.

welcher noch weit größer seyn würde, wenn nicht unter dem Verluste Güter mit in Abzug gebracht worden wären, die weder Viril- noch Curialstimmen auf dem Reichstage haben, mithin nach dem Lüneviller Traktate zur Entschädigung nicht geeignet sind.

Der Herzog von Croy
für die Grafschaft Megen, so meist das Reich Megen genennt wird, zwischen der Maas und der Herrschaft Ravenstein, mit 1 Q. M. 3100 Einw. 22,000 fl. Eink.
erhält die Reste des Amtes

Dülmen, mit dem Städtchen gleichen Namens, das eine Kollegiatkirche und ein Nonnenkloster hat.

Die kleine Stadt Haltern, nicht weit von dem Einflusse der Stever in die Lippe. Dieses Städtchen wird zu den Landtagen berufen, und ist der Sitz eines fürstlichen Richters und eines Gografen.

Weldern oder Marienburg, eine Karthause ꝛc. Das Amt Dülmen macht ein Dorstenamt aus, und wird das Ländchen Dülmen genennt; es bestehet in 5 Kirchspielen und einigen Dörfern, die durchgehends einen

guten Boden, auch einige beträchtliche geistliche Stiftungen haben. Enthält samt Kapitel, Archidiakonat-Präbenden, Abteien und Klöstern, welche demselben einverleibt werden, in allem

	$5\frac{1}{2}$ Q. M.	9200 Einw.	46,000 fl.	Eink.
dav. der Verlust	1 Q. M.	3100 Einw.	22,000 fl.	Eink.
Gewinn	$4\frac{1}{2}$ Q. M.	6100 Einw.	24,000 fl.	Eink.

Der Herzog von Lootz und Corswaren,

erhält die Reste der Aemter

Bevergern und Wolbek mit allen Kapiteln, Archidiakonat-Präbenden, Abteien und Klöstern, so in diesem Zutheil, auf der linken Seite der Ems, gelegen, die Ueberreste besagter beiden Aemter ausmachen, und denselben einverleibt worden sind, mit belaufenden

3 Q. M. 4500 Einw. 19,200 fl. Eink.

Der Fürst von Salm-Kyrburg

für die an der Saar zerstreut herumliegende Grafschaft gleichen Namens, und die mit den fürstlich-Salmischen Häusern gemeinschaftlich besessenen Aemter: Dimringen, Flonheim, Troneken, Wildenburg und Wörrstadt, welche nach Traiteur ausmachen:

5 Q. M. 9000 Einw. 60,000 fl. Eink.

erhält die Stadt und das dazu gehörige Amt

Bocholt, welches ein großer Strich Landes im obern Stifte Münster, gegen den Clevischen Gränzen, ist, und Rheden und Dingden, oder Tenking, 2 Kirchspiele, das Städtchen Weerdt, und ein altes Schloß, an der Yssel, in sich begreift.

In der Stadt Bocholt, welche an der Aa liegt, sind 4 Klöster, und in der Nähe ein gutes Eisenwerk,

Das Amt

Ahaus, Ahus, und auf dem Braem, so ehedessen 2 Aemter ausmachte und eine eigene Herrschaft der Herren von Aahausware, die im 14ten Jahrhunderte ausgestorben sind. Es ist eines der größten Aemter im obern Stifte, und enthält 24 Kirchspiele.

Die Hauptörter darin sind:

Ahaus, eine kleine Stadt an der Aa, oder Alpha, mit einem Schlosse, in welchem den 19ten Sept. 1678 der kriegerische Bischof von Münster, Bernhard von Galen, gestorben ist.

Borken, oder Borchheim, eine kleine alte Stadt an der Aa, mit einem Kollegiatstifte, 2 Klöstern, einer berühmten Tuchfabrike und einer Johanniter-Komenthurei. Nicht weit davon ist das reiche Zisterzienser-Mönchskloster großen Burlo.

Hombern, oder auf dem Braem, woselbst ein Gograf ist.

Lembek, eine Unterherrlichkeit, unter welcher 7 Kirchspiele stehen. Stadt Löen, eine kleine Stadt an der Berkel, welche einen besondern Richter hat.

Ottenstein, ein großer Flecken, mit einem Schlosse, bei welchem viele Burgmänner wohnen, welche ihre Burglehen erblich haben.

Ostendorf, eine Unterherrlichkeit, unter welche das Kirchdorf Liprandorf gehört.

Räeßfeld, eine Unterherrlichkeit, unter welche das Kirchspiel gleichen Namens gehört. Südlohn, ein Kirchspiel, in welchem das Haus Oding liegt.

Velen, ein Kirchspiel und Stammort der 1733 ausgestorbenen Grafen von Velen. Die nächstangelegenen adelichen Sitze Hagenbek und Engelroding gehören dazu.

Vreden, eine kleine Stadt, an der Berkel, welche auch zu den Landtagen berufen wird. Hier ist ein reiches adeliches Frauenstift, dessen Aebtiss.n ihre Be-

stätigung bei dem Erzbischofe suchen muß. Der hiesige Richter ist auch Gograf zu Grikinglo. Die hiesige Leinenfabrik ist berühmt. Diese beiden Aemter enthalten mit den darin liegenden Kapiteln, Archidiakonaten, Abteien und Klöstern: $19\frac{1}{2}$ Q. M. 27,300 Einw. 182,000 fl. Eink.

Jedoch alles im Verhältnisse von zwei Drittheilen für Salm-Salm, und eines Drittheils für Kyrburg, dessen Abtheilung durch eine weitere Anordnung bestimmt werden wird.

Hieher gehört demnach ein Drittheil von

	$6\frac{1}{2}$ Q. M.	9100 Einw.	60,667 fl. Eink.
Dav. der Verl. mit	5 Q. M.	9000 Einw.	60,000 fl. Eink.
wäre der Erwerb	$1\frac{1}{2}$ Q. M.	100 Einw.	667 fl. Eink.

Der Fürst von Salm-Salm

für die gefürstete Grafschaft Salm, am Ursprunge des Saarflusses, im Waßgau, für seine gehabten Antheile an der Stadt Kyrn, an der Nahe, und an denen bei Kyrburg gedachten gemeinschaftlichen Aemtern, welche nach Traiteur, da die übrigen in Brabant und Lothringen gelegenen Herrschaften zur Entschädigung im Reiche nicht geeignet sind, in allem betragen:

$6\frac{1}{2}$ Q. M. 1300 Einw. 70,000 fl. Eink.

erhält: an den bei Salm-Kyrburg eingetragenen beiden Münsterischen Aemtern, Bocholt und Ahaus, zwei Drittheile mit

13 Q. M. 18,200 Einw. 121,332 fl. Eink.

Und nach einem Abzuge vorstehenden Verlustes, nach einem Erwerb von $6\frac{1}{2}$ Q. M. 5200 Einw. 51,332 fl. Eink. wodurch zugleich auch der Schaden in Brabant und Lothringen gänzlich ersetzt worden ist.

Die Wild- und Rheingrafen

Salm	Daun, Grumbach, Stein, oder Rheingrafenstein,	haben mit einander nach Traiteur

auf der linken Seite des Rheins an Frankreich abgetreten: 8 Q. M. 23,000 Einw. 134,000 fl. Eink.

erhalten den ungleich größern Theil von dem Münsterischen Amte

Horstmar, das nach Wolbek das größte im Hochstift ist, und 33 Kirchspiele enthält, worin die kleine Stadt Horstmar, mit einem Schlosse, auf einer Anhöhe, und einer Kollegiatkirche, und die ansehnliche Stadt Koesfeld, in einer schönen Ebene, welche nebst Münster die größte und vornehmste Stadt des ganzen Hochstifts ist, 2 Pfarrkirchen, 4 Nonnenklöster, ein Jesuitenkollegium und 1 Mönchskloster hat. Ehedessen gehörte sie mit zu der Hansee; da nur eine kleine unbedeutende Ecke von diesem beträchtlichen Amte, worin vorzüglich viele Kapitel, Archidiakonate, reiche Abteien und Klöster sind, an Preußen fällt, so kommt namentlich davon hieher:

Das artige Städtchen

Billerbek, zwischen Horstmar und Koesfeld

Borchhorst, ein Flecken, mit einem freiweltlich-adelichen Fräuleinstift.

Bronau, ein Flecken, an der Gränze von Zütphen, Lahr, Laer, ein großer Ort, der den Titel einer Freigrafschaft führt, und mehrere Kirchspiele mit reichen Stiftern unter sich hat.

Mettelen, ein Städtchen, mit einem weltlich-adelichen Frauleinstift.

Nieburg, ein großer Flecken mit einem Schlosse an der Dinkel.

Ach-

Ochtrop, Ochtrupp, ein Flecken, nächst Metelen.

Schöppingen, ein Flecken, an der Vecht.

Wetteringen, mit einem einträglichen Salzwerk u. a. m.

Dieser ganze Theil enthält:

19 Q. M. 32,800 Einw. 162,800 fl. Eink.

und nach Abzug vorstehenden Verlustes noch an Erwerb

11 Q. M. 9800 Einw. 28,800 fl. Eink.

Das Haus Salm-Reiferscheid-Bedburg erhält das Mainzische Amt

Krautheim, mit dem Städtchen gleichen Namens, an der Jagst, samt der darin befindlichen Amtskellerei.

Es enthält den Flecken

Ballenberg, die Dörfer Eberstahl, Oberwittstadt, und Oberginnsbach.

Das Städtchen

Niederhall, woran Hohenlohe-Oehringen Antheil hat, und woselbst uralte Salzquellen sind.

Die Gerichtsbarkeitsrechte der Abtei Schönthal, in besagtem Amte, und dann noch eine beständige auf der Abtei Amorbach ruhende Rente, von dem Fürsten von Leiningen, mit 32,000 fl.

Der Fürst von Salm-Reiferscheid für die Grafschaft Nieder-Salm,

erhält: eine immerwährende Rente von dem Herzog von Wirtemberg auf das Kloster Schönthal mit - - - - - 12,000 fl.

Der Graf von Reiferscheid - Dick,
für die Feudalrechte seiner Grafschaft,

erhält: eine immerwährende Rente auf die Besitzungen der Frankfurter Kapiteln von = 28,000 fl.

Das Kollegium der Reichsstädte bestehet, wie in der Einleitung schon vorläufig erwähnt worden, in Zukunft aus den freien und unmittelbaren Städten: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen und Hamburg.

Sie genießen in dem ganzen Umfange ihrer resp. Gebiete die volle Landeshoheit, und alle Gerichtsbarkeit ohne Ausnahme und Vorbehalt, jedoch der Appellation an die höchsten Reichsgerichte unbeschadet.

Sie genießen, auch selbst in den Reichskriegen, einer unbedingten Neutralität. Zu dem Ende sind sie auf immer von allen ordentlichen und außerordentlichen Kriegsbeiträgen befreit, und bei allen Fragen über Krieg und Frieden von allem Antheil an den Reichsberathschlagungen vollkommen und nothwendigerweise entbunden.

Ueberdies erhalten sie als Entschädigung, Vergütung und Bewilligung, nämlich:

Die Stadt Augsburg
alle geistlichen Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte in ihrem Gebiete, sowohl in - als ausserhalb der Ringmauern, nichts ausgenommen. Diese bestehen in den zwei Mediat - Prälaturen: Heiligen-Kreuz und St. Georgen, den Dominikaner- Karmeliten - Franziskaner - Kapuziner - und den Nonnenklöstern von St. Katharina, St. Ursula und Maria - Stern; den drei Kollegiatstiftern, St. Moritz, St. Peter und Getraud, wovon zwei nebst dem frei - weltlich - adelichen Damenstifte zu St. Stephan, welches eine Aebtissin zur Vorsteherin hat, dem dasigen Hochstifte einverleibt waren.

Alle diese Gebäude, mit den Häusern der Domherren, wurden unterm 26. Novemb. 1802 von einer Deputation von 5 Senatoren und 5 Rathskonsulenten, im Namen des Magistrats zu Augsburg, in Civilbesitz genommen, und insgesamt sogleich numerirt, und in das Stadtsteuerbuch eingetragen.

Die wichtigste Besitznahme jedoch ist unstreitig die öffentliche Wage, die seit mehreren Jahrhunderten ein Eigenthum des Bischofs daselbst gewesen ist.

Die Mendikanten-Klöster leben jetzt bloß von der Mildthätigkeit der katholischen Einwohner, indem ihnen das sogenannte Terminiren außerhalb der Stadt, in den ringsum angränzenden baierischen Staaten gänzlich verboten ist.

Die Stadt Lübeck,

für die Abtretung der von ihrem Hospital abhängenden Dörfer und Weiler im Meklenburgischen,

erhält: denjenigen ganzen Landesbezirk des Bisthums und Domkapitels zu Lübeck, mit allen und jeden Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften, welche zwischen der Trave, der Ostsee, dem Himmelsdorfer-See und einer Linie begriffen ist, die von da oberhalb Schwartau in einer Entfernung von wenigstens 500 französischen Klaftern von der Trave, dem dänischen Hollstein und dem Hannövrischen, gezogen wird. Ueber die von der Stadt Lübeck abhängigen einzelnen Stücke, welche außerhalb des eben bezeichneten Bezirks in den Landen des Herzogs von Hollstein-Oldenburg eingeschlossen liegen, wird man sich gütlich vereinigen.

Die Stadt Frankfurt,

für die Abtretung ihres Antheils an den Dörfern Soden und Sulzbach,

erhält: alle innerhalb ihres Umkreises gelegenen Stifter, Abteien und Klöster, mit allen ihren innerhalb und außerhalb des Stadtbezirks befindlichen Zugehörungen, namentlich: Mokstadt, oder das Stift St. Bartholomäi, das Karmeliten, Dominikaner- und Kapuzinerkloster, und alle in gedachter Stadt und ihrem Gebiete begriffene geistliche Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte, (das Kompostell, das ist: den mainzischen Frohnhof, ausgenommen) unter der Bedingung, eine beständige Rente von 28,000 fl. dem Grafen von Salm-Reifferscheid-Dik, eine von 3600 fl. dem Grafen von Stadion-Warthausen, und eine von 2400 fl. dem Grafen von Stadion-Tannhausen zu bezahlen. Ueberdies wird der Frankfurter Handel von allen Geleitsrechten, die von irgend einem Reichsstande ausgeübt oder angesprochen werden möchten, gänzlich befreit.

Der Stadt Bremen

Gebiet begreift den Flecken Vegesak samt Zugehörungen, das Grolland, den Burghof, die Hemmlinger Mühle; die Dörfer: Hostede, Schwaghausen und Vahr, mit Zugehörungen, und alles, was zwischen der Weser, den Flüssen Wümme und Leesum, den bisherigen Gränzen, und einer von der Sebaldsbrücke über die Hemmlinger Mühle, bis an das linke Ufer der Weser gehenden Linie, liegt; nebst allen vom Herzogthum und Domkapitel Bremen, und überhaupt von dem Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg in gedachter Stadt und in dem genannten Gebiete abhängigen Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften.

Um den Bremer Handel und die Schiffahrt auf der Niederweser vor jeder Beschränkung zu schützen, wird der Elsfleter Zoll für immer aufgehoben, so, daß er unter keinerlei Vorwand und Benennung wieder hergestellt, noch die Schiffe oder Fahrzeuge, so wie die Waaren, welche sie führen, weder beim Hinauf- noch Hinunterfahren auf gedachtem Flusse unter irgend einem Vorwande an- oder aufgehalten werden dürfen.

Die Stadt Hamburg erhält: alle in ihrem Bezirke oder Gebiete gelegenen Rechte, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte des Herzogthums und des Domkapitels Bremen, und des Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg überhaupt.

Die nähere Bestimmung des Gebiets der Stadt Nürnberg wird auf weitere Vergleichshandlungen ausgesetzt. Gedachte sechs Städte dürfen nur Reichsständen militairische Werbungen in ihren Ringmauern und Gebieten gestatten.

In Betreff der Reichsgrafen sollen, da die noch disponibel bleibenden Theile von unmittelbarem Gebiete nicht hinreichen würden, um allen eine ihrem Verluste nahe kommende Schadloshaltung anzuweisen, und es gleichwol der Sache angemessen ist, jedem ein verhältnißmäßiges Etablissement zu verschaffen, auf welches sein Stimmrecht übertragen werden könne, die nachstehenden unmittelbaren Abteien und Klöster mit ihren Zugehörungen zu diesem Zweck aufbehalten bleiben, nemlich: Ochsenhausen, Roth, Schussenried, Guttenzell,

Hegbach, Baindt, Burheim, Weißenau und Ißny, samt der Stadt Ißny.

Die Vertheilung dieser Territorien wird provisorisch durch eine Kommission geschehen, welcher der Herzog von Wirtemberg und der Marggraf von Baden auf den ihnen durch die kaiserliche Plenipotenz zugekommenen Auftrag sich bereits unterzogen haben, die auch zugleich die provisorische Verwaltung übernehmen.

Wenn gedachte Kommission sich über die Forderungen der reklamirenden Grafen wird erklärt haben, um diejenigen, so sich zu einer Anweisung von unmittelbarem Gebiete eignen, von denen, die sich nicht in diesem Falle befinden möchten, abzusondern; so wird sie die provisorische Vertheilung nach Verhältniß des Gesamtverlustes der sich qualificirenden Grafen vornehmen, und auf den von ihr erstatteten Hauptbericht wird die Reichsdeputation, oder in deren Ermanglung die allgemeine Reichsversammlung die endliche Verfügung über das Ganze treffen.

Es ist daher ersagte Kommission, zufolge Deputationsschlusses vom 16ten Oktober vorigen Jahres, desfalls eigends und näher dahin instruirt worden, daß

1) die Kommissarien von den den Reichsgrafen angewiesenen Entschädigungsobjekten durch Subdelegirte Besitz und provisorische Administration nehmen, auch Einnahm- Etats- und Etragsberechnungen darüber herstellen; sodann

2) die Qualifikations- und Verlustsberechnungen der sämtlich an diese Kommission zu verweisenden Reichsgrafen genau untersuchen, und die verschiedenen Klassen derselben dergestalt absondern lassen möchten, daß

a) zur ersten Klasse diejenigen Reichsgrafen, welche sub- und objektive qualificirt, d. i. deren Verlust in einem reichsunmittelbaren Gebiete, welches zu Reichs- und Kreisprästanden beigetragen, bestanden, und zugleich eine Stimme oder Antheil daran auf Reichs- und Kreistagen gehabt haben, gerechnet würden; sodann erst, wenn diese Klasse

in Ansehung des Verlustes ihres reichsständischen Gebiets, nicht aber ihrer davon ganz abzuscheidenden reichsritterschaftlichen Besitzungen befriedigt sey.

b) Zur zweiten Klasse diejenigen zu zählen, welche zwar unmittelbares Gebiet, das zu Reichs- und Kreisprästanden beigetragen, verloren, in Ansehung desselben aber nur im Besitze einer Kreisstimme, ohne Reichstagsstimme, gewesen seyen; ferner:

c) Zur dritten Klasse diejenigen, welche zwar unmittelbares Reichsgebiet, wovon zu Reichs- und Kreisprästanden beigetragen worden, verloren, aber weder an Kreis- noch Reichstagsstimmen Theil gehabt hätten; weiter:

d) Zur vierten Klasse diejenigen, welche zwar unmittelbares Reichsgebiet gehabt, davon aber weder Reichs- noch Kreisprästanden prästirt, noch eine Stimme geführt haben; endlich:

e) Zur fünften Klasse diejenigen persönlich karakterisirten Grafen gehören, welche reichsritterschaftliche und Mediatgüter besessen, und daher gar nicht in dieser Kathegorie stünden, sondern auf die Aufhebung des Sequesters zu verweisen seyen.

3) Nach geschehener solcher Absonderung hätten die Kommissarien jedem Grafen, so weit die Entschädigungsobjekte reichten, einer Klasse nach der andern, jedoch mit billiger Rücksicht, daß die zweite Klasse nicht ganz ohne unmittelbares Gebiet bleibe, worauf ihr Kreisvotum radicirt werden könnte, zuzutheilen, und hierüber

4) ihre Vorschläge demnächst an die Deputation, oder in deren Ermangelung an den Reichstag, bald thunlichst zu befördern.

Die Ergänzung der Entschädigung, wo sie Statt hat, wird für die erwähnten Grafen, und für alle andere sich auf gleichen Titel gründende Reklamanten auf die weiterhin zu bestimmenden mittelbaren Kapitel, Abteien und Klöster angewiesen werden.

Die Helvetische Republik erhält zur Vergütung ihrer Rechte und Ansprüche auf die von ihren geistlichen Stiftungen abhängigen Besitzungen in Schwaben, über welche durch die vorhergehenden Artikel disponirt worden ist.

Das Bisthum Chur hat aber für den Unterhalt des Fürstbischofs, des Kapitels und ihrer Diener zu sorgen; sodann die Herrschaft Trasp.

Auch stehet es ihr frei, mittelst immerwährender, dem reinen Ertrage gleichkommender, jedoch nach dem durch die helvetischen Gesetze bestimmten Fuße einlösbarer Renten, oder durch jede andere mit den Interessenten zu treffende Uebereinkunft alle und jede Rechte, Zehenden und Domainen, Güter und Einkünfte an sich zu lösen, welche sowohl dem Kaiser, den Fürsten und Ständen des Reichs, als den sekularisirten geistlichen Stiftungen, fremden Herrschaften und Privatpersonen im ganzen Umfange des helvetischen Gebiets zustehen.

Alle in den vorhergehenden Artikeln festgesetzte beständige Renten können jederzeit gegen ein Kapital zu $2\frac{1}{2}$ Procent abgelöst werden; jeder andern zwischen den interessirten Theilen freiwillig beliebten Uebereinkunft unbeschadet.

Der Termin, auf welchen die hierin gedachten Renten fällig sind, ist auf den ersten Dezember jedes Jahres festgesetzt.

Die Zahlung geschiehet im 24 Guldenfuß, in laufenden harten Silbersorten.

Dem Markgrafen von Baden, dem Herzoge von Wirtemberg und dem Landgrafen von Hessenkassel wird die kurfürstliche Würde ertheilt; zu ihrer Einführung haben sie die herkömmlichen Förmlichkeiten zu beobachten.

Nach gänzlicher Erlöschung des Hauses Hessenkassel, in allen seinen Linien, wird die Kurwürde auf Hessendarmstadt übergehen.

Die Sekularisation der geschlossenen Frauenklöster kann nur im Einverständnisse mit dem Diöcesanbischofe geschehen. Die Mannsklöster hingegen sind der Verfügung der Landesherren oder neuen Besitzer unterworfen, welche sie nach freiem Belieben aufheben oder beibehalten können. Beiderlei Gattungen können jedoch nur mit Einwilligung des Landesherrn oder neuen Besitzers Novizen aufnehmen.

Die dermalige politische Verfassung der zu säkularisirenden Landen, in so weit solche auf gültigen Verträgen zwischen dem Regenten und dem Lande, auch andern reichsgesetzlichen Normen ruht, soll ungestört erhalten, jedoch in demjenigen, was zur Civil- und Militairadministration, und deren Verbesserung und Vereinfachung gehört, dem neuen Landesherrn freie Hand gelassen werden.

Die Regalien, bischöflichen Domainen, domkapitelschen Besitzungen und Einkünfte fallen dem neuen Landesherren zu.

So hätte ich denn von den nach dem Friedensvertrag zu Lüneville von Deutschland an Frankreich abgetretenen und denen — den ehemaligen Besitzern als Entschädigung dagegen ertheilten Ländern eine detaillirte Beschreibung geliefert, mit dem Bewußtseyn, der Wahrheit getreu gefolgt zu haben.

Fragt mich etwa jemand — was ist Wahrheit? so antworte ich: Wahrheit ist Darstellung einer Sache in ihrer natürlichen Gestalt. Und nach diesem Begriffe hoffe ich denn auch wirklich die von mir in der vorliegenden Schrift abgehandelte Sache in einem solchen Lichte dargestellt zu haben, daß kein Zweifel von der Uebereinkunft der Darstellung mit der natürlichen Gestalt der Sache übrig bleiben, und sie auch für meine Leser, wie für mich, in völlige Ueberzeugung übergehen wird.

Was die hie und da eingestreuten Bemerkungen und etwannigen historischen Faden einverwebte Urtheile betrifft, so werde ich von der Billigkeit meiner Leser erwarten dürfen, daß sie solche, als unabhängig von dem eigentlichen Inhalte des Buchs, und ohne alle Rücksicht auf derselben, beurtheilen, und zwischen objektiver und subjectiver Wahrheit die richtige Gränzlinie ziehen werden.

Die hierin noch abgehende Indemnisation einiger Reichsgrafen, und was überhaupt im Ganzen zu dieser Entschädigungssache gehört, und etwa bei dem höchsten Reichsgericht in Regensburg noch weiter verfügt werden sollte, das wird hier nächstens, mit einer Tabelle zur kurzen Uebersicht des ganzen Verlusts, Erhalts und Erwerbs, in einem Nachtrag folgen.

Inzwischen wird jeder Unparteische, der mit den dazu erforderlichen Vorkenntnissen den Entschädigungsplan durchstudirt, nach welchem die bisherigen Conclusa in Regensburg gefaßt worden sind, mit mir bald erkennen, und gar gern eingestehen, daß er für ein diplomatisches Meisterstück gelten kann, und die Grundlage zur Ruhe und Sicherheit vieler Staaten Europens geworden ist.

Manchem, auch helldenkenden Kopfe, will sich freilich bei näherer Betrachtung desselben der Gedanke aufdrängen: sic volo — sic jubeo — sic mando — weil ein von den ersten Mächten Europens in dieser Angelegenheit gemachter Vorschlag der Wirkung nach so viel als Befehl seye, dem sich die übrigen Mächte und Gewalten nach den verschiedenen Abstufungen in tiefer Devotion fügen müssen.

Allein, dies Urtheil ist doch zu einseitig, und setzt meines Bedünkens die Achtung bei Seite, die man allerdings für die bestimmtesten Erklärungen derer haben sollte, die den ganzen Entwurf auf das Wohl Deutschlands gegründet, und wirklich, nur aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wissen wollen.

Das: semper aliquid humani et minus perfecti, wird übrigens damit nicht aufgehoben.

Nach einzelnen Stücken darf man freilich den schon so oft erwähnten Entschädigungsplan nicht allein beurtheilen, sonst würde man manchmal etwas zu desideriren haben, indem nicht überall jede kleine Entschädigung so genau zugeschnitten, oder jedem rechtmäßigen Theilhaber gerade das zugetheilt worden, was er etwa seiner Meinung nach hoffen, und nach angestellten Berechnungen auch erwarten konnte.

Dessen ungeachtet herrscht in demselben ein sehr gutes Verhältniß, und eine Ordnung, die der Lage und Beschaffenheit der Güter und Ländereien, die der Theilung unterworfen seyn sollten, aufs genaueste entspricht.

Auch darf man nicht aller Orten nur so geradehin die erhaltene Entschädigung mit dem erlittenen Verlust in eine Wage legen; jene würde nemlich diesen wahrhaftig bei den Meisten und bedeutendsten Fürsten um ein nahmhaftes aufwiegen.

Man muß niemalen dabei aus Acht lassen, was gerade hievon in der Einleitung, S. 17, mit mehrerem gesagt worden.

Diese Fürsten sind es, welche nicht nur wegen dem Verlust an Land und Leuten, sondern auch um der hievornen benannten Ursachen willen noch weitern Ersatz mit eben dem Recht zu fordern haben, mit welchem die Sekularisation allgemein anerkannt, der ganze Plan entworfen, das gesamte Entschädigungsgeschäft bisher betrieben und die Besitznahme der neuen Länder ins Werk gesetzt worden ist.

Und in diese Klasse gehören auch noch die fremden Fürsten von Toskana, Modena und der Erbstatthalter, welche, ob sie gleich durch die deutschen Rheingränzen in nichts beeinträchtiget worden sind, nun doch nach den Friedensschlüssen zu Rastadt, Campo-Formio und Lüneville von dem Alles zu entschädigenden deutschen Reiche sich einer verhältnißmäßigen Indemnisation zu erfreuen haben.

Wie — und mit welchen Ländern und Herrschaften sie solche wirklich erhalten, ist bereits oben ausführlich beschrieben worden.

Ihr günstiges Loos, das sie alle in unsern deutschen Gränzen überkommen haben, mahnt unwillkührlich an jenes Motto:

„Es naht dem Schlafenden, und weicht von dem zurück,
Der wachend nach ihm greift: sein Name heißt — das Glück."

Doch — wem tiefere Blicke in die Politik vergönnt sind — mag anders urtheilen.

Gehört ja schon überaus viel dazu, die Handlungsweise eines einzelnen Menschen richtig zu beurtheilen; wie viel mehr muß dazu erfordert werden, über die Maximen mehrerer Großen, die gemeinschaftlich auf einen Zweck hin arbeiten, ein solches Urtheil zu fällen, wobei der Wahrheit nichts vergeben, und der Charakter derer, die beurtheilt werden, billig geschont wird.

Jeder Friede kostet ein Opfer — der Eine ein schweres — der Andere noch ein schwereres.

Während des unvergeßlichen Franzosenkriegs, wie sehr seufzte nicht Alles nach Frieden?

Ihr sollt ihn haben, ihr Deutschen, sprach das delphische Orakel — aber bezahlen müßt ihr ihn.

Dank und demüthiger Dank sey immerhin der Vorsehung, die durch die bekannten vermittelnden Mächte diesen neuen Segen für Deutschland herbeigeführt, und einem höchstverderblichen Kriege ein Ende gemacht hat.

Mögen auch wirklich kleinere Mächte und Stände gerechteste Ursache haben, ihr Schicksal zu beklagen, das ihnen der höhern Orts vorgeschlagene Entschädigungsplan bestimmt hat; so denken sie:

„Das Unglück, das uns traf, kann nicht ein Werk des Zufalls seyn,
„Und wir — wir sollten uns nicht dieses Glaubens freun?"

Tantum!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Fürsten.		Verlieren:			Erhalten:			Gewinnen		
	Seite	Q. M.	Einw.	Einkünfte.	Q. M.	Einw.	Einkünfte.	Q. M.	Einw	Einkünfte.
Aremberg	220	7	15,500	108,000	45	55,500	238,000	38	40,000	130,000
Baden	149	$13\frac{1}{2}$	38,430	240,000	$72\frac{1}{4}$	227,320	1,871,000	$58\frac{3}{4}$	188,890	1,631,000
Baiern	75	288	713,157	5,116,690	332	832,477	5,735,500	44	119,320	618,810
Braunschweig Wolfenbüttel	40	Eine ewige Rente an d. Stiftung der Prinzessin Amalie v. Dessau von 2000 fl.			$\frac{1}{2}$	200	60,000	$\frac{1}{2}$	200	58,000
Brezenheim	204	$3\frac{1}{2}$	5,300	46,000	$2\frac{1}{2}$	5352	70,000	1 weniger	52	24,000
Croy	221	1	3,100	22,000	$5\frac{1}{2}$	9200	46,000	$4\frac{1}{2}$	6100	24,000
Deutschorden	215	Alle seine Besitzungen auf d. linken Rheinseite.			die unmittelb. Stifter Abteien u. Klöster im Vorarlberg im österr. Schwaben, und überhaupt alle Mediatklöster der Augsburg. u. Constanzer Diöcesen in Schwaben, worüber nicht disponirt worden.					
Dieterich Barons Erben	128	Die Feudalrechte ihres Antheils an der Herrschaft Ober- und Niederbrunn.			Eine ewige Rente v. d. Herzog v. Wirtemberg mit 31,200 fl.					
Dietrichstein	162	Die Herrschaft Trasp in Graubünden.			Die Herrschaft Neu-Ravensburg an der Argen, an den Gränzen der Grafschaft Montfort.					
Erzkanzler	215	Den größten Theil des Erzstifts Mainz.			27	79,000	650,000	für die Ergänzung der zur Entschädigung bestimmten Summe von einer Million wird durch weitere Anweisungen gesorgt werden.		
Hannover	39	seine Ansprüche auf die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, Hildesheim u. Hörter ꝛc. u. das Amt Wildeshausen.						erhält das Bisthum Osnabrück.		
Helvet. Republik.	232	ihre Rechte und Ansprüche von ihren geistlichen Stiftungen in Schwaben.						das Bisthum Chur und die Herrschaft Trasp.		
Hessen Darmstadt.	157	40	106,400	876,050	$97\frac{1}{2}$	154,584	782,100	$57\frac{1}{2}$	48,184	93,950 weniger.
— Homburg	—	erhält seine Deputatgelder von dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt, wenigstens um den vierten Theil vermehrt.								
— Kassel	152	$1\frac{1}{4}$	6800	105,500 samt Renten	5	14,100	108,500	$3\frac{3}{4}$	7300	3000

Fürsten.		Verlieren:			Erhalten:			Gewinnen:		
	Seite	Q. M.	Einw.	Einkünfte.	Q. M.	Einw.	Einkünfte.	Q. M.	Einw.	Einkünfte.
Hessen Rheinfels = Rothenburg.	152	die Bergfestung Rheinfels und die Stadt St. Goar.			eine immerwährende Rente von dem Landgrafen von Hessenkassel von 22,500 fl.					
Hillesheim, Gräfin.	128	ihren Antheil an der Herrschaft Reipoldskirchen. *			eine immerwährende Rente von dem Herzoge von Wirtemberg, mit 5400 fl.					
Hohenlohe Bartenstein Frst.	193	seinen Antheil am Bopparter Zoll.			eine ewige Rente auf Komburg von Wirtemberg, mit 300 fl.					
— Karl	192	½	1650	16,250	6½	12,356	79,050	6	10,706	62,800
— Ingelfingen	193	seine Rechte und Ansprüche auf 7 Dörfer.			das Pfarrdorf Nagelsberg im Mainzischen Amte Krautheim, mit der Keilerei darin.					
— Neuenstein	194	das Dorf Münster u. den östl. Theil d. Carlsberger Gebiets.			1	1430	10,600			
— Schillingsfürst.	193	den gehabten Antheil am Bopparter Zoll.			eine immerwährende Rente auf Komburg von Wirtemberg, mit 300 fl.					
Hohenzollern — Hechingen	160	seine Feudalrechte in der Grafschaft Geulle u. d. Herrsch. Moufrin u. Baillon-Ville.			die Herrschaft Hirschlatt, mit dem Dominikaner-Nonnenkloster Stetten ꝛc.					
— Sigmaringen	162	3¼	10,000	66,000	4½	12,800	86,000	1¼	2800	20,000
Holstein-Oldenburg	158	den Elsflether Zoll, einige Dörfer im Gebiete von Lübeck, und die ihm und dem Domkapitel zuständigen Rechte und Besitzungen in dieser Stadt.						erhält 48¼	70,700	248,000
Isenburg	194	das Dorf Okristel.			die Dörfer Gensheim und Bürgel ꝛc.					
die Fürstin, Gräfin von Parkstein	195	ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen und andern Herrschaften am linken Rheinufer.						eine immerwährende Rente auf ferner zu bestimmende Mediatstifter und Kloster mit 23,000 fl.		
Leiningen, der Fürst	199	6	16,400	180,000	17¼	50,209	353,000	11¼	33,809	141,000
— Guntersblum	—	"	"	"	1	2500	13,500	nach Abzug d. Renten		
— Heidesheim	200	"	"	"	1½	2900	20,000	"	"	"

— Westerburg älterer Linie	200	=	=	=	=	die Abtei und das Kloster Ilbenstadt an der Nidda, mit der Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange.				
— jüngerer Linie	200	=	=	=	=	die Abtei Engelthal, in der Wetterau.				
Ligne =	162	$\frac{3}{4}$	2000	16,000	$1\frac{1}{4}$	2600	20,000	$\frac{1}{2}$	600	4000
Limburg Styrum	128	die Herrschaft Oberstein.			eine immerwähr. Rente von Wirtemberg, mit 12,200 fl.					
Löwenhaupt, Gräfin	— 128	die Feudalrechte ihres Antheils an der Herrschaft Ober= und Niederbrunn.			eine immerwährende Rente von Wirtemberg mit 11,300 fl.					
Löwenstein Wertheim d. Fürst	181	$5\frac{1}{2}$	11,800	90,000	$9\frac{1}{4}$	20,420	199,300	$3\frac{3}{4}$	8620	109,300
— die Grafen	183	3	5,600	36,000	$3\frac{3}{4}$	6860	68,600	$\frac{3}{4}$	1260	32,600
Lootz u. Corswaren, Herzog	221	unbekannt.			3	4500	19,200	=	=	=
Maltheserorden	218	alle seine Besitzungen auf der linken Rheinseite.			$12\frac{1}{2}$	24,650	174,350	=	=	=
Mecklenburg= Schwerin	160	seine Rechte und Ansprüche auf zwei erbliche Kanonikate zu Straßburg, und auf die Halbinsel Prival, in der Trave.			die Rechte und das Eigenthum des Lübecker Hospitals in einigen Dörfern, und in der Insel Pöel, mit einer ewigen Rente auf Osnabrück 2c. von 10,000 fl.					
Modena =	87	das Herzogthum Modena, in Italien.			die österreichische Landgrafschaft Breisgau mit der Landvogtei Ortenau, in der Landschaft dieses Namens.					
Nassau= — Dillenburg	171	die Statthalterschaft in Holland, mit allen Rechten u. Ansprüch. auf d. Würde 2c.			$63\frac{3}{4}$	106,840	660,200	=	=	=
— Usingen	168	13	28,000	278,000	$34\frac{1}{2}$	77,687	497,100	$21\frac{1}{2}$	49,687	219,100
— Weilburg	170	$10\frac{1}{4}$	23,500	196,400	15	36,450	274,500	$4\frac{3}{4}$	12,950	78,100
Oesterreich	19	die gesamten österreich. Niederlande nebst dem Breisgau und der Landvogtei Ortenau 2c.			Venedig, mit dem größten Theile desselben Staates.					
Oettingen= Wallerstein	187	$1\frac{1}{2}$	4000	25,000	3	4790	115,000	$1\frac{1}{2}$	790	90,000
Preußen =	36	55	122,147	1,500,000	295	600,600	3,285,600	240	478,453	1,785,600
Salm= Kyrburg	223	5	9000	60,000	$6\frac{1}{2}$	9100	60,667	$1\frac{1}{2}$	100	667
— Salm =	223	$6\frac{1}{2}$	13,000	70,000	13	18,200	121,332	$6\frac{1}{2}$	5200	51,332

Bayerische Staatsbibliothek München

Fürsten.	Seite	Verlieren: Q. M.	Einw.	Einkünfte.	Erhalten: Q. M.	Einw.	Einkünfte.	Gewinnen: Q. M.	Einw.	Einkünfte.
Salm-Reiferscheid Bedburg	225	erhält das Mainzische Amt Krautheim ꝛc. nebst den Gerichtsbarkeitsrechten der Abtei Schönthal in besagtem Amte, und einer beständigen Rente von dem Fürsten von Leiningen, auf die Abtei Amorbach, von 32,000 fl.								
Der Fürst v. Reiferscheid Salm.	—	die Grafschaft Nieder-Salm.			eine ewige Rente von Wirtemberg auf das Kloster Schönthal, mit 12,000 fl.					
d. Graf v. Reiferscheid-Dick.	226	die Feudalrechte seiner Grafschaft.			eine immerwährende Rente auf die Besitzungen der Frankfurter Kapitel, mit 28,000 fl.					
Schall, Graf.	128	sein Gut Megen.			eine ewige Rente von Wirtemberg, mit 12,000 fl.					
Seubert, die Herren	—	ihre Lehen, Beutal und Bretigny.			eine immerwährende Rente von Wirtemberg, mit 3300 fl.					
Solms, d. Fürsten u. Grafen	188	$\frac{1}{2}$	1500	8000	$\frac{3}{4}$	1600	33,000	$\frac{1}{4}$	100	25,000
Stadion, Graf v. Tañhausen	228	Gebäude in Mainz.			eine immerwährende Rente auf die Besitzungen der Frankfurter Kapitel, von 2400 fl.					
v. Warthausen	228	desgleichen.			eben so, von 3600 fl.					
d. Fürst. u. Gr. v. Stollberg	188	die Grafschaft Rochefort, und ihre Ansprüche auf Königstein.						eine immerwähr. Rente auf Mediatklöster, die ferner bestimmt werden sollen, von 30,000 fl.		
Thurn u. Taxis	176	die Einkünfte d. Reichsposten in den an Frankreich abgetretenen Provinzen.			$9\frac{3}{4}$	17,390	213,600	=	=	=
Toskana, Großherzog	77	das Großherzogthum dieses Namens.			288	438,000	2,520,000	=	=	=
Wiedrunkel	200	2	3800	28,000	$2\frac{1}{4}$	6200	38,200	$\frac{1}{4}$	2400	10,200
Wild- und Rheingrafen	224	8	23,000	134,000	19	32,800	162,800	11	9800	28,800
Wittgenstein-Berlenburg	204	die Herrschaft Neumagen und Heimsbach.			eine immerwährende Rente auf das Herzogthum Westphalen von Hessendarmstadt, von 15,000 fl.					
Wirtemberg	127	45	50,000	336,000 m. Renten	39	119,656	1,135,000	6	69,656	799,000 weniger

Bayerische Staatsbibliothek München

Druckfehler.

Seite	Zeile	
23	3	zwar ist auszustreichen.
23	15	nach werden ist zu setzen o.
46	13	lese offizineller für offizieller.
59	10	— ein Viereck — Vierecken.
62	18	Enthält: ist auszustreichen.
63	6	lese 5080 für 5000.
63	24	— von da für von der
81	letzte Zeile.	Firmian — Firmion
86	18	lese übergebenen für übergenen
96	15	zu ist auszüstreichen.
102	7	von unt. nach 80 setze tausend.
103	16	nach Zollthürme setze hat;
103	17	hat ist auszustreichen.
109	6	von unt. werden ist auszustreichen.
111	20	nach setzte setze 1783.
113	11	v. unt. lese faßt für fast.
131	13	lese Prurhein für Prürheim.
132	12	— 2000 für 200 Einw.
132	4	von unt. ansehnlichsten für ansehnlich.
137	7	lese hier für hernach
138	3	v. unt. Oberbruk für Oberbrut.
139	11	Schussenried für Hussenried.
140	6	Laupertshausen für Caupertshausen.
143	2	von unt. lese außer für auf.
167	13	lese Romersdorf für Ramersdorf.
183	15	— Kurfürst für Kurfürstenthum.
201	4	200 Einw. 2200 fl. Eink. für 300 Einw. 3200 fl. Eink.
204	12	von unt. nach Reichs ist ein Punkt zu setzen, und der Stuhl u. s. w. ist mit einer neuen Linie anzufangen.
223	9	lese 13,000 für 1300.
232	5	nach ist muß der Punkt ausgestrichen, und
232	6	nach Chur muß das Zeichen ; gesetzt werden.
234	6	lese denselben für derselben.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geographisch-statistische Beschreibung der nach dem Friedensvertrag zu Luneville von Deutschland an Frankreich abgetr. und den ehemaligen Besitzern als Entschädigung dagegen ertheilten Länder

Regensburg [1803]

Bibl.Mont. 1762
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10717443-0